Das Schachgedicht Heinrichs von Beringen

Heinrich von Beringen, Jacobus de Cessolis

Digitized by Google

830.8
L77
V.166

Digitized by Google

13 cent

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLXVI.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1883.

Digitized by Google

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr W. L. Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor der g. universität in Heidelberg.

Dr Bechstein, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Bibliothekar dr Klüpfel in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

Digitized by Google

DAS SCHACHGEDICHT

HEINRICHS VON BERINGEN

HERAUSGEGEBEN

VON

PAUL ZIMMERMANN.

THE
HILDEBRAND
LIBRARY.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM APRIL 1880

TÜBINGEN 1883.

Digitized by Google

LELAND STANFORD JUNIOR
LIBRARY
UNIVERSITY.

A. 33157.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

Digitized by Google

Muoz reichet nâch den vünden. bl. 1 a
wie müezic man zuo sünden
unmüeziclîchen kêret!
muoz misseræte lêret.
diu stiftet unde trîbet,
daz ir daz reht belîbet
als ein bevolhen sünderambt.
sît muoze niht dan sünde sampt,
sô wil ich mir sî leiden,
mich von der muoze scheiden.
sît ich unmüezic werden wil
williger vür der sünden spil,
sô gip mir, herr, der sünden vînt,
lieht, daz von dîner hilfe schînt,
daz mir diu vart erglenze,
sô daz mîn wille swenze
kreftic durch der unkunst phuol,
ob lîht noch mîner lêre schuol
den rehte gerenden locke.
Marîâ, himelisch docke,

*

1—22 wie muzz sundt pringt. fehlt Cess. (d. h. bei Jacob von Cessoles) Üb. (d. h. in der deutschen übersetzung von 1483) Hecht (d. h. im mitteldeutschen Schachgedichte des Pfarrers zu dem Hechte) Steph. (d. h. im mittelniederdeutschen Schachbuche des Meisters Stephan) und Amm. (d. h. im Schachzabelbuche Konrads von Ammenhausen).

*

3 chere. 4 missrete lere. 5 Des. 6 Der. 8 musz. czampt. 13 herre. 19 rech. 20 himelischew.

Digitized by Google

von Jessê du blüendez zwî,
bis mir mit dîner hilfe bî!

Nu hœrt, swer guoter sinne pfleg,
durch waz ich muoze mich beweg.
ich mein niht einer hande diet,
ich mein swaz sich des lebens niet
in menschlîcher figûre,
den künic und den gebûre,
die bürger und die ritterschaft;
ich mein nâch vrömder meisterschaft,
ob ich ez kan getihten,
wie sich iur leben rihten
an siten sol in alliu ort,
wie ir den sældenrîchen hort
bewarn sült iegelîchem ambt.
der rehte pfleger sich got zuo sampt. bl. 1 b

Ein geistlich herre, ein meister,
ein volger und ein leister
sant Dominicken lêre
weltlîcher diet durch êre
den sin vor mir betihtet hât.
von guoter künste grôzen rât
hât er dar în geströuwet,
des ouch mîn sin sich vröuwet.
ich bin der stiuwer wol bedarf.
swaz er dâ weidenheit entwarf
von eigenlîcher sinne kraft,

*

23—36. daz man sich muss bewegen (auch) sol. fehlt Cess. Üb. Hecht Steph. Amm.

37—90. daz pruder Jacob daz puch in latein pracht vnd Heinr. von Berngen (am rande: Heinreich von Bergen) in dewtsch. fehlt zumeist Cess. Üb. Hecht Steph. Amm. (Wackernagel 158 ff.)

*

22 pein. 23 wer. synn. 24 musz. 25 handen. 26 waz. 31 gedichten. 33 allen. 35 yegleichem 40 werlteicher. 43 darynne gestewert, 46 Was. bedarff entwarf.

Digitized by Google

des dankt noch sîner meisterschaft.
von Cessoles bruoder Jâcop
ze rehte hât von mir daz lop.
der schrîbt, wie er gebeten wart
von edler und unedler art
bestimmen und betihten,
mit lêre sî berihten,
ze rehte daz schâchzabelspil,
dem ouch ich tumber volgen wil.
mîn sin gît mir gedingen,
ich süle ze diutsche bringen,
swaz er hât in latîne dort
berihtet. leider mîniu wort
hânt einvaltigen diutschen dôn;
kan ich der niht gevüegen schôn,
sô hân ich doch den willen;
den künic mit strâfe stillen
wil ich geheize leisten;
den minsten und den meisten
sol ich ir leben prîsen,
den hôhen edeln wîsen
sol ich ir vuore mezzen;
ich sol ouch niht vergezzen
der ambt, diu gebent hôhen zol;
ich rât der ambte phlegen wol. bl. 2 a
daz ich iuch zwîvels herje,
schâchzabel die materje
aleigenlîch begriffen hât.
dâ von hetzt mîns herzen rât
mich von im an ein tihten.
hœrt, ich wil iu berihten
daz spil und allen sînen art.
macht iuch ûf der vernünfte vart.
von êrst sult ir vernemen daz,

48 Der. 50 hate. 53 Besimmen. 59 Was. latein. 61 Habent. 65 gehaissz. 69 sol ich] Ir sullt. 73 zweifel heri. 74 Daz. materi. 75 Alle aigenleich. 76 heczet. 78 euch.

Digitized by Google

welch künic daz rîch al dâ besaz,
bî des zît des urliugs spil
ervunden wart, den ich niht hil.
dar nâch wirt iu von mir genant
der, der daz spil von êrst ervant,
wâ von daz spil ouch vunden wart,
der steine aller sunder art,
ieglîches vart, wâ hin diu mac,
geleb ich des buoches endestac.

Swaz der mensch bœser zeichen hât,
vür diu, wæn ich, daz zeichen gât,
swer wænt mit sînen sünden nit
betrüeben got und ouch dâ mit
die welt, ob er unrehte lebt
und rehter vuore widerstrebt.
an swen daz leben ist gedigen,
gein dem wirt strâfe vil verswigen.
vor her manc strâfer durch sîn triu
gesetzet ist an herzen riu.

Von einem keiser, hiez Nerô,
vindet man geschriben sô:
den dûht diu strâfe ein sûre nôt;
vür strâf der wüeterich gebôt
sînen meister Senecam
ertœten. alsus er sich nam
von reiner strâfe lêre bl. 2 b
und wart gestrâft doch sêre.

*

91—100 daz man got mit sunden betrubt. Cess. 1. Üb. Hecht 165, 1—11. Steph. 43—54. Amm. 6 b und 6 c.

101—105 daz kaiser Nero seinen maister Senecam fur straffen ertotten hiez. Cess. 1. Üb. Hecht 165, 12—16. Steph. 55—58. Amm. 6 c.

*

82 Welich. 83 czeite. 85 euch. 88 stain. 91 Waz. 94 Betrubet. 95 werlt. 97 wen. 99 manig. 103 dawchte. 104 wuetreich. 108 gestraffet.

Digitized by Google

Des rîchs ze Babilôni phlac
ein künic, hiez Evilmerodach
ein scharf man, ungereht, unrein,
als wol an sînem vater schein,
dem künig Nabuchodonosor,
den er hiez sînen ougen vor
zerstücken in driu hundert teil
und macht driu hundert gîren geil,
mit iedem stück ie einen.
den künic muoz ich meinen,
bî des zît wart daz spil erdâht,
daz dâ mîn hêrr ze sinnen brâht
hât nâch weltlîcher liute leben,
dem ich gere mîn volge geben.

Swaz bœses an dem künige was,
vür daz allez sô gienc daz:
swer in durch triuwe strâf an leit,
der wart von sîner bitterkeit
gevrümet in den snellen tôt;
ez tet doch keinem tôren nôt.
doch als ich in beschônen kan,
ez erbt in von dem vater an,
dem künig Nabuchodonosor,
den ich iu hân genennet vor,
der einest eines nahtes lac
in einem troum, biz in der tac
mit sînem glast ermundert,
und sich nu hete gesundert

*

109—122 wie chunig Euilmerodach seinen vater toten hiez. Cess. 1. Üb. Hecht 165, 17—30. Steph. 97—106. Amm. 6 c—7 b.

123—164 wie chunig Euilmerodach dhein straff leiden wolt [Spiel nicht erfunden bei der belagerung Trojas]. Cess. 2. Üb. Hecht 166, 1—167, 6. Steph. 107—126. Amm. 7 b. 7 c. (Wackernagel s. 161).

*

111 scharffer. 113 kunyge nabuchodonosar. 116 geyrn. 117 ainem. 119 zeite. 121 werltleicher. 123 Was. 125 Wer. 128 kainen torn. 131 Nabuchodonosar. 133 ainsten.

Digitized by Google

der troum von sînen sinnen.
daz im der kunt entrinnen,
des wart al dâ ze Babilôn
den wîsen ungedienter lôn;
er wolt die guoten meister gar
ertœten alle sunder spar,
im würde dan von in erscheint, bl. 3 a
waz sîn troum wunderlîches meint,
als dâ von in den buochen stât,
diu Daniêl geschriben hât.
doch vint man manigen, der des giht,
der hât vernomen anders niht,
des spils von êrste würd erdâht,
dô Troie wart in kumber brâht,
besezzen von den Kriechen.
ich wil der künste siechen
an sînem zwîvel heilen,
von der missage teilen,
die wârheit lêren heigen.
daz spil von den Kaldeigen
gein Kriechen wart von êrste brâht,
des Diomedes hât gedâht,
ein Kriech, der daz beschrîbet,
dâ von mîn reht belîbet.
dar nâch bî Alexanders zît
wart ez gevüeret in die wît
mit lobe durch Egiptenlant.
als ist ez worden uns erkant.

Ich wil werden von iu gezigen,
ich hab iu des ouch niht verswigen,
wie der besinte wær genant,

*

165—188 daz Xerxes daz spil erfunden hat (vnd). Cess. 2. Üb. Hecht 167, 7—22. Steph. 127—140. Amm. 7c—7d. (Wackernagel s. 162).

*

144 traume. 150 Da Troy. 155 lern. 157 erst. 158 auch hate. 163 lob. 164 Also. vns worden. 165 euch. 166 euch daz.

Digitized by Google

der daz spil von êrst ervant.
er was von Orient ein man,
ob ich in reht genennen kan;
Xerxes sô hiez der wîse.
der nam stêt bî dem prîse;
Xerxes, der chaldeische dôz,
als ez mîn meister mir entslôz,
der ist in diutscher sprâch alsust
ein minner in gernder lust
der mâz und der gerehtikeit.
des liumet wart dô alsô breit bl. 3 b
ze Athênîs in der Kriechen lant,
daz er den wîsen wart erkant.
Xerxes truoc den rehten muot
vor missetât als wol behuot,
er hiet im selben ê den tôt
erkoren ê die swære nôt,
daz er weltlîcher zierde wær
erschinen iender helfebær
ze gevære der gerehtikeit;
des wart sîn lop loblîchen breit.

Dô nu von Babilôn diu diet
ervuor, daz sî mit sorgen miet
des küniges leben sô vermeint,
sô ungereht, sô ungereint,
daz nieman in der witze was,
der ime keine strâfe maz,
er würd von sîner bitterkeit

*

189—226 (daz) die von Babiloni paten Xerxesen den kunig straffen [Erzählung von Theodorus Cyrenæus]. Cess. 2. Üb. Hecht 167, 23—168, 34. Steph. 177—200. 141—148. Amm. 7d—8a.

nach 226 fehlt erzählung von Democritus. Cess. 2. Üb. Hecht 169, 1—6. Steph. 149—156. Amm. 8a u. b.

*

174 entlosz. 178 lewmide. 182 also. 184 Erkorn. 185 werltleicher gezierde. 186 iender] in der. 193 nyemant. 194 kain.

Digitized by Google

gezogen. ûz des lebens kleit,
sî griffen slehticlîchen an
Xerxesen, den gerehten man,
daz in des durch sî gezæm,
daz er den künic ze strâfe næm.
Xerxes der reine wîse man
begert ein sterben ê begân,
ê solche lastervuore geben
dem hôhen küniclîchen leben.
uns schrîbet daz Valerius,
daz ouch daz tet Theodôrus,
der dâ Cîrenêus hiez,
der durch daz reht sîn leben liez
an einem kriuz, an dem er starp.
daz sterben im sîn triu erwarp.
er was in den getürsten,
daz er den künic den vürsten
Lisimatum mit strâfe vienc.
dô er an dem kriuze hienc, bl. 4 a
Theodôrus zem künige sprach:
'mîn tôt der ist ein ungemach,
her künic, dînem râte.
an mir dîn missetâte
diu kan in vil mêr vorhte bern,
dan sî mich smerzen müge wern.
mîn will ist nindert niht dâ wider,
ob in der hœh als in der nider
mîn leben sich verendet.
sît ich sîn bin gephendet
unschuldiclîchen durch daz reht,
sô ist mir sterben genesen sleht.'

Sôcrates ouch daz bedâht,

*

227—240 wie Socrates erstarb. Cess. 2. Üb. Hecht 169, 7—22. Steph. 157—176. Amm. 8 b.

*

197 slechtlichen 200 kunige und so oder kunyge etc. häufig. 201 rain weis. 203 sechen laster fur. 204 kunickleichem. 210 erbarb. 215 zu dem. 219 forht. 220 mugen.

Digitized by Google

dô er gein dem tôde gâht,
und daz Xantips sîn wîp beweint
und klagent sprach, er wær vermeint,
unschuldiclîch verteilet.
der sich des tôdes geilet,
der sprach ze sînem wîp alsô:
'vrou, du solt des mêr wesen vrô,
daz ich unschuldiclîch vervar,
ê mich der tôt ûf schulde spar.'
alsô tet, der daz spil ervant:
daz er den künic strâfliche ermant,
bôt er sîn verch in wâge
und in des tôdes lâge.

Wâ von daz spil ervunden wart,
hœrt, daz wirt iu von mir enbart.
die schulde kan ich machen
ze drîer hande sachen:
die êrste durch des küniges zuht,
die ander durch der muoze vluht,
die dritte durch die vrömdikeit
der vündigen bescheidenheit.
die êrste durch des küniges leben;
daz daz der strâfe werd ergeben, bl. 4 b
sô wart daz spil ervunden.
der künic einen stunden
ersach daz sinnerîche spil
hêrren und ouch der ritter vil
spilen mit dem, der ez dâ vant,
Xerxesen, den ich hân genant.
mit schimpflichem schalle

*

241—274 warumb das spil erfunden ward (vnd was das). Cess. 2. Üb. Hecht 169, 23—171, 9. Steph. 201—246. Amm. 8c—10a. (Wackernagel 163 ff.)

*

231. 235 vnschuldikleichen. 236 auf der. 238 strafleichen ermont. 239 ferich in wag. 240 lag. 242 euch. enwart. 243 schuld. 247 dritt.

Digitized by Google

dô sî ez lobten alle,
der künic nam sîn ouch bezzer war.
der steine stal und ire var
legt er alsô ze sinnen,
daz ez im kome ze minnen.
er lobt den sinnerîchen vunt.
Xerxesen ez im machen kunt
der künic gezogenlîchen gert.
'herr, des sult ir sîn gewert,'
sprach der, der sich dâ fröuwet.
die stein er dâ zeströuwet.
ir ambt, ir formę, iriu reht
macht er dem künige alliu sleht,
des küniges ambt besunder.
den künic legt er sus under
gezogenlîcher strâfe dol.
ich wæn, man ime sîn danken sol.

Dô nu der künic sich versan
der hovelîchen strâfe man,
vür der unlîdenbæren nôt
er manigen hete gevrümet tôt,
ze hant ein drôlîchez gebot
gebôt dem wîsen âne spot
dem künige snelle machen kunt,
durch waz des spiles spæher vunt
von im ervunden wære,
daz er des niht verbære.
Xerxes, der guoter witze phlac,
sprach: 'her künc Evilmerodach, bl. 5 a
ich wîs dich hie des küniges leben

*

275—306 Evilmerodach wolt wissen warumb daz spil auf in (am rande: von im) erfunden wer. Cess. 2. Üb. Hecht 171, 10—172, 17. Steph. 247—266. Amm. 10 b u. c.

*

258 lobte. 260 stain. 262 yme. 263 sinnreichen. 269 form. 276 hefeleichen. 277 vnleidenbern. 279 gedroleiches. 280 den. 282 spher. 283 doch wär. 287 weiz.

Digitized by Google

und ger dich mir des volge geben.
dîn künclich leben ist mîn ger,
und daz dich got der tugende wer,
gerehtikeit und reiner tât,
sô daz dîn leben grôzen rât
dir weltlîcher günste ber,
und daz ouch der dîn volc dich wer.
ich ger dich, künic hêrre mîn,
anders mit dem gewalte dîn.
wildu des rîches meister wesen,
sô hab die wîsheit ûz erlesen,
daz du dich selben meisterst ê,
ê dîn gewalt vürbaz ergê.
ez ist unreht, der vuoge bar,
daz du gebietest maniger schar,
sô du dir niht gebieten maht.
künc, hab ouch daz in dîner aht,
daz der ze vrevellîch gewalt
ze rehter zîte wart gevalt.

Valerius ist uns des wer,
daz den künic Alexander
ein ritter in sîn strâfe nam,
als ouch von wîsheit ime gezam.
der strâfer was dem künige wert.
er strâft in, daz er mêr begert,
dan er volbringen mohte,
als sîner krefte tohte,
weltlîcher êr, weltlîcher gunst.
er sprach: 'het unser gotes kunst
dînen lîp den kranken

*

307—353 wie ein ritter den kunig Alexandrum in sein straff nam. Cess. 2. Üb. Hecht 172, 18—173, 14. Steph. 267—304. Amm 10 d—11 b.

*

290 vnd got daz mich der. 293 werltleicher. 296 gewalt. 299 dir selben masterst. 301 vnrechter füge. 303 enmacht. 313 enmocht. 314 docht. 315 werltlicher ere werltlicher. 316 hete. got.

Digitized by Google

gelîchtet den gedanken,
die dâ dîn willic herze treit,
diu erde ist nindert alse breit, bl. 5 b
sî würde dir ein engez hol;
ich weiz, dîn zesme ruorte wol
einhalp den Orienten,
diu tenk den Occidenten.
sît nu dîn lîp den underscheit
gein dînem hôhen willen treit,
sô bistu sicher âne spot
eintweder ein kreftiger got
oder ein mensch menschlîcher art,
ald der beider gar bewart,
sô daz du nihtes niht enbist.
volgt dir der êrsten wirde list,
daz du hâst die gotlîchen kraft,
sô leb ouch in gotlîcher schaft,
daz du guottæt den liuten gebst
und nâch ir keines horde strebst.
bistu aber menschlîcher art,
ei künic, sô merk dich ûf der vart,
daz ouch du der tôtlîchen bist
und gib dîner hôchverte vrist.
. . . . . .,
sô ger ich halten dich den list,
daz du dîn selbs etlîche zît
vergezzest ein ruowender sît,
wan ez enlebt sô vestes niht,
im volge mit diu zuoversiht,
im müge werden an gesigt
von dem, daz kleiner krefte phligt.
ez ist künftic und ist geschehen,
der tiere künic ist dick gesehen,
der ê ein starker leo was,
der kleinen snœden vogel maz.

319 williges. 320 als. 324 tencke. 325 leibe. 330 Als. 331 du ioch. 337 menscheleicher. 335 so merckche. 343 ein] an. 346 Ein muge. 349 tier. 351 vögl.

Digitized by Google

daz ist ein sach, die ich niht hil, bl. 6a
durch die ich vunden hân daz spil.

Diu ander sache wirt iu kunt:
Xerxes der wise vant den vunt
niht durch küniges strâf alein,
dô er in ganzer muoz erschein.
von der wolt er sich scheiden
und sich der muoze leiden.
von der muoze missetât
Seneca als geschriben hât,
muoze ân der buoche kunst
diu sî ein verzerende brunst
des lebentigen menschen leben,
ob ich ez hân gemerket eben.
Varô des menschen leben hât
dem gelichet, der dâ gât.
der gêt niht durch daz, daz er gê,
er gêt durch sîn gewerbe mê.
alsô ist menschlîchez leben,
durch daz man lebe, niht gegeben.
menschlîchez leben ist erdâht,
daz in ime etwaz volbrâht
werd, daz von guoten werken sî.
sô wirt der mensch ouch muoze vrî,
mit der diu sünde volgend vert.
daz Xerxes uns die muoz erwert
und ir geverten sünden,
sô greif er zuo den vünden
und vant daz sinneriche spil,
daz ich vür muoze trîben wil.

354—381 die ander sach da durch daz spil erfunden ward [Sprüche Senecas und Varros]. Cess. 2 und 3. Zus. H. Üb. Hecht 173, 15—174, 9. Steph. 305—318 [Varro] fehlt. Amm. 11 b—11 d. Exc.

nach 381 fehlt spruch Quintilians. vergl. anmerk. zu 381. Cess. 3. Üb. Hecht 174, 10—29. Steph. 319—334. Amm. 11 d.

352 sache. 354 sach wirt euch. 361 also. 362 Müsz. 376 volgende 380 vande. sinnreiche.

Digitized by Google

Daz spil durch die vrömdikeit
der vündigen bescheidenheit
zem dritten mâl ervunden wart,
sît daz ist in menschlicher art,
daz ieder man kunnen begert, bl. 6b
als ouch uns diu geschrifte wert
von der diet von Athênis,
daz der sin und ouch der vlîz
nâch vrömder künste sêre warp,
noch des ir wille niht verdarp.

Ez ist, daz diu lieplich gesiht
verbiret noch vermidet niht,
sî wende vil gedenken
sich in diu herze senken.
man list von einem wîsen daz,
des witze ich mir hoffe haz
immer âne suone tragen;
ich wil mich ê ân sî bejagen.
er was genant Dêmotricus.
man list, daz er gevuor alsus.
er hiez sich selben blenden;
er vorht, im solten wenden
diu lieht sîn wît gedenken
und in an sinnen krenken.

Von Dydimô list man daz,
der ze Alexander was
bischof, swie er wære blint,

382—391 die dritt sach da durch daz (am rande: durch daz daz) spil erfunden ward. Cess. 3. Üb. Hecht 174, 30—175, 8. Steph. 335—350. Amm. 12c und d.

392—405 Democritus (am rande: Demotricus) liesz sich plenden für gedänck. Cess. 3. Üb. Hecht 175, 9—16. Steph. 351—364. Amm. 12d.

406—437 von Dydomo (von Dydimo) dem plinten pischolf. Cess. 3. Üb. Hecht 175, 17—177, 5. Steph. fehlt. Amm. 13a—13c. Exc. (Wackernagel 165 ff.)

384 Ze dem. 387 geschrft. 390 fromdar. 392 geschicht. 398 an. 408 Pischolf wie.

Digitized by Google

daz er ze lêre wîsiu kint
het, Nanzazenum Gregorium,
den kardinâl Jerônimum.
man list, der grôz Antônius
gie vür den bischof in sîn hûs,
durch sînes edeln sinnes kraft
wær er dem bischof trôstehaft
und vrâgt in, ob im wære leit
sîn liehtlôsiu aribeit.
Dydimus dâ gegen sprach:
'daz wunder birt mir ungemach.
wænstu mich leides wesen blôz, bl. 7 a
sô mîn gebrest ist alsô grôz?'
Antônius sprach: 'vater mîn,
mich wundert, soltu klagent sîn,
ob du von dînem lîbe daz
verloren hâst, an dem dir was
ein ieglîcher gelîchet,
sô dir doch niht entwîchet
ûz dînem herzen kein sîn kraft,
und dir daz gît gemeinschaft
mit jener hôhen engelschar;
daz sol dich machen leides bar.
dâ von durch die vrömdikeit
der vündigen bescheidenheit
Xerxes wart des beginnes.
ein vollez vaz des sinnes
hât er nâch diser welte leben
uns ûf der sinne krieg gegeben.

*

413 415 pischolf. 417 liechlosew. 425 Verlorn. 426 iegleich sich. 436 werlt. 437 geben.

Digitized by Google

KÜNIC.

Nu hœrt, ich wil in grîfen an, bl. 8a
den künic und alle sîne man.
als er daz bret besezzen hât,
sô lêrt mich mînes herzen rât,
ich sül sîn forme sagen ê,
ê ich iu sage, wie er gê.
Xerxes, der ez nâch künste maz,
der macht den künic, daz er saz
in einem sal rîchlîch gemeit,
mit edler purper schôn gekleit,
ûf sînem houbt ein krône;
sîn zesme haltet schône
ein zepter, als uns ist bekant.
sô haltet ouch sîn lenke hant
einen apfel sinewel;
der ist von liehtem golde gel.
diu krôn, die dâ sîn houbet treit,
bediutet sîne wirdikeit;
wan ouch sîn hôhiu wirde swebt
ob allem, daz menschlîchen lebt.
des povels êr, als man uns seit,

438—463 wie der kunige dez schachzabels geformet sey (am rande: wie der kunyge eines lebentigen kuniges gestalt sol haben auf dem schachzabel vnd also geformet sey sam er do). Cess. 3. Üb. Hecht 177, 6—25. Steph. 365—384. Amm. 14b—14c. (Wackernagel 167.)

438 horet. 439 sein. 440 nu hat. 441 meins. 443 euch. es gee. 445 machet. 448 chron. 449 schon. 452 sinbel. 454 chrone. haubt. 455 sein.

Digitized by Google

ist diu küniclich wirdikeit.
alliu ougen sehent ouch dar
und nement sîns gebotes war
mit williger volleiste,
der minst und ouch der meiste.

Den künic zimt für menclich wol
sîn tugent und genâden vol;
daz uns von ime diu purper seit,
daz edel künicliche kleit.
prüeft, wie sîn lîp in zierde stât
von rîcher kostelicher wât:
als sol sîn muot, daz herze sîn
tragen liehter wæte schîn
ab edler tugent vach gesniten; bl. 8 b
dar în genâde sî gebriten
als manic spæhe liste:
sô wirt er der gepriste.
der guldîn apfel, den er treit,
der gît uns des bezeichenheit,
daz er des rîches hêrre sî,
alsô doch, daz im wone bî
sorg, diu besihticlîchen phlege
des rîches rehte ûf alle wege.
daz zwî in sîner zesmen hant
tuot uns daz reht geriht bekant.
swelch künic daz mit dem zwî füert,
der hât wol küniges ambt berüert.
wol wil ich daz dingen,
er müez der manigen twingen

*

464—489 waz des kunyges chlaid beczaichent. Cess. 3. Zus. G. Üb. Hecht 177, 26—178, 16. Steph. 385—410. Ammenh. 14 c. (Wackernagel 168.)

*

460 sehen. 461 nemen seines. 462 vollaist. 463 maist. 468 Pruefet. leibe. 469 kostleicher. 470 Also. 473 Darynne. 479 yme. 480 Sorge. pfleg. 482 zesm. 484 Welich.

Digitized by Google

in sîn gebot, die triuwe nit
selb zuo sînem dienste bit.

Sît nu daz ist, als man ouch seit,
wârheit und barmherzikeit
daz diu zwei des küniges phlegent,
daz gereht geriht im wegent,
die wîsen vestent sînen trôn,
sô sullen an dem künige schôn
der tugende krefte erschînen,
mit wer sîn herze pînen;
sô sol erbarmherzikeit
und diu menschlîch senftikeit,
von der ze dem keiser Nerô
Seneca sprach mit lêr alsô:
'in aller welte nieman baz
zimt dan den künigen fürsten daz,
senftmüetic in gewalte sîn.'
künc, daz lât an iu werden schîn.
welt ir der welte gunst bejagen,
sô sult ir senft gerihte tragen.
dâ von spricht ouch Valerius: bl. 9 a
'der menschlîchen süeze vluz,
der scharfe sinne lindet,
von ir ir herte swindet.'

Pfîsistarcus ein fürst erkant,
herzog ze Athênîs genant,
(nu hœrt daz fürsten lop ervolt)

*

490—511 daz der kunig senftmütig sol sein. [Spruch Senecas und Valerius.] Cess. 3. Zus. H. Üb. Hecht 178, 17—179, 2. Steph. 411—418 [Valerius] fehlt. Amm. 14 c. [Valerius] fehlt.

512—573 wie ein junglingk dem herczogen Pfisitario (am rande: Pfystarco) sein tochter (gar) frewntlich kuszt. Cess. 3. Üb. Hecht 179, 3—180, 2. Steph. 419—456. Amm. 14 d—15 a.

*

488 gepote. trew. 489 Selber. 492 zwaye. 494 vesteñe. 497 wen. 502 werlte nyemont. 505 euch. 506 werlte. 514 horet. erfolet.

Digitized by Google

der het ein tohter, von der dolt
ein jungelinc vil quelende nôt,
die ime der Minne kraft gebôt,
diu mehtic ob der vestikeit:
sî füeget liep, sî füeget leit,
Minn slihtet, Minne wirret,
sî fürdert, Minn ouch irret,
Minn frömdet, Minne kündet,
sî ist für sünd, sî sündet,
Minn bindet und enbindet,
Minn hertet, Minne lindet,
Minn bliuget, Minne machet balt,
Minn twinget junc, Minn twinget alt.
Minn, sît ich dir der krefte gich
und dich bî der mit willen sich
durch ein sældenhaftez wîp,
der süezer minniclîcher lîp
von dîner lêr der krefte phligt
und sî gar nâch irm luste wigt
mir senden sigelôsen,
wart in mîns herzen klôsen:
sî teilt mir daz erger noch.
ei, lêr sî, werde Minne, doch
trôst, der mich ûf ir dienst erner,
ob ich mich noch lîht durch sî zer,
dâ von mîn sælde werde ganz.
ich eische noch des lônes kranz;
swie er sich mir verjæhe,
er wær mir doch nicht smæhe. bl. 9 b

*

nach 573 fehlt die erzählung von Pisistratus und Arispus. Cess. 3. Üb. Hecht 180, 3—180, 34. Stephan fehlt. Amm. 15 a.

nach 573 fehlt die erzählung von einem geduldigen philosophen. Cess. 3 u. 4. C. u. J. fehlt A. B. D. E. F. G. H. K. Üb. fehlt. Hecht 181, 1—26. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

515 er dolet. 516 iünglingk quelende. 520 mynn. 522 mynn. 525 minn. 526 phlewget mynn. 532 lere. 540 wirt. 541 aisch. 542 Die. vuue'he.

Digitized by Google

von dem ich huop ze sagen an,
der minnegernde junge man
wart von der Minne dar zuo brâht,
daz im ein tôrlich volgen nâht.
er nam im einer stunde war,
dô diu vil minnîclîch gevar
ze kirchen mit ir muoter gie.
die magt der jungelinc gevie,
er teilt ir friuntlich einen kus.
frou Minn, daz ir betœrent sus!
sul wir iu dâ von zarten,
sô wir des von iu warten?
diu muoter wart an zorne rîch;
hin zuo dem fürsten klagelîch
gâht sî mit inniclîcher bet:
'fürst, der uns sô gelestert het,
herr, den ger ich dich strâfen
mit dem tôtlîchen wâfen'.
der herzoge Pîsistarcus
antwurt der vrouwen, hœrt, alsus:
'sul wir die tœten, die uns gern
liep und minne wolten wern,
waz zimt uns dan an den bejagen,
die uns hezzige herze tragen?'
daz wort von fürsten munde gie,
den diu menschlîch natûre vie
ze miltmüetiger senftikeit.
als tilget er die frevelkeit,
diu sîner tohter was beschert.
und het ouch schanden sich erwert.

Phyrus ein künic was sô gemuot,

*

574—605 wie der kunig Phirus hort sein diener von im vbel reden. Cess. 4. Zus. H u. K. Üb. Hecht 181, 27—182, 28. Stephan fehlt.

*

544 hube. 547 dorleich. 549 Da. 550 kirichen. 551 jungling. 552 frewntleichen ein. 554 euch. 555 euch. 556 zorn. 562 herczog. 563 frawn hart. 565 gewern. 571 Also diliget.

Digitized by Google

diu güet in sînem herzen bluot
entwarf, diu frühticlîchen bar.
der diet von Tarentîn ein schar
eins mâls in luoderî er vant. bl. 10 a
der künic vernam durch eine want
sî laster ûf in rüegen,
sîn tuon sô widerfüegen,
daz sîn ein ungüetiger man
wol möhte zorn gevangen hân,
der in genzlîch ouch nit vermeit.
der künic für sî mit zorne schreit
und frâgt sî von den schulden,
war umb er müeste dulden
von in sô lesterlîche zig.
zuo im sprach einer, daz er swig:
'künc, waz wir hân von dir geseit,
des wart ûf mîn sicherheit,
daz was ein schimpf gewesen doch
gein dem, daz wir gerüeget noch
von dir hetten algelîch.
ez ist noch allez lechterlîch
. . . . . .
der schulde wârhafte vergiht
den künic lie bî zorne niht.
diu antwürte erwarp in miet,
der künic lachent von in schiet.
der phlac alsolcher guotikeit,
sô mæziger bescheidenheit,
daz die gesatten Tarentîn
ernüehtert tæten danken schîn
Phyrô, dem sî sich neigten
und buozlich sich erzeigten.

*

Amm. 15 d—16 a.

*

577 Taurentin. 578 er fehlt. 579 vername. ein. 583 zorn mochte. 585 zorn. 590 waz fehlt. 592 war. 596 schuld. 597 zorn. 600 all soleicher. 602 Tauertin. 603 Ernüchtern. 605 im sich.

Digitized by Google

Hœrt, künic, daz ich nu hân geseit:
phlegt senftmüetiger miltikeit.
wârheit sult ir zuo herzen tragen,
die valschen zungen von iu jagen,
vor den iuch hân in guoter huot,
die sint unmilticlich gemuot. bl. 10b
sît der künc von dem ambt alein
ist got gelich und got gemein,
und got selb diu wârheit ist,
zwâr sô sol sî zuo aller frist
erschînen an des küniges wort,
dem er sol volgen ûf sîn ort.

Valerius uns ze wizzen tuot,
daz mit witer heres fluot
Alexander ze velde zôch,
der küniges orden nie geflôch.
er was des willen und der mein
Lapsatum von stein ze stein
die stat wolt er zerfüeren.
er het nâch wênic snüeren
durch daz mez geworben dar.
des Anaximanes wart gwar,
ein bürger von der werden stat.
der huop sich ûf des küniges phat.
er meint in solte helfen daz,
daz er vor zît sîn meister was
und ouch in hete von kinde erzogen.

*

606—617 daz der kunige senftmutiger miltikeit und warheit pflegen sol. Cess. 4. Üb. Hecht 182, 29—32. 183, 3—8. Stephan 457—461. Amm. 16 b.

nach 611 fehlt ein spruch des Ecclesiastes. Cess. 4. Üb. Hecht 182, 33—183, 2. Stephan 462—464. Amm. fehlt.

618—655 wie die stat Lapsatum huld gewan umb den künig Alexandrum. Cess. 4. Üb. Hecht 183, 3—184, 14. Stephan 465—504. Amm. 16 b u. c.

*

614 selber. 620 czouch. 621 geflouch. 622 Es. 624 zerfuern. 627 gewar ward. 631 zeiten.

Digitized by Google

dô der künic fuor unbetrogen,
an Anaximanem er sach.
ê daz er dannoch iht gesprach,
des küniges wort sîn wort fürfuor;
der künic ûf sînen goten swuor,
swes er in nu ze mâl ouch bæt,
daz er des sicher niht entæt.
er vorht, er gert der stete heil;
des willen het er kleinen teil.
dô Anaximanes erhôrt
des küniges eit und sîniu wort,
dô tet der wîse witze schîn.
er sprach: 'genâd, künc hêrre mîn,
ich ger dich mich nu hœren, bl. 11 a
herr, und die stat zerstœren,
Lapsatum, diu hie vor dir lît,
gein der sich hât erhaben dîn nît'.
dô der künic die bete erfriesch,
die er gein sînen eiden iesch,
ê daz er die mit ihte erhôrt,
die stat wolt er ê unzerstôrt
ze hulden wider lâzen,
sich gein ir zornes mâzen.

Quintiliânus sprichet daz,
der ouch die wârheit hôhe maz,
daz âne nôt diu swerende hant
von ir biet des prîses phant,
den dâ der edel werde hât
erworben mit loblîcher tât.
ein wort von des küniges munt
sol wesen ein gewisser bunt

*

656—667 Quintiliani ler auf die warheit (vnd da). Cess. 4. Üb. Hecht 184, 15—22. Stephan 505—12. Amm. 16 c u. d.

*

638 Wes. 640 stat. 644 weis. 646 erhorn. 647 zerstorn. 655 zorns lassen. 657 hoch. 658 an. 659 piete. 661 Erborben.

Digitized by Google

bî der wârheit unverzert,
mêr dan ein koufman, der geswert.
künc, sît iur wirde hôhe stât,
sô sît wârhaft, daz ist mîn rât.

Hœrt, waz dem künige mêr gezimt,
daz in von keinem prîse nimt:
dem ungüetigen scharfen man
sîner freise niht gestân.

Dâ von sô sagt Orosius,
daz einr, geheizen Perillus,
ein werc [grôz unde freide]
sich selben frumt in leide.
ein künic, der hiez Pfalarides,
der nâch künclîcher wirde mez
noch leben noch sîn fuore maz,
die von Agregentîn besaz.
swaz im der diet ze handen brâht bl. 11 b
wart, den het der unrein erdâht
vil jâmerlîcher marter,
den rehten tôt noch harter.
Perillus, den ich ruogt ouch ê,
wolt sich dem künige lieben mê
und immer werden zarter.
ein sunderlîche marter
erdâht sîn sinnerîche kraft;
mit frömder spæher meisterschaft
macht er ein ohsen, der was grôz,

*

668—672 das der kunig gutig sein sol (dasselb ist). Cess. 4. Üb. Hecht 184, 23—30. Stephan 513—516. Amm. 16 d.

673—711 wie der kunyg Phalarides den maister Perillum in sein selbs kunst verprant. Cess. 4. Üb. Hecht 184, 31—186, 1. Stephan 517—554 mit abweichungen. Amm. 17 a—17 c.

*

665 dez geswert. 666 hoch. 673 ayn' was. 674 hinter werckch ausradierte stelle. 680 Was. 681 hete. 682 herter marter. 683 dem rechten tode dannoch. 684 ruget. 689 spher. 690 einen.

Digitized by Google

den er von edelm êre gôz.
ze der ein sîten orte
ein wol gefüegtiu porte
in die marterkestigung gie,
diu dâ die tôtende enphie.
sô die verslozzen wurden dâ,
man mit fiures vlammen sâ
dem ohsen fiuret under,
sô sî von pîne munder
wurden, daz ir stimme dôz
der ohsen lunge wær genôz,
durch daz iht bær ir aribeit
dem künige barmherzikeit.
dô der künic daz werc ersach,
er lobt den funt, ie doch er sprach:
'ich wil, meister Perillê,
daz werc an iu versuochen ê,
des ir unreiner habt erdâht
und ez eim noch unreinerm brâht.'
der marter vinder wart ze hant
in sîn selbes kunst verbrant.

Ovidius gesprochen hât:
'kein reht baz bî dem rehten stât,
dan daz des tôdes ervindær bl. 12 a
den tôt von aller êrst bewær'.
der künic, swie scharfen muot er truoc,
er wolt doch geben keinen fuoc
des ungüetigen mannes rât.
künc, leg ze sinne die getât.

An dem künige erschînen sol

*

712—19 Ouidy ler auf die gutickait (vnd). Cess. 4. Üb. Hecht 186, 2—6. Stephan fehlt. Amm. fehlt.
720—725 daz der kunyg an gerechtickeit erscheinen sol (vnd nicht

*

691 here. 697 Daz man. 701 lüge. 704 werich. 707 werich. euch. 709 ainr. 710 zu. 711 selbs. 715 erste. 716 wie.

Digitized by Google

gerehtikeit, daz füegt sich wol.
swâ diu niht wonet dem rîche bî,
sô heizt ez baz ein schâcherî,
wan schâcherî sint etwâ rîch
ân gerehtikeit gelîch.

In dem buoch von der gotes stat
sant Augustîn geschriben hât,
eins mâls ein rouber wær erkant,
der Dionides wær genant,
dem mer und swer ez bûte dô,
wan er der manigen macht unvrô.
er het ein galîn vil snel,
mit der er machet manigen hel
und an dem guote snœden.
daz wüesten und daz œden
treip er alsô etlîchiu jâr,
biz er mit harnscharlîcher vâr
eines mâls gevangen wart,
do er fuor ûf sînes roubes vart,
die er im sicher het erdâht.
Dionides gevangen brâht,
für Alexandrum den künc dô
gefüert wart. der wart sîn unfrô.
dô sprach der künic Alexander:
'sag mir, des meres freisener,
von welcher schuld muoz dich daz mer
lîden in roublîcher zer?' bl. 12 b
Dionides zem künige sprach:

*

in ungerechtickeit). Cess. 4. Üb. Hecht 186, 7—10. Stephan 555—558. Amm. 17 c—17 d.

726—775 wie der rauber Dyonides gefangen pracht fur den kunig Alexandrum. Cess. 4. Üb. Hecht 186, 11—187, 28. Stephan 559—604. Amm. 17 d—18 b. Exc.

*

721 fuget. 722 Wo. 723 haisset. 725 Dem reich an gerechtichait reich. 730 wer. 737 harschallicher. 738 Ayns. 739 vuor fehlt. 743 Gefuret. 745 fraysnar. 746 welicher. 748 czu dem.

Digitized by Google

'durch daz, dâ von ouch ungemach
diu erde von dir lîdet.
der fuog mich niht vermîdet:
sît ich nu roup begangen hân
mit einr galîn, sô muoz ich stân
vor dir in eines schâchers wort;
du aber, der sô grôzen hort
der hab und der schifmenge hâst
und doch die selben tât begâst,
sô bist du gebieter genant,
gewaltiger keiser erkant.
mîn misstât würd ouch minder,
würd mir gelücke linder.
dar gein was dîns gelückes mê,
daz frumt dich erger mêr dan ê.'
Alexander dar gegen sprach:
'dînes gelückes ungemach
daz wil ich dir verkêren,
daz ez dich iht enlêren
bedürfe keinen bœsen rât,
daz fürbaz dîner missetât
buoz nâch dînen werken gê
und niht ûf dem gelücke stê.'
Alexanders gerehtikeit
Dionidem in fürsten kleit
frumt in fürstelîcher phlîht.
dô wart des schâchers nam verniht.

Noch wil ich einen orden geben
dem künige: kiuschlîchen leben,
des beger ich in walten.

*

776—839 daz der kunigk kawschleich leben sol vnd geit dez der maister ein peizaichen an der tauben vnd an dem hanen. Cess. 4 u. 5. Zus. G. Üb. Hecht 187, 29—189, 5. Stephan 605—628. Amm. 18c—19d. Exc. (Wackernagel 169.)

*

753 einer. 757 tât] tag. 760 Meiner. mynner. 761 geluckch lyndar. 762 war deines. 766 verchern. 767 enlern. 768 pedurff. 774 furstleicher. 775 Da.

Digitized by Google

daz er sol kiusche halten,
betiutet bî der winstern sîn
diu eingehtige künigîn. bl. 13a
die seht ir ûf dem spil alein,
gezweiet aller ander stein.
diu zuoversiht ist mügelîch,
ist der künc guoter site rîch
und schînet in gerehter tât,
ob er kint an der welte hât,
sî ziehen nâch des vaters art.
der sun sol jagen ûf des vart,
von dem er die natûre hât
und volgen im mit reiner tât.
her künic, lât iur lachen,
ir sult ie daz besachen,
sît mit der küniginne geil
und werbet sô, daz iuwer heil
an iuren kinden ouch erschîn.
durch daz sô sult ir kiusche sîn.
der künic oder ein ieglîch man
sol der natûr ze buoze stân,
der sîn êlîchez wîp versmâht
und sich zuo einer frömden nâht,
als ich iu kan bescheiden.
vart ze den grüenen heiden,
erspehent aller tierlich art,
sô vint ir kiusch an den bewart.
swâ der er sîn jungiu nert
mit der sîn, dem ist erwert
unkiusch von der natûre kraft.
daz prüeft an der geselleschaft
der tûben und der wilden sparn.
diu kan ir art dâ vor bewarn.
der sparen er alsam diu siu

*

780 vinstern. 781 ainichtige. 783 sein stain. 784 mugleich. 787 werlt. 789 auf der. 794 kunigin. 796 iren. 797 kawsch. 800 eleichs. 802 euch. 805 dem. 806 Wa. 807 sig. 812 sparn. sig.

Digitized by Google

die jungen nert. sam tuont ouch diu bl. 13 b
tiubel nâch der selben art.
dâ von seht ir an in bewart,
daz der er einer sîen phligt
und sich der ander gar verwigt.
swâ aber daz erfunden wirt,
daz der er diu kint verbirt
und sî mit fuore niht begât,
des natûr gein der êre enstât,
als ich iu bewîsen kan.
ir prüevet wol, daz gein dem han,
der sîner kinder niht ernert,
sich der hennen keiniu wert;
unkiuschlîchen er sî begât,
sît er der sî sô manige hât,
daz diu natûre füeget;
der sî fünfzehen genüeget
an einem eingehtigen han.
hœr, ich wil dir, êlîcher man,
bî mînen triuwen râten daz:
du solt dîn wîp des halten baz,
sît sî fünfzehener arbeit
alein mit willen durch dich treit.
des merk an die tierlîchen art
und halte kiusch an dir bewart,
sît er ouch ziuhet sîniu kint
und sî im vil ze sorgen sint.

Von der kiusch sagt Valerius,
daz Sipio Affricanus
bî vierundzweinzic jâren was,
dô er Karthâginem besaz

*

840—867 [Valerius erzählung von Scipios enthaltsamkeit]. Cess. 5. Üb. Hecht 189, 6—190, 3. Stephan 629—664. Amm. 19 d—20 c.

*

816 ere. sigen. 818 Wo. 819 chinde. 821 naturn. erren stat. 822 euch. 823 den. 827 sige. 828 Waz. 830 aingotigen. 836 Der. 837 dir] yme. 838 sein. 839 sî fehlt. 842 iarn. 843 Vnd er.

Digitized by Google

und ouch ertwanc in sînen gwalt,
und beide dâ junc unde alt
zuo sînen banden wurden brâht. bl. 14 a
gein dem Rômær ein rotte gâht
mit einer minniclîchen magt
von ganzer schœn, sust er ouch sagt,
in rehter zîte, hôch und wert.
ob lîht der hêrre irs lîbes gert,
daz er sî triut, daz was ir mein.
Sipio der kiusche rein
der kunde sich bewaren baz.
er erfuor, daz sî gemahelt was
eim edeln jungen von der stat.
der rein, der guote ir friunde bat
für sich komen durch ir heil.
die schœnen magt ân alle meil
sant er dem, der sî solte haben,
Infibili, dem edeln knaben.
daz golt, daz îm ouch was erdâht
durch ir lôsunge, wart ouch brâht
dem jungen mit der magde wider.
dâ legt diu Kiusch Unkiusche nider.
künc, welt ir küniclîchen leben,
ich wæn, ir sult mir volge geben.

*

844 gewalt. 845 vnd. 847 Gen. 849 von fehlt. 850 vnde. 853 kawsch. 854 pewarn. 856 Ains. 862 golde. 864 magte. 867 darunter mit rother schrift: Dein will der werd.

Digitized by Google

KÜNIGINNE.

Ei, wær nu diu getihtes kunst bl. 15 a
geverte mînes herzen gunst!
daz wolt ich durch die frouwen mîn,
die hôhen edeln künigîn,
der ambt ich nu betihten ger,
ob mich mîn sin iht helfe wer.
ir forme, ir wîplîche sit,
der sol ouch ich vergezzen nit.
Xerxes, der disen funt ervant,
als ich ez sider hab bekant,
der macht die künigin, hœrt, wie:
ir seht wol die gekrœnten hie;
der gap er menschlich bilde,
dem künige niht wilde,
ouch ze sedel einen sal
alsam dem künig; ein teil doch smal
ist er durch den underscheit;
rîch goltvar sô sint iriu kleit.
ir seht wol, als daz spil ouch melt,
diu künigîn daz linke velt
besezzen bî dem künige hât.

*

868—943 wie die kunyginn geformet sey [und was ihr leben anbetrifft]. Cess. 5. Zus. H. Üb. Hecht 190, 4—15. 190, 22—192, 3. Stephan 665—678, 685—696 abweichend. Amm. 20 c—21 c. (Wackernagel 171.)

*

869 meins. 873 ist helffewer. 876 Xerses. 881 die wilde. 883 Als sain der k. 886 socht. 887 kunyginne.

Digitized by Google

zer lerzen sî ze rehte stât
durch den êlîchen umbevanc,
der von gerehtes armes swanc
der natûr ist mêr zemende
und ouch sî næher nemende
in lieplîche geselleschaft.
zer linken ist sî sedelhaft
ouch durch daz, daz sî krône treit
von des künges gesellikeit.
der künic sî treit ouch doch von art.
wizt, daz diu rîch sint baz bewart,
dâ man von erben rîchet,
den die, der rîch dâ wîchet
ûz der art an der fürsten kür.
ich wæn, man dick die fürsten spür
misshellic an des küniges wal. bl. 15 b
daz ist des künicrîches val.
von maniger hande sache daz
geschiht: nu von der vürsten haz,
nu durch daz lîht etlîcher gert
vor an mit miete sîn gewert.
dâ von diu wal verzogen wirt,
daz ouch dem rîche schaden birt.
die aber dâ von erbe stânt
an diu rîche und ouch die lânt
ir erben nâch dem orden,
diu rîche mügen baz horden
und an gewalte starken.
die fürsten in ir marken
mûezen dest mê in vorhten leben,
mac in diu Witze ræte geben,
sô sî den bî des küniges zît
sehent, der ân allen strît

*

nach 894 fehlt ein spruch 'e canticis' Cess. 5. Üb. Hecht 190, 16—21. Steph. 679—684. Amm. fehlt.

*

890 eleich. 892 zemend. 893 nement. 900 eriben. 906 sach. 912 eribe. 918 dester.

Digitized by Google

nâch im an daz rîch an gât,
ich wæn, sî daz in vorhten hât.
mac mir niht baz gelingen,
fünf sache wil ich dingen
der küniginne volgen mit:
wîsheit, kiusche, wîplich sit;
sî sol von guoter arte sîn;
hab sî erworben kindelîn,
diu sol sî sorclîchen bewarn;
daz kan ir heil vor strûche sparn.
ir wîsheit ein erschînet nit
an iren werken, an ir sit:
an iren worten allermeist
prüeft man, ob sî die wîsheit leist,
swenn sî hilt tougenlîchen rât
und den bî ir verborgen hât.
wan swelich wîp der witze phligt bl. 16 a
durch swîgen, diu hât an gesigt,
als man wil, der wîplîchen art,
wan wîp sint des niht wol bewart,
daz selten dem ir keiniu tûg,
diu heimlich wol verswîgen mûg.

Hœrt, daz bewært Narzobius,
der hât dâ von geschriben sus,
und nemt des in dem buoche goum
von hern Sipiônes troum.
der spricht in dem, dâ man merkt an,
daz wîp müelich verswîgen kan.
ein edel Rômær het ein kint,
als alle Rômær edel sint,
daz was Papîrius genant;

*

944—1049 wie Papirius den haimleichen rat seiner muter verhal. Cess. 5. Üb. nach 1453. Hecht 192, 4—197, 19. Steph. 697—869. Amm. 21 c—23 b.

*

927 Weiphait kawsch meipleich. 928 art. 931 haile fur. 936 Wenn. 938 welich. 939 durch swîgen] Der wicze. 948 do. merket. 951 all.

Digitized by Google

daz einest sînes vaters hant
nâch kindes site volgt in den rât,
dâ der Rômær wîser senât
ze rât in grôzen sachen was,
und hôrt aldâ gebieten, daz,
swer den rât iht fürbaz melt,
daz man des houbet næm ze gelt
und in des lebens erkante.
dô sich der rât entrante
und ouch daz kint ze hûse kan,
dô sprach sîn muoter: 'nu sag an,
Papîri, sprich, wâ wært du hin?'
der knab sprach: 'liebiu muoter mîn,
mit mînem vater in den rât
als ein wîser von dem senât.'
diu muoter sprach: 'ist ez sô komen?
nu sag mir, waz hâstu vernomen, bl. 16 b
mîn lieber sun, in dem senât?
waz ist ir sache oder ir rât?'
der knabe sprach: 'ez sol niht sîn.
ich bit dich, liebiu muoter mîn,
du süllest mich der frâg erlân;
wiz, daz ez ist des houbtes ban,
swer daz heimlich fürbaz treit.
dâ von lâ dir niht wesen leit,
daz ich ez, frou, verswîgen wil,
sît daz ich ez von rehte hil.'
dô nu diu muoter daz erhôrt,
ir art ir witze gar zerstôrt.
daz ez von grôzen sachen was,
des wart ir gir gereizet baz;
sî wolt ez wizzen über ein.
des knaben rede was lange nein.
dô lac ét im diu muoter an,

*

953 ainsten. 955 Do. 957 horet. 958 Wer. 959 haubt name. 960 erkannt. 961 rate nu entrant. 962 kinde. 964 wo. 971 rate. 972 knab. 976 Wer. 979 recht.

Digitized by Google

nu mit vil flîziger man,
nu mit scherfelîcher drô.
der wîse knab gedâht alsô:
du solt der nôt entrinnen,
grîf zuo mit allen sinnen,
ervind ein weidenliche lüg,
die dîn muoter glouben müg;
die sag ir und verswîg den rât.
er sprach: 'muoter, der senât
zwîvelt, ob daz wæger sî,
daz einer frouwen wonen bî
ze rehter êwe zwêne man,
oder ob zwô sich süllen lân
an einem man benüegen.
welchez sich baz müg füegen, bl. 17 a
muoter, daz ist der wîsen rât,
mit dem ir wîsheit umbe gât.'
diu frouwe tet êt nâch ir art:
unlang beleip bî ir verspart
daz tougen, daz daz kint geseit.
ez wart gefüeret und gebreit,
biz ez die Rômærinne gar
vernâmen. ir ein grôziu schar
des morgens zugen in den rât,
dâ sich der stet wîser senât
umb ander sach besammet het.
ir aller bet was einer bet:
ez wær wæger zwêne man
teglîchen einem wîb ze lân,
dan daz ein man solt haben zwuo.
ir bete wîst die wîsen zuo
wunder, wen sî des gezam,
dô der schemic wîbes nam
sô schemlîche bet begert.
die wîsen ez der vorhte wert,

987 vil fehlt. 988 schärfleicher. 989 weis. 993 gelauben. 997 frawn. 998 ee zwen. 1001 gefugen. 1003 umb. 1007 Er. 1009 Vernomen. 1011 Do. 1014 zwen. 1015 lon. 1016 zwo. 1017 pet.

Digitized by Google

ez solten grôzer sache sîn
ein urkunde und ein erschîn.
dô daz Papîrius erhôrt,
der wîsen fürhten er zerstôrt.
der knab gie wider in den rât,
dâ aber der wîsen senât
an einer samenunge was,
und sagt in allen, daz er daz
mær lügenlîchen hiet erdâht,
und seit in, wie in dâ zuo brâht
hete sîner muoter drô, bl. 17 b
daz er sich selben fristen sô
meint und den rât verswîgen doch,
und het ouch in verswigen noch.
dô sî den vunt erfrieschen,
die senâtûren ieschen
Papîrium durch sînen sin
fürbaz in dem senâte sîn,
wan er wær guoter witze rîch.
sî gebuten vesticlîch,
daz keinem kind fürbaz gezæm,
daz ez in den senâten kæm.
nu merkent, frou, daz ist mîn rât,
waz hie diu tumb erworben hât,
und lât an allen orten
an werken und an worten
iuwer witze wachen.
daz kan iur ambt besachen.

Billîchen diu künginne sol

*

nach 1049 (bez. 1058) fehlt die erzählung des Hieronymus von des Duellius gemahlin Ylia. Cess. 5 u. 6. Üb. Hecht 197, 20—198, 35. Steph. fehlt. Amm. 23, b. Exc.

1050—1079 wie ein witib Amina einem jungling konschaft ver-

*

1028 samnunge. Nach 1032 sind in der hdschr. die verse 989—994 wiederholt, jedoch durch punkte am rande und klammern als ungehörig bezeichnet. 1037 senaturn. 1038 Papirum. 1039 senat.

Digitized by Google

ir kiuschikeit bewaren wol.
diu sô weltlîche krône treit
von des künges genædikeit,
der leben sol ein forme sîn
allem lebenden und ein schîn,
kiuschlîcher reinikeit ze leben.
der bilde sol ir leben geben,
ob ich iu daz bewæren mac.
hœrt, wie ein frouwe ir kiusche phlac,
ein witîb, Aminâ genant, bl. 18a
dô sî ein jungelinc ermant
ir ganzer schœn, zîtlîcher jugent
und ouch irs guotes, grôzer tugent,
daz sî kêrt an êlîch gemach.
dar gegen diu reine kiusche sprach:
'ich volge dînes râtes niht,
ob mir vil lîht daz heil geschiht,
daz mir ein solicher wirt zer ê,
als ich in hân gehabet ê,
manhaft, gereht, ûz reiner art,
vor aller missetât bewart.
dem allen gienc diu sorge vür,
ich vorht, daz ich in ouch verlür.
solt ich dan einen bœsen doln,
waz frumen moht ich dan erholn?'
sus wart diu frouwe des enein,
daz sî in kiuschlîcher rein
fürbaz ir zîte wolte phlegen,
êlîcher phlege sich verwegen.

Diu reine kiusch ist niht beliben,

*

sagt. Cess. 6. Üb. nach 1453, vor 944. Hecht 199, 1—22. Steph. 807—830. Amm. 24 c.

1080—1405 wie Sextus Lucreciam ir' kawsch beraubet und ward

*

1051 bewarn. 1052 werltleichew. 1056 Käwschleiche. 1057 pilder. 1058 euch daz pewarn. 1061 jungling ermont. 1063 grosse. 1065 rain. 1069 gehabt. 1076 fraw. 1079 Etleicher. 1080 rain.

Digitized by Google

sant Augustîn hab ouch geschriben
von ir: ir halten ist ein rât.
ich sag iu, diu geschihte stât
in dem buoch von der gotes stat;
sî sprichet der unkiusche mat.
hie vor ein Rômærinne was,
diu nâch wîplicher fuore maz
ir werdez tugentlîchez leben.
sî was der Reinikeit gegeben,
ir trûter tohter, an ir hant.
sî was Lucrêciâ genant.
ir man der hiez Collâtînus,
des miltikeit erwarb alsus
der tugent ein meisterinne.
waz er mit gerndem sinne
Sextum des keisers sun an muot,
daz er versagens sich behuot,
sî wær in guoter næhe, bl. 18b
daz er rit und sæhe
mit im Collâtînum sîn hûs,
daz wær vor allen nœten buoz;
daz liez er in beschouwen,
sîn wîp, vil werder frouwen
het er durch den künc dar besant,
des sî ir zühtic will ermant,
sî wolt dem künige irm hêrren bern
fröude und ouch kurzwîle wern.
Sextus erhôrte sînen man;
mit Collâtînô reit er dan
zuo der gehêrten veste.
ob ich sô hôhe geste
. . . . . .;

*

auch darumb erslagen. Cess. 6. Üb. nach 1453, vor 944. Hecht 199, 23—203, 20. Steph. 831—946. Amm. 24 c—26 b. Exc.

*

1083 euch. stât] gat. 1085 spricht. 1093 gewarb. 1098 nahen. 1103 vnd vil. 1105 ermont. 1106 hern. 1107 kurczweil. 1108 erhort.

Digitized by Google

daz tuon ich doch von frömder sag.
ich sach ir niht; daz ist mîn klag.
Lucrêciâ diu reine
bekom in niht aleine
schôn mit einer werden schar
wünniclîcher frouwen klâr
gein dem künige für daz tor.
sî selb enphie den künic vor,
dar nâch ieglîchiu sunderlîch
den künic enphie dô zühticlîch
nâch sîner wird vil rehte.
Sextus der junge spehte,
daz Lucrêciâ diu wirtîn
truoc dâ den aller liehtsten schîn.
der künic gie mit den frouwen în
und ouch der wirt. nu lâz ich sîn,
wie sî dô fröuden phlâgen,
wan einz wil ich durch bâgen
hie von der Minne rüegen.
die fint man dicke füegen, bl. 19a
daz wæger vil verirret wær.
wârlîch, ez ist mir an sî swær!
sî warp, daz des küniges muot
erflammet wart alsam ein gluot
von Lucrêcien minne,
diu dô die kiuschen sinne
und ouch daz reine herze truoc.
sîn sin verirret wart genuoc.
dar nâch ich weiz wie langer zît,
dô sich der hof und daz komît
geschiet und ouch der künic kam,
Lucrêcien der vil ungram,
ze hûs und die geverten sîn,
Sextus, des minniclîcher pîn
leider doch tougenlîchen was,

*

1122 wirde. 1125 liechtisten. 1129 Dann. 1131 dickch. 1138 rain. 1143 Lucreciam. 1145 Sextus der.

Digitized by Google

und ouch daz minnevolle vaz,
ich mein daz sende herz, daz truoc
angstlîcher swær aldâ genuoc.
Sextus enthielt sich ûf die zît,
unz daz sîn vater ûz durch strît
Tranquinus ze velde zôch.
der sun die samenungen flôch,
daz im iht würd geboten dar.
Lucrêcien man muost an die schar,
wan er manlîchez herze truoc.
Sextus des fröuwet sich genuoc;
den twanc diu minnicliche kraft,
daz er mit der geselleschaft,
diu im dar zuo wol zement was.
ich trag der Minn noch immer haz,
daz sî die reis im ie geriet,
diu im erwarp sô sûre miet. bl. 19 b
Lucrêcien die gehêrten
er und sîn geverten
suohten nâch der Minne lêr.
Lucrêciâ diu reine hêr
enphie sî tugentlîchen schôn.
sî weste niht den kranken lôn,
der ir dô von im nâhent.
diu reine, kiusche gâhent
sî warp, daz dem künge geschach
weltlîchiu êre und guot gemach
nâch küniclîchem rehte.
maniger lei geslehte
spîs wart aldâ getragen für,
trinken maniger hande kür.
dar nâch man sâ ze vröuden greif,
der ruort die seiten, jener pheif,
dô wart ein wünniclîcher tanz

*

1148 hercze. 1153 samnungen. 1154 wurde. 1158 twange die minnickleich. 1161 mynne. 1164 Collatium die. 1167 rainen. 1171 rain gachet. 1173 Werltleichew.

Digitized by Google

von maniger werden frouwen glanz,
die frœlich mit den jungen
mit ganzen fröuden sprungen.
Sextum dô twanc der Minne nôt;
diu luot im grôzer swaere lôt
in sînes herzen œde.
an manheit der ze blœde
was gein den reinen fröuden laz.
er prüevet, wâ der frouwen was
ir slâfstat bereitet,
des was er gearbeitet.
dô nu diu fröude ein ende nan,
und beidiu frouwen unde man
zuo reste solten kêren,
und man nâch küniges êren
den künic ze bette fuorte, bl. 20 a
dâ nindert armuot ruorte,
der minnegernde sich dô spart,
biz menniclîch diu ruowe wart,
der im noch wênic wonte mit.
dô huop er an mit lîsem trit
sîn reise, dâ diu frouwe lac,
diu nu slâfender ruowe phlac.
ich hân mich des berâten,
der in die kemenâten
sô dieplich sleich, der was ein diep;
er was ein leit und niht ein liep.
er trat ir an daz bette zuo;
hœrt, wie er werken, worten tuo.
der dâ lieplîcher minne gert,
der truoc in einer hant ein swert.
dô greif er mit der lenken an
den schœnen lîp, mit solicher man
der künic erschrockenlîchen sprach:

*

1182 froleichen. 1191 gearibaitet. 1192 nam. 1193 vnd. 1194 auch kern. 1195 auch nach k. ern. 1198 mynne gernt. 1199 menckleich. rue. 1200 wenige. 1202 do. 1203 rue. 1205 kemnaten. 1208 pett. 1213 schonn leibe.

Digitized by Google

'Lucrêciâ, den ungemach
erwirbet dir dîn wirdikeit.
ich bin, der dich in herzen treit,
Sextus, dîn friunt, des keisers kint.
wærstu niht von der vinster blint,
du sæhst in mîner hant ein swert.
ob dich dîn sin iht wîsheit lêrt,
daz sol dich lêren swîgen
und mîner flêhe nîgen,
ê dich ein sweigen stille,
des mir ist guoter wille!'
Lucrêciâ diu zarte,
an kiusch diu wol bewarte, bl. 20 b
nâch wîplîcher blœdikeit
erschrac, daz sî noch liep noch leit
versan in guoter stunde.
der künic mit süezem munde
sprach: 'aller mîner sælden hort,
vernim dîns armen friundes wort.
mîn trôst ob aller wunne,
mîn paradîs, mîn sunne,
von sorgen mîn gewisse fluht,
mîn sælden gart, mîn blüende fruht,
mîn hôhe stark gotinne,
nu wer mich dîner minne
durch minnicliche gselleschaft.
wiz, daz mich dîner minne kraft
zuo der unvuoge twinget.
ist daz mir niht gelinget,
sô bin ich endelîchen tôt;
sô muost ouch du die selben nôt
mit mir sicherlîchen dolen.
ei, lâz uns bezzer senfte holen.
lâ dir mîn künicliches leben

*

1222 lern. 1226 die schon vnd zarte. 1227 peward. 1230 weil vnd stund. 1231 mund. 1233 deines. frewntz. 1238 hoch starcke. 1239 gewer. 1240 geselleschaft. 1244 enndleichen. 1246 dolden.

Digitized by Google

immer zuo dienste sîn gegeben.'
diu rein was an irm sinne starc,
sîn flêhen sich untougen barc
in ires herzen güete.
sî sprach ûz ungemüete:
'ô künicliches ordens kraft,
wâ ist dîn hôhiu meisterschaft,
daz sî niht disen tumben zemt,
der die künclichen wirde erlemt?
künc, dîn unkünicliches solt,
den man von dînem gwalte holt,
der kan niht ûf dich erben:
ê muost du mich ersterben,
ê daz dîn will an mir ergê.
wiz, durch dîn wol noch durch dîn wê bl. 21 a
mac dir an mir gelingen.
ich hoff wol senfter dingen.'
der künic mit süezen worten an
huop sîn flêheliche man,
diu ime doch kranken frumen brâht.
vil maniger drô sîn herz erdâht.
daz was ein üppige aribeit,
diu frouwe meint ir stætikeit.
dô nu Sextus der künic enphant,
daz ez was allez unbewant,
dô sprach er zuo der frouwen sô:
'Lucrêciâ, sît mich drô
noch flêhe niht vervâhet,
sô wizze, daz dir nâhet
ein schemelichez sterben.
daz kan ich dir erwerben.
ich wil erwürgen sicherlich
dînen kneht, dar nâch ouch dich
und nackent iuch ze samen legen.
mac dich diu vorhte niht erwegen,

*

1254 orden. 1259 gewalt. 1260 dich nicht auf. 1267 flechleichew. 1271 fraw. 1277 wiss. 1278 schemleiches.

Digitized by Google

sô wirt ez endlîchen ervolt,
dâ von dîn künne laster dolt.
sô man von dir die sünde seit,
du sîst an der unkiuscheit
mit dînem kneht ervunden,
sô stêt dîn prîs gebunden
schemlîch vor der êren diet.
und sô man rüeget ouch die miet,
die dir dîn minne erworben hât,
den tôt, daz ist ein missetât.'
Lucrêciâ diu reine,
dô sî die grôze meine
erhôrt, der im ze willen was,
sî meint den tôt erlîden baz,
ê daz sô lesterlîche meld
flüge von ir über velt.
der künic betwungenlîch gewert bl. 21 b
wart, des sîn übelz herze gert.
dô nu sîn wille vollebrâht
wart, als er ime hete erdâht,
des morgens, dô der tac ûf brast,
von dannen schiet der leidic gast.
Lucrêciâ diu süeze,
der sêl ich billich grüeze,
durch ir sô reinez werdez leben
wil ich ir rest mit wünschen geben,
des andern morgens âne spar
ir botschaft snelliclîchen dar
schuof sî, dâ man irn vater vant,
des keisers rât, Brutus genant,
ir bruoder al und ouch ir man,
als sî die botschaft sæhen an,

*

1290 ern. 1292 erborbn. 1294 die vil werde rain. 1295 main. 1296 des. 1298 lästerleicher. 1299 Fliegen. 1301 hercz. 1302 volpracht. 1305 dann schiede. 1306 die edel und suzze. 1309 ich reste. 1310 morgen. 1311 vil snellickleichen. 1312 do man iren.

Digitized by Google

daz sî sich liezen dheine nôt
erwenden ân alein den tôt,
sî kœmen snelliclîch zuo ir,
ob in iht wær irs lebens gir.
diu botschaft wart geworben.
an wirde diu verdorben
geselleschaft huop sich ze hant,
nâch den diu frouwe het gesant;
ir reis was heimlich, nit ze laz,
wan in ir nôt unwizzen was.
dô nu diu vil getriuwe schar
ûf gie hin für die frouwen klâr,
sî sprach sî trûriclîchen an:
'ô vater, bruoder und du man,
wilkomen sît mir armen,
lât iuch den prîs erbarmen,
der mich sô lange hât gewert.
ach leider! der ist mir verkêrt.
mir reit gester her in mîn hûs
des keisers sun, her Sextus,
alsam ein vînt und niht ein gast.
geistlîcher witz im ouch enbrast. bl. 22a
Collâtînê, mîn lieber man,
ich wil dich ouch wizzen lân,
daz eines frömden mannes phat
unz an dîn bett gerüeret hât.
swie mir der lîp gemeiligt sî,
mîn will ist doch der sünden vrî.
daz sult ir mir gelouben;
lât iuch den zwîvel rouben,
habt mir den muot unschuldic;
mîn lîp muoz iedoch duldic
die unverschulte pêne sîn.
swelch wîp ger nâch den sünden mîn

*

1316 dhein. 1318 vil snellickleichen. 1322 huebe. 1325 vnwissenleich. 1326 nu] du. getrew. 1328 trawrickleich. 1330 Willikomen. 1332 lang. 1336 nicht als. 1338 mein vil. 1342 Wie. 1349 Welich.

Digitized by Google

ir nemen sündenbilde,
diu lâz ouch ir niht wilde
sîn mînes lîbes strâfen.'
ein liehtez, scharfez wâfen,
ein swert sî vil verborgen truoc,
selb sî ez durch ir herze sluoc.
alsô wart in den tôt gegeben
unschuldiclîch ir werdez leben.
die sach het sî geoffent in
von end zuo end und ouch den sin,
wie er ir het mit gevarn
an red, an werken âne sparn.
frâgt ir, wie diu getriuwe schar
gebâren solt? ich wæn, sî gar
vil jâmerclîch erschricten,
dô sî den val erblicten,
dâ der wîpheit krône seic.
ich wæn, ir keines zunge sweic,
als ich in ouch von reht erteil,
von schulden wurden sî ungeil.
doch gap in ir menlîche kraft
in irem leid die meisterschaft
und in ir jâmerlîbe,
ûz dem gehiuren wîbe, bl. 22 b
diu sich selb des tôdes wert,
nâmen sî daz bluotic swert.
sî swuoren ûf der frouwen bluot,
sî wolten leben unde guot
immer mêre in wâge tragen,
man müest die râche von in sagen,
daz durch ir herzlîche swær
Tranquinus von Rôme wær
verjagt und sîn geslehte gar,

*

1354 si verporgen. 1355 hercz. 1361 âne] vnd an. 1362 getrew. 1363 Geparn. 1364 iamerkleichen. 1366 Do. 1371 layde. 1372 iamer leib. 1373 gehewern weib. 1376 swurn. 1379 rach. 1381 Rom.

Digitized by Google

daz man ir keines mêr gewar
iedoch immer dâ würde.
diu edel tôt gebürde
in einen sarc geladen wart,
mit jâmer kêrtens ûf die vart
gein Rôm, dâ man die frouwen leit
nâch fürstelîcher wirdikeit.
dar nâch sî vesticlîchen an
vater, bruoder und ir man
griffen an der râche lôn.
sî wurben sus, daz von der krôn
Tranquinus vertriben wart
und von der stete al sîn art.
Sextum, der dâ die schulde truoc,
daz selbe swert dar nâch ersluoc,
an dem diu frou von êrst erstarp,
der er ir sterben ouch erwarp.
daz merkent, mîn frou künigîn,
sît iuwer werdez leben sîn
ein bild und ein exempel sol
ze leben kiuschelîchen wol,
sô sult ir daz besinnen,
mit reiner kiusche minnen.

Ouch suln der küniginne mit
wonen reine wîplich sit,
alsô daz an ir gleste
vorht und scham diu beste. bl. 23 a

*

1406—1409 [daz die königin schamhaft sein soll]. Cess. 6. Üb. vor 944. Hecht 203, 21—24. Steph. 947—958. Amm. 26 c.

nach 1409 fehlt ein spruch des Symmachus. Cess. 6. Üb. abweichend. Hecht 203, 25—28. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

1384 mer da. 1386 sarich. 1387 chertens in die stat. 1388 do man die frawn. 1389 furstleicher. 1393 Si wurden. 1394 Tranquillius. 1395 stat. 1398 frawe. 1399 Der ir ir. 1401 ewers werden leben sinn. 1402 pilder. sein sol. 1403 kawschleichen. 1405 kawsch. 1406 sullen der kunygin. 1407 rain. 1408 geleste. 1409 Foricht.

Digitized by Google

Ambrosius der sprichet daz,
daz niht wîplîchez leben baz
ziert danne diu menschlîche scham.
swelichem wîb diu scham ist zam,
ich sprich daz ungezwîvellich,
diu scham sî mêr macht minniclich
dan al ir schœn von lîbe.
diu schame an dem wîbe
ist mêr durchliuhtic dan am man,
dem ich doch rehter scham ouch gan.

Ein frouwe hiez Archesillâ,
von der sô schrîbet Senecâ,
daz sî in armüete sach
einen ir mâc, des ungemach
ir billîchen zuo herzen gie,
des ouch ir triu sî niht enlie.
diu schamrîche und werde
ervant an sîner gbærde,
daz er sîn armuot tougent
ertruoc, des er ouch lougent
siechiu gelit und kranken lîp.
daz süeze sældenrîche wîp
gewan des edellîchen muot,
sî wolte teilen im ir guot.
hie kam ir meisterin diu Scham,
der kraft sî von den worten nam,
daz sî iht spræch: 'friunt, nim mîn guot.'
ir sin sî zuo den witzen luot,

*

1410—1419 [spruch des Ambrosius]. Cess. 6. Üb. vor 944. Hecht 203, 29—204, 2. Steph. fehlt. Amm. 26 d.

1420—1453 wie ein fraw Archesilla ainen irn arm frewnt begabt. Cess. 6. Üb. vor 944. Hecht 204, 3—30. Steph. fehlt. Amm. 26 d—27 a.

*

1413 Welichem weibe. 1415 machet. 1416 allir schonne vom leib. 1417 scham. 1418 an dem man. 1420 fraw. 1425 trewe. 1427 gepärde. 1429 Ertruege. 1430 gelide. leibe. 1431 saldenreiches weibe. 1432 edelnleichen müte. 1433 im] nu. gute.

Digitized by Google

sî vant ir selben einen funt,
daz im ir hilfe wart unkunt
und er doch wart gerîchet,
der sich der mâz gelîchet.
von silber einen guoten phosen,
(ich wolt wol solicher worte losen,
der zuo mir spræche: 'wildu daz?'
daz kunt diu frou besorgen baz)
sî barc in, dâ er solte ligen,
tougenlîche und ouch verswigen. bl. 23 b
sî gert den armen in dem wân,
daz er ez wânte funden hân,
mêr dann daz im kündic wær,
daz sî im wær sô helfebaer.
daz warp ir tugentlîchiu scham,
die lât iu frouwen wesen zam.

Sî sol von guoter arte sîn
geboren ouch diu künigîn.
ez ist nâch der natûre ouch wol,
ob ich ez von in sprechen schol,
ervaren diu gemeine sag,
gemeinclîch ieglîch frouwe trag
der sit, von der sî sî geborn,
dâ von hab sî ir fuor erkorn.
man list, daz ein wîser wart
durch rât gefrâgt, ûz welcher art
ein junger sich solt wîben.
er sprach: 'wilt du belîben
bî mîner lêr, sô kêr zuo der,
von der ouch dich diu kuntschaft wer,

*

1454—1473 wie (am rande: das) die kunyginn von guter art sey (vnd ez). Cess. 6. Üb. fehlt. Hecht 204, 31—205, 12. Steph. 959—964 abweichend. Amm. 27 b.

*

1443 wolte. 1446 parge in do. 1447 Taugenleichen. 1448 Si begert des. 1449 wonnte. 1451 helffewar. 1453 euch. 1455 Geporn. 1458 Erfarn. 1459 Gemainickleich. fraw. 1461 Da fur si ir hab erchorn.

Digitized by Google

daz beide ir muoter und ir an
bî iren zîten huoben an
wîplîcher fuor mit reiner scham.
der sit wæn ich die tohter zam
sîn. dâ soltu belîben,
lâ dich niht fürbaz trîben.

Der küniginne zimt noch mê.
ich wæn, ez ouch ze guot ergê,
ob sî kint erworben hât,
sô zimt ir diu loblîch getât,
sî nem ir endelîchen war.
die knaben sî dâ vor niht spar,
sî heiz sî lêrn. daz ist mîn rât.
diu töhterlîn, ob sî diu hât,
der sol ir flîz sô walten,
in ganzer kiusche halten.
Elynandus sprichet, daz bl. 24a
ein fürst sî nôtdürftiger baz,
daz er der buoch gelêret sî,
dann des fürstentuomes frî,
wan der fürst von rehte sol,
wil er sîn reht behalten wol,
teglîchen lesen gotes gebot.
ich hân gelesen âne spot,
daz ein künic von Rôme sant,
daz in an keinem prîse phant,
brieve in der Franzoiser lant,
an den er den künic ermant
rætlîch, daz er des niht verbær,
daz er im dar an volgent wær

*

1474—1507 daz man fursten kind kunst lern sol (wan) [ein spruch des Elynandus; ein brief des königs von Rom]. Cess. 7. Üb. Hecht 205, 13—34. Steph. 965—982. Amm. 29 a—29 b.

*

1471 die] der. 1472 soltu auch. 1473 furbazzer. 1474 kunyginn. mer. 1476 hate. 1478 enndlichen. 1486 gelert. 1487 furstentumbs. 1488 furste. 1490 leson. 1492 Rom. 1493 chainen. 1497 volgund.

Digitized by Google

und sîn sün alsô êret
und würb, daz sî gelêret
würden ein teil von der geschrift;
ez wær ein küniclich gestift.
er schreip vil lîht durch lachen
dem künige undr andern sachen:
'her künic, wizt daz besunderlich,
ein ungelêrter künic gelîch
ist einem esel gekrœnet,
wan er ouch esellîch dœnet'.

Der künic Octâviânus
gewarp mit sînen kinden sus:
swaz er der werden knaben het,
die schuof sîn heiz und sîne bet,
daz man sî lêrte springen,
schirmen unde ringen,
ouch dar zuo spilen mit dem sper
gemeiniclîch nâch sîner ger.
swaz zuo der ritterschaft gehôrt,
des wolt er sî sîn unbetôrt.
sîniu töhterlîn er bat
ze lêren füegen an die stat,
von linîn lêren snîden; bl. 24 b
swaz man ouch von den sîden
und von der woll gewürken kan,
der lêr wolt er sî heben an.
man schrîbt, daz er gefrâget wart,
wâ von er kint sô hôher art
zuo solicher künste enphlihte.

*

1508—1547 wie der kunyg Octauianus seinew kind lern hiez (daz man fursten kind kunst lernen sol wan der kunig Octauianus seine kind lern hiesz). Cess. 7. Üb. Hecht 206, 1—30. Steph. 983—1008. Amm. 29 b—29 c. (Wackernagel 173.)

*

1498 ert. 1499 wurbe. gelert. 1503 vnder. 1506 der gechronntett. 1507 eselleichen donet. 1510 Was. 1511 sein. 1512 lert. 1513 vnd. 1516 Waz. 1519 lern. 1520 leyneim lern. 1521 Was. 1523 lere. 1525 kynnde.

Digitized by Google

daz er sî des berihte,
des gert sîn rât besunder,
ez næm sî michel wunder.
man list, daz er antwurte dô.
er sprach: 'stêt hiut mîn dinc alsô,
daz ich bin aller welte vogt,
ez wirt vil lîht noch sô gezogt,
daz mîniu kint gedîhent dar,
daz sî sîn an der armen schar.
sint sî dann künst gelêret,
sô wirt ir nôt verkêret,
sô daz sî sich doch baz bejagent
und mit ir künste sich betragent.'
ich rât der küniginne daz,
sî sol ez lâzen âne haz,
daz sî ir tohter des bewar
und sî vor der unkiusch spar.
wir lesen, als iu wirt gesagt,
daz mit ir kiusch etlîche magt
künclîche wirde hât erholt.
der kiusche volget rîcher solt.

Paulus, der dâ die witze treip,
daz er diu vrömden wunder schreip,
der Lamparten geschiht,
der hât uns des wol beriht.
er schrîbet uns durch die bewaer,
hie vor ein herzoginne waer,
diu hiez mit namen Rosmildâ.
die gewan alsô der unkiusch klâ,
daz sî nâch swachem sinne warp;

*

1548—1671 wie die herczoginn Rosmilda irew kind enterbt mit ir vnkäwsch vnd selb mit einem stegken durchslagen ward. Cess. 7. Üb. Hecht 206, 31—208, 33. Steph. 1009—1110. Amm. 27 c—29 c.

*

1529 michl. 1530 antburt. 1532 werlte. 1534 gedawhent. 1535 sullen sein. 1536 gelert. 1537 verchert. 1540 rate. 1545 ettleich. 1546 erholt] erlost. 1551 dez bericht. 1553 herczoginn.

Digitized by Google

diu râch an ir ouch niht verdarp. bl. 25 a
sî hete kint vier werde knaben,
vor allem wandel wol behaben,
und zwei sûberlîch töhterlîn,
diu truogen wünniclîchen schîn.
nu fuogt sich ûf irn schaden daz,
daz sî der Unger künic besaz,
Kathamus der fiere
mit manigem soldeniere
in der stat, dâ sî selbe was
und wirtlîch mit irn kinden saz.
dô im dar gelosieret wart,
der künic nâch des urliuges art
reit umb die stat durch schouwe.
ûz eim palas diu frouwe
ersach, daz er der schœnste was.
alsus ez ir ir dünke maz,
er wær sô werder minne wert,
daz sîn ir sin von herzen gert.
diu Minn sich in ir herze zôch,
alsô daz ûz irm herzen flôch
haz, den sî im solte tragen;
und zerten für vîntlîchez klagen
riet ir der Minne lêre.
frou Minn, ir frümt niht sêre.
daz wart wol an der frouwen schîn.
nu hœret, wie diu herzogîn
gefuor mit irem verchvînde,
der doch ir herze pînde,
daz sî der Minne fiuwer briet.
ir tumbez herz ir daz geriet,
sî sant ir tougen boten dar,
die ires botes nâmen war.
sî hiez dem künige sagen daz,

*

1560 sauberleichew. 1562 iren. 1566 selber. 1567 wirtleichen mit iren. 1568 Da. gelosiert. 1569 vrlewgs. 1571 einem. 1572 schonst. 1573 dunke was. 1577 irem. 1582 frawn. 1584 verichveinte. 1585 Doch der.

Digitized by Google

sî trüeg im keiner slahte haz,
sî wær ze willen worden,
wolt er êlîchen orden
mit ir haben für den strît, bl. 25 b
in liebe kêren sînen nît.
sich möht daz niht verspâten;
sî künt die stat verrâten,
swem ez wær liep oder leit;
sî füeget im ir sicherheit.
dô der künic diu mær erhôrt,
er sprach: 'diz ist der beste hort,
den ich von mæren noch erfuor'.
der künic ez lobet unde swuor.
diu boteschaft fuor wider dan.
diu frouwe vienc mit listen an,
daz sî der porten eine entslôz,
des sî noch kein ir volc genôz.
dô die vînd kômen in die stat,
dô wart ein schedelîcher mat
gesprochen der bescheidenheit,
wan durch des küniges sicherheit
beleip diu porte ungespart.
der bürger vil gevangen wart,
beroubet ouch des guotes;
manc frouwe reines muotes
wart an ir kiusch entêret;
manc werde maget gelêret
wart frevelîchen wesen wîp.
daz warp der mein unsælic lîp,
der an den sælden was sô blint.
die vier knaben der frouwen kint
entrunnen âne schaden dan.
der tât ich dem gelücke gan.
der jungist Grimoaldus gnant

*

1591 kain'lay. 1592 ware do ze. 1595 chern. 1598 Wem. 1601 pest. 1602 märn. 1603 vnd. 1604 potschaft. 1608 veinte. 1609 schedlicher. 1610 der] die. 1612 porten. 1615 Manigew fraw. 1617 Manigk. gelert. 1619 meins. 1622 an. 1624 genant.

Digitized by Google

wart sît werlîcher künic gekant
in der Lamparten lande,
rîchsender âne schande.
nu hœrt, mit welchen listen
der frouwen kint sich fristen,
ich mein ir reine tohter zwô.
sî phlâgen guoter witze dô; bl. 26 a
ir vorht unmüeziclichen gâht.
fûlez fleisch, daz übel smaht,
bunden sî ûf ir blôziu vel
under ir schœniu brüstel hel,
durch daz, ob sî in nâhten,
daz sî sô übellich smahten,
daz ez in wær ein ungemach.
als ez ergie und ouch geschach,
wan von in wart daz wort gemein,
ir beider smac wær sô unrein,
daz man sî solde miden;
daz wolten ouch sî liden.
sus wart den von der edeln art
ir magtuomlicher prîs bewart,
der in erwarp hôhen gewin.
diu ein wart sît ein künigin
ze Frankrîch; und der ander lîp
wart eins diutschen künigs wîp.
Kathamus der wise man
wolt sînes eides bunt begân.
ein naht er bî der frouwen lac,
ein ander mær brâht ir der tac.
ich muoz doch sîn unfuoge klagen.
Rosmildâ wart dô durchslagen,
durch sîn gebot gephælet;
er hiet ir baz gevælet.
dar zuo durch ir ungemach
der künic dô offenlîchen sprach:

*

1630 rain. 1634 irew. 1635 irew. 1637 vbelleichen. 1642 sold. 1650 weis. 1654 vngefug. 1655 do fehlt.

Digitized by Google

'ein wīp, diu durch unkiuschen lust
kint, diu von ir selbes brust
geboren sint, verderbet,
liut und lant enterbet,
der zimbt wol ein solicher man,
der des lôn, als ich lônen kan.
sus wart durch ir unkiuschez leben bl. 26 b
ir leben in den tôt gegeben.
froun, welt ir ganzer wirde phlegen,
ich rât, ir lât niht under wegen
die lêr, die ich iu hân gewîst,
sô werdet ir vil hôch geprîst.

*

1662 Geporn. 1670 lere. 1671 werd.

Digitized by Google

ALT.

Nu hœret mich mîn tumpheit klagen. bl. 27 a
ich fürht mir mîn getiht bejagen
hie leider stræflîchen dol,
sît ich unwîser junger sol
die alten wîsen lêren leben
und orden irem leben geben.
an die hât ez sich nu gezogen.
Xerxes der wîsheit unbetrogen
der wolt des spiles alten
menschlîcher forme walten.
er macht den alten, daz er saz
ûf einem sezzel schœn und daz
ein buoch vor sînen ougen was.
durch bischaft er in alsô maz.
sît nu daz ist alsô, verstêt,
daz daz weltlîch gerihte gêt
ûf zweier hande slihte:
von êrste daz gerihte
ist ûf die strâf der missetât
und gein dem, der ouch die begât;
diu ander sache, der ouch phligt
daz geriht und ouch die wigt,
ist umb daz guot von aller slaht

*

1672—1723 wie die alten geformet sein vnd ir leben halten sullen. Cess. 7. Üb. Hecht 209, 1—34. Steph. 1111—1142. Amm. 29 c—30 c. Exc. (Wackernagel 174. 175.)

*

1672 mir. 1676 lern. 1678 ez] er. 1679 vmbetrogen. 1687 werltleich gericht.

Digitized by Google

varender oder ligender aht.
sît nu der zweier hand geschiht
ze rehte daz gerihte sliht,
sô eischet wol nôtdürftichlich
daz geriht und ouch daz rîch
zwên rihter den zwein sachen.
durch daz hiez ouch uns machen
Xerxes zwên rihter ûf daz spil,
der ampt ich iu berihten wil.
mit wîsheit suln die alten bl. 27 b
des künicrîches walten.
swie ez mir strâfung müg bejagen,
doch wil ich von irm ampte sagen.
alsô der alten ampt an gât:
sî suln dem künige geben rât,
sî suln durch des künges gebot
gesetzte reht und ouch durch got
ervinden und ertihten,
ouch allez rîch berihten
mit lêr nâch der gerehtikeit.
swer ouch vor dem gerihte treit
die rehten sach, den sol ir rât
beschirmen; daz ist ein getât.
sî suln daz reht erteilen,
mit rehten ræten geilen.
die dâ von in irs râtes gernt,
ob sî die des mit triuwen wernt,
daz dâ mit niht beswachet,
sô ist ir ampt besachet.

Hie ding ich in daz beste.

*

1724—1743 [Der richter soll fest sein; der spruch Senecas, dass Diogenes an gewalt grösser gewesen als Alexander.] Cess. 7. Üb. Hecht 209,

*

1700 richtar. 1704 sullen. 1706 Doch wil ich (mit rother schrift durchgestrichen) wie. 1707 Vnd wil von irem. 1708 ampte. 1709 sullen. 1710 Si sullen. 1715 Wer. gericht. 1718 sullent. 1722 Daz das ein mitte. 1723 ampte so besachet. 1724 pest.

Digitized by Google

beidiu stæt und ouch veste
ze rehte wesen sol ir muot,
sô daz sî haz, mâcschaft und guot
iht von dem rehten wîse.
daz stêt in wol ze prîse.
Senecâ der wîs gereit
hât alsô von der vestikeit,
daz Diogenes, der sô genant
was und in armuot erkant,
an dem gewalte grœzer wær
dann der künic Alexander,
der aller welte hort besaz.
warumbe niht wan umbe daz,
in künd der vestikeit gezemen
mêr, daz er niht wolte nemen, bl. 28 a
dann Alexander ze geben toht;
sîn veste niht verkrenken moht.
er hât mêr von der vestikeit
geschriben, daz ist mir niht leit.

Ein edel Rômær was alsus
genennet Marcus Tullius.
swie er in armüete ouch was,
doch er die Samîten besaz
mit her, als er daz moht gehaben.
sîn edel herze alsô begraben
was in die wâren vestikeit,
daz er niht wandels bî im leit.
nu wart den Samîten bekant,
daz der hêrr mit lærer hant

*

35—210, 15. Steph. 1143—1148 (Senecas spruch fehlt). Amm. 30 c—30 d. 1744—1805 wie der arm Marcus Tullius die reichen Samiten besaz. Cess. 7. fehlt E. Üb. Hecht 210, 16—211, 14. Steph. 1149—1168. Amm. 30 d—31 b.

*

1725 vest. 1726 recht sol wesen. 1730 weise. 1734 gewalt. 1736 werlte. 1737 Warumb. vmb. 1738 gezamen. 1739 Mer dann das. wolt. 1741 vest. 1746 Wie. 1750 warn.

Digitized by Google

fuor und ouch armüete phlac,
diu selten wol gestrîten mac.
die wîsen sich berieten,
ob sî in solten mieten,
daz er von dem gesezze kêrt.
sî wurden von irm rât gelêrt,
daz sî im schicten rîchen solt,
edelz gestein und liehtez golt.
dô nu der selben boten schar
mit irem horte kômen dar
hin für den künic, dâ der saz
bî sîner ritterschaft und az,
sî sâhen, daz in fröud erranc,
swar ûz der hêrr az oder tranc,
daz daz allez von holze was,
noch daz dâ was kein guldîn vaz.
daz kunt in guoten trôst erbern,
sî dâhten, er sol uns gewern,
er lît hie durch sîn armuot
und wil ab uns ertwingen guot. bl. 28b
ez wirt nu wol gescheiden.
mac uns im guot erleiden,
daz sul wir mit im teilen sô,
daz er von uns wirt scheidens frô.
nu hœrt die boten giengen für;
ir present diu was rîcher kür.
sî sprâchen: 'hêrre, disen solt,
daz gestein und ouch daz golt,
sendent dir die Samîten
und gernt dich âne strîten
von dem gesezze kêren.
daz müge dir sælde mêren.'
nu hœrt, der hêrr der antwurt sus,
der veste Marcus Tullius,

*

1754 armût. 1759 irem. 1762 der poten. 1764 do. 1767 War. 1771 gedachten. 1780 herr. 1783 an. 1784 chern. 1785 mern (mern über chern geschrieben).

Digitized by Google

die boten er alsô beschiet,
er sprach: 'ir sult mit iuwer miet
ze hûse wider rîten
und saget den Samîten,
ê daz ich selbe sî gezalt
rîch, ê well ich hân gewalt
den rîchen ze gebieten;
und wizzet, daz mich mieten
alsô niht verkrenken kan.
mir muoz gesiget werden an
hie von der ritterlîchen kraft,
oder ir dolt mîn meisterschaft'.
swaz dienstes tugent schaffen sol,
ich waen, sich füege daz niht wol,
swer dâ mit miete suochet;
der hât im selb gefluochet.
ir rihter, habt ir vesten muot,
sô leit iur ambt in guoter huot
und ganz umb iuch wol ..
. . . . . .

Von den fürsprechen hœrt ein teil, bl. 29 a
den ist beid red und swîgen veil.
ein fürsprech Aristodius,
dâ von schrîbt Aliandius,
eines mâls gefrâget wart
von einem ûz der selben art,
der was Dêmostenes genant.
er sprach: 'gesell, tuo mir bekant,
die sache, die du hâst getriben,
waz lôns ist dir dar umb beliben.'
dô sprach Aristodius:

*

1806—1825 von den vorsprechen. Cess. 7, fehlt E. Üb. Hecht 211, 15—32. Steph. fehlt. Amm. 39 a—40 c. Exc. (Wackernagel 179 ff.)

*

1789 sullet. 1792 selber. 1795 wiszt. 1797 werden gesiget. 1800 Waz dienst. 1801 wäne. 1802 Wer. myet. 1805 lert ewer. 1806 ew. 1806 vorsprechen. 1807 paide. 1808 vorsprech. 1809 schreibet. 1810 males. 1811 ainen. 1815 lones.

Digitized by Google

'ich wart gemiet dar umb alsus
mit einem phunde goldes.'
'sô wart mir noch mêr soldes,
daz ich swig', sprach Demostenes.
sus giltet man ir zungen mez.
wildu, daz sî dir ze teil
werd, ein silberînez seil
spann in mit einem klôze für,
sô vâhestû ân alle spür.

Valerius geschriben hât,
daz eines mâls in dem senât
ze Rôme wart gefrâget,
und in dem rât gebâget
von zwein, der was der eine rîch,
dar zuo gîtic unmüglîch,
der ander was des guotes arn,
welcher der zweier solte varn
gein Yspônî in daz rîch
und rihten dâ gewalticlîch.
dar zuo sprach ein wîser sô,
der was geheizen Sipiô:
'enweder der ist dar zuo guot. bl. 29 b
der ein hât sô gîtigen muot,
daz den nihts niht genüeget;
der ander niht enfüeget
ze rihter, der ist leider arn.'
der riet an dem geriht bewarn
gîtikeit und armuot.
dem gîtigen ouch sanfte tuot
ein einic ort; daz ist sîn reht,
wan er ist sînes guotes kneht.

*

1826—1849 daz weder ein reicher noch ein armer ze richter taugt. Cess. 8. Üb. Hecht 211, 33—212, 10. Steph. 1169—1188. Amm. 31 b.

*

1820 so sprach. 1823 silbereimes. 1824 Sponn. lose. 1827 ains. 1829 rate. 1830 ain. 1832 gutes ain. 1833 solt. 1838 entweder. 1840 genügt. 1842 arm. 1846 ainiges.

Digitized by Google

sô hât ouch selten armuot
daz geriht in rehter huot.

Valerius sprichet ûf daz:
'man hœret von der sache baz.
ist daz ein man hât kleinez guot,
hât aber er dar nâch den muot,
sô daz er niht ze vil begert,
er werde hordes wol gewert.'
sît nu daz ist der welt gemein,
daz ieder man sich selben ein
für manniclîchen minnet,
her rihter, daz besinnet,
erteilet iuwer sache niht
durch lieb wider des rehten schiht.
als ich die lieb besinnen kan,
sî ist niht gelîcher schidman.
die meister des enein ouch sint,
man müge die minne heizen blint;
sî heizet maniges zierde sîn,
dâ doch ist der verstalte schîn.

Mêr wil ich von dem rihter gern,

*

nach 1849 fehlt die erzählung von der römischen armuth. Cess. 8. Üb. Hecht 212, 11—34 (dazu ein spruch des Augustin). Steph. 1189—1206. Amm. 31 c. Exc. 31 d—36 c. (Wackernagel 175 ff.)

1850—1867 [ein spruch des Valerius; der richter soll nicht nach liebe richten]. Cess. 8. Zus. G. Üb. (spruch des Valerius fehlt). Hecht (spruch des Valerius fehlt) 213, 1—4. 7—12. Steph. (spruch des Valerius fehlt) 1207—12. Amm. fehlt.

nach 1867 (bez. 1855) fehlt ein spruch des Theophrast. Cess. 8. Üb. Hecht 213, 5—6. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner ein spruch eines versificator. Cess. C. E. H. J. fehlt A. B. D. F. G. K. Üb. fehlt. Hecht 213, 13—16. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner die erzählung des Curtius von Godares u. Alexander. Cess. 8. fehlt E. Üb. fehlt. Hecht 213, 17—24. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

1868—1877 daz der richter an dem gericht nicht zornig sey [ein spruch des Socrates]. Cess. 8. Üb. Hecht 213, 25. 26. 29—32. Steph.

*

1851 hort. sach. 1853 Hat er. 1856 werlt. 1864 ouch fehlt.

Digitized by Google

ob er mich wil der volge wern.
er sol sich am geriht bewegen
zornes noch des niht enphlegen.
Sôcrates geschriben hât
in sîner lêre und sînem rât, bl. 30 a
daz dem geriht niht wone bî,
daz im als widerwertic sî
als zorn unde gæhe.
rihter, die haltent smæhe!

Elynandus der schrîbet daz,
daz dô ze Persîâ besaz
daz rîch ein künic, hiez Cambises,
der strâfet einen, daz er des
hazzes am gerihte phlac,
dem einest einer einen slac
tet, ê er rihter wære.
ûf den sagt klagebære
einer, der vor gerihte was.
nu liez der rihter sich den haz,
den er nâch dem beklagten truoc,
verirren, sô daz er in sluoc
mit unrehter urteile.
der râch was er sô geile.
Cambises der künic vernan,
daz er den unschuldigen man

*

1213—18 (Socrates fehlt). Amm. 36 c—36 d.

nach 1871 fehlt ein vers des Tullius. Cess. 8. fehlt E. Üb. Hecht 213, 27. 28. Steph. fehlt. Amm. 36 d.

nach 1877 fehlt ein spruch des Gualterus in Alexandride. Cess. 8. Üb. fehlt. Hecht 213, 33—214, 8. Steph. fehlt. Amm. 36 d.

1878—1910 wie ein richter ainen von hasz wegen vnschuldigklich vertailt (am rande: vervrteilt) vnd ward auch darumb lebentig geschunden. Cess. 8. Üb. Hecht 214, 9—24. Steph. 1219—50. Amm. 37 a.

*

1870 an dem gerichte. 1873 rate. 1874 gerichte. 1876 vnd gech. 1877 smech. 1878 Elymandus. 1882 am] ein. 1883 ainsten. 1884 richtar wer. 1885 saget clagewer. 1890 vrteil. 1891 gail. 1892 vernam.

Digitized by Google

verteilet hete umb sînen nît.
er gap der strâfe unlange bît.
die kunt er selb ervinden.
er hiez den valschen schinden
lebentigen vor aller diet.
dar nâch der künic sich beriet.
er sedelt in der vorhte schuol
des rihters sun ûf einen stuol,
den dâ sîn vater ê besaz,
der dannoch was von bluote naz.
daz wart al dâ gereichet snel:
der sun mit sînes vater vel
bekleidet ûf dem stuole wart,
durch daz er sich dâ vor bewart, bl. 30 b
daz iht sîn geriht erholt
die strâfe, die sîn vater dolt
des gerihtes êren arn.

Ir rihter, ich iuch des bewarn,
friuntschaft sol iuch nit neigen.
welt ir iuch friunt erzeigen,
daz tuot an dem gerihte niht.
ob iu daz bringe diu geschiht,
daz iur friunt ze gerihte stê,
daz gein dem iuwer strâf ergê,
als sî ein frömder müeste doln,
daz mac iu sælikeit erholn.
dâ von hât meister Kathô
gesprochen wislîchen alsô:
'du solt daz reht ouch liden,
daz man dich niht enmîden

*

1911—1925 daz der richter durch frewntschaft nicht vnrecht richten sol (fehlt am rande) [ein spruch Catos]. Cess. 8. Üb. Hecht 214, 25—30. Steph. fehlt. Amm. 37 a—37 b.

*

1895 vnlang. 1901 ein. 1909 straff. 1910 Mit. er arn. 1911 ew. 1916 ewer frewnte. 1919 euch.

Digitized by Google

hœrt, sô du selb erteilen solt,
ob ez dîn schulde lîht erholt'.

Uns schrîbet daz Valerius:
ein Rômær rihter Zaleugus
het einen sun von jungen tagen.
nu hœret von dem vater sagen.
der het nâch sîner sinne rât
erfunden ûf ein missetât
urteillîcher strâfe buoz,
der ich sî beide klagen muoz,
swelch man die missetât begienc,
daz er die buoz darumb enphienc
mit der urteil untougen,
daz man den beider ougen
berouben durch daz gerihte solt.
nu fuogt sich anders, dann er wolt,
daz sîn sun die missetât
begie nâch sîner jugent rât.
dô er nu für gerihte kan, bl. 31 a
dô huop manc wîser Rômær an
durch sînes vater êre
vor dem gerihte sêre
für in flêgelîchen gern,
man solte gnâden sî gewern,
daz diu urteil nu belib,
und daz man in die schulde schrib.
der vater, der daz reht ervant,
wart sîn gar betelîch ermant.
doch widert er ez lange zît,
unz in doch der betlîch strît
der wîsen Rômær überwant.

*

1926—1969 wie der richter Zaleugus sich vnd seinen sun liez zwaier aügen perauben durch einer puoz willen (fehlt am rande). Cess. 8. Üb. Hecht 214, 31—215, 20. Steph. 1251—1282. Amm. 37 b—37 c.

*

1934 Wellich. 1938 gericht. 1942 gericht kam. 1943 manig. 1946 flegleichen. 1947 genaden. 1949 im. 1951 petleich.

Digitized by Google

hœrt, wes in doch daz reht ermant.
ê daz durch iemandes bet
diu urteil, die er selber het
ertihtet und erfunden,
würd sô von im enbunden,
êr wolt sich der wîse laden
zuo der buoz gelîchem schaden,
durch daz diu urteil würd ervolt.
Zaleugus der gerehte dolt
an einem ougen blenden,
und ouch der sun ein phenden
an einem ûf gelîchen teil.
dâ was kein valsch gerihte veil,
des nu manc rihter leider phligt,
der daz geriht ouch alsô wigt,
als ez ein wîser meister hât
gelîchet durch sîn missetât;
der heizet Anatharius.
der hât dâ von geschriben sus
und hât daz eigenlîch bewart,
diu zwei diu sîen einer art,
daz spinnewepp und daz geriht.
daz spinnwepp daz envâhet niht bl. 31 b
dhein tierlîn, daz iht mehte phligt.
von im sô wirt niur an gesigt
vîvaltern, mücken, kleinen bremen;
die kan ez wol ze banden nemen,
wan die sint kranker krefte.
als des gerihtes hefte

*

nach 1969 fehlt die erzählung von dem römischen consul, der mit dem schwerte in den senat gekommen. Cess. 8. Üb. Hecht 215, 21—216, 13. Steph. 1283—1298. Amm. 37 c–d.

1970—2011 [Anatharius vergleicht das gericht mit dem spinngewebe.] Cess. 8. Üb. Hecht 216, 14—33. Steph. 1299—1326. Amm. 37 d. Exc.

*

1955 ermont. 1956 Ee daz si durch yemontz. 1959 Wurde. 1960 weisz. 1964 blenndten. 1965 sune. 1968 manig. 1975 sein. 1976 spinnwepp. 1978 machte. 1979 wart. 1980 claine. 1983 Also.

Digitized by Google

die kranken armen nideren
beklamment âne wideren:
die hôhen rîchen ez ouch lât
durchbresten umb ir missetât.
dâ von ist dick erwahsen strît
und wahset noch ie lieber sît
und in den steten aller meist,
dâ man dem rehten alsô leist.
dâ von wirt frevenlîchen balt
der rîchen ungerehter gwalt
gein der armen povelî.
swâ man rüegt des unrehten krî,
die armen ûz der edeln art
des gerihtes strâfe spart
noch in ir missetât niht wert,
von den werdent diu lant verkêrt.
die siht man rouben trîben;
daz reht muoz den beliben.
sî kunnen ouch mêr schaden bern;
betwungenliche dienste gern
siht man die edeln âne guot.
swâ aber des gerihtes huot
mit rehter strâf der lande phligt
und den hôhen rîchen wigt
buoz nâch irer missetât,
ze hant der arme sich verstât,
daz er sol gerehtlîch leben,
daz reht ouch nemen unde geben. bl. 32 a

Ich ger die alten minnen
studieren und besinnen

*

2012—2033 [dass die richter studieren sollen; wie Socrates in gedanken versunken war.] Cess. 8 u. 9. Üb. Hecht 217, 1—17. Steph. 1327—1342 (Socrates fehlt). Amm. 38 b und c.

*

1984 nidern. 1985 widern. 1989 noch ee lieber zeit. 1993 gewalt. 1995 Wo. ungerechten. 1997 Die des. 1999 Von dem. 2000 rauben prennen treiben. 2002 lern. 2003 Betwungenleich dienst. 2005 Wo. 2006 straffe. 2009 arm. 2011 vnd. 2013 Studirn.

Digitized by Google

und emziclîcher trahte phlegen,
sît sî den orden sullen wegen,
swaz in dem rîche bruchlîch lebt
und ouch dem rehten widerstrebt.
sî sullen volgen Sôcratê,
den ich hân oft benennet ê.
von des trahtung hât alsus
geschriben uns Agellius,
daz er niht eins wan manigen tac
niht wan gedenke trahtens phlac,
von dem daz sich der tac an vienc,
unz er ze reste wider gienc,
sô daz er allen wandel meit,
daz er noch für noch hinder schreit,
noch sîn ougen nie wanc erliten,
als er gehouwen und gesniten
ûz einem steine wær aldar.
sô vesticlîchen und sô gar
sîn sin mit den gedanken ranc,
daz in diu wîsheit sîn betwanc.

Dâ von ûf der trahtung rât
Senecâ als gesprochen hât:
'gloub mir, an die man sich versiht
verr und dheines gescheftes niht
wizz, daz der etlich aller meist
schaffent, wan ir trahte leist
wîsheit, diu berihten wol
mac kuntlîchen unde sol
gotlich unde menschlich sach.'
ob ich an triuwen gein iu wach, bl. 32 b
rihter, mit mînem râten,

*

2034—2047 [Seneca von der trahtung]. Cess. 8. Üb. Hecht fehlt. Steph. 1343. 1344. Amm. 38 c.

*

2016 Waz. reich. 2023 gedencken. 2025 rast. 2028 Noch kain sein awge nye wanck erlait. 2029 gesnayd. 2030 stain. 2035 also. 2036 Gelaub. 2037 geschafftes. 2042 vnd. 2043 euch.

Digitized by Google

2045 sô volgent den getâten,
die ich iu hie geschriben hân;
sô mac iur prîs an wirden stân.

*

nach 2047 fehlt die antwort des Socrates. Cess. 9. Üb. Hecht 217, 18—22. Steph. fehlt. Amm. 38 d.

ferner Valerius' erzählung von Carneades. Cess. 9. Üb. Hecht 217, 23—218, 6. Steph. 1345—1368. Amm. 38 d.

ferner die rede des Didymus zu Alexander. Cess. 9. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 38 d und 39 a. Exc.

Digitized by Google

RITTER.

Ze handen ist mir nu gedigen, bl. 33 a
der manic houbet hât genigen,
diu werde frône ritterschaft,
die leider mîner sinne kraft
berihten als ein wîser man
nâch irem orden nit enkan.
ob lîht mîn kunst dar an erlampt,
sô sag ich doch der ritter ampt,
volgender mînes meisters spor,
als er ez hât berihtet vor,
Xerxes, der dâ des spils erdâht
hât und ouch mich in müeje brâht.
der hât des spiles ritterschaft
geformet nâch menschlîcher schaft,
reht als ein ritter wol bereit
ûf einen strît mit sînem kleit
ûf einem schôn verdahten örs,
daz in den strîten sî untœrs.
ich wil mangen ze wunder laden,
der niht weiz umb der ritter baden.
ez ist noch maniger lande sit,

*

2048—2099 wie der ritter geformet sey und wie man im den segen geit. Cess. 9. Üb. Hecht 218, 7—219, 14. Steph. 1369—1416. Amm. 40 c—41 a. (Wackernagel 180.)

*

2049 menig haubt. 2050 Der werden fronen. 2053 ekan. 2054 daron. 2057 auch vor. 2059 mü. 2060 spils. 2063 streit streit. 2064 rosse. 2065 vntorsse. 2066 manigen.

Digitized by Google

den guote witze wonet mit,
swer ritters orden dâ begert,
und ist sîn art der wirde wert,
daz er ir sol von rehte phlegen,
sô gît man ime den ritters segen
in einem tempel, dâ man got
dient nâch der kristenheit gebot.
dar schaffet man sîn ritterkleit.
vor ist im ein bat bereit,
dar ûz er sich erwaschen muoz
schôn von dem houbet ûf den fuoz.
daz bat kan uns bîzeichen geben, bl. 33 b
er vâhet an ein niuwez leben.
die naht er in dem tempel ligt.
ob er des ordens rehte phligt,
sô sol sîn ernstlîchez gebet
sîn, daz im got hilflîch zuo tret
und daz diu himelische schar
sîn neme mit ir günste war,
daz er daz von ir hilfe müg,
dar zuo sîn art lîht niht entüg.
der werde ûz der edeln geburt
sol in die ritterschaft begurt
werden von des küniges hant
od von dem der fürst ist benant.
sît er ir hüeter wesen sol,
sô füegt sich daz von rehte wol,
daz er von in sîn wird enphâh
und ouch im ir hilfe nâh,
sô daz er von ir guote zer
und im des ir milt vil bescher.

Hœrt, wes ich von dem ritter ger.

*

2100—2117 was tugent den ritter (auch) an gehort. Cess. 9. Üb.

*

2069 gut. 2070 Wer. do. 2071 der wirt. 2075 Dienet. 2079 haubt. 2080 vns die. 2083 recht. 2086 himelisch. 2090 werd. 2093 Oder. 2095 recht. 2096 enpfahe. 2097 nahe. 2099 milte.

Digitized by Google

ich ger, daz mich sîn leben wer
wîsheit, triu und miltikeit,
sterk und ouch barmherzikeit.
er sol ouch haben alle weg
die povelî in sîner phleg.
ich ger ouch in daz werben,
diu reht niht lân verderben;
er sol mit allen listen
diu landes rehte fristen.
als sîn lîp treit von îsen kleit,
als sol sîn herze sîn bereit bl. 34 a
ûf strît gein aller missetât.
sît ouch sîn hôhe wirde gât
für alle weltlîch wirdikeit,
sô zimt im wol, ob er ouch treit
tugent, diu alsô gleste,
daz man in von ir geste.

Von êrst ich sô den edeln prîs:
wol bewart und dar zuo wîs
sol sîn, swer ritter werden wil,
wan wîsheit frümt in strîte vil.
wizt, daz diu kuonheit âne sin
velt der sigenunft gewin.
von Alexander Macedô
vindet man geschriben sô,
daz er von Orient diu lant
mit strît betwanc mit sîner hant,
Judêam und ouch Affricam,
Caldêam und ouch Indîam,
daz im der alten ritter lêr

*

fehlt. Hecht 219, 15—28. Steph. 1417—1422. Amm. 41 a—d. Exc. 2118—2135 daz (am rande: was) weisheit den ritter preiset. [eine erzählung von Alexander.] Cess. 9. Üb. Hecht 219, 29—220, 39. Steph. 1423—1450. Amm. 41 d—42 a.

*

2104 all. 2105 Den. 2110 von tisen. 2111 Also. 2114 werltleichew. 2120 wer. 2121 streit. 2122 âne] ein. 2124 Von kunig. 2127 streite. 2130 alten weisen ritter.

Digitized by Google

frümet an allen enden mêr
dann sîner junger ritter kraft.
der strît bedarf wol meisterschaft;
urliuges wîsheit ist beliben
sô niht, ez sî von ir geschriben.

In den rœmischen mæren
list man durch daz bewæren,
ein wîser ritter wær erkant
hie vor, Malteta genant,
der sô getâner witze phlac,
daz er urliuges sich bewac.
nu merkent, er gewarp alsus.
dô nu Theodosius, bl. 34 b
der keiser, in der zît erstarp,
Gildo des keisers bruoder warp
von sînes übermuotes rât
wider der Rômær senât
Affricam, daz vil rîche lant,
eigen im zuo sîner hant.
gein dem Malteta sich bereit
mit strîtlicher hertikeit,
daz er des landes reht bewart.
sîn verch den vînden wart enbart.
swie daz des keisers bruoder wær
grôz an gewalt, an güete swær,
gein im wac Maltetas iedoch
sîn wîsheit in des krieges joch.
Gildo was ungereht genuoc;
dem wîsen Malteten er sluoc

*

nach 2135 fehlt der vergleich einer bösen frau mit einem drückenden schuh. Cess. J. fehlt A. B. C. D. E. F. G. H. K. Üb. Hecht 221, 1—34. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

2136—2178 wie ein ritter Malteta den kunyg Gildo von gots chraft mit streit ob gelag. Cess. 9. Üb. Hecht 222, 1—223, 23. Steph. 1451—1512. Amm. 42 a—43 a.

*

2134 vrleugs. 2136 märn. 2137 bewarn. 2141 wewag. 2142 warb. 2148 reich. 2153 verich den veinten. 2154 Wie. 2156 war.

Digitized by Google

ze tôde sîner süne zwên.
er stiez in merterlîchen pên
die armen kristenlîchen diet.
der in des urliuges beriet,
Malteta, der wîse man,
der gerte got ze hilfe hân;
zuo sîner hilfe was sîn fluht.
er west ouch wol die süezen fruht,
die dâ sîn güete bringen
mac in unwægen dingen
durch gotlîcher liut gebet.
ob ir mich frâgt, waz er nu tet,
der wîse macht sich ûf die slâ.
ein insel heizt Capâreâ,
dar manic kristen was verjagt,
des wârn gelouben unverzagt.
der fuort er manigen mit im hein.
sîn kumber wart in ouch gemein;
von got bat er sî für in gern
. . . . . .
. . . . . bl. 35 a

Grimoaldus daz rîch erwarp,
dô Agosiperius erstarp,
der künic von Lamparten,
der leider âne zarten

*

nach 2178 fehlt die erzählung von Jonathas und Symeon Maccha-bæus. Cess. A. B. F. G. K. fehlt C. D. E. H. J. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

nach 2178 lücke im texte. daz die ritter irer herrschaft sullen getrew sein (fehlt am rande). Cess. 10. Üb. Hecht 223, 24—27. Steph. 1513—1524. Amm. 43 a.

2179—2310 wie ein ritter Onulphus seinen herrn Berichtaricht half von todlichen sorgen (fehlt am rande). Cess. 10. Üb. Hecht 223, 28—226, 35. Steph. fehlt. Amm. 43 a—44 c.

*

2160 tod. sün. 2161 stiez] hiez. 2163 daz vrleug. 2164 weis. 2165 gert. hilff. 2170 gepete. 2173 haisset. 2177 kumer. 2179 Greimoldus. erbarb.

bî junger zît erslagen wart.
Berhtariht der hôhen art
sîn fleischlich bruoder wart verjagt.
als uns ouch diu geschrifte sagt,
unz in diu ungerischen lant.
Onulphum sîn triu ermant,
wan er sîn eigen hêrre was,
daz er gein im des küniges haz
Grimoaldus zuo suone brâht,
der im vil übels het erdâht,
sô daz er im ze füezen nig
und des künicrîchs sich verzig,
daz er von erbe solte hân.
daz wart ervolt und ouch getân,
wan er ân daz rîch wol moht leben,
hêrlîchen lîhen unde geben.
unlange zîte sich dem spart,
daz Berhtariht verlogen wart
gein dem küng, sînem hêrren,
alsô daz er den êrren
haz wider gein im gevienc.
ein scharfer muot in übergienc,
daz er gein ime des willen wart,
er wolt in tœten ûf der vart.
daz wart Onulphum niht verholn,
er sleich des âbendes verstoln,
er und ein sîn getriuwer kneht
den er im dar zuo hete erspeht,
heim in sîn hûs ze Berhtariht.
der hete nu senftes slâfes phliht.
er weckt den hêrren unde sprach:
'wol ûf, dir nâhent ungemach!' bl. 35 b
er sagt im, wie diu sache lac.
der wîsheit unde triuwen phlac,

*

2186 geschrift. 2188 ermont. 2189 herr. 2191 Grimoldus. 2195 eribe. 2196 erfollet. 2198 vnd. 2201 sînem] irem. herrn. 2202 ern. 2206 ûf] mit. 2215 yme. 2216 vnd trewn.

Digitized by Google

Onulphus maniger hande sin
erdâht, wie er den hêrren hin
bræht, der dem tôde was gemeint.
der kneht den muot ouch wol bescheint.
der wîse disen funt ervant.
er nam dem knehte sîn gewant
und legt ez sînem hêrren an.
den kneht ouch, den getriuwen man,
der aller hilfe sich bewac,
den leit er dâ der hêrre lac,
als er der hêrre wære.
in des knehtes gebære
fuort er den hêrren mit im ûz
hin heim in sîn selbes hûs.
dô er der zîte sich versach,
daz ieder man an sîn gemach
sich hete nu gemachet,
lanc und ouch niht verswachet
hiez er durch sîns hêrren heil
bringen im ein starkez seil.
der stat mûre diu was hôch.
den alliu zagheit ie geflôch,
ez würd im senfte oder sûr,
dem hêrren half er über die mûr.
er gap im sînen süezen segen
und bat sîn got mit flîze phlegen.
Berhtariht der geverten bar
kom hin, dâ er ein michel schar
von pherden ûf der weide vant.
sîn vorhte in der witze mant,
er solte fürbaz rîten.
dô wart unlangez bîten. bl. 36 a
ich wæn, er klam diu hirten phat;
er kom gein Haste in die stat.

*

2218 herrn. 2223 herrn. 2224 Der. 2226 do. 2227 wär. 2228 geper. 2229 herrn. 2230 selbs. 2235 hrn̄. 2237 mawer. 2239 senft. 2240 herrn. 2242 vleisz. 2244 michl. 2246 forichte. mont. 2249 pat.

Digitized by Google

dâ liez er sich an sûme nit.
man schrîbet, daz er nindert bit,
unz er gein Frankrîch in daz lant
kam zuo dem künig, dem er erkant
was durch sîn hôhe edle art.
nu hœret, dô diu naht für wart,
daz mære wart vil schier vernomen,
wie Berhtariht von sorgen komen
wær mit Onulphi râte.
ez wart geworben drâte,
dar zuo wart endelîchen gâht,
er und sîn kneht die wurden brâht
snell für den künic gevangen.
er wart niht wol enphangen
von al dem râte; swaz der was,
sî truogen ime gemeinen haz.
der künic von im mit frâge gert,
daz er in mit der wârheit wert
und ouch die niht verbære
und im sagt, wie ez wære
als eigenlîche ergangen.
Onulphus der gevangen,
an muot iedoch der unervorht,
dem künige schôn wie er geworht
sagt eigenlîchen unde gar,
und nam niht dann der wârheit war.
dô der künic die tât erfriesch,
von sînem wîsen rât er iesch,
erteilen buoz der schulde,
diu sô des küniges hulde bl. 36 b
und sîn gebot het übervarn.
dô wart erteilet âne sparn.
etlîcher sprach: 'sî sint des wert,

*

2251 nicht. 2254 dēn. 2255 edlew. 2256 hort do die nach fur. 2257 mär. 2259 rat. 2260 Er w. gewarben vil drat. 2261 endleichen. 2265 rat was. 2268 gewert. 2271 aigenleichen. 2275 Het. vnd. 2279 schuld. 2281 heten.

Digitized by Google

daz sî des gerihtes swert
strâf umb sô grôze missetât'.
etlîcher sprach: 'ob man mich lât
erteilen nâch den schulden
bî mînes hêrren hulden,
man sol sî lebentic schinden'.
etlîcher kund in vinden
urteil, aller ougen schiuz,
man solt sî hâhen an ein kriuz.
dô nu der künic daz erhôrt,
er sprach: 'nu hœret mîniu wort;
bî dem, der mich von nihte brâht
hât und mîn zuo der welt erdâht,
die sint keiner strâfe wert,
swie ir ir aller doch begert.
sî habent die wâren triu erkant,
die ûz des scharfen tôdes bant
ir eigen hêrren brâhten;
vil reht sî sich bedâhten'.
der künic liez sî von banden
mit gâbe maniger handen;
solt er in ze miete schuof.
dô brach sich manic âkustic ruof
in der hezzigen brüsten.
ei, ritter, lât iuch lüsten
gein iuwern hêrren ganzer triu,
sô schînt iur prîs in êren niu.

Ich mein niht, daz der ritter ein
mit triuwen sînen hêrren mein:
er sol ouch sîns gesellen êr
minnen herzenlîchen sêr
mit getriuwer liebe kraft.

bl. 37 a

*

2311—2326 [dass die ritter gute gesellen sein sollen]. Cess. 10. Üb. Hecht 226, 36—227, 9. Steph. 1525—1550. Amm. 44 d.

*

2288 herrn. 2296 vnd auch. werlt. 2298 Wie. 2301 herrn. 2303 liez von. 2310 ewer. ern. 2312 herrn.

Digitized by Google

die rote sint mêr vorhtehaft,
die man friuntlîchen leben siht
und halten ganzer triuwen phliht,
dann die hezzicliehen lebent.
wizt, daz die von der krône strebent,
die dâ der sic erwirbet,
und daz ir prîs verdirbet.
swelch ritter kan der triuwen phlegen,
der sol des lebens sich verwegen
durch sîns gesellen êre.
des gert der orden sêre.

Man list Damôn und Phycias,
der leben in der triuwe was,
daz ritters orden wol gezam.
eins mâles ez in dar zuo kam,
dâ von ir triuwe wart enbart,
daz ir einer gevangen wart
von dem küng Dionîsiô,
der ze Sicilîe dô
daz rîch gewalticlîch besaz.
der künic guoter werke laz
gewan des endiclîchen mein,
er wolt in tœten über ein.
der ritter von dem künige gert,
daz er in einer bet gewert
und gunt im ê ze hûse varn,
ez moht in doch niht lange sparn,

*

nach 2326 fehlt die erzählung von Joab und Abysai. Cess. A. B. F. G. K. fehlt C. D. E. H. J. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. 1551—1572 Amm. fehlt.

2327—2410 wie sich ain gesell an seins gesellen stat auf den hals gefangen legt und wurden paide ledig (von der trewe wegen) [ein spruch des Sveton]. Cess. 10. fehlt E. Üb. Hecht 227, 10—228, 25. (der Spruch des Sveton fehlt). Steph. 1573—1642. Amm. 44 d—45 b. Vetter s. 3.

*

2316 forchthaft. 2322 preyse. 2323 Welich. 2325 seines. er. 2326 vil ser. 2330 mals. kom. 2331 trew. 2336 werich. 2342 lang.

Digitized by Google

durch daz er sîner sêle heil
geschüef doch etelîchen teil;
er wolt zuo sînen handen
und in den selben banden
die wîl sînen gesellen lân. bl. 37 b
daz wart ervolt und ouch getân.
der dâ der wâren triuwe phlac,
durch den gesellen sich bewac
sîn leben gen ze phande,
wan er in ouch erkande
an alsô ganzer stæter triu,
daz er in lôste ân alle riu.
hin fuor, der grôzer triuwe phlac.
sîn kumft sûmt sich biz ûf den tac
des ziles, daz im ûf geleit
was ûf sîns eides sicherheit.
dâ von sîn geselle leit
vil spotlîcher aribeit.
etlîcher sprach: 'sîn ist kûm nôt,
ez ist im lîht ein senfter tôt,
sît er durch tugenthaften rât
dem tôde sich ergeben hât.
wænt er, daz sîn geselle kêr
her in den tôt durch üppic êr?
er sol ein teil ê laster dolen,
ê mit dem tôde prîs erholen'.
der durch die triu in banden lac,
dheines zwîvels nie gephlac;
swaz man im missetrôstes seit,
er sprach: 'ich weiz, sîn sicherheit
erlœset mich von diser nôt,
ob er sol lîden noch den tôt'.
dô nu diu stunt und ouch diu zît,
daz man solt rihten âne bît,

2344 ettleichen. 2349 warn. 2352 erkannte. 2354 allew. 2357 zils. 2365 kere. 2366 ere. 2371 Was. 2373 Er lost.

Digitized by Google

sich het ergangen und ervolt,
des sin nie valsches wanc erholt,
gâht her mit sîner sicherheit,
als im dô fröude wær bereit.
des wundert manigen sêre,
der niht gert solicher êre. bl. 38a
dem künige seit man dô daz mær,
daz der gevangen wider wær
komen, als er hete gelobt;
doch dûht sî des, er het getobt.
dô der künic die triu bedâht,
ein snel gebieten von im gâht,
daz daz gerihte senfte wær;
er gund in keiner slahte swær.
er hiez sî von den banden nemen,
er bat sî durch in des gezemen,
er wolt in ir geselleschaft,
daz sî in in ir lîbes kraft
enphiengen zuo gesellen;
er wolt sich gein in stellen,
wie er solt mit der wâren triu
und ouch die halten âne riu.
hie prüevet, daz geselleschaft
hât edel wirdikeit und kraft.
ein kraft ist, daz sich durch sî bôt
der ein in unschuldigen tôt.
durch sî des küniges scharfer muot
wart senfte, ermildet unde guot.
durch sî wart in der selben zît
in lieb verkêret starker nît.
dâ von schrîbt Swêtônius,
daz sich der keiser Jûlius
ze friuntschefte kûme bant

*

2379 Gedacht her. 2381 vil ser. 2382 er. 2383 dô] so. 2386 taucht. hiet. 2390 begund. slacht. 2397 warn. 2400 und fehlt. 2404 vnd. 2406 verchert. 2409 frewntschaft sich kaum.

Digitized by Google

und hielt sî doch mit stæter hant.

Sipiô Affricânus
von der friuntschaft sprach alsus:
'ich hân niht swærres noch erkant
dann der wâren friuntschaft phant bl. 38 b
halten stæt und veste
biz an des lebens leste.
friuntschaft wirt etwenn ze leit
von minne und von unkiuscheit.
von ander hande sachen
kan ouch diu friuntschaft swachen.
sô zwêne gerent einen solt,
und ist, daz in der ein erholt,
daz bringet dick dem andern zorn,
der der friuntschaft ist ein dorn.
diu wâre friuntschaft selten wirt
von nîde funden unverirt
bî den, die der welt ruomes gernt;
der friuntschaft ist niht lange wernt.
ist daz der ein baz gêret wirt,
der nît den andern niht verbirt.
mint ieman sîns gesellen êr
für sînen prîs, daz ist niht sêr.
ich rât iuch, ritter, âne riu
haltet geselliclîche triu.

Mêr hœrent, ritter, des ich ger,

*

2411—2434 daz man getrewe gesellschaft wigt fur frewntschaft. Cess. 10. Üb. Hecht 228, 26—229, 7. Steph. fehlt. Amm. 45 b—c. Exc. 45 c—46 b. (Wackernagel 369 ff.)

2435—2468 daz die ritter warer milt pflegen sullen (vnd das) [eine erzählung von David]. Cess. 11. Üb. Hecht 229, 8—230, 18. Steph. 1643—1668. Amm. 46 b—47 a. Exc. 47 b—49 a. (Wackernagel 52 ff.)

*

2411 Scipio. 2414 warn. 2415 vnd auch. 2418 mynn. 2421 zwen gernt. 2425 war. 2426 neyd. 2427 werlt. 2428 ist fehlt. 2431 yemon. ere. 2432 sere. 2434 gesellickleichew.

Digitized by Google

daz mich des iuwer orden wer.
ich rât, ir lât niht under wegen,
ir sult der wâren milte phlegen.
die ræte sint niht âne nît.
swâ der houbetman von gît
sîn selbes nuz aleine gert,
ez weichet ouch der helden swert.
sô ist erfunden diu getât,
daz er den sige versûmet hât,
der dâ niht milte kunde phlegen.
den houbtman schiuch noch, wîser degen!
ir ritter, sult bedenken wol,
zuo der urliuges zîte sol
man vinden offen iuwer hant, bl. 39a
welt ir betwingen wîtiu lant.
ich wæn, ez noch als ê geschiht,
daz man dâ moht ervehten niht,
dâ dem mit guot wart an gesigt.
wiz, daz diu miet der krefte phligt;
sî hât mangen dâ hin bereit,
dem diu natûr het vor verseit.
dâ von sî iuwer nuz gemein
ân harnasch und ân ros alein.
swer an dem sige hât den teil,
der sol von reht ouch wesen geil
gelîches teiles an der hab.
daz sol im nieman ziehen ab.
vom Davît list man, daz suoch
ze bilde in der künig buoch.
er sprach: 'swaz uns der strît beschert,
daz sî gemein dem, der dâ vert,
und der hie hât des landes huot;

*

2438 warn. 2439 an. 2440 Wo der haubman. 2441 selbers nücz allain. 2445 kund. 2448 vrlewgs zeit. 2450 Wellet. 2452 mon. 2453 Daz dem mit güte. 2454 miette. 2455 manigen. 2456 hete. 2459 Wer. 2462 nyemont. 2465 waz. 2466 do. 2467 hate.

Digitized by Google

ez sol sîn ein gemeinez guot.'

Von Alexandrô Macedô
hân ich gelesen, hœrt, alsô,
daz er eins mâles tougenlîch,
als er wær arm und niht rîch,
gein Indîâ fuor in diu lant,
ûf daz im dâ würde erkant,
ob Pôrus ir künic sîn leben
künclîchen fuort. daz wolt er eben
erspehen und erkunnen,
nieman des für sich gunnen.
er huop sich niht in küniges wîs.
ein sîn ritter, der nâch prîs
het sîniu jâr gerungen,
und dem sô was gelungen,
daz er den besten was erkant bl. 39 b
durch manigiu frömdiu wildiu lant,
noch des kein fürste solt sich schamen,
den beroubt er sînes namen.
der ritter hiez Antigonus.
in des namen fuor hin sus
Alexander der wunder gernt.
dô in sîn reis was endes wernt,
daz er kom in des künigs hûs,
er sprach, er hiez Antigonus,
sîn hêrre wær Alexander.
Pôrus der künic sêr der mær
sich fröut. er sprach: 'Antigonum
den sull wir êren; der ist frum'.
Antigonus wart wirdiclîch
enphangen von dem künige rîch.

*

2469—2588 wie der kunyg Alexander den kunig Porum erslug vnd gewan im sein lanndt an. Cess. 11. Üb. Hecht 230, 19—233, 10. Steph. 1669—1768. Amm. 49 a—50 c.

*

2471 mals. 2478 Nyemon. 2481 Hete. 2485 solte. 2490 Daz in. 2493 herr. 2495 frawet. 2496 ern.

Digitized by Google

er frâgt in von sîns hêrren leben;
sîn ritterschaft, sîn guot, sîn geben,
daz wart dem künige schôn geseit.
dar nâch man dar die tische leit.
Alexander schôn gesetzet wart,
als ob er wær von küniges art.
dar nâch truoc man die spîse dar.
nu hœret, wie der gast gevar.
swenn er ûz gaz oder tranc,
diu goltvaz heimlich ûf die banc
barc er, als er sî wolte steln.
die truhsæzen des niht verheln
dem künige irm hêrren wolten,
als sî ouch billîch solten.
sî sprâchen: 'hêrre, iuwer gast
der legt ûf sich der schanden last,
swes er im ouch gedenket.
swar ûz man in hie trenket
od ezzet, daz ist al verstoln, bl. 40a
ê man ein anderz mac geholn,
ez sî silber oder golt.
êst billich, daz er strâfe dolt'.
dô man die tische nu gehuop,
Alexander barc unde gruop
die diepstâl under sîne wât.
der künic die wunderlîchen tât
het ouch nu selbe wol vernomen.
den ritter bat er für sich komen.
der künic sprach: 'Antigonê,
ich hân daz niht vernomen mê;
êst disen landen unerkant
stelen guotes ritters hant.
du hâst diu silberînen vaz
geheimet. waz bediutet daz?'

*

2500 geben] leben. 2507 Wenn. 2509 wolt. 2511 irem. 2512 pilleichen. 2513 herr. 2515 Wez er im nu. 2516 War. 2517 Oder izzet. alles. 2520 Es ist. 2523 sein. 2525 selber. 2529 Ez ist. 2530 Steln.

Digitized by Google

dâ wider Alexander sprach:
'ich wânt, daz dir kein ungemach,
künc hêrr, dar an beschæhe,
ob ez dîn ouge an sæhe.
hêrr mîn, hân ich getriuwer man
dar an sô sêre missetân,
des ist niht vil von mir vernomen.
durch mîn bet heiz für dich komen
dîn ritter alle, durch daz sî
sîn mîner vergihte bî,
wan ez sümlicher ouch wol sach'.
daz wart geboten; ez geschach.
Alexander sprach: 'hêrre mîn,
ich wânte dich an hêrscheft sîn,
an milt, an rîcheit, an gewalt
für Alexandrum hôch gezalt.
dîn hof wart mir alsô gerüemt,
er wær von miltikeit geblüemt,
diu keines küniges rîche töht, bl. 40 b
noch die kein rîch erziugen möht.
Alexander der hêrre mîn,
bî dem ich fürbaz mein zuo sîn,
hœret al, der hât den sit,
her künic, der dir niht wonet mit,
swelch ritter dâ zuo tische gât,
daz man im daz geschirre lât,
ez sî silber oder golt,
dar in man ime die spîse holt,
daz tranc und swes der tisch begert;
daz wær dem künig dar nâch unwert.
nu het ich Antigonus
vernomen, künic, daz dîn hûs
für Alexandri verre wær

*

2534 wont. 2535 kunyg herre. 2537 Herre. 2538 Daron. 2541 all. 2546 want. 2549 hofe. 2551 Die kaines reich tocht kunyges reich tocht. 2555 Hortt. hate. 2557 Welicher. 2558 yme daz geschier. 2561 getranck. wez. 2565 Alexanderi verr.

Digitized by Google

kostlîcher und ouch lobebær,
und wânt hie halten ouch den sit,
der jenem hove wonet mit.'
* sus Alexander dannen schiet.
nu hœrt, war zuo sîn reis geriet.
dô daz diu ritterschaft vernam,
als miet noch brichet durch die scham,
sî fuoren Alexandrô mit,
sî wolten dâ hin, dâ der sit
die ritter sô besorget.
niht lang wart dô geborget.
Alexander sich in beschiet,
er gap in alsô rîche miet,
daz er des küniges ritterschaft
an sich gewan mit aller kraft.
dar nâch zôch er im in daz lant
und sluoc in mit sîn selbes hant.
zuo sîm gebot daz lant geriet,
Indîâ und al sîn diet.
wiz, ritter, daz der kargen hant
wirt selten sigenuft bekant. bl. 41 a
miet wirbet daz, daz der natûr
ze füegen wirt gar harte sûr.

Der ritter sol ouch wesen starc,
daz mir mîn meister nit verbarc;
er meint an lîp und ouch an guot.
man siht dick, daz ein kleiner tuot
daz, daz ein grôzer umbegât,
der mêrre sterk von lîbe hât.

*

nach 2588 fehlen die verse des Ovid. Cess. 11. Üb. hat statt deren einen spruch des Salomo. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

2589—2600 daz der ritter starckes gemütes wesen sol. Cess. 11. Üb. Hecht 233, 11—25. Steph. 1769—1778. Amm. 50 c.

*

2567 wont. 2568 hoff. 2570 horet zu warczu. 2573 fuern Alexandero. 2576 lange. 2582 selbs. 2583 seinem. 2584 alle seinew. 2586 signufft. 2588 harte fehlt. 2594 mer.

Digitized by Google

ez ist gar ein gemeine sag,
diu grœze selten manheit trag.
ich wil die sterke prîsen;
der niht lât abe wîsen
sich, doch sîn lîden niht enlât:
der ist, der wâre sterke hât.

Nu merket von der sterke daz:
zuo Athênîs ein fürste was,
der was geheizen Codrus.
man schrîbt von sîner sterke sus,
(ich mein sterk an gemüete)
wie er mit heres flüete
zôch gein den von Polyponî,
die ouch mit manlîcher krî
gein ime ze velde kâmen,
als die wer wolten râmen.
nu hœret, wie sî nu gevarn.
ez wart gelobt von beiden scharn,
welicher schar hêrr tôt belib,
daz man den sige den selben schrib.
Codrus der starcgemuote man
wolt durch die vorhte niht enlân,
er meit wol sîner wâpen schîn;
bekleidet als ein pilgerîn bl. 41 b
der hêrre bî den sînen streit.
daz riet diu Sterke der Manheit;
durch daz sîn volc den sic behielt
und fürbaz guots und êren wielt,
bôt er sich in ein sterben.
nâch dem wolt er ê werben,

*

2601—2628 wie Codrus von manhait erstarb vmb sein vaterliches erib. Cess. 11. Üb. Hecht 233, 26—234, 16. Steph. 1779—1806. Amm. 50 d—51 a.

*

2596 grosz. 2597 sterckch. 2598 Der lät vnd abe weisen. 2604 sterckch. 2605 gemut. 2606 fluet. 2607 dem. 2609 komen. 2615 starb gemüte. 2616 lan. 2618 piligreim. 2620 sterch. 2622 ern.

Digitized by Google

ê daz er lebt und daz sîn diet
verdürb und sich unprîses niet.
swer umb sîn erbe stirbet,
wie süezlich der verdirbet!

Ritter, ich gib iu noch ein kleit:
sliefet in barmherzikeit.
dem ritter niht sô wol gezimt,
dann sô er nu den sic genimt,
daz er den nimt von nœten,
den er wol mohte tœten.
ir sullet barmherzic sîn,
ir ritter, nâch der lêre mîn.
hœrt, ritter, waz iu wol an stât,
diu lantreht niht verderben lât.
daz werbet mit werlîcher tât
durch die küniclîchen stat.

Man list ein Rômær was alsus
genant Trogus Pompejus,
daz der etlîchiu reht erdâht
und ouch diu für ze Rôme brâht,
daz man sî hielt etliche zît

*

2629—2640 daz der ritter parmherczig wesen sol (fehlt am rande). Cess. 11. Üb. fehlt. Hecht 234, 17—28. Steph. 1807—1814. Amm. 51 a.

nach 2640 fehlt die erzählung von Sullas blutdurst. Cess. 11 u. 12. fehlt E. Üb. Hecht 234, 29—235, 8. Steph. 1815—1836. Amm. 51 b.

ferner die erzählung von Joab. Cess. A. B. F. G. J. K. fehlt C. D. E. H. Üb. Hecht 235, 9—236, 5. Steph. 1837—1852. Amm. fehlt.

ferner die lehre, dass die ritter das volk schützen sollen. cf. anmerk. Cess. 12. Üb. Hecht 236, 6—237, 8. Steph. 1853—1898. Amm. 51 c —52 b. (Wackernagel 183 ff.)

ferner Achis rede zu David. Cess. 12. Üb. Hecht 237, 9—14. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

2641—2696 wie Troges Pompeyus vmb daz lantrecht in dem ellend starb. Cess. 12. Üb. Hecht 237, 15—238, 23. Steph. fehlt. Amm. 52 b—52 c. 54 a—54 d. (Wackernagel 185 u. 190 ff.)

*

2626 vnpreis. 2627 Wer. eribe. 2628 suezzleichen. 2629 euch. 2635 sullt. 2637 euch. 2642 Troges.

Digitized by Google

gemeiniclîch ân allen strît.
nu dûhten sî daz volc ze swær,
swie doch in allen kündic wær,
daz sî gerehte wâren.
daz volc begunde vâren,
wie man sî abe næme.
man schrîbet, daz dô kæme
Trogus Pompejus in den rât
und seit der stat und dem senât,
er het der rehte niht erdâht, bl. 42 a
sî het ein wîser rihter brâht,
ein Telphîn, hiez Apollines,
und bat, daz sî im günden des,
daz er den ê bespræche,
und daz man ir niht bræche,
unz er den rât her wider seit.
des erwarp er ir aller eit
der stet und des senâtes.
sî lobten im des râtes
und der antwürte warten,
diu reht ouch nindert scharten,
biz er von dem Telphîne kæm,
und der senât des rât vernæm.
Trogus huop sich behende;
er fuor in daz ellende,
dâ nieman in bekande
von mâge noch von lande.
Rômær liez er belangen,
wan er sî hete gevangen
mit eiden und mit sicherheit:
ez wær in liep oder leit,
diu reht, als er sî het geschriben,
unvertilget ganz beliben.

*

2646 Gemanickleich. 2648 Wie. kunfftig. 2649 gerecht warn. 2650 varn. 2651 näm. 2652 kam. 2655. 2656 hiet. 2658 pate. 2660 präch. 2664 gelobten. 2667 Telphin. 2671 nyemant. bechannte. 2678 vnvertiligt.

Digitized by Google

dô er des tôdes sich versach,
er schuof, daz ouch dar nâch geschach,
daz man allez sîn gebein,
ez wær grôzez oder klein,
sæte wîten in daz mer.
daz was dem rehten ouch ein wer.
er vorht, ob ez daz mer beruort,
daz sîn gebein würd lîht gefuort
gein Rôme wider ûf den trôst,
daz sî dâ von wærn dann erlôst bl. 42 b
mit rehte von irn eiden,
und sî diu swæren leiden
reht denn wol abe næmen,
und ir sus abe kæmen.
ritter, dem volgt mit vester tât,
der sô diu reht beschirmet hât.
iur ambt bejagt die hôhen prîs,
phligt sîn mit ernste iuwer flîz.

*

nach 2696 fehlen die 12 gesetze des Lycurgus. Cess. 12. fehlt E. Üb. Hecht 238, 24—240, 22. Steph. fehlt. Amm. 52c—54a. (Wackernagel 186.)

*

2682 grozz. 2685 ob si daz. 2686 wurde. 2689 iren. 2690 swern. 2691 ab. 2692 ab. 2695 Ewer. hohn. 2696 pflegt.

Digitized by Google

ROCH.

Künd ich, ich solt berihten noch bl. 43 a
der grôzen steine beidiu roch.
den gît mîn hêrr ûf disem spil
gewaltes meisterschefte vil.
er wil sî von des küniges wegen
heizen phleger unde phlegen.
Xerxes der mâz sunder amîs
wil, daz des roches sunder flîz
sich menschen bild nâch ritterschaft,
ein ros, als ob ez habe kraft,
dar ûf der ritter sitzen sol;
sîn huot und ouch sîn mantel wol
mit vêhe sulnt bevellet sîn,
ouch haben kostelîchen schîn.
der vinder ouch die lêre gap,
man sül im machen einen stap,
gefüegen in die zesmen hant,
bî dem er ambtman sî bekant.
wir müezen des dem künige jehen,
er möht alein niht wol für sehen,
waz in dem rîche brüchic wær;
dâ von ist ez wol lîdebær,

*

2697—2724 wie die roch geformet sein (am rande: wie daz r. g. sey). Cess. 12. Üb. Hecht 240, 23—241, 30. Steph. 1899—1930. Amm. 54 d—55 a. (Wackernagel 193.)

*

2698 stain. 2699 Dem. 2700 maisterschaffte. 2703 mazze. 2705 pilde. 2706 halbe. 2708 mäntl. 2709 vehem sullent. 2710 chostleichen. 2713 zesems. 2718 leidewer.

Digitized by Google

er habe, die im helfen phlegen,
durch daz daz reht iht under wegen
belîb an keinen enden.
daz suln die phleger wenden,
der ambt ich nu betihten wil.
daz sint diu roch ûf disem spil.

Den, die des rîches sullen phlegen,
hœrt, den wil ich ir leben wegen.
an den sol sîn gerehtikeit,
barmunge und diemüetikeit,
gedult und willigiu armuot,
und milt mit ordenlîcher huot. bl. 43 b
des rîches phleger suln bewarn,
mit der gerehtikeite varn
ze aller zîte nâch ir mugent,
wan sî ist klâr ob aller tugent.
ez ist geschehen und geschiht,
diu rîche wurden sît enwiht,
dâ die, die ir dâ solten phlegen,
durch bôsheit, hôchvart under wegen
liezen die gerehtikeit;
daz ie der künige lop versneit.
wir haben daz gemein dâ für,
daz man des küniges willen spür
an dem, der dâ des rîches phligt.
ob er daz reht zuo rehte wigt,
des zîhen wir des küniges muot
und heizen den gerehten guot;
ob er unreht doch wirt gezigen,
sô wirt im doch für guot genigen.
dâ wider, ob im missevert

*

2725—2759 was tugent die pfleger habent sullen (fehlt am rande) [von der gerechtigkeit]. Cess. 12. Üb. fehlt. Hecht 241, 31—242, 34. Steph. 1931—1952. Amm. 55 a—55 c.

*

2720 rech. 2722 sullen. 2726 wegen] geben. 2731 sullen. 2732 gerechtichait. 2735 geschiecht.

Digitized by Google

und dem unrehten niht enwert,
und ist dann der künic guot,
wir heizen in unreht gemuot.
die wîsen Rômær alten
des rehten hiezen walten
ir phleger alsô vesticlîch,
daz bî ir zît durch iriu rîch
daz wort was heilic und gemein,
nihts niht sich füege dan daz ein,
daz mit dem rehten moht gesîn.

Valerius der hêrre mîn
der spricht uns ein exempel des.
ein wîser, hiez Temestides,
zuo dem rât ze Athênîs sprach,
er west für manigen ungemach
vil guoten hilflîchen rât. bl. 44 a
den rât er iedoch niht ensât
in iriu herzen offenlîch.
er eischet einen sunderlîch,
dem wolt er den rât ê sagen,
ê er in wolte für sî tragen.
des râtes wart im einer gsant,
der was Aristides genant.
Temestides seit im den rât;
er sprach, ez wær ein nütz getât,
daz die von Athênîs die hab
ze Macidonia branten ab
und sî zerfuorten, dâ læg in
an manic nutz und ouch gewin.
Aristides sprach: 'ich tuon kunt
den rât dô gern und disen funt'.
sus gienc er mit dem râte für.

*

2760—2800 daz man vngerecht rät versmahen sol. Cess. 13. fehlt E. Zus. H. Üb. Hecht 242, 35—243, 28. Steph. fehlt. Amm. 55 c—55 d.

*

2758 Nichtes. fugen. 2760 Vlerius. 2762 Temestedes. 2765 Aynen. 2769 rate. 2771 gesant.

Digitized by Google

er sprach: 'ir hêrren, als ich spür,
Temestides gît uns den rât,
der wol nâch ganzem nutze stât;
im volget aber nindert reht.
iedoch bedenket unde speht,
ob ir dâ mit iht mügt bejagen.
welt ir den, sô sol ich in sagen'.
dô schrei der rât gemeiniclîch:
'lâ sîn, wie wær daz zimelîch,
daz dem rehten widerstrebt?'
ich wæn, der hiute maniger lebt,
er hete sich ê zwir bedâht,
ê den sô grôzen nutz versmâht.
ze reht des rîches phleger sol
daz reht durch dheiner slahte dol
versûmen noch belîben lân;
ez sol im sô ze herzen gân, bl. 44 b
daz man des rîches êre spür
in setzen allen sorgen für.

Ûf daz sô schrîbt uns Tullius,
ein Rômær, Marcus Rêgulus
genennet, daz der krieges phlac
durch rœmisch reht vil manigen tac
gein dem volk von Karthâginê.
Marcus Rêgulus, der ê
des krieges houptman ist geschrît,
eines tages an einem strît
ûf einem mer gevangen wart,
und wart mit solicher huot bewart,
daz er wart gein Karthâginê

*

2801—2872 daz auf zwain tailen gefangen (lawt) sind vngeleich gein einander ledig zu lassen. Cess. 13. Üb. Hecht 243, 29—245, 16. Steph. fehlt. Amm. 55 d—56 c.

*

2782 herrn. 2786 bedenckcht vnd. 2788 in fehlt. 2789 gemainckleich. 2790 zimleich. 2792 hewt. 2793 hiet. 2801 schreibet. 2804 romische. 2805 volkche. 2808 Ains. 2809 enem. 2810 hute.

Digitized by Google

gefüeret und ir maniger mê,
die in sîn hilfe wâren komen,
ab den der sic ouch was genomen.
unlange zîte sich dem spart,
biz daz daz volc ze râte wart:
wolt Marcus der Rômære tac
besuochen, des man dô enphlac,
sî wolten ûf sîn triuwe zern,
wolt er in loben unde swern
ze widerkomen ûf ein zil,
sî gæben im der tag sô vil,
unz er hin heim gein Rôme kæm
und von dem râte dâ vernæm,
obs ûf den willen wolten gân
und lôs ze beider sîten lân,
swaz der gevangen wære.
Marcô geviel daz mære.
alsus wart im ein tac benant;
Marcus huop sich dann ze hant,
er kom gein Rôm für den senât,
dâ er die vant an irem rât.
er warp, als ime enpholhen was bl. 45a
und sagt den wîsen allen, daz
die von Karthâginê der mein
wæren worden und enein:
swaz sî Rômær ze handen
heten und in irn banden,
die wolten sî in ledic lân,
würd in ouch daz von in getân,
und ie gein einem einen.
Marcum den edeln reinen
den frâgt ir einer vom senât;
er sprach: 'sag an, waz ist dîn rât?
dunkt ez dich Rômærn ze nemen,

*

2813 warn. 2815 sparte. 2817 Romar. 2818 Dez man do nyndt' doch enpflag. 2819 trew. 2820 vnd. 2823 Rom. 2827 Waz. 2830 huebe. 2831 Rome. 2832 Do. 2836 w'ern. 2837 Wenn. 2840 von ew. 2842 edln.

Digitized by Google

und der gemeine wol gezemen?'
der edel Marcus Rêgulus
antwurte den senâten sus:
'ir hêrren, sît ich râten sol,
sô kan ich daz erkennen wol,
daz ir habt von Karthâginê
manhafter ritter und die mê
urliuges liste wizzen
dan die, der wir dâ missen
von uns. lât uns beliben dort.
ir ritterschefte hœhsten hort
habt ir in banden, daz weiz ich.
mîn gesellen und ouch mich
muoz ich für knaben gein in zeln.
nu mugt ir wol daz bezzer weln'.
hie prüevet des gerehten muot:
daz er des landes val behuot,
sô riet er ûf sîn selbes zer.
er phlac gein valsche solicher wer,
daz er durch kein hertikeit,
die er im sicher west bereit,
des doch beliben niht enlie. bl. 45 b
als man sîn sicherheit enphie,
alsô antwurt er sich hin wider.
dâ leit Manheit die Blœde nider,
daz Unreht diu Gerehtikeit,
des rîches phleger hœhstez kleit.

Von der gerehtikeit hœrt mê,
ob man der hab gephlegen ê.

*

2873—2926 wie ein Römar gein Ambalis gefangen ward vnd der ledigt sich mit valschen ayden, do santen in die Romär durch gerechtikeit hin wider (fehlt am rande). Cess. 13. Üb. fehlt. Hecht 245, 17—246, 1. Steph. fehlt. Amm. 56 c—56 d.

*

2846 gemain wal. 2847 Macus. 2848 Antwurt. 2849 herrn. 2853 Vrlewgs. 2856 Irr' ritterscheft. 2857 ich wol. 2861 prueft. 2863 selbs. 2864 soch'. 2868 man sicherhart. 2870 monheit.

Digitized by Google

man list von einem Rômær daz,
der der gerehtikeit vergaz;
sîn nam ist mir niht wol gewis.
in hetten die von Ambalis
gevangen und gebunden brâht.
der gevangen sich bedâht,
möht er mit guote werden lôs,
er wolte rîcheit alsô grôz
der stat geheizen und geloben;
sî wolten denn von hazze toben,
sî solten in von banden nemen,
wolt sî keiner fuog gezemen.
er hiez sî von der stete gern:
man sagt im wider ein gewern.
des wart er süezes muotes.
an einer summe guotes
wart mit im komen über ein
mit solicher wîs in solcher mein,
er swüer, als man dâ eide phlac,
daz er daz guot ûf einen tac
bezalte oder wider kæm
selb als er sich von banden næm.
alsô fuor der gevangen dan;
der rœmisch ungerehte man
tet sînen guoten friunden kunt,
in hete erlôst ein valscher funt;
er het gesworen sînen frumen, bl. 46 a
er wolt niht mêr hin wider kumen;
er wolt den eit ouch sîner hab
im wênic lâzen brechen ab.
daz wart den senâtûren kunt,
daz von Rôm sô valscher funt
solt ursprung unde anvanc haben,
der die gerehtikeit begraben
sô kunt: daz mohte niht geschehen.

*

2882 wolt. 2886 fuge. 2987 stat. 2895 Bezalt. 2899 freunten. 2900 hiete erloste. 2901 hiet gesworn. 2903 ayde. 2905 senaturn. 2907 vnd.

Digitized by Google

sî rieten ûf ein undersehen
und erteilten alle daz,
daz man den valschen triuwen laz,
der sich mit meinen handen
genomen hete von banden
der stat gebunden sante wider,
als ez ouch wart ervollet sider.
der sich dô lœsen hete gedâht,
der wart gebunden wider brâht
der stete rât ze Ambalis;
sîn eit wart fürbaz ungewis.
nu prüevent die gerehtikeit,
wie man die nu ze sinne leit.
man lât nu sweren wider swern;
ûf sêl, ûf êre, ûf triuwe zern
mac iederman, swie vil er wil:
man enstœzet in kein zil.

Durch die gerehtikeit alsus
schrîbt aber uns Valerius,
daz von Rôm ein herzog besaz,
dem man vil guoter dinge maz,
für Rômær manigen widerdriez,
eine stat, diu Valsche hiez.
der herzog der hiez Canolus.
diu gerehtikeit ir fluz bl. 46 b
het in sîn herz geleitet,
als mich daz mær bereitet.
in der stat ein meister phlac,
des künste man gar hôhe wac,
der schuol, dar in der edeln knaben

*

2927—3026 wie der herczog Canolus die stat Valsch mit gerechtikeit gewan vnd der verrätar ward verderbt. Cess. 13. fehlt E. Üb. Hecht 246, 2—247, 33. Steph. 1953—2038. Amm. 56 d—57 d.

*

2916 erfollet ward. 2919 stat. 2920 ayde. 2923 swern. 2925 wie. 2926 stosset. 2932 Ein. 2935 Hete. herze. 2938 kunst. hoch. 2939 edln.

Digitized by Google

sich kunt der meister überhaben.
daz sîn kunst was alsô breit,
er was ir lôs und ouch gemeit.
eins tages nam er die besten knaben,
er sprach, wolten sîz tougen haben,
er wolt sî wizzen lân solch kunst,
mit der sî der besten gunst
möhten wol al ir zît bejagen.
sî lobten ez heimlich ze tragen
ân aller slahte melde.
er sprach: 'sîn wir ze velde,
dâ muoz ich wîsen iu die kunst'.
die knaben gâben dô ir gunst;
ze velde wart von in gezogen,
sî wânten wesen unbetrogen.
der meister was an listen rîch,
die knaben er gar weidenlîch
mit worten zochet von der stat.
sî bûten ires meisters phat.
ir dheiner von sîn worten gâht,
unz er sî zuo den vînden brâht.
er frâgte, wâ der hêrre wær,
er bræht ime hoflîchiu mær.
der meister und die selben knaben
von den vînden umbehaben
wurden dâ behendiclich.
mit grôzem schal unmüeziclich
wart mit in für den hêrren gâht. bl. 47 a
der sî dar velschlîchen brâht,
der meister zuo dem hêrren sprach:
'herzog, dir klagent diu ungemach
bring ich dir hie der besten kint,
die in der stat gelâzen sint

*

2941 berait. 2945 lassen soliche. 2947 zeite. 2949 slacht. 2950 wir sein. 2954 wonten. 2957 zochen. 2959 seinen. 2960 veinten. 2961 fragt wo. 2964 veindten vmb haben. 2967 herrn. 2969 herrn. 2971 Ich pring.

Digitized by Google

und die der stat ouch hânt gewalt.
ich wil in dînen hulden alt
werden, hân ich mir gedâht.
durch daz hân ich zuo handen brâht
dir der besten Valschen kint,
diu hie von mînen witzen sint.'
nu hœret, wie diu rein geburt,
der herzog Canolus, antwurt:
'meister, du hâst missetân.
ich und mîn volc, daz ich hie hân,
haben keines mordes kamer.
dîner valschen zungen hamer
hât in geslagen solichiu wort,
daz wir sî müezen heizen mort.
du hâst in valschlîch angesigt.
sô bin ich, der des muotes phligt,
daz ich bî der gerihtes wid
dem kriege als wol als dem frid
mein sîniu reht behalten,
und wil ouch dâ mit alten.
frid und krieg verbietet mort,
ez volbringen werc oder wort.
meister, wir sîn ungelîch:
mir sol gelingen ritterlîch.
ich hân ouch wâpen niht für kint,
diu billîch noch in schirmen sint,
sô man die stet betwinget.
daz hât manheit gedinget: bl. 47 b
ich bin von art und ouch von kraft
erbluot von rœmscher ritterschaft
gewâpent gein bejagter wer.
man sol sô lang mich hie mit her
sehen biz ir sicherheit
mir âne morden ist bereit'.
den herzogen daz reht ermant,

*

2979 hort. 2985 wart. 2986 mart. 2987 valschleichen. 2990 krieg. 2994 werich. 3002 romischer. 3007 ermont.

Digitized by Google

er liez dem Valschen sâ ze hant
die hend ze rücke binden
und geben in den kinden
ze füeren iren friunden hein;
daz in die strâften, was sîn mein.
dô nu den von Valschen kunt
wart irs meisters mortlich funt
und dô dar nâch in sîm geleit
ze merken die gerehtikeit,
mit der der herzog in erschein,
sî kômen des über ein,
sî wolten von dem kriege lân.
ir porten wurden ûf getân.
der edeln rœmschen ritterschaft
der gerehtikeite kraft
erwarp von den Valschen daz,
daz sî in huld für iren haz
lobten mit irer sicherheit.
daz schuof der Rômær grehtikeit.

Uns schrîbt ouch Avênâ Flôrus
ûf die gerehtikeit alsus.
Pirrus, ein künic, der krieges phlac
mit einem Rômær manigen tac,
der was genant Fabricius,
der het ein arzet, der was ûz
geschict an kunst vor aller diet.
dem arzet eines mâls geriet
sîn valscher sin, sîn blœder muot, bl. 48 a
daz er mit tougenlîcher huot
sich fuogt, dâ er den vesten vant,

*

3027—3064 wie ein Römar Fabricius seinen arczt gepunten sant seinem veint dem kunyg Pirro darumb daz er dem Pirro wolt vergeben haben (fehlt am rande). Cess. 13. Üb. Hecht 247, 34—248, 24. Steph. fehlt. Amm. 57 d—58 c.

*

3008 Er ist dem. so. 3009 honde. 3011 fuern iren frewnten. 3014 mordleich'. 3015 sein. 3021 romischen. 3023 dem. 3026 gerechtikeit. 3033 Geschiket. 3034 males.

Digitized by Google

Fabricium, den ich hân genant.
er sprach, wolt er in mieten,
er wolt sich im erbieten
ze dienst und alsô hilfelîch,
daz ez in frumt an sælden rîch
und hülf im mit gewalte leben.
er wolt dem künig Pirrô vergeben,
wan er sîn arzet wære.
er wær im gar ze swære
ze vînde, er hete wît gewalt;
wolt er, er het in schier gevalt.
waz schuof dâ diu gerehtikeit,
als uns Flôrus der meister seit?
Fabricius hiez gâhen,
er hiez den arzet vâhen,
mit banden wol besorgen.
er sant in âne borgen
dem, der im truoc sô grôzen haz,
und enbôt im allez daz,
daz der arzet het getriben
gein sînem leben, schôn geschriben.
dô sprach der künic Pirrus:
'ez ist der selb Fabricius,
den iht von der gerehtikeit
als wênic wîset unde leit
mit keiner leie valschem kouf,
als die sunn von irem louf'.

Ez sol ein iegelich junc man
wol die getæte sehen an:
die sô des rehtens phlâgen
und ez sô hôhe wâgen, bl. 48 b
daz ez sich bî in mêret,
daz die doch ungelêret

*

3041 hilfleich. 3043 gewalt. 3044 piro. 3045 wer. 3046 swer. 3047 veinte. hiet. 3048 hiet 3054 an. 3061 ichtes. 3062 vnd. 3063 lay. 3065 yegleich. 3066 getat. 3069 mert. 3070 vngelert.

Digitized by Google

wâren die gotlîch gesetzt;
und uns diu blœdikeit geletzt
sô hât, swie wir erkennen got
und wizzen alliu diu gebot,
der durch Crist kristen sullen warn,
daz wir uns doch dâ vor niht sparn,
wir fliehen die gerehtikeit.
hiut lât nieman durch dheinen eit,
ez sîn hêrren oder stet;
nieman tregt wâpen, als man tet,
verrætnüsse sint nu diu swert;
triu, stætikeit sint nu unwert;
dhein teidinc belîbet ganz;
der guot gewinnet nie den kranz,
swie er ez doch gewunnen hât.
Nît, Lüg, Haz, Hôchvart umbe gât.
man siht nu manigen eigen man
sîn natûrlîchen hêrren lân
und werden eines frömden kneht.
daz dolten hie vor niht diu reht.
des rîches phleger, sehent an,
waz ich iu vor geschriben hân.
welt ir des rîchs ze rehte phlegen,
sô lât daz reht niht under wegen.

Des rîches phleger, hœret mê.
ich wæn, ez iu ouch wol an stê,
nemt an iuch diser tugent kleit:
ich meine die barmherzikeit.
swer niht die barmherzikeit
verstêt, dem wirt ez hie geseit.

*

3095—3118 wie die pfleger parmherczig wesen sullen (am rande: w. d. pfl. sullñ p. sein). Cess. 13. Üb. Hecht 248, 25—32. Steph. 2039—2044. Amm. 58, c—59 a. Exc.

*

3071 Warn. 3073 wie. 3078 Huett. nyemant. 3079 herrn. 3080 Niemont. 3081 Verrättnusz. 3084 nie fehlt. 3085 Wie. 3086 vmb. 3088 herrn. 3090 nicht vor. 3092 euch. 3093 reiches ze recht. 3096 euch. 3098 main. 3099 Wer.

Digitized by Google

man würket sî zwivaltic.
der mensch ist ir gewaltic,
kan daz herz sîn barmherzic sîn.
daz wirt an sînen werken schîn, bl. 49 a
ob er dem schuldigen vergît,
und ouch, ob er ze rehter zît
den nôtdürftigen helfe wert,
des diu barmung sêr begert.
ouch wont diu barmherzikeit
bî dem, der solichez herze treit,
ob er mit werken niht enmac
ze liehte bringen an den tac
dheine sîn barmherzikeit,
daz er doch der lîdunge leit
mit lîde in herzen ernestlîch,
daz der heizt ouch wol barmung rîch.
von der barmherzikeit,
nu hœrt, iu wirt ein teil geseit.

Valerius schrîbt uns daz
von eim, der dô der zît besaz
ze Rôme des gerihtes stat,
wes diu barmherzikeit erbat
von dem vil edeln reiner art.
eins mâls ein frou verteilet wart,
daz man sî ouch tœten solt.
als diu barmherzikeite wolt,
alsô gewarp des rihters muot.
er hiez sî bringen guoter huot
einem prisûner in sîn bant.
er wolte sî niht sâ ze hant

*

3119—3191 wie ein tochter mit (am rande: an) iren prusten ein (am rande: ir) müter in einer fäncknusz ernert. Cess. 13 u. 14. Üb. Hecht 248, 33—250, 10. Steph. 2045—2120. Amm. 59 a—60 a.

*

3103 hercz dein. 3107 Dem. 3110 hercz. 3113 Dhein. 3115 ernstleich. 3118 horet euch. 3120 ainem. zeite. 3122 dē erpat. 3125 totten auch. 3126 parmherczickait. 3128 Ez. 3129 seine. 3130 wolt. sâ] so.

Digitized by Google

lân tœten als unfrüeticlich.
dem prisûner ez endiclich
geboten wart, er solt irm leben
bescheidenlîch ein ende geben.
dâ von sîn muot und ouch sîn sin
nam an sorgen den gewin,
wan ouch des selben herze truoc bl. 49 b
barmherzikeite dô genuoc.
er gedâht, wie er genæm
in maniger wîs, daz ez gezæm,
der armen frouwen iren lîp.
der vil getriuwe man daz wîp
verslôz besunder und ûf daz,
sî solte ligen âne maz,
sô lang biz sî verdürbe,
[smæhlîchen hungers stürbe].
nu het die frou ein tohter;
swenn diu kam, sô enmohter
der prisûner niht versagen
und irem jâmerlîchen klagen,
er lie sî zuo der muoter ie.
iedoch der wîs des niht enlie,
er fürsach und bedâhte,
daz sî ir iht enbrâhte
dheiner slahte spîse.
diu tohter was sô wîse:
wie sî diu muoter het erzogen,
und wie ouch sî sî het gesogen,
des kunt sî die muoter manen.
hie macht sî sich ir selbes anen,
wan sî ir muoter muoter wart.
der tohter buosen wart enbart.
mit williclîchen lüsten
ûz irer tohter brüsten

*

3131 vnfrechtichleich. 3133 irem. 3134 Ein beschaidenleichs 3138 dô fehlt. 3139 gedachte. geneme. 3140 gezäme. 3141 irn. 3143 Er sloz si besunder. 3145 lannge. verdurp. 3151 dez weiz. 3152 bedacht. 3153 enpracht. 3154 speis. 3155 dochter. weis.

Digitized by Google

diu muoter wart gespîset.
als mich mîn witze wîset,
ich mein, ez wunder heizen mac.
daz triben sî sô manigen tac,
daz den prisûner wunder zern
begunde, waz sî mohte nern.
diu frömde wunderlîch getât
gerüeget wart vor dem senât. bl. 50a
sî santen snelliclîchen dar,
daz man des wunders næme war.
dô was diu frouwe schône lebent.
die senâtûren wâren gebent
dem wîp umb al ir schulde
suon und ganze hulde.
danket der barmherzikeit,
diu dô des tôdes beie sneit.
ich frâg als der betœret:
waz ist als ungehœret,
herr, in menschlîchem künne
als von der tohter spünne
die muoter fuoren unde nern?
waz ist, daz sich dem müg erwern,
ez vinde die barmherzikeit?
bin ich an witzen wol bereit
und unbetôrt an sinnen,
vater und muoter minnen
ist der natûr êrstez gesetzt,
und wirt ez doch nu vil geletzt.

Senecâ, der wîs ouch was,
der schrîbet ûf die künige daz:
der bîen künic dol mangel,

*

3192—3203 [Senecas spruch vom bienenkönige]. Cess. 14. fehlt E. Üb. fehlt. Hecht 250, 11—22. Steph. fehlt. Amm. 60a.

*

3168 wündert. 3169 Begund. 3174 schon. 3175 senaturn warn. 3176 schuld. 3177 huld. 3178 Dancht. 3179 pey. 3184 fuern vnd. 3186 vind. die fehlt. 3188 vnbetoret. 3194 pein kunyg.

Digitized by Google

er hab deheinen angel,
wan diu natûre welle daz,
daz er ân aller leie haz,
ân aller hande zürnen leb,
noch râche sînem zorne geb.
die gelîchnus wolt er geben
der rîchen grôzen künige leben,
daz deste baz sî solt gezemen
sit von den kleinen tieren nemen.

Uns schrîbet daz Valerius,
daz Marcus Marcellius bl. 50 b
sîn volc eins mâls gesigen sach.
daz under einer vest geschach,
ab der erz eigenlîchen kôs,
daz sîn vînde sigelôs
tet sîn eigniu ritterschaft.
diu barmherzikeit het die kraft,
diu sînem herzen wonet mit,
daz er von ir gebote nit
dhein fröudenrîchez wort gesprach,
dô er die vînde vallen sach.
und bin ich doch, der ouch daz mein,
ez sî der hœhsten fröuden ein
vînt haben und den an gesigen,
dâ gegen sî aller fröud geswigen.

Er hât geschriben ouch alsus,
dô der edel Pompejus

*

3204—3219 Marcus Marcellius sach sein volk gesign' vnd frewt sich dez nicht durch parmherczichait (wegen). Cess. 14 abweichend cf. anmerk. Üb. abweichend. Hecht 250, 23—251, 1 abweichend. Steph. fehlt. Amm. 60 a.

3220—3229 daz der kaiser Augustus wainet do man im Pompeyum pracht gefangen. Cess. 14. fehlt E. K. Üb. Hecht 251, 2—9. Steph. fehlt. Amm. 60 b.

*

3195 dheinen. 3196 natur. 3197 lay. 3202 dester. solte. 3203 tiern. 3204 schreibt. 3209 veinte gesiglos. 3214 frawdenreichs. 3215 veinte.

Digitized by Google

entschumphiert und gevangen wart
und brâht für den der hôhen art,
für Augustum den keiser dô,
daz er dô sîns valles frô
sich in keiner wîs erscheint
und daz er inniclîchen weint.
daz schuof diu menschlich güetikeit
sam diu barmherzikeit.

Er hât geschriben ouch alsô
von dem selben Pompejô,
dem eines mâls gevangen wart
ein diutscher künic von hôher art,
der daz gelâzen under wegen
niht het, er hete lang gephlegen
krieges gein der rœmischen maht.
dô nu sîn volc ab im ervaht
den sic, und er gevangen brâht
wart für den künic, wes gedâht
diu reine barmherzikeit, bl. 51 a
diu ûz menschlîcher süezikeit
grunt ûf wallet und ie wiel?
der diutsche künic ze füezen viel
dem vil edeln Pompejô.
des wart sîn herze niht ze frô;
er zôch in wider ûf ze hant
güetlîchen mit sîn selbes hant,
mit tugentlîcher worte gruoz
tet er dem künige kummers buoz.
die krône, die er von im warf,
als der er fürbaz niht bedarf,

*

3230—3261 der kunyg Pompeyus (der) vieng einen dewtschen kunig vnd liesz in wider ledig vnd gab im sein reich hin (hin fehlt am rande) wider. Cess. 14. Üb. Hecht 251, 10—33. Steph. fehlt. Amm. 60 b.

*

3226 erscheinet. 3227 wainet. 3231 pampeio. 3233 dawthser. 3235 er het. 3240 rain. 3243 dawtsch. 3244 Dem edeln. 3247 selbs. 3250 chron.

Digitized by Google

sazt er im wider ûf sîn houbt.
diu reine güetikeit beroubt
Pompejum widermüete.
sîn herze wart sô güete,
daz er dem künige al sîn rîch
wider lie gewalticlîch.
sus wandelt er sîn ungemach.
hœrt, waz der edel rein ouch sprach:
'gesigen und dar nâch vergeben
daz prîset wol der künige leben'.

Uns hât ouch von Alexandrô
Valerius geschriben sô,
daz er eins mâls mit grôzer kraft,
mit werder stolzer ritterschaft
ze hûs von sînen vînden zôch.
verstêt doch nit, daz er dan flôch,
wan er het rîcheit und gewalt.
nu was daz weter alsô kalt
von snêwe, regen und winden,
daz sîn moht enphinden
alt und junge, swer dâ was.
dô nu der künic ûf den palas
kom, dô was im sîn stuol bereit

*

nach 3261 fehlt die erzählung von dem consul Paulus. Cess. 14. Üb. fehlt. Hecht 251, 34—252, 15. Steph. fehlt. Amm. 60 b u. c.

ferner die erzählung von Cäsars trauer beim tode Catos. Cess. 14. fehlt E. Üb. fehlt. Hecht 252, 16—29. Steph. fehlt. Amm. 60 c.

ferner die verse des Vergil (Augustin). Cess. 14. Üb. Hecht 252, 30—253, 6. Steph. fehlt. Amm. 60 c.

ferner ein vers Ovids. Cess. 14. fehlt E. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner die erzählung von Trajan. Cess. 14. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 60 d.

3262—3313 wie der künig Alexander einē alten ritt' grosse er erpot vnd seczt in auf seinen kunickleichen stuel. Cess. 14. fehlt E. Üb. Hecht 253, 7—30. Steph. fehlt. Amm. 60 d—61 a. Exc. 61 a—61 d.

*

3253 rain. 3256 als sein. 3266 veinten. 3268 hete. 3270 snee. 3272 wer.

Digitized by Google

nâch küniclîcher wirdikeit. bl. 51 b
dô Alexander nu gesaz,
dô gienc ûf den palas
ein ritter kranker krefte,
der sus an ritterschefte
geworben hete bî sînen tagen,
daz man von ime wol moht gesagen.
der ritter was von grôzer elt
und von der strengen starken kelt
entrihtet, daz er kûm gesprach.
dô Alexander daz ersach,
der meister in der ritter schuol
spranc ab dem küniclîchen stuol.
man solt im sîn wol danken.
er nam den alten kranken,
den kalten niht den warmen,
mit beiden sînen armen;
gar dienestlîch er mit im trat
und sazt in an sîn selbes stat
ûf sînen stuol, der dô bereit
was der künclîchen wirdikeit.
dar nâch er friuntlîchen sprach:
'ich bin der, der daz selbe sach,
dô ich mit iu mit mîner maht
ze Persîâ daz rîch ervaht,
daz diser ritter der êrste was
dô in den küniclîchen palas.
er wær noch billich und gefüeg,
swelch hêrre noch ze herzen trüeg,
waz sîn ritter dolten.
sî buten sich der molten
durch in dem tôd unvorhticlîch.
den ritter werben ritterlîch
lêrt sîns herzen güetic gruoz.
ir rîches phleger setzt den fuoz

*

3291 paiten. 3292 dienstleich. 3293 seczt. selbs. 3298 euch. 3303 Welich herr.

Digitized by Google

in die ban, diu iu vor getriben
ist, als ich iu hân vor geschriben. bl. 52 a
phlegt barmherziger güetikeit,
daz prîset iuwer wirdikeit.

Noch sult ir mir ein volge geben:
ir sult diemüeticlîchen leben.
lât iu die lêre wonen bî:
sô der gewalt ie grœzer sî,
ie diemüetiger sult ir wesen.
die tugent habet ûz erlesen.
dâ von schrîbt uns Valerius
von eim Rômær, hiez Publius,
der phlac solcher diemüetikeit,
daz al sîn sorge dar nâch streit,
daz er dem povel tugentlich
in allen sachen büte sich.
sîn muot kunt tugent zechen,
er hiez dar nider brechen
in der stat manigen palas;
swelch hœher ob dem andern was,
den hiez er nider machen.
ich müest sîn hiute lachen,
von swem ich solichz wunder sæch,
swie vil man im diemüete jæch.
man wiget rîchsnen ungelîch;
daz heizet man ze rehte rîch:
niht wellen rîchsnen, dâ man doch
wol mac gebieten an daz joch
den widerstrebenden mit gewalt.

*

3314—3339 wie die pfleger diemütig wesen sullen (vnd nicht ho) [eine erzählung von Publius]. Cess. 14. [Publius] fehlt E. Zus. H. Üb. Hecht 253, 31—254, 30. Steph. 2121—2146. Amm. 61 d—62 a.

*

3310 euch. 3311 euch. 3312 Pfleget. 3316 euch. 3320 schreibet. 3321 einem Rom' die hiez. 3322 solicher. 3323 sorg. 3325 erpute. 3326 Sein diemuttichait. 3329 Welicher. 3331 hewt. 3332 wem. 3333 Wie. 3334 reichsenen. 3335 man fehlt. recht. 3336 do. 3338 widerstrebunden.

Digitized by Google

ich bin, der daz rîche halt.

Man list von einem wîsen daz,
der daz rîch ouch niht anders maz,
daz er ze künige was erwelt.
er was an wandel sô beschelt,
daz sîn daz lant ze künig gedâht.
dô man im nu die krône brâht,
er nam die krône unde sach bl. 52 b
sî lang an, daz er niht ensprach.
dar nâch legt sî der werde
schôn nider ûf die erde.
er sprach: 'edliu gewaltes krôn,
kan ich besinnen dînen lôn,
sô gîstu grôzer sorgen hort;
du gîst ouch aller riu ein ort,
du bringest ouch des tôdes wâg.
diu armuot in dîner phlâg
wonet: sô volget ouch dir daz
vermorden, nîden unde haz.
stêt nu diu wal in mîner hant,
daz ich zuo künige bin genant
und mac nu rîchsen, ob ich wil,
sô wil ich geben dir ein zil.
von im der krône wart genigen.
sus gie er dann und lie sî ligen.
ez schuof dâ sîn diemüetikeit,
daz er daz rîch ze rücke leit.
ich hân ouch ie gehœret daz,
grôzen êren volge haz.

*

nach 3339 fehlt die erzählung von Fabius Maximus. Cess. 14 u. 15. nur theilweise E. Üb. Hecht 254, 31—256, 2. Steph. fehlt. Amm. 62 a.

3340—3367 wie ainer ain chünigkreich durch diemutickeit wegen (am rande: wegen fehlt) nicht auf wolt nemen. Cess. 15. fehlt E. Üb. Hecht 256, 3—256, 24. Steph. 2147—2182. Amm. 62 c—63 a.

*

3345 chron. 3346 chron vnd. 3348 werd. 3349 erd. 3350 chon. 3357 vnd. 3362 chron. 3363 dannē. 3365 rugken. 3367 ern.

Digitized by Google

Jôsêphus der schrîbt uns daz,
dô hie vor daz rîch besaz
der keiser Tyberius,
daz er von sînem rât alsus
stræflîchen wart gefrâget,
ein teil mit ime gebâget,
warumb er die sô lange liez
an gewalt und an geniez,
die dô der lande phlâgen.
ez solte wol betrâgen
sîn wîsheit, het er guoten sin,
wan ez wær doch niht sîn gewin.
Tyberius der keiser sprach:
'ich wil iu sagen, waz geschach,
ob mich iur witze merken kan. bl. 53 a
ich vant eins mâles einen man
ûf einer strâze wunden ligent.
unkraft diu was im an gesigent,
sô daz er kûme moht geleben
noch hilf im selber mohte geben.
in sînen wunden sâzen,
die in freislîchen âzen,
müggen, fliegen unde bremen.
den smerzen wolt ich im benemen,
ich brach ein wol gelouptez zwî
und sazte mich dem wunden bî;
ich treip von ime die fliegen dan.
dô schrei der kranke wunde man:
'ô friunt mîn lieber zarter,
dîn dienest mir mîn marter
zwivaltet unde mêret.

*

3368—3423 der kaiser Tyberius ward von seinem rat gefragt, warumb er sein amptlawt als lang an dem gewalt liesz. Cess. 15. Üb. Hecht 256, 25—258, 5. Steph. 2207—2264. Amm. 63 a—63 c.

*

3368 der fehlt. 3370 Dyberius. 3378 hiet. 3381 euch. 3383 mals. 3385 gesiget. 3386 kaum. 3387 kain hilff. 3390 vnd. 3395 kranck wündt. 3397 dienst ist mir. 3398 vnd.

Digitized by Google

du bist der triu geêret;
dar an sô bin ich unbetrogen:
die fliegen, die mich hânt gesogen,
die sint von mînem bluote sat,
die trîbest du von irer stat.
sî wâren mîn sô rehte vol,
daz sî mir tæten keinen dol.
nu beginnent ander her komen,
der mast wirt ouch ab mir genomen,
und sitzent an der vollen stat,
unz sî mîn ouch werdent sat.
friunt, sus dîn dienen krenket mich,
und vind ich dich doch triuwen rîch.'
Tyberius zuo dem râte sprach:
'für mînes landes ungemach
lâz ich die phleger rîchen,
die ich dô mac gelîchen
den vollen fliegen oder bremen. bl. 53 b
wan solt ich ander stætes nemen,
blôze, arm und lære,
die würden lîht ze swære
dem povel und den landen,
unz sî ze vollen handen
kæmen ouch als ir êrren saten.
für daz wil ich in phleg gestaten.'

Vespasiânus ein Rômær was,
des diemütikeit man hôch maz.
dô Nerô der keiser starp
und nâch dem rîche rouplîch warp
Vitellius von hôher art,
der dar nâch drumb ze Rôme wart

*

3424—3445 Vespasianus versprach ein kunichreich lang zeite von diemütickeit wegen. Cess. 15. fehlt E. Üb. Hecht 258, 6—25. Steph. 2183—2202. Amm. 63 c—63 d.

*

3403 irr. 3404 warn. 3411 dich fehlt. 3418 Blosz. ler. 3419 swer. 3422 eern. 3426 straff starb. 3427 reich. 3429 darumb ze Rom.

Digitized by Google

enthouptet schemelichen,
den diemüete rîchen
daz volc gemein ze künig erkôs,
wan sî sîn wirde dûhte grôz.
Vespasiânus vienc den muot
von der Diemüetikeite ruot,
der er ze meisterinne jach,
daz er daz künicrîch versprach
und hielt daz etwâ manigen tac,
biz daz daz volc im ane lac
mit flêh alsô gar vesticlich,
daz er iedoch zuo leste sich
des künicrîches underwant.
des rîches phleger, sît gemant
an die, von den man iu hie seit,
und volgt in an diemüetikeit.

Ir wîsen, die der rîche phlegent,
ich rât iu, daz ir iuch bewegent
hôchvart und habt ir widerteil: bl. 54 a
ich mein gedult, der wesent geil.
gedulde habet ûz erlesen.
nu hœrt, welt ir geduldic wesen,
sô sult ir daz vor an bewarn
und iuch dâ vor mit sorgen sparn,
daz ir nieman unreht mit
redet von zorne und unsit.
ouch tuot daz gedulde schîn
dem schuldigen ablæzic sîn.

*

nach 3445 fehlt die erzählung von Joab. Cess. A. B. F. G. K. fehlt C. D. E. H. J. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

3446—3465 ein lere auf (die) diemuttickait [so! richtiger: geduldikeit]. Cess. 15. Üb. Hecht 258, 26—28. Steph. 2203—2206. Amm. 63 d—64 a.

*

3430 schämleichen. 3431 der diemutig. 3435 diemutichait. 3439 Den daz. 3442 kunickreich. 3444 euch. 3445 volget. 3447 euch. ew. 3450 gedult habt. 3451 wellet. gedultig. 3454 nyemont. redt mit. 3455 zorn. 3456 gedulte. 3457 vnschuldigen.

Digitized by Google

ir sult ouch iuwer undertân
mæzigez strâfen legen an.
kunt ir dem tumben übersehen,
sô muoz man iu gedulde jehen.
welt ir gedult erkennen,
sô hœrt, ich wil iu nennen
ir vil, die die geduldikeit
unz an ir ende hânt geleit.

Hœrt von dem keiser Jûliô,
von dem hân ich gelesen sô,
daz er kalez houbet truoc,
und daz sîn fliz dâ nâch genuoc
strebt, wie im hâr würd gemacht,
daz im die stirne doch bedaht.
eins mâls ein ritter zuo im sprach:
'ich wæn, ir sît in ungemach'.
er sprach: 'jô, hêrr, du bist betoubt;
daz dir noch hâr ûf dînem houbt
wahs, daz ist allez unmüglich.
als daz ich hab ie vorhteclich
gevohten oder noch sül geschehen,
als wênic mac man hâres sehen
ûf dînem houbet hinne für;
des ich die wârheit sêre spür'.
der keiser an den ritter sach bl. 54 b
und sweic, daz er nie wort gesprach;
in lêrte sîn geduldic muot
haben sîner worte huot.
ich hab ouch mêr von im gelesen,

*

nach 3465 fehlt die erzählung von Alexander. Cess. 15. Üb. Hecht 258, 29—259, 11. Steph. fehlt. Amm. 64 a, b.

3466—3505 wie kaiser Julius zwain smechleichew wort gedulticklichen vber hort. Cess. 15. Üb. Hecht 259, 12—260, 3. Steph. 2265—2282 nur theilweise. Amm. 64 b u. c.

*

3461 euch gedult. 3462 gedultichait. 3463 euch. 3464 gedultichait. 3468 haubt. 3471 stiern docht. 3474 jô] so. 3477 ie iegleich. 3480 haubt. 3481 die] dein. ser. 3484 lert. gedultiger.

Digitized by Google

daz er geduldic muoste wesen.
des ist daz wol urkünde,
swie wênc man ir nu fünde.
in sprach ein under ougen an,
er wær ein ungeborner man.
er kund in fürbaz des ermanen,
daz er von vater und von anen
von art ein becke wære;
er wær sô hôher mære
niht wert; ez wær ouch ungefüeg,
daz er des rîches krône trüeg.
prüeft an dem keiser Jûliô:
geduldiclîch er sprach alsô:
'friunt, welchez zelstu bezzer sîn,
daz dîn edel an dir erschîn
und an dir solchez ende hab,
als sî gefüeret sî zuo grab,
od daz diu edel an mir sich
mêrt und mêret tegelich?'

Von Sipiô dem Affricân,
den ich ê dick genennet hân,
hœrt ûf gedult, waz dem geschach.
eins mâls ein ungefüeger sprach
zuo im, er hete blœden muot
und wær ouch niht zen wâpen guot,
er wær unküene, fûl und laz;
und was er doch, den man dô maz
für ein der besten rœmscher art,
als manic ritterlîchiu vart bl. 55 a
bewæret, diu von im beschach.

*

3506—3521 wie (am rande: von) Sippio Affrican ainem smehewort gedultickleichen verantwurt. Cess. 15. Üb. Hecht 260, 4—13. Steph. fehlt. Amm. 64 c.

*

3587 gedultic muszt. 3489 Wie wenig. 3490 ain'. 3494 pegk wär. 3495 mär. 3496 vnfug. 3497 chron. 3499 Gedultickleich. 3501 dir nu. 3504 Oder. 3505 tägleich. 3510 hiete. 3511 zu den. 3513 dem. 3514 romisch'.

Digitized by Google

Sipiô mit gedulde sprach
güetlîch ân aller hande zorn:
'friunt mîn, mîn muoter hât geborn
mich zuo der keiserlîchen wird
und niht zuo rehter diener gird.'

Von dem küng Vespasiânô
hân ich gelesen ouch alsô,
daz ein unwîser zuo im sprach,
den man ouch bî unfuoge sach;
er sprach: 'her künic, ich sage dir wâr.
der wolf verwandelt wol sîn hâr,
aber sîn muot belîbet stæt
al wege an wulfîner tæt.
sô machtu sicherlîchen zwâr
den muot verwandeln noch daz hâr.
du treist sô gar gîtigen muot,
daz gîtikeit dich ûz ir huot
keine wîs entrinnen lât,
swie vil der jâre dir zuo gât.'
der künic geduldikeite vol
sprach: 'solicher wort man lachen sol.
dem einen sull wir ernest geben:
sî ob wir sündeclîchen leben,
daz wir ân triege gâhen
den sünden buoz enphâhen.'

Von dem künig Antiganô

*

3522—3541 wie der kunige Vespasianus ainem smahewort gedulticklich verantburt. Cess. 15. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 64 d.

3542—3561 wie der kunig Antiganus (am rande: Antigonus) hort durch ein want sumleich (am rande: ettleich) sein diener von im vbel reden vnd warnet si selb (am rande: selb fehlt) gedutickleich (am rande: gedulticleichen). Cess. 15. Üb. Hecht 260, 14—31. Steph. 2283—2304. Amm. 64 d—65 a.

*

3517 Scipio. gedulte. 3519 mein mein'. 3520 wirde. 3521 deiner girde. 3525 vngefuge. 3529 Albey an. 3531 Verwandeln müt. 3533 ir'. 3534 kain. 3535 Wie vil dir der jare. 3736 gedultichaite. 3538 ernst. 3539 sunderleichn.

Digitized by Google

hât Senecâ geschriben sô:
den man ie bî gedulde vant,
hôrt eins mâls durch eine want
sîner diener sumelîch
von im alsô lasterlîch
reden, daz sîn was ze vil,
sî vârten niht der mâze zil. bl. 55 b
ir rede was freidic unde scharf.
diu geduldikeit entwarf
des küniges herze senfte sit.
er sleich hin zuo mit lîsem trit,
er klopft gemechlich an die want,
er sprach: 'gesellen, sît gemant,
rûnt anderswâ, daz ist mîn rât,
wan der künic hie dicke gât.
erhôrt er iuch, daz wær niht guot,
habt iuwer wort in bezzer huot'.
daz schuof sîn geduldikeit,
daz er die râche gar vermeit.

Ir phleger, sît ouch des ermant,
welt ir geduldic sîn genant,
daz wirt an iuwer strâfung schîn,
kunt ir der schulde milte sîn.
uns schrîbet daz Valerius,
daz einer, hiez Anajarthus,
etliche strâf verschuldet het.
nu was der rihter von der stet
ein wüetrich und ein scharfer man.
er greif mit strenger marter an
den armen ân gedulde.

*

3562—3587 wie Anayarthus sein selbs zungen abpaiz vnd zerkaw si vnd spaib si dem richter vnder die augen (fehlt am rande). Cess. 15. fehlt G. H. Üb. fehlt. Hecht 260, 32–261, 10. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

3544 gedulten. 3545 ein. 3546 dienar sumleich. 3549 varn. 3551 gedultichait. 3554 gemåleich. 3556 Raunet. 3560 gedultichait. 3562 ermont. 3563 gedultige. 3572 gedulte.

Digitized by Google

bî sîner gotes hulde
swuor er, er müeste liden
sîn zungen im ab snîden.
dô Anajarthus nu die drô
erhôrte, er gefuor alsô.
der arme mit der kranken hab
beiz im selb die zungen ab
und kou sî gar tougen
und spei sî under ougen
dem rihter unde sprach alsô:
'wüetrich, dîn ungeduldic drô
mac an dem stücke niht ergân'.
ich hân des endelîchen wân, bl. 56a
ez heiz geduldiclîcher muot
vergeben, wider den man tuot.

Uns hât ouch Valerius
geschriben ûf gedulde sus.
einer was Archîta genant,
den man ouch bî gedulde vant.
er was von lant ein Tarentîn.
uns schrîbet ouch der hêrre mîn,
daz er Platônis meister was.
er ervant eins mâles daz,
daz ein sîn meier im ein guot,
daz im von schulden widermuot
brâht, het verderbet lesterlîch.
er het sô gar unendelîch
gebûwen, daz man müeste jehen,
im wær ein michel schad geschehen.
Archîta der sprach: 'wâfen,

*

3588—3607 wie Archita ainem sinem mair grossen schaden gedultikchleich vber sach. Cess. 15. Üb. Hecht 261, 11—26. Steph. fehlt. Amm. 65 b u. c.

*

3577 Erhort er fur. 3578 arm. 3580 dawgen. 3581 spaib. 3582 vnd. 3583 vngedultig dwo. 3584 Mage. 3585 endleichen. 3586 Er haisz gedultickleicher. 3589 gedult. 3591 gedult. 3593 schreibt. 3595 mals. 3596 mair. 3598 verderbt. 3599 vnendleich. 3600 muszt.

Digitized by Google

den menschen solt ich strâfen.
so enphind ich an mir selben wol,
daz ich bin zornes gar ze vol;
ich bin der ê vergeben wil,
ê ich in zorne tuo ze vil.'

Des meisters junger, her Platô,
der ê genant, tet ouch alsô.
er wart eins mâls ûf einen kneht
erzürnet, dâ er vor zorne lecht.
er hiez den kneht enblœzen sich,
er meint in strâfen herticlich.
der kneht gie sus mit vorhten zuo.
nu hœret, waz Platô nu tuo,
den diu gedulde nie gefloch.
dô er die hant zem slag erzôch,
dô bedâht der wîse daz,
daz er des zornes rîche was.
als er die hant het ûf erhaben, bl. 56 b
alsus bestuont er ob dem knaben,
daz er nie slac doch vollebrâht.
ein sîn geselle zuo im gâht,
dâ er in mit erzogner hant
alsus ob dem kneht ervant.
er frâgt in, waz er wolte tuon.
dô sprach Platô: 'dâ muoz ich suon
des menschen missetæte geben,
wan ich mich hân versunnen eben,
daz ich an mir vil zornes hân,

*

nach 3607 fehlt die erzählung von Plato. Cess. 15. fehlt E. Üb. Hecht 261, 27—262, 8. Steph. fehlt. Amm. 65 c.

3608—3637 wie Plato ainem seinem knecht in zorn wolt straffen (am rande: gestroffet wolt haben in zorn), dez vberwant in die diemutichait. Cess. 15 u. 16. Üb. Hecht 262, 9—34. Steph. fehlt. Amm. 65 c u. d.

*

3605 ze fehlt. 3606 veggeben. 3609 dett. 3611 zorn. 3616 gedult. 3617 ze dem. 3618 bedachte. 3619 zorns. 3622 valle bracht. 3624 Do. 3626 wolt. 3627 do. 3629 vesunnen han.

Digitized by Google

dâ von wil ich die strâfe lân.
gesell, nu rich doch alsô mich,
strâf in mit worten herticlich'.
ich wæn, der zorn des niht enlâz,
er füert den volger von der mâz.
ez lêret der zornige muot,
daz man ze vil dicke tuot.

Senecâ gît uns den rât,
er wæn sîn volge selten hât:
lâ kein dinc dir zimelîch
dunken, sîstu zornes rîch.
ez wænet der zornic gemuot,
al sîn getæt die sîen guot;
man sol dem zorne an gesigen;
daz zimt baz dann underligen.
ir rîches phleger, welt ir hân
gedult, sô müezt ir zürnen lân.

Ir phleger, merket, ich wil geben
iu noch ein wunderlîchez leben:
ir sult iuch dâ vor nit ensparn,
ir wesent williclîchen arn.
man list an manigen enden daz,
daz bî den alten fürsten was
diu gîtikeit sô gar unwert,
daz man dâ guoten namen gert, bl. 57 a
für phennic, silber oder golt
het man die guoten namen holt.

Dâ von schrîbt Valerius,

*

3638—3647 [ein spruch Senecas]. Cess. 16. Üb. Hecht 263, 1—10. Steph. fehlt. Amm. 65 d—66 a.

3648—3657 daz die pfleger sullent willickleichen arm sein. Cess. 16. Üb. Hecht 263, 11—14. Steph. 2305—2308. Amm. 66 a.

3658—3676 wie Sippio African vor dem rat geitichait gezigen ward.

*

3636 lart. czornig. 3637 dickch. 3639 er] Ich. 3640 zimleich. 3641 zorn. 3642 went. 3643 die sein. 3646 ir fehlt. 3649 Euch. wunderlichs. 3658 schreibet.

Digitized by Google

daz Sipiô Affricânus
vor dem senâte wart geseit
phlegen grôzer gîtikeit.
dô sprach, der grôzer manheit wielt
noch vor den êren nie behielt:
'ir hêrren, dô mîn eines maht
iu Affricam daz rîch ervaht,
des hortes, den ich fuorte dan,
des wil ich mich vor keinem man
noch vor iu nimmer tac geschamen,
ich brâht niht dann mînen zuonamen.
dâ vor dô hiez ich Sipiô
und heiz ouch gerne hiut alsô:
nu heizet man mich hie und dâ
niur Sipiô von Affricâ,
dâ von daz ich daz rîch betwanc.
der zuonam ist mîn hœhster danc.'

Ein künic Archaglogâ genant,
nu hœrt, wes uns des lêre ermant.
man list, daz er irdischiu vaz
und guldîniu ze samen maz.
er riet ouch setzen sî gelîch.
er sprach, ez wær mêr liuhticlîch
schînen guoter site rîch
dann goldes wesen hebelîch.
man schrîbt ouch von dem künige daz,
ez wæren al irdischiu vaz,
swar ûz er iht az oder tranc;
er zalt sî niht gein golde kranc.
er wart gefrâget, waz er meint.

*

Cess. 16. Üb. Hecht 263, 15—34. Steph. 2309—2326. Amm. 66 a—b.

3676—3709 wie der künig Archagloga nür auz erdeim assach azz vnd tranckch. Cess. 16. Üb. Hecht 264, 1—28. Steph. 2327—2368. Amm. 66 b u. c.

*

3659 sippio. 3663 von. ern. 3664 herrn. 3665 Euch. 3668 ew. 3670 Sippio. 3671 gn'. 3684 schreibet. 3685 warn alles. 3686 War. 3687 gold.

Digitized by Google

nu hœret, wie er daz bescheint. bl. 57 b
er sprach: 'Sicilî in dem rîch,
dâ bin ich künic gewalticlîch.
iedoch ermanet mich mîn sin,
daz ich ûz erden worden bin
und zerden wider werden muoz.
dem gelücke süezen gruoz
send ich und hôhez danken,
daz ez mich armen kranken
sô wætlîch hât gerîchet.
ob mir mîn sin niht wîchet,
diu erd wirt von mir niht verswacht,
sît mîn ûz erden ist erdâht.'
nu ist diu hôchvart sô gemein,
daz nieman mêr wil schînen klein.
ir phleger, welt ir reht gevarn,
sô sult ir wesen willic arn.
ir sult ouch minnen sêre
des landes nutz und êre,
und wâget dar umb iuwer guot,
daz man ez seh in guoter huot.

Des rîches phleger, hœret mê;
ich wæn, ez iu ouch wol an stê.
ein lêre wil ich iu noch geben:
ich rât iu milticlîchen leben.
ez lêret gâb und miltikeit,
daz man des lîhticlîchen treit,
zuo dem ân gâbe nieman toht,
daz er ez wol getragen moht.

*

nach 3709 fehlt ein spruch des Augustinus. Cess. 16. Üb. Hecht 264, 29—265, 2. Steph. fehlt. Amm. 66 c.

3710—3717 daz die pfleger sullent milt sein. Cess. 16. Üb. Hecht 265, 3—10. Steph. 2369—2376. Amm. 66 d.

*

3692 ermonet. 3694 erden. 3698 werltleich. 3701 erde. 3702 diu] nu. 3703 nyemant. 3711 euch. 3712 ler. euch. 3713 euch. 3714 Ir leret. 3716 gab nyemont.

Digitized by Google

Der künic Vespasiânus
het einen sun, hiez Tytus.
von dem hân ich gelesen daz,
daz er sô gar milte ouch was,
daz er nieman von im liez,
dem er niht gæb oder gehiez.
eines mâls strâft in sîn rât,
ez wær ein wunderlich getât, bl. 58a
er solt bedenken sich gar eben,
er gehiez mêr, dann er moht geben.
Tytus verantwurte sich,
er sprach: 'ez ist unkünlich,
daz ieman trûric und in leid
von dheines fürsten ouge scheid.'
eines mâles daz geschach,
daz er im ze ungelücke jach
und ouch ze starkem widerdriez,
eins tages engap er noch gehiez.
hœrt, waz der milte dar zuo sprach
zuo den, die man dô bî im sach;
er sprach: 'gesellen, mir ist zorn,
ich hân hiut den tac verlorn,
wan von mir hiute ist geschehen
nieman dhein guot; des muoz ich jehen'.

Von dem keiser Jûliô
hân ich gelesen ouch alsô,
ez würd von im gehœret nie,
daz er zuo dheinem ritter ie

*

3718—3741 der chunig Tytus was alz milt daz er kainen tag liesz er geb seinen dienarn oder er gehiess (am rande: verhiesz) in gab. Cess. 16. Üb. Hecht 265, 11—34. Steph. 2377—2410. Amm. 66 d—67 a.

3742—3793 wie kaiser Julius ainen seiner alten diener vor gericht von dem tod erlost. Cess. 16. Üb. Hecht 266, 1—30. Steph. fehlt. Amm. 67 b. Exc. 67 c—68 c. (Wackernagel 194 ff.)

*

3722 nyemont. 3724 Ayns. 3725 wunderleiche. 3726 sich bedencken. 3730 yemant. 3732 mals. 3740 hiute fehlt. 3741 Niemont.

Digitized by Google

gespræche: 'gâ'; wan: 'wis wilkomen',
daz wort, daz wart von im vernomen.
ich hân von im noch mêr gelesen,
wie er ouch milte kunde wesen
des lîbes und des muotes,
als wol als ouch des guotes.
der keiser sach eins mâles stân
einn sînen alten dienestman
vor dem geriht in schulden.
der vorht ein sterben dulden.
der keiser wart von im ermant,
er büt im hilfelîche hant.
der milte kunt daz zechen;
einn guoten fürsprechen
sant er dem ritter unde hiez, bl. 58 b
daz er durch nihte daz enliez,
er hülf im, sô er beste möht,
als verre im sîn witze töht.
dô der gevangen daz ervant,
daz im diu keiserlîche hant
niht anders wolt ze hilfe komen,
hœrt, wie dô wart von im vernomen.
er sprach: 'keiser, bis des ermant,
daz ich mit mîn selbes hant
für dich in Asiâri vaht.
nâch keinem andern was mîn traht,
dann daz ich mich selben bôt
für dînen tôt in grôze nôt,
als mir dô maniger muoste jehen.'
er liez in ouch die mâsen sehen,
die er des selben mâls enphie.
er sprach: 'gedenke, keiser, wie
ich disiu meil erworben hab.
hilf mir von des gerihtes stab.'

*

3746 Gespräch gauch er wer myr komen. 3747 daz daz ward. 3748 han auch. 3749 kund. 3752 mals. 3753 Aynn'. dienstman. 3756 ermont. 3757 hilfleich. 3759 Aynen. 3763 verr. 3768 ermont. 3774 müst. 3777 gedenckch.

Digitized by Google

der keiser wart von schame rôt.
ein vorht gap im în sîniu nôt:
er vorht, würd im sîn hilf verswigen,
er würde hôchverte gezigen
und würde undancnæm genant.
für daz gerihte sâ ze hant
gie der keiser unde warp,
daz des gerihtes zorne starp.
des rîches phleger unde rât,
dis manic tugentlich getât,
die iu diz buoch gewîset,
und diu iur leben prîset,
die sehent an und volget nâch,
sî iu zen hôhen sælden gâch.

Ich wolte mich von strâfe nemen,
wolt iuch gelimpfes gein mir zemen,
die daz buoch noch sullen lesen, bl. 59a
ob ir mir günstic wellet wesen;
ich mein iuch sinnerîchen.
ich weiz von sümelîchen,
die lihte bezzers niht verstânt,
daz mich die strâfe niht erlânt.
etlîcher mac sprechen daz:
'ich weste gerne, umbe waz
der sô manic mær hie rüert
und ir zuo ende niht enfüert'.
ich wirde ouch von in gezigen,
ich habz unendlîchen verswigen.
gein den sult ir bereden mich
und versprechen, deist minniclich.

*

3794—3871 wie Hainrich von Berngen (am rande: Bertigen) der tautsch richter (am rande: dawsch tichter) sich selb verantburt. Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

3783 hochvert. 3785 gericht. zu. 3786 vnd. 3788 vnd. 3790 euch. 3793 euch zu den. 3794 wolt. 3799 sümleichen. 3800 leicht. 3801 erkant. 3803 gern vmb 3806 wirt. 3809 deist] daz ist.

Digitized by Google

wan solt ich al der künige leben
anvanc, mitt und ende geben,
daz würd ze tihten mir ze vil,
het ich der jâr zwivaltic zil,
der die ich hie benennet hân.
der mich ze rehte kan verstân,
sô sint hie al mîniu mær
durch bîschaft unde durch bewær.
swelch hübscher daz nu gerne spür,
der nem der mære einz her für.
von dem edeln Pompejô
habt ir gelesen vor alsô,
dô in des keisers ritterschaft,
Augustes, mit werlîcher kraft
eins mâles entschimphieret,
daz er doch nie gesmieret.
Augustus, dô man für in gâht
mit Pompejô, den man im brâht
werlôsen und gevangen,
man list von im, begangen
wart ein weinen milticlich.
nu meinet maniger hie, daz ich bl. 59 b
im solte von dem strîte sagen,
wer dô genæse od würde erslagen,
wâ er geschæhe, wenn od wie.
daz sol ich niht betihten hie.
daz mær ist iu darumb geseit,
daz ir die barmherzikeit
erkennet, wan er sich bescheint,
der dô sô innerlîchen weint.
bî dem sult ir iu bilde nemen
und lât iuch dankes gein mir zemen.
ob ir ez wolt besinnen eben,
sô kan ich iuwerm leben geben

*

3812 würde. 3813 Hiet. 3815 recht. 3816 mein. 3817 vnd. 3818 Welich. gū. 3819 mer. 3822 Daz. 3824 mals. 3833 oder. 3834 Wo. oder. 3836 euch darumbe. 3840 euch pild.

Digitized by Google

hie manic sæliclîchen rât,
ûf ieden rât etlîch getât,
die ich iu billich schrîben sol,
ob ir ez welt besinnen wol,
mînem rât mit iuwerm leben
willige volge wern und geben.
einer der lîht kan tihten baz
denn ich, der mac ouch sprechen daz:
'der hât vil aribeit verlorn;
waz sol daz? ez wær guot verkorn.
er nennet manigen meister hie:
waz weiz ein leie, ob der ie
deheine meisterschaft gewan?'
het ich mich nu genomen an,
daz ich manc sæliclîch getât,
der manigiu hie geschriben stât,
von eigem sinne het erdâht,
sô het ich mich ze spote brâht
und wær ân strâfe nit beliben.
wan wizzet, daz ez habent geschriben
vor mir die meister in latîn,
(ich wil des rüemens ledic sîn)
die vor mir billich habent daz lop.
mîn sin ist leider gar ze grop; bl. 60 a
mir ist geweget und gewant;
ich gib ez ouch ûz frömder hant.
gib ich iu sæliclîchen sit,
des dankt den meistern und mir nit.

*

3845 ettleichew. 3846 Geschriben die ich euch pilleichn̄ sol. 3847 wellet. 3848 Meinen. 3849 wern] lern. 3850 tichten kan. 3853 ez] er. 3855 lay. 3856 Dhein. 3857 Hiet. 3858 manickch selichkleichew. 3860 hiet. 3861 hiet. 3862 ane straff. 3863 wiszt. 3868 gewont. 3870 euch. 3871 danket.

Digitized by Google

ACKERMAN.

Ir edeln, ich hân iuwerm leben bl. 60b
sit und ouch ordenunge geben
und hân mit lêr geordent daz
nâch dem, als ê daz leben was
bî der gerehten alten diet.
sît mir mîn herze nu geriet,
daz ich der ganzen povelî leben
gehiez ouch ordenung ze geben,
sô dunket mich daz zimelich,
ich süll ez leisten, und kunn ich;
wünschet ir werden heiles mir,
daz williget mîns herzen gir.
daz povel sint des küniges man;
die seht ir vor den edeln stân,
vor ir ieglîchem einen,
als iu daz spil erscheinen
kan, sô daz bret bestellet stât.
waz künst dâ iegelîcher hât,
wil ich iu sagen, ob ichz kan.
der êrst der ist ein ackerman,
der ander vend der ist ein smit,

*

3872—3903 wie Xerxes der poueley (am rande: pouelen) ordenung wil geben (wann er spricht da). Cess. B. F. G. fehlt A. C. D. E. H. J. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. 2411—2434. Amm. fehlt.

*

3872 ewrm. 3874 lere. 3879 ordenunge. 3880 zimleich. 3883 meines. 3887 euch. 3888 stât] hat. 3889 do iegleicher. 3890 euch. 3891 erste.

Digitized by Google

des möht daz rîch geråten nit;
der dritt von wolle würken kan;
der vierde daz ist ein koufman;
der fünft der ist erznî gelêrt;
der sehste sich des niht behêrt,
er sî ein schenk und ouch ein wirt,
des selben nieman wol enbirt;
der sibent ist der stat portier;
ein ribalt blôz alsam ein tier
der ist der ahte ûf dem spil,
von dem ich iu nu tihten wil.

Nu hœrt, ich wil den ackerman
von aller êrste grîfen an bl. 61 a
und wil in setzen ûf dem spil,
als des spiles vindær wil,
dem künige zuo der zesem hant
für daz roch, daz wir benant
vor haben zuo des rîches phleg.
ich wæn, swer ez nâch sinnen weg,
er günn im, ob er wætlich stât,
sît der gebûr daz rîch begât
an kost und an des lîbes nar.
sît er mit der gülte gar
mit dienst dem phleger warten sol,
sô dunket mich, sich füege wol,
daz er dem phleger wone bî
und ime der aller næhste sî.
Xerxes der diz spil ervant,
den ich iu vor oft hân genant,

*

3904—3951 wie der vend der ackerman auf dem spil sten sol vnd wie er sol geformet sein vnd waz (am rande: sein alz) sein leben angehort). Cess. 16. Üb. Hecht 267, 1—268, 13. Steph. 2435—2478. Amm. 68 c—69 a. (Wackernagel 198 ff.)

*

3893 nicht. 3897 sechst. 3898 Der sibent sey ein. 3899 nymont. 3900 Der ist. portnär. 3901 alz. 3902 acht. 3903 euch. 3904 horet. 3911 wer. 3912 werltlich. 3921 euch.

Digitized by Google

der hiez den venden snîden, wie?
als ir in sehent gebildet hie
nâch eins gebûren forme gar.
er hiez im eine houwen dar
snîden der gerehten hant,
sîner lenken er dô sant
ze trîben einen langen gart,
des sol der bûman sîn bewart.
mêr hiez er ime erdenken,
an sînen gürtel henken
ein mezzer, daz die forme lît,
daz man die reben dâ mit besnît,
und des er sich ouch dâ zuo fröu,
daz er dâ mit die böum besnöu;
wan zuo den drîn, als ich getrû,
ziuhet sich aller erden bû.
ist daz ich ez zuo rehte mein, bl. 61 b
Adâms êrster sune Kain
der erden bû von êrst erdâht,
und wie man früht ûz erden brâht.
ez was ein nôtdürftiger funt.
gein nieman lougent des mîn munt,
ich sî geworht ûz erde,
und daz ich zerde ouch werde
wider nâch des tôdes zil.
dâ von ich daz erteilen wil,
sît ich der erd mich wider geb,
sî spîs mich hie, die wîl ich leb.
merkt, waz den bûman an gehœrt,
daz sînen orden nindert stœrt.
er sol von êrst erkennen got,
dar nâch sô halt ouch daz gebot

*

3952—3997 [er soll gott erkennen]. Cess. 16. Üb. Hecht 268, 14—35. Steph. 2479—2504. Amm. 69 a. Exc. 69 b—70 d.

*

3924 aines gepawrn. 3925 ein. 3928 trîben] sneiden. 3939 sun kayn. 3943 Gegen nymont. 3945 zu erde. 3948 erde. 3953 sô] sol.

Digitized by Google

und sî gereht, ganz und getriu.
ein lêr sî im in herzen niu,
er sol dem tôde sîn gehaz.
dar nâch sol er bedenken daz,
daz er sîner arbeit an lig:
so erwirbet er sælige zig.
er sol von êrst erkennen got;
sîn herz als ein bescheiden bot
sî zuo im stætes ûf dem weg.
danket des der gotlîchen phleg,
sît er im vor an hât ergeben
ûf erden hie menschlîchez leben
und dem lîbe lîplîch nar,
daz er sich nimmer dem gespar,
er lob in alle stunde
mit herzen und mit munde. bl. 62 a
er sol des wesen gar bereit,
daz er von sîner aribeit
got schenk ie den rehten teil,
und sol des wesen sunder geil,
ob er den besten kan erwelen,
daz man ez niht bedürfe zelen
zuo dem opfer, daz Kain brâht,
daz dâ von gote wart versmâht.
ez ist geschehen und geschiht,
die man vor got helen siht
und im niht schuldic wænent sîn
dankes, daz daz an in schîn
noch wirt mit der gotlîchen strâf.
etlîch wirt bî senftlîchem slâf
von fiur verœdet, swaz er hât,
etlîch rüert der hagelschrât,
sô rüerent den der hêrren reis,
den daz bisez und ander freis.
der gotes teil errochen wirt,

*

3955 lere. 3965 menschlichs. 3966 leipleichew. 3969 mund. 3975 bedurff. 3977 got. 3982 straffe. 3984 waz. 3985 die.

Digitized by Google

den aller tadel doch verbirt.
ein ieglich mensche daz bewar,
sî daz er mit gelücke var,
daz im daz got iht widerspan.
der wîs weiz ez ân allen wân;
der tumbe des gedinget,
daz er von got entspringet,
ez stê immer zuo sîm gebot,
und wil ez haben niht von got.

Wir lesen von dem künig Davît,
daz der bî des gelückes zît
manslaht und ouch unkiusch begie;
dâ wider er von gote nie
gewant, do in Saul der künic jagt bl. 62 b
und im Gelück het widersagt.
wir lesen, dô diu jüdisch diet
sich in der wüeste zadels niet
ân trinken und ân spîse,
ir kummer macht sî wîse,
daz sî von got in irer nôt
hilf begerten für den tôt.
ze hande dô sî wurden sat
von aller kost ze voller stat,
sî alle, niht sî halbe,
sprungen vor einem kalbe,
daz hetens in ze got erkorn.
diu gotes hilfe was verlorn.
alsô beschach dô, daz der lær,
der got erkant in siner swær,

*

3998—4023 [von dem könige David] wie die Juden hilff begerten von got hilff in irem hünger (fehlt am rande). Cess. 17. Üb. Hecht 268, 36—269, 26. Steph. 2505—2520. [David] fehlt. Amm. 70 d—71 a. Exc. 71 a—72 b. Wack. 200 ff.

*

3989 datel. 3990 mensch. 3992 spen. 3993 alles. 3996 seinem. 4001 Do. got. 4004 indisch. 4006 speiz. 4007 weis. 4008 irr. 4010 hant.

Digitized by Google

erfüllet wider wante
und got niht mêr erkante.
ich rât, swer mit gelücke var,
daz der sich gein got enbar,
daz er sîn strâfen iht erhol,
und dank sîn gote, als er sol.

Nu hœret, waz den ackerman
dar nâch ouch wol gehœret an.
er sol sîn wârhaft und gereht;
er sol ouch alsô wesen kneht,
sî daz sîn hêrre sich verzer,
daz er in von dem sînen ner,
und sol sich nit dâ von beklagen.
swaz er müg guoter spîs bejagen,
die sol er sînem hêrren geben
und sol er selb der groben leben.
der bûman sol sich in den tôt
bieten für sîns hêrren nôt.

Ûf daz schrîbet Valerius, bl. 63 a
daz einer, hiez Antônius,
gerüegt vor dem gerihte wart,
er hete sîn kiusche nit bewart.
und die daz von im klagten
und vor gerihte sagten,
die zugen daz an sînen kneht.
der wart besendet für daz reht.

*

4024—4035 wie der ackerman seins herrn knecht wesen sol vnd sol im getrew sein (fehlt am rande). Cess. 17. Üb. Hecht 269, 27—34. Steph. 2521—2552 mit zusatz. Amm. 72 b—72 d. Exc.

4036—4061 wie ein knecht Pepius auf seinen herrn Anthonium durch trew vor gericht nicht sagen wolt (fehlt am rande). Cess. 17. fehlt E. Üb. fehlt. Hecht 270, 1—28. Steph. fehlt. Amm. 72 d—73 b.

*

4018 want. 4019 erkant. 4020 wer mit geluck. 4023 got. 4028 herr. 4031 Waz er muge. 4032 hrn̄. 4033 graben. 4035 herrn. 4039 hiete.

Digitized by Google

des name der was Pêpius.
in het sîn hêrr Antônius
bî sînem bûwe lang erzogen.
sî sprâchen: 'nu sag ungelogen,
daz wir ûf dînen hêrren sagen:
dâ sâhen wir dich vor im tragen
daz lieht und die laterne'.
Pêpius dô sprach: 'ich lerne
ûf mînen hêrren liegen nit.
hie ist mîn lîp, dâ lebent mit
swie iu gezem, wan nimmer wort
von mînem munde wirt gehôrt,
daz mînem hêrren müg geschaden'.
er lie sich trîben unde laden,
daz er vil strenger marter leit.
durch die gerehten triu er meit,
daz sîn munt nie dhein wort erteilt,
von dem sîn hêrre würd gemeilt.

Einer was Panapiôn genant,
der triu an sînem knehte vant,
der was geheizen Tenuus.
ez dêch an einem tag alsus,
daz der hêrr Panapiôn
erhôrte manigen swertes dôn,
und daz sîn vînde kâmen, bl. 63 b
die sînes lîbes râmen
wolten mit vîntlîcher kraft.
Panapiôn der sorgenhaft
râtes von sînem knehte gert.

*

4062—4091 wie ein knecht Tenius durch trew fur seinen herrn Panapion starb (fehlt am rande). Cess. 17. Üb. Hecht 270, 29—271, 10. Steph. fehlt. Amm. 73 c—73 d.

*

4046 paw. 4048 herrn. 4050 latern. 4051 lern. 4052 herrn. nicht. 4054 Wie. 4055 mund. 4056 herrn. 4057 vnd. 4065 gedech. 4067 Erhort. 4068 veinte komen.

Digitized by Google

Tenuus in schier gewert.
er nam dem hêrren sîn gewant,
daz vingerlîn ouch von der hant.
daz legt der kneht an sînen lîp;
niht vorhticlîchen als ein wîp
nam er sich in sîns hêrren gaden.
sîn triuwe brâht im leider schaden:
der kneht lac für den hêrren tôt;
sus kom der hêrre von der nôt.
nu vindet man hiut manigen kneht,
der an im selb ist sô gereht,
gæb im sîn hêrre siben lôn,
er flühe doch alsolichen dôn.
dhein ander sin wont mir niht bî,
dann daz ein ieglîch wîser frî
sî, und ein ieglîch tôre kneht.
hân ouch ich ez erkennet reht,
blœder und zaghafter muot
den menschen dienstlich leben tuot.

Der bûman sol mir volgen baz,
er sol dem tôde sîn gehaz,
daz er iht durch sîn swærez leben,
daz im ûf erden ist gegeben,
des tôdes wünsche oder beger.
ich rât im ê, daz er enber
gemaches, ê er niht enleb,
und lebe des, daz im got geb.
diu menschlîche bescheidenheit
hât sô dem tôde widerseit,
sî well daz leben minnen.

*

4092—4127 daz weder der pawer noch nyemont im selb dez todez wünschen sol [ein spruch des Claudianus]. Cess. 17. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 73 d—74 b.

*

4074 4080 herrn. 4082 hewte. 4085 fluch. 4087 yegleicher 4096 wünschen. 4100 menschleich.

Digitized by Google

daz sol menclîch besinnen:
ez kumt von kranker sinne lêr,
swer williclîchen nimt die kêr bl. 64 a
gein dem tôd, durch daz in hie
lebens beträget. daz wart nie
weder starc, manhaft noch wîs.
sîn leben ich zuo nihte prîs.
der wîse sol daz leben nit
fliehen; daz ist der wîsen sit.
er lâz daz leben von im gân,
daz muoz in doch ze leste lân.
dâ von hât Claudiânus
geschriben von dem leben sus:
swaz erde füeret und daz mer
fiur luft nie volenden wer
ze leste gein des tôdes kraft.
diu küniclîche meisterschaft
mac sich des tôdes niht erwern.
nieman mac sich vor im ernern.
da enhilft schœn adel oder sit,
güet, wîsheit, êr: diu gênt al mit,
sô man den lîp der erden wider
gît, sô liget ez al dar nider:
denn einez, daz der mensch hie hât
umb got verschuldet, daz bestât.

Noch wil ich ein lêre geben
getriuwer bûliute leben,
und der ich sî besunder man,

*

4128—4161 daz die pawlawt dem paw emssickleich an ligen sullen vnd den feirtag veyern vnd ires vieches pflegen [Spruch des Tibull]. Cess. 17. Üb. Hecht 271, 11—272, 1. Steph. 2553—2572. [Tibull] fehlt. Amm. 74 b—75 b. Exc.

*

4103 menckleichen. 4105 Wer. kêr] ler. 4106 tode. 4107 warte. 4110 nicht. 4113 zelest. 4116 Waz. 4117 nie] die. vollenten. 4118 lest. 4119 chunickleich. 4121 Nymont. 4122 enhilffet weder. 4123 ere. alle. 4125 alles. 4126 ains.

Digitized by Google

sî suln dem bûwe ligen an,
ze meiste für den müezecganc,
wan muoz diu lêret allen ranc,
der dâ ze sünden wîset.
dâ von sî nieman prîset.
ich wil in lâzen doch gefrît
von unmuoz die heiligen zît,
die wir bekennen unde got
êrn durch kristenlîch gebot.
Tybulius sprichet dar zuo: bl. 64 b
diu erd zer hôchgezîte ruo,
sô ruo ouch der, der sî dâ bû.
den ohsen lâzet ûz der drû,
henket daz joch ze raste,
daz vihe wîst ze maste.
man vindet ûz des lêren,
daz man den vîrtac êren
mit aller hande werken sol.
daz füegt ouch sich dem bûman wol.
der bûman sol ouch alle weg
haben sîn vihe in guoter phleg.
er sol ez leiten beide
ze wazzer und ze weide,
durch daz er heize vihewart.
sô hiez im snîden einen gart
mîn meister in die lenken hant.
der êrste hüeter was genant
Abel und was ein gotes kneht;
sîn opfer dûht ouch got gereht.
dem volg, getriuwer ackerman,
niht bezzers ich gerâten kan.

Nu merke, du gebûwes man,

*

4162—4204 daz die pawlawt sullen der reben vnd der pawm war

*

4131 sullen. 4132 müszganckch. 4133 müsze. 4135 nyemont. 4138 vnd. 4144 da ioch. 4145 viech weiset. 4146 lern. 4147 ern. 4151 viech. 4154 haisz viech wart. 4157 erst. 4160 volge. 4162 merckch.

Digitized by Google

noch einen bû, der ghœrt dich an,
dâ von du doch daz mezzer treist,
ob du dem rehten volge leist:
du solt der reben und der boum
nemen endelîchen goum.
wie Nôê daz von êrste tet,
daz sag ich durch der edeln bet.
ich wæn, sî sagen mir sîn danc,
sint sî niht hübscher sinne kranc.
Jôsêphus tuot uns bekant,
daz Nôê von êrste vant
ein gar schœne wilde reben.
fruht diu rebe het gegeben, bl. 65 a
die brâch Nôê mit sîner hant.
den saft er ûz den trûben want
und tranc. dô was er alsô sûr,
er het gehetzet durch ein mûr.
ich wil im immer sagen danc,
dem der den sûrsten zaher tranc.
Nôê der tugentlich gemuot
nam vier leie tiere bluot,
eins lewen und eines affen
(ez was ein edel schaffen),
eins schâfes und eins swînes.
sus beriet er uns wînes.
er nam diu vier bluot enein
und ruort die erde dar în klein.
er tempert ez schôn und ouch eben.
dar nâch gie er zuo ieder reben
und blôzt die wurzen alle gar.

*

nemen vnd wie Noe von erst die reben vand. Cess. 17. Üb. sehr gekürzt. Hecht 272, 2—23. Steph. 2573—2594. Amm. 75 c—76 a. Exc.

*

4163 gehort. 4165 volge] nider. 4166 vnd dem. 4167 endleichen. 4168 erst. 4169 edln. 4175 reben. 4178 er] ez. sawer. 4179 hiet. mawer. 4182 dugentleich. 4183 vierlay tier. 4184 Aines leben. 4189 rert. 4192 plozzet.

Digitized by Google

er legt der selben erden dar,
diu dâ mit bluot gemischet was.
wâ gworht ie ackerman nu baz?
diu reb wart von des bluotes kraft
und von der wîsen meisterschaft
beroubet aller bitterkeit.
swer mich sîn frâgt ûf mînen eit,
sô muoz ich immer sprechen daz,
daz Nôês bû daz beste was.
dô nu diu rebe frühtic wart,
Nôê sich dem unselten spart,
er nam ir endelîchen war.

Dô sî nu vollerîfte gar,
aber Nôê mit sîner hant
den saft ûz allen trûben want
und tranc sîn. dô enphant er daz,
daz dâ kein bitterkeit enwas. bl. 65 b
Nôê erbôt got loblich grüez.
der saft wol trehtic unde süez
begund den wîsen dunken.
er tranc, unz er wart trunken,
und daz er sich nit baz versan,
dann als noch hiut ein trunken man.
sîn süne sâhen die getât.
Nôê daz niht ân bite lât,
er seit in eigenlîch und eben,
wie er gesüezet hete die reben,
und wie sîn künste heten verjagt

*

4205—4327 daz Noe truncken ward vnd saget seinen sunen wie vnd warumb er die reben mit vierlay tier plut gesuesset het. Cess. 17. Üb. sehr gekürzt. Hecht 272, 24—273, 10. Steph. 2595—2636 mit zusatz. Amm. 76 b—77 a.

*

4195 Wo geworcht. 4198 pittrichait. 4199 Wer. 4201 pawe. 4204 endleichen. 4209 pittrichait. 4210 erpote got lobleichen. 4212 Begunde. 4216 sün. 4217 ane. 4218 aigenleichen. 4219 hiete. 4220 hiete.

Digitized by Google

ir bitterkeit, daz in behagt.
die sün den vater bâten,
er wær in sô gerâten,
und daz er in beschiede daz,
von welcher sache ald umb waz
besunder der vier tiere bluot
wærn dar zuo gewesen guot.
Nôê sprach: 'ich hân zerstœrt
der reben siur, als ir nu hœrt.
ich nam der vier tiere bluot
für anderer tier ûf den muot,
ich wolt und wil ez gerne,
daz man von wîne lerne
etwenne haben lewen sit.
dem ist sorclîchen wonen mit.
sô sehe wir wol, daz manic man,
als er getrinket, niht enkan,
dann zürnen unde stechen.
der wîn macht in sô frechen,
daz in daz zimt mügelîch,
er solt ervehten ein daz rîch,
und swâ er gein den vînden zûg, bl. 66a
daz menniclîch sich vor im smûg.
ez sleich nie leo junc noch alt
unvorhtlîcher durch keinen walt.
in dunkt, er sül in sîner mâz
unvorhtlîcher gên alle strâz'.
Nôê sprach: 'sus ûf den zorn
hân ich des lewen bluot erkorn.
dar nâch nam ich des schâfes bluot
ûf unschedlîchen senften muot,
als wir daz ouch ervinden wol
an liuten, sô die wînes vol
werdent, daz sî niht anders sint

*

4221 pittrichait. 4226 tier. 4229 säwer. 4230 tier. 4232 gern. 4233 lern. 4234 Etwenn. 4236 sech. 4237 nitz. 4239 machet. 4240 mügleich. 4242 wo. veinten. 4244 geslaich. 4249 leben. aus erkorn.

Digitized by Google

an allen sinnen als diu kint,
irric und alwær als diu schâf,
der trunkenheite strebt nâch slâf.
swie man sî haltet, daz ist guot;
ez dunkt sî guot, swie man in tuot'.
dar nâch sprach Nôê: 'dô nam ich,
als dô mîn sin ermanet mich,
zuo mînem mische swînes bluot.
des kraft diu lêrt unkiuschen muot,
als uns ist ofte worden kunt,
und ist ein schedelîcher funt.
man vindet, daz manc trunker man,
der siuberlîchen leben kan
an kiusch, an zuht, an aller stat,
sô er niht wînes bî im hât,
der von des wînes überkraft
sich zuo des swîns geselleschaft
mit allen werken füeget,
entsûbert und entklüeget
sîn reinikeit und ouch sîn zuht,
und dem sîn trinken ander fruht
niht bringet dann unkiuschikeit bl. 66 b
und unzuht und unreinikeit'.
Nôê sprach: 'dar nâch dûht mich guot
zuo mînem mische affen bluot,
wan der kan gemelîchen leben;
die kraft wil ich dem wîne geben.
den funt den wil ich verre loben;
für des starken lewen toben
daz vierde ist zuo den drîen komen.
wir haben alle wol vernomen,
daz sî der wîne alle frumt,
swem er ze houbt mit vollen kumt.
er machet nâch der tiere bluot

4255 denn als. 4257 trünckenhait. 4258 Wie. 4259 düncket. wie. 4261 synne. 4262 misch. 4263 krafte. 4264 offt. 4265 schedleicher. 4266 manigk. 4271 sweines. 4273 enthluget. 4281 wein. 4284 drein. 4287 Wem.

Digitized by Google

disen sust, den sô gemuot.
wie machet er den affen?
daz kan er wol geschaffen.
man sihet wol, daz daz geschiht,
swaz der affe vor im siht,
daz wil er tuon und wænet daz,
daz ez doch ieman künne baz.
des siht man in an zechen
manic glas zerbrechen:
sô wænet er, er schenk uns în,
und verschüttet manigen wîn.
er wænt sîn dienest der sî wert,
swie wênic man sîn von im gert.
er wil ez al besinnen.
siht er die frouwen spinnen,
und kumt er dar nâch an den flahs,
er spinnet in, als der ein wahs
ze samen willet unde bert.
in solicher wîs vil maniger vert,
der von des edeln wînes kraft
enphât des affen meisterschaft.
maniger der kan keinen list,
die wîl er noch niht trunken ist, bl. 67 a
und der sich dann genüegen lât
an einem ampt, ob er daz hât.
sô er des wînes zuo im nimt
mêre dann der mâze zimt,
swes man dann kan geheben an,
daz kan er, als der affe kan
ûz flahse vaden spinnen.
denn siht man in beginnen,
swaz ieman vor im mac getuon;
dar an wænt er bejagen ruon.

*

4292 sich. 4293 Was. 4295 yemont. 4300 dienste. 4301 Wie. pegert. 4302 alles. 4306 vnd peret. 4307 weise. veret. 4308 Dez. 4315 Mer. 4316 Wez. 4318 flachs. 4320 Waz yemant. 4321 rûm.

Digitized by Google

swaz ieman dann ze schaffen hât,
des enmac niht wesen rât,
ez gê im allez durch die hant,
swie ez im sî doch unbekant.
alsô schenkt des affen bluot
vil dicke gemelîchen muot'.

Valerius schrîbet uns daz,
daz hie vor ze Rôme was
verboten allen frouwen wîn,
sî wolten des ân sorge sîn,
daz kein wîp von des wînes fruht
iht træt úz ir wîplîchen zuht.

Ovidius der spricht alsô:
der wîn der macht daz herze frô
und kan die sorge stœren.
der wîn der lât ouch hœren
durch münde herze lachen.
er kan ouch kintheit machen,
dâ runzel ûf der stirne lît.
der wîn dem armen dicke gît
mêre dann er selbe hab.
Nôê, ich wolt zuo dînem grab,
möht ich dich niur erreichen!
ich lobe für alliu zeichen
dîn vil sælige hantgetât. bl. 67 b
bûman, nu merke mînen rât
und die lêr, die ich dir hân gegeben.

*

4328—4333 wie ze Rom allen frawn wein verpoten was. Cess. 17. Üb. Hecht 273, 11—14. Steph. fehlt. Amm. 77 a.

4334—4351 [ein spruch des Ovidius]. Cess. 18. Üb. fehlt. Hecht. 273, 15—26. Steph. fehlt. Amm. fehlt. Exc. 77 b—77 d.

*

4322 Waz yemant. 4325 Wie. 4331 ane. 4333 ir'. 4335 der fehlt. 4336 storn. 4337 horn. 4340 stiern. 4341 dick. 4342 Mer. selben. 4347 merckch. 4348 Vnd auch die lere.

Digitized by Google

welst du nâch dînem orden leben,
volge dîner arbeit mit
und hüete dich vor hovesit.

4349 Wellest. 4350 aribait. 4351 huet. hoffsit.

Digitized by Google

SMIT.

Der ander vend daz ist ein smit. bl. 68 a
den wil ich überheben nit,
ich wil im ouch die lêre geben,
wie er süll halten hie sîn leben.
mich zimt, ez sî im nit ze vil,
ob ich in setz ûf disem spil
für den gerehten ritter eben,
sît sîn sîn orden und sîn leben
in dheiner wîse enberen mac,
als ez mîn meister vor ouch wac;
diu ritterschaft wær gar verlorn
ân harnasch und âne sporn.
sît nu der vend den namen hât,
er sî ein smit, sô lêrt mîn rât,
daz man in snîd als einen man;
und der, der in dâ snîden kan,
mach im in die gerehten hant
ein hamer, der tuot in bekant
für einen smit. dar nâch snîd er
im ouch nâch mînes meisters ger
ein barten in die lenken hant.
an ein gürtel als an ein bant

*

4355—4463 wie der vend der smid auf dem spil sten sol vnd wie er sol geformet sein vnd waz sein leben (auch) angehort [dass er treu sein soll]. Cess. 18. Üb. Hecht 273, 27—275, 8. Steph. 2637—2694. Amm. 77 d—78 c. (Wackernagel 202 ff.)

*

4353 nicht. 4355 hie halten. 4360 enpern. 4369 Eynen. 4372 portten.

Digitized by Google

ein kellen er im henken sol,
mit der er werf den morter wol.
ob ir mich welt verstendic sîn,
sô merkent ir, daz zuo den drîn
manc hantwerc sich geziuhet.
der goltsmit niht enschiuhet,
er heiz ein wercman von dem hamer;
man fünd ez wol in sîner kamer.
der münzer der ist ouch ein smit,
dar nâch volgt ein ander mit
der nôklier und der zimmerman,
die uns diu bart betiuten kan. bl. 68 b
diu kell, die er an ime treit,
diu gît ander bezeichenheit;
diu diut den morter, des daz rîch
enbær ouch gar unsenfticlîch.
nu hœret, waz den wol gezimt,
und daz sî niht von sælden nimt.
sî sullen sîn vor an getriu
und ouch daz haben âne riu.
wîsheit gezimt in unde kraft;
die zierent wol ir meisterschaft.
ez ist nôtdürftic, daz ir leben
und diu triu sîn an ein gegeben,
sît in der welte hœhster hort
enpholhen wirt in allem ort.
verstêt niht von gesmîd alein;
ir sult ouch merken, waz ich mein:
beidiu lîp und dar zuo guot
sô gedîhent in sîn huot;
und dem sô gar des menschen leben
in sîn hende wirt gegeben.
ich wil iu slehten liuten
den nôklier betiuten:

*

4375 werf fehlt. 4376 wellet. 4378 Manickch. 4382 der fehlt. 4383 volget. 4384 noglier. 4388 petawtt. 4394 vnd. 4395 ziernt. 4398 Geit in der werlt. 4406 euch.

Digitized by Google

ez sint die marner ûf dem mer.
möhten die niht ân alle wer
verfüeren liut und ouch daz guot,
heten sî niht getriuwen muot?
sô ist ouch manigem daz bekant,
daz vil manger roubende hant
ist ûf dem mer dan ûf der erd.
ist dâ der marner ân geværd,
daz muoz in diu triu lêren,
diu dâ kan sælde mêren.
der zimmerman von rehte sol bl. 69 a
ouch sîn getriu, daz füegt sich wol,
dem ouch sô manic werder lîp
enpholhen wirt von man und wîp,
den er ir hütten machet.
die suln von im besachet
sô werden, daz ir wandel sî
dar under sicher unde frî.
sô stêt ouch in des smides hant
des ritters lîp und ouch daz lant.
wan swenn der ritter tôt geligt,
sô ist dem lande ouch an gesigt.
er sol die triu hân ûz erkorn,
daz er swert, wâpen unde sporn
sô würk, daz sî zuo strîte tügen
und ouch den helt erneren mügen.
der goltsmit beid und der münzær
wærn die ganzer triuwen lær,
die machten irric allez lant,
wolten sî füeren valsche hant.
der mûrer hab ouch triuwen phliht,
well er entrinnen dem geriht,
daz daz ze lest ûf in iht zürn.

*

4408 morner. 4410 verfürn. 4411 Hieten. 4413 manig' raubunde. 4416 trewe lern. 4417 mern. 4418 recht. 4419 getrewe. fuget. 4421 Enpholihen. 4423 sullen. 4428 wenn. ligt. 4430 trewe. 4431 vnd. 4432 würcke. streit. 4433 ernern. 4437 fuern. 4438 trewn. 4440 iht] ich.

Digitized by Google

sît im mit ein der hêrren türn
enpholhen werdent ûf sîn triu:
im bræht von schulden mêre riu,
swâ er die tempel bûwen sol,
wolt er die niht mit triuwen wol
beheimen und begrîfen;
sô solt im sælde entslîfen,
sîn heil daz wær ouch billich ûz.
swann er des edeln gotes hûs
mit aller kunst niht reht bedæht,
sô wær er billîch der versmæht. bl. 69b
ich rât in allen âne riu
halten gerehte wâre triu.
untriuwe sî billîch verbirt,
den alsô vil enpholhen wirt.
der welt louf aller meiste stât
an dem gelouben, der den hât.
swer den verliust, dem volgt der slac,
daz er niht mêr verliesen mac.
swer weiz, daz man im niht geloubt
und ret der vil, der ist betoubt.
der gloube und daz gotes wort
diu heizent wol des menschen hort.

Sô schrîbet daz Valerius,
ein Rômær, hiez Fabricius,
het den gelouben alsô wert,
daz er in für sîn leben gert.
ez ist geschriben und gewis,
daz eins mâls die von Ambalis
kriegten gein der rœmschen wer

*

4464—4531 wie Fabricius etleich (der) Romer mit seiner aigen hab loset von den von Ambalis [von der treue etc.] Cess. 18. Üb. Hecht 275, 9—276, 8. Steph. 2695—2715. Amment. 78 d—79 b.

*

4441 herrn. 4442 Enpfolihen. 4443 prechte. mer. 4444 Wa. 4449 Wann. 4451 pilleichen. 4454 pilleichen. 4455 enpfolihen. 4456 werlte. maist. 4458 Wer den verlewset dem volget. 4459 enmac. 4460 Wer. 4462 gelaub. 4470 romischen.

Digitized by Google

und hetten ûz dem rœmschen her
gevangner etelîchen teil.
Fabricius der triuwen geil
gein Ambalis kom mit geleit
und ûf gelobte sicherheit
und warp durch sîne triuwe daz,
swaz al dâ der gevangen was,
daz man die von den banden næm
umb guot, als ez sich wol gezæm
von in ze nemen nâch irer mugent.
durch die geselliclîche tugent
Fabricius wart umb daz guot
bürg, als noch hiut maniger tuot;
daz man daz guot ûf einen tac,
als man noch phligt und ouch dô phlac, bl. 70a
bezalt, des tet er sicherheit
und lobt daz in ûf sînen eit.
sus fuorte die gevangen dan
Fabricius der vil stæte man,
dar nâch dô gienc er an den rât
und geret des, daz der senât
daz guot bezalt. daz het gelimpf.
daz hetten sî für einen schimpf,
swaz ir in dem senâte was.
dô Fabricius nu daz
ervant, daz ez niht moht gesîn,
dô tet er stætez herze schîn.
daz kunt der vest erzeigen:
er hete niht dann ein eigen;
daz verkouft er sâ ze hant
und lôst daz edel hôhe phant,
sîn triu, die er gelâzen dort
bet umb der schatzunge hort.
er wolt ê wesen âne guot

*

4471 romischen. 4472 ettleichen. 4473 Fabricus. 4476 sein trew. 4477 Waz. 4479 ez fehlt. 4481 gesellickleich. 4485 da. 4487 dez. 4490 da. 4494 Waz. senat. 4501 hoch. 4504 an.

Digitized by Google

ê die triu lân ûz sîner huot.
ich wæn, er hab unwîsen sin,
swelcher getrûwet dem, der in
vor zwir od mêr geaffet hât;
ez dunkt mich tumber sinne rât.
die wercliut sint der welte wol
nütz, sint sî der triuwen vol.
wer weiz, wen diu geschiht verbirt?
swaz ûf erden geboren wirt,
daz muoz dienstlich undertân
dem menschen sîn ân allen wân.
der mensch dem menschen wirt geborn;
durch waz? daz sol sîn unverlorn:
daz einr dem andern habehaft bl. 70b
sî nâch aller sîner kraft.
uns gît menschlîch natûre lêr,
daz einer dem andern mêr
sînen nutz nâch sîner mugent.
daz ist diu reht menschlîche tugent
und ist ouch des mêrenden frum;
wan ich wæn sicherlîch, mir kum
der Schad und hab mich an gerant,
enbrint mîns nâchgebûren want.
des gelückes meisterschaft
ist, daz ez habe maht und kraft:
sô ist der natûr hœhster ruon,
ob sî lêrt tugentlîchen tuon.

Nu hœret, waz die meister mê,

*

4532—4585 daz die maister wiczig sein sullen vnd dheiner den andern hässige sey [Senecas spruch gegen den argwohn]. Cess. 18. Üb. Hecht 276, 9—32. anfang u. [Seneca] fehlen. Steph. 2716—2774 abweichend. Amm. 79 c—79 d.

*

4507 Welicher getrawt. 4508 oder. 4509 düncket. 4510 werlt. 4513 Waz. geporn. 4516 geporn wirt. 4517 vnuerlorn pirt. 4518 ainer. habhaft. 4520 menschleicher. lere. 4521 mere. 4523 menschleich. 4525 sicherleichen. 4527 nachtpawrn. 4529 hab. 4532 hort.

Digitized by Google

von den wir haben gesaget ê,
nôtdürfticlîchen angehœrt;
daz ir lop ouch hôch enbœrt.
in zimt wol, daz sî sîen grîs,
an worten und an werken wîs
und sunderlîchen mîden daz,
daz keiner dem andern gehaz
sî durch ungünstigen sin.
diu rehte wîsheit fliuhet in,
swer stellet nâch den sachen,
wie er daz müge gemachen,
daz man dem andern niht getrû;
der suochet gein des tiufels drû.
der dâ die rehten witze hât,
der bedenkt sich vor der tât.
sol ich dir wîsheit zeigen,
daz ist der wîsheit eigen,
daz man getüege nimmer tac,
daz her nâch wol geriuwen mac.
er heizet wîs, swer daz verbirt, bl. 71 a
und aller guoten werke wirt.
du solt ouch wizzen von mir daz,
treist du verborgen ieman haz,
daz nidert dich an prîse
und macht, daz man unwîse
dich heizet unde nennet.
swer des haz niht erkennet,
dem wil ich in besnîden.
haz ist des herzen lîden
von frömder vollekomenheit.
ob dîn genôze bî dir treit
gerehtez leben und guote sit,
darumb solt du in hazzen nit.
swer rehten haz dem andern treit,

4533 gesagt. 4536 sein weiz. 4537 wercken greiz. 4539 trage has. 4541 recht. 4542 Wer. 4548 erczaigen. 4550 getue. 4552 wer. 4555 yemant. 4556 preis. 4557 vnweis. 4558 vnd. 4559 Wer. 4564 gut. 4566 Wer.

Digitized by Google

wiz, daz er sich dem underleit
und nidert allen sînen prîs;
man darf in ouch nit heizen wîs.
swer dâ daz hezzic herze hât,
den dunket sînes nâchbûrn sât
baz hân gefruhtet dann diu sîn.
in dunket ouch des, daz sîn swîn
sî für daz sîne smerwes rîch,
ob sî doch beidiu sint gelîch.
arcwænic sullen sî niht sîn,
daz daz an in niht werde schîn,
als Senecâ gesprochen heit:
swer arcwænigez herze treit,
verstât der bœses an im iht,
des selben er sich ouch versiht
ûf ieden man. daz lêret in
sîn arcwân und sîn blœder sin.
er wænet, swaz er gerne tæt,
daz lêren aller herzen ræt.

Ûf daz sô lesen wir ouch alsô
von dem wüetrîch Dionisiô,
der künic ze Sicilîe was, bl. 71b
der uns ze bild bewæret, daz
er was unreiner dann unrein,
als an sînr missetriuwe schein.
er getrûwet nieman niht.
sîn missetrûwic zuoversiht
schuof, daz er sînes lîbes huot

*

4586—4627 daz der wüetreich Dyonisius von misstrawrung (am rande: von misstrawen wegen) sein tochter part schern lernt (am rande: lert). Cess. 18. Hecht 276, 33—277, 23. 278, 1—10. Steph. 2775—2794. 2805–2816. Amm. 79 d–80 b.

*

4570 Wer daz. 4571 nachtpaw'n. 4573 seine. 4574 sein. 4575 seind. 4578 gesprochen da hat. 4579 Wer arckchwanigs hercze drat. 4582 Dess auf. 4584 waz. gn'. 4585 lern. 4588 Secilie. 4589 pilde. 4591 sein'. 4592 getrawet nyemant. 4593 missig trawrig.

Digitized by Google

den, die sîn fleisch und sîn bluot
wâren, niht getrûwen wolt,
und daz er frömde geste solt
ûz barbarî, der scharfen diet,
und den, als sîn misstriuwe riet,
enphalh sîn lîp und ouch sîn guot,
sîns bettes und sîns tisches huot.
man schrîbt ouch von dem künige daz,
daz er sô gar misstrûwic was,
(ich wæn ez der tiuvel worht)
daz er für der scherer vorht
hiez sîn töhter lêren schern.
und dô die nu nâch sînem gern
wurden gelêrt die smæhen kunst,
dô schuof der missetrûwic dunst,
der im zuo allen sinnen rouch,
man nant in billîch einen gouch,
daz er sich dannoch des bewart,
daz er sîn töhter sînen bart
mit dheinem mezzer scheren lie.
ein ander scheren er begie:
sî muosten im bart unde hâr
mit irn wîzen henden klâr
besengen unz zer rehten stat.
Platô trat ûf der râche phat.
dô der daz von dem künige sach,
gar unvorhticlich er dô sprach: bl. 72 a
'waz übels hâst du künic getân,
daz du dich wilt an nieman lân'?

Ir meister, nu besinnet daz:

*

nach 4618 fehlt die erzählung von Dionys' sicherheitsmassregeln für sein nachtlager. Cess. 18. Üb. Hecht 277, 24—35. Steph. 2795—2804. Amm. 80 a.

*

4596 Warn. enwolt. 4599 missetrawe. 4600 Enpfalich. ouch fehlt. 4602 schreibet. 4606 lern. 4609 misstrawrig. 4611 pilleichen ain. 4612 dez pegauch wart. 4614 schern. 4615 schern. 4616 vnd. 4618 zu der. 4623 nyemant lon.

Digitized by Google

habt witze liep und hazzent haz;
wan hazzes sâme niht verbirt,
er bringt, dar ûz manc übel wirt.

Starc ger ouch ich die meister wesen.
wie starc, daz sullent ir hie lesen
(ich mein starc an gemüete):
sî ob daz mer iht wüete,
daz sî doch, die in wonen bî,
nit lâzen guotes trôstes frî.
man vint daz, daz des meres fluot
die schiffer, die zaghaften muot
tragen, verderbe lîhticlîch.
dâ von der marner muotes rîch
und starkes herzen wesen sol.
seh er unzwîvellîchen wol,
daz ez im kummerlîchen stê,
dennoch daz füegt sich michels mê,
daz er gebâr, als ob er sî
genzlîch aller sorgen frî.
starc sol man heizen den alein,
der grôze herze wiget klein.
so ez anders doch niht mac gesîn,
der starke lîdet âne pîn.
ir meister, hab ich iuwerm leben
kein guot lere nu gegeben,
der volgent nâch und sehent niht an,
deich lêre und volgen niht enkan.

*

4628—4651 daz die maister starckes gemütes wesen sullen (vnd das sy). Cess. 18 u. 19. Üb. Hecht 278, 11—34. Steph. 2817—2862. Amm. 80 b.

*

4626 saume. 4627 manig. 4630 gemüt. 4631 Sei daz ob. wuet. 4634 vint] wil. 4635 Die schef. 4636 verderben gar l. 4637 mornär. 4640 yme. 4651 Daz ich lere. nicht volgen.

Digitized by Google

WOLLER.

Der dritte vend, von dem ich wil bl. 73 a
nu tihten, sol ûf disem spil
des næhsten veldes walten
vor dem gerehten alten.
die sint sô meisterschefte lôs,
daz under in dick wahsen stôz.
dâ von mîn meister uns des bat,
in setzen für des alten stat,
den wir zuo rihter hân genomen,
daz daz von ime werde underkomen.
des spiles snîder, merket eben,
ir sult im menschen bilde geben
dem stein nâch mînes hêrren lêr
und snîdet in alsô, daz er
ein schær füer in der rehten hant.
dar nâch, als iuch mîn hêrre ouch mant,
snîdet in, daz sîn lenke leit
ein mezzer michel unde breit.
ir sullent ouch bedenken,
an sînen gürtel henken
ein schrîbvaz, daz daz iht belîb,
ein veder ouch, mit der er schrîb,
snîdent im ob den ôren.

*

4652—4721 wie der vend der wollar auf dem spil sten sol vnd wie er sol geformet sein vnd waz sein leben (auch) an gehort. Cess. 19. Üb. Hecht 279, 1—280, 12. Steph. 2863—2902. Amm. 80 c—81 a. Exc. (Wackernagel 205 ff.)

*

4657 dickke. 4660 richtar. 4668 lenge. 4674 orn.

Digitized by Google

sust macht man dheinen tôren.
ich wil iu ir ambet sagen.
bî dem, als wir in sehen tragen
daz schrîbvaz und daz vederkil,
sult ir bekennen, als ich wil,
ein schrîber, der daz ambet trîb,
daz er der liute teidinc schrîb,
kouf oder swelcher lei daz sî.
sî suln ouch dem gerihte bî
wonen, des bedarf man wol. bl. 73 b
sît daz gerihte rihten sol
ze lîp und ouch ze guote,
sô wæn ich, daz ez muote
des schrîbers vil nôtdürfticlich,
ob ieman dâ verwürket sich
hab, daz der schrîber daz beschrîb,
swaz er durch schulde schuldic blîb.
dar nâch betiutet uns die schær
tuochgeber, snîdær, tuochschærær,
verwær und die daz tuoch webent,
wan die al der wolle lebent.
daz breite mezzer, daz er treit,
gît ein ander bezeichenheit.
merkt, daz kan uns bediuten
die meister von den hiuten,
die schuoster und die lederær,
kürsnær und die metzigær.
diu hantwerc sullen sich nit schamen.
sî habent einen gemeinen namen
und lâzent wollenwürken sich
nennen, daz ist wol mügelich.

*

4675 torn. 4676 wil ir ampte. 4680 etinen. ampte. 4681 beschreib. 4682 welcher. 4683 sullen. 4686 gut. 4687 mut. 4688 schreibens vnd n. 4689 yemant da verwürckent. 4691 Waz. schuld. beleib. 4692 betawt vnd. 4693 sneidar vnd. 4696 prait. 4697 vns ein. 4698 Merkchet. bedawbten. 4701 meczger. 4704 wol wurckchen. 4705 mügenleich.

Digitized by Google

kan ich ez in bediuten,
sô ist ez al von hiuten
ir hantwerc, als ich mich bewær.
der hût begât sich der schrîbær;
der schuoster und ouch der ledrær
der hiute gar unsanft enbær,
und der die pelz ouch machet.
so ist mit der woll besachet,
die man dâ von der hiute nimt,
der webær, dem sî wol gezimt,
der tuochgebær und der snîdær,
der verwær, dar zuo der scherær;
sît sî der wolle sich betragent,
sô zimt niht übel, ob sî tragent
ouch nâch der wolle iren namen bl. 74 a
und ouch des namen sich niht schamen.

Hœrt, wes ich von den meistern ger,
und daz mich des ir volge wer.
sî suln des sîn von êrst ermant,
daz sî gar mit getriuwer hant
sî al ir künste trîben,
daz lâzen niht belîben.
von êrst sol bî in haben kraft
gereht friuntlîch geselleschaft.
mîn ander lêr wil ich in geben,
sî sullen kiuscheclîchen leben.
mîn drittiu lêre und ouch mîn rât
ist, daz ir wort und ir getât
sich bî der wârheit wol bewart

*

4722—4735 wes der tichter von den maistern begert. Cess. 19. Üb. abweichend. Hecht 280, 13—16. Steph. fehlt. Amm. 81 a. b. Exc. 81—84 c. (Wackernagel 207 ff.)

*

4707 allez. 4708 pewer. 4709 schreiber. 4711 enper. 4714 häwt nimbet. 4715 zimbet. 4717 verber. 4718 Seid sich der. 4723 gewer. 4724 sullen. ermont. 4726 kunst. 4729 gesellschaft. 4731 chunstleichon.

Digitized by Google

ervinden lâzen alle vart.

Der stat schrîber und der gemein,
sint die gereht und dar zuo rein,
sô muoz man sî des gesten,
sî heizen wol dié besten.
dâ wider, sint sî niht gereht
und niht in irem ampte sleht,
sô wirt daz lop von in gezogen;
sô sîn wir des unbetrogen,
sî sîn die bœsen an der schar,
sô man diu ampt benennet gar.
wârheit und diu gerehtikeit,
ob diu sich in ze herzen leit,
sô sullen sî der stete reht
und ir gesetzet hân durchspeht,
sint sî sî lesent alle tag.
und swaz dem rehten widersag,
daz sullen sî den wîsen klagen
und sî dar ûf mit ræten jagen,
daz sî daz tilgen unde schaben
und unreht niht zuo rehte haben.
gesetzet wider guote sit
werdent ze rehte nimmer nit.
manc stat hât die gewoneheit,
diu doch dem rehten widerseit.
die sol der schrîber leiden bl. 74 b
rîchen und armen beiden.
nu stêt im leider sô diu welt,
daz man daz an die wîsen welt,
daz allez daz von in gelêrt

*

4736—4793 waz den statschreiber sunderleich angehort. Cess. 19. Üb. Hecht 280, 17—281, 29. Steph. 2903—2976 abweichend. Amm. 84 c—85 a. Exc. 85 a—86 a.

*

4735 allew. 4738 man in dez gesteen. 4742 lobe. 4749 geseczt. 4750 Seind. 4751 waz. 4754 tiligen. 4756 gut. 4757 recht. 4758 Manigew. gewonheit. 4762 werlt. 4763 die] den.

Digitized by Google

nu wirt, daz iren frumen mêrt.
swie sêr ez gein dem rehten tobt,
sô wirt ez doch von in gelobt.
ir schrîbær, haltet ein gebot,
daz zimt iu wol, und fürhtet got.
ich ger, daz der schrîbær sî
ganz und getriu, sît daz er bî
dem gerihte wesen muoz;
sô zimt im haben vesten fuoz;
und er swaz daz geriht begât
beschrîbt und durch sîn hende lât
geurteilt umb al sache,
er hieze wol der swache
und der unendelîch gemuot,
velschet er daz umb dhein guot,
und lüed ûf sich den gotes zorn.
der nie guottæt lie verlorn
werden, der geliez ouch nie
dhein übel, daz der mensch begie,
mit nihte ungerochen.
daz sî iu vor gesprochen;
ir schrîbær, ir bediutet daz,
daz iuch der gotelîche haz
iht strâf. vârt des gelîchen
gein armen und gein rîchen.
ob ir die stat mit triuwen meint,
sô rât ir, daz sî sî vereint.
der stat einmüeticlîchez leben
kan niht dann frid und sælde geben.

Ez hât niht sæliclîcher kraft

*

4794—4829 daz dheinerlay sach groszer kraft hat (am rande: hab) dann gerechte geselleschaft. Cess. 19. Üb. Hecht 281, 30—282, 9. Steph. 2977—2988. Amm. 86 a u. b.

*

4766 Wie. 4774 waz. 4775 Peschreibet. 4776 alle sach. 4777 hiesz. swach. 4778 vnendleich. 4779 Velschat. 4783 übl. 4785 euch. 4787 ew der gotleich. 4790 trewn. 4791 ratet.

wan friuntlîche geselleschaft.
waz friuntschaft sî, daz hât uns sus
geschriben meister Tullius.
er schrîbt: 'friuntlich geselleschaft bl. 75 a
ist niht dann guotes willen kraft,
den einer zuo dem andern treit,
der den minnenden dar zuo leit,
daz er dem friuntlich kan bekumen,
und daz niht wan durch jenes frumen.'
nu sag mir, waz hât grœzer kraft
dann diu gereht geselleschaft?
des kan ich niht besinnen mich.
gêt ez dir widerwerticlich
und tregt dir daz Gelücke haz,
waz tuot dann senfter unde baz
dann des gesellen friuntlich trôst?
würdst du von friundes hilf erlôst,
daz dûht dich halb sô süeze niht.
wan swaz dâ billîchen geschiht,
daz bedarf kleiner zuoversiht,
swer der natûr ir rehtes giht.
ich gib im kleinez botenbrôt,
swer mir daz seit in mîner nôt,
mîn friunt well mir ze hilfe komen.
dâ mit hân ich den stric genomen,
daz ich im wider muoz behaft
des geltes sîn nâch mîner kraft.
geselleschaft ist sô gar rein,
daz ich den von ir scheiden mein,
des herz niht hât die ganzen tugent
erzeiget von kintlîcher jugent.
sîn leben ordenlîchen stât,
der der gesellen einen hât,
mit dem er âne zwîvels slac
als mit im selb gereden mac.

4798 frewntleiche. 4805 gerechte. 4808 geluckch. 4809 vnd. 4811 Wurdest. 4812 suezz. 4815. 4817 Wer. 4824 hercze. 4829 selbs.

Digitized by Google

Nu hœrt nâch mîner sinne kraft:
ich wil iu die geselleschaft bl. 75 b
drîvalten unde teilen,
der teil doch keinen meilen,
wan er ist allenthalben guot
der rein geselliclîche muot.
ein geselleschaft kan streben
nâch frôlichem, lustlîchem leben.
daz ist geselleschaft der jugent,
bî der noch kreftic ist und mugent
ir natûrlîcher hitze brunst,
diu flihtet junger herzen gunst.
dar nâch ist ein geselleschaft,
der muoz ich geben ander kraft.
diu wil nâch wîsheit ringen
und nâch gerehten dingen,
ûf daz geselliclîchen gânt
die, die nu sich wol verstânt,
die tugenthaften wîsen,
die nu beginnent grîsen.

Ûf die geselleschaft alsus
spricht aber meister Tullius,
man süle durch den gesellen tuon,
daz man behalte doch den ruon,
daz man dem rehten hab gelebt
und nindert wider ez gestrebt.
der hât geselliclîchen muot,
der weder lîp noch nutz noch guot
wiget gein sîns gesellen triu
und sich doch hüetet vor der riu,
daz er durch friuntschaft iht gewer,

*

4830—4867 wie der tichtar die geselleschaft driualtet. Cess. 19. Üb. Hecht 282, 10—29. Steph. 2989—3008. 3157—3186 abweichend. Amm. 86 b u. c.

*

4831 euch. 4836 geselleschafte. 4839 ist fehlt. 4851 Sprichet. Tulius. 4853 rûm. 4857 leib nücz. 4858 trewen. 4859 rewen.

Digitized by Google

des man gein sînen êren ger.
geselle, den gesellen wer
geselleschefte, sô daz er
schemlîcher ding in iht an muot bl. 76a
und hab sich ouch gein im in huot,
daz er in iht sî werende,
sî er ir ouch von im gerende.

Ûf daz schrîbt uns Valerius,
daz einer, gheizen Rufillus,
smæhlîchen von sîm gsellen trat,
der in unzimlîchen bat.
der geselle sprach in zorn:
'gesell, ich sihe, ich hân verlorn
an dir gesellicliche kraft.
waz sol mir dîn geselleschaft,
kanstu versagen, sô ich bit?
daz ist niht gsellicîcher sit'.
Rufillus sprach: 'geselle mîn,
nu sag mir, waz sol mir diu dîn?
du hâst der ding von mir begert:
ê du ir von mir würdest gwert,
ich wolt ê ân gesellschaft sîn.
dîn friuntschaft diu sî fürbaz dîn.
solt ein gesell den andern wern
alles, des er kund begern,
ez wær gelimpf od ungelimpf,
daz wær ein schedelîcher schimpf.
daz hiez ich niht geselleschaft.
ich wæn, daz ez von zoubers kraft

*

4868—4891 wie Rufillus smechleich von seinem gesellen (do) trat. Cess. 19 u. 20. Zus. B. Üb. später nach 6083. Hecht 282, 30—283, 8. Steph. fehlt. Amm. 86 c.

*

4861 ern. 4863 geselleschaft. 4866 er ir. werende] beredend. 4867 gerend. 4868 schreibet. 4869 gehaissen ist. 4870 seinem gesellen. 4872 gesell. 4873 sich. 4874 gesellickleichew. 4877 gesellickleicher. 4880 dinge. 4881 gewert. 4882 geselleschaft. 4883 diu fehlt. 4884 den den andern nern. 4886 oder. 4887 schedlicher.

Digitized by Google

dem wol besinten müest beschehen.
des wil ich mich vil ê versehen.'

Nu hœret aber ander kraft
von der dritten geselleschaft;
von der sô wil ich iu nu sagen.
diu kan niht wan nâch mâze jagen.
diu friuntschaft lenger nit bestât,
dann die wîl man ir nütze hât. bl. 76 b
dâ von hât gesprochen sô
ein wîser man, der hiez Varô.
der hât die rîchen friunt gezelt
zuo der ain, diu dâ geschelt
wirt von dem kornes kerne.
die wîl gelückes sterne
dir schînet, sô wirst du gezelt
und sunderlîchen ûz erwelt,
daz man dir dienestlîchen lebt.
nâch dînen hulden wirt gestrebt
und ouch nâch dîner gselleschaft.
manic sint dann zuo dir behaft,
die wîl sî dunkt, daz in bekomen
dîn friuntschaft müge wol ze fromen.
und sæhen sî, daz ez sich stiez,
und daz ouch dich Gelücke liez
strûchen unde nider ligen,
du würdst niht mêr sô wol gezigen,
da enfünde man ir triegen;
man sæh sî von dir fliegen
alsam die aine von dem kern.
die wîl ich anders niht gelern,

*

4892—4933 wie Pharo die geselleschaft geleichet nach der masze zu den helben. Cess. 20. Üb. Hecht 283, 9—16. Steph. 3009—3030. Amm. 86 d.

*

4894 euch. 4897 nücz. 4901 Zu dem aine. 4905 sunderleichon. 4906 dienstleichen. 4908 geselleschaft. 4910 düncket. 4911 frümen. 4914 vnd. 4915 wurdest. 4916 Denn fund. 4918 Alsam so daz. cherne. 4919 gelerne.

Digitized by Google

sô wil ich die geselleschaft
niht prîsen nâch des nutzes kraft.
sî sol des namen ouch sîn frî,
ez heizet baz ein merzelî.
ich wil sîn wol ze kampfe komen,
die die dâ minnent durch ir fromen,
daz die gesellen niht ensint.
sus minnet ieder man sîn rint
durch daz, daz er sîn frumen hât.
diu lieb niht bî der êre stât.
als ich iu vor ouch hab geseit, bl. 77a
in rehter widerwertikeit
sô wirt der rehte friunt bewært
und ouch der valsch dar inn ervært.

Uf daz hât uns geschriben sus
meister Peter Anulfus,
der eines mâls mit frâge gert
von sînem sun, der in gewert,
daz er ime eigenlîchen seit,
wie vil er guoter friunde heit.
der sun sprach: 'vater, âne wân
wiz, daz ich ir manigen hân,
die sich gein mir hânt enbart,
sî wellen leisten ungespart,
swaz ich gebieten immer mac.

*

nach 4933 fehlt ein spruch des Seneca. Cess. 20. Üb. Hecht 283, 17—32. Steph. 3031—3044. Amm. 86 d.

ferner die erzählung des Tullius von Tarquinius Superbus. Cess. 20. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 86 d—87 a.

ferner einige verse des Ovid. Cess. 20. Üb. Hecht 283, 33—284, 17. Steph. 3045—3062. Amm. fehlt.

ferner die verse eines anonymus. Cess. B. fehlt ACDEFGHIK. Üb. fehlt. Hecht etwas verändert 284, 18—25. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

4934—5121 wie maister Peter Anulfus seinen sun leret sein gesellen pewärn (vnd). Cess. 20. Üb. Hecht 284, 26—287, 2. 3063—3156. Amm. 87 a—88 a.

*

4930 euch. 4936 eins. 4939 frewnte. 4944 Was.

Digitized by Google

ich hân ouch ez sô manigen tac
umb sî verdienet, daz ich weiz,
solt etlîcher in einen kreiz
treten, daz ez im enwær
ze lîden niht ein grôziu swær.'
der vater sprach: 'des habe danc,
wan ich bin alsô worden blanc,
daz ich niur einn gesellen hân,
an den ich mich wol müge gelân.
sun, ich wæn ouch des, daz dîn zal
würd an den rehten nœten smal.'
der sun sprach: 'vater, niht geloub,
daz ich der sinne sî sô toub,
ich weiz wol, waz ich an in hab,
swie gar ich dunke dich ein knab.'
der vater sprach: 'nu merke mich,
mîn sun, sô wil ich lêren dich,
wie du solt erværen bl. 77 b
und ouch die maht bewæren,
die dir ir ganze gselleschaft
erbietent in bestatter kraft.
hinz naht denn umb den êrsten slâf
sô stich ein swîn oder ein schâf
und vazze daz in einen sac
und nim den sac ûf dînen nac
gar tougenlîchen unde trit,
mîn lieber sun, als ich dich bit,
für dînes besten gsellen tür.
dâ trag von êrst den tôten für
und heiz in wecken unde sprich
zuo im und tuo daz gar ernstlich
erschrockenlîchen und ûz riu:
'friunt, durch dîn gselliclîche triu
nu gib mir hilfelîchen rât.

*

4948 wer. 4959 Wie. dunckch. 4960 merckch. 4961 lern. 4962 ervern. 4963 pewern. 4964 geselleschaft. 4968 vasz. 4970 vnd drit. 4972 gesellen und so durchgehends. 4973 Do. ersten. 4974 vnd. 4978 hilfleichen.

Digitized by Google

ich sage dir, wie ez umb mich stât.
ich wolt nehten gên alein,
dô weder mân noch sunne schein,
an eine stat. wær ich beliben,
von Sælden nicht der unvertriben!
ein lief mich an und wolt mich jagen.
den hab ich ze tôd erslagen
und trag in in dem sacke hie.
nu rât, edler geselle, wie
ich sældenarmer nu gevar,
und wie ich doch den lîp bewar
vor des gerihtes zorne;
od ich bin der verlorne.
ich wil dîn hilfe dar zuo haben,
hilf mir in etewâ begraben'.
dem sun sîn zwîvel wart gemêrt;
er tet, als in sîn vater gelêrt,
er nam ein swîn in einen sac
und swanc den sac ûf sînen nac
und kom an sîns gesellen tür, bl. 78a
den er hete allen friunden für
beidiu gezelt und ouch gewegen.
er hiez in niht mêr slâfes phlegen,
sînen gemach er im zerstôrt.
er lief her ab, dô er in hôrt,
und nam in wunder, wes er gert.
der sun huop an, als er gelêrt
von sînes vater munde was,
und sagte sînem gsellen, daz
er het einen ze tôd erslagen;
der wolt in âne schulde jagen.
er mant in aller gselleschaft,
und daz sîn lieb ouch immer kraft
gein im in triuwe solte haben,

*

4982 ain. 4984 Ayner. 4991 Oder. 4993 ettwo. 4997 swange. 4998 kome. 4999 frewnten. 5000 vnd. 5001 in fehlt. 5007 sagt. 5008 hiet.

Digitized by Google

daz er im hülfe in begraben,
daz er belibe doch verholen
vor dem geriht und ouch verstolen.
nu hœrt, wie der geselle sprach,
dô er den sac bluotigen sach.
er sprach: 'gesell, got helfe dir!
klag einem andern danne mir;
wiz, daz mich doch besunder
der bete nimt von dir wunder.
mich dunkt ouch, daz du wol enbærst
der bete, ob du bî sinnen wærst,
diu soliche sorge möht bejagen.
du solt dîn nôt eim tôren klagen'.
sus gie der ungewerte dan.
er vienc noch einen orden an
und gie zuo allen den, die sich
ime erzeigten gselliclich,
von einem ie zuo einem. bl. 78b
er vant dô an ir keinem
noch hilfe noch deheinen rât.
daz wunder jagte in dô drât
dar, dâ er sînen vater lie.
der vater sprach: 'nu sag an, wie
hâstu den tôten noch begraben?'
der sun sprach: 'ich wil immer haben
volg dîner vaterlîchen lêr.
ich wânt des, ich solt immer kêr
zuo maniges triu gehabet hân,
der mich hînaht hât gelân,
und vind noch helf noch dheinen rât.'
der vater sprach: 'her sun, nu lât
uns mînen friunt versuochen ouch.
wizzet, er ist niht ein gouch,

*

5013 in hulfe. 5018 geselle. 5019 dann. 5024 solichew. mochte. 5025 einem torn. 5032 dhainen. 5033 iagt. 5034 do. 5035 sag on. 5038 Volge. 5039 wönt. 5040 gehabt. 5041 gelon. 5042 helffe.

Digitized by Google

der sînen friunt erværen kan.
sîn irret manic wîser man.
nu nim den sac her wider für
und gê an mîns gesellen tür
und klag im dînen kumber.
ich sî dann ouch ein tumber,
ich wæn, dir werd sîn triu bekant.'
der sun der nam den sac ze hant
und huop sich wider ûf daz spor.
als er ouch hete geworben vor,
gienc er an des getriuwen want
und wecket in. er kom ze hant;
er sprach: 'sag, ist dir iht geschehen?'
'jâ leider, ich muoz dir verjehen,
ich wil dir ûf dîn triuwe klagen,
ich hân einen nehten erslagen
und trag in in dem sacke hie.
nu râte durch dîn triuwe, wie
ich in doch tougenlîch begrab, bl. 79 a
daz ich mîn leben ouch behab
vor des gerihtes strâfen.'
er sprach: 'lâ baz entslâfen
daz ingesinde, sô wil ich
dir hilflich wesen, und mac ich'.
dô nu diu naht baz hin entsleif,
der wirt ûz tougenlîchen sleif
vor dem gesinde unde nam
mit ime, daz im dar zuo gezam
von schûveln und von houwen.
dâ moht man triuwe schouwen;
sîn triu im dise ræte gap.
er half im machen schôn ein grap.
dô daz bereit wart an die stat,
der wirt hin zuo dem sacke trat.

*

5046 ervern. 5052 werde. 5058 sag an. 5063 rat. trew. 5064 taugenleichen gegrab. 5068 ingesind. 5071 sleif] sleich. 5072 vnd. 5075 macht.

Digitized by Google

er bant in ûf und greif dar în.
dô vant er ein gestochenz swîn,
daz dennoch was von bluote naz.
er sprach: 'geselle, wie lît daz?'
des antwurt ime der junge dô.
er sprach: 'geselle, sust und sô,'
und sagt im eigenlîchen, wie
ez was beide dort und hie
geworben und ergangen.
er sprach: 'mich hât gevangen
bî tumpheit mînes vaters sîn.
ich wânt niht wesen, der ich bin.
ich wânt, und bin dar an betrogen,
ich het mit mînem dienst erzogen
friunt und gesellen doch ein teil,
den ich an mînes dienstes seil
wol ruofen solt zuo aller zît.
nu hât gesiget mîns vater strît;
der sprach, dâ wær ein zwîvel bî,
swie gar ich wære zwîvels frî, bl. 79 b
und gap die lêre und ouch den funt,
daz mîniu tumpheit würde kunt,
daz er wol nützlich wær betagt,
der bî sîner zît bejagt
hât einen friunt, an den er sich
gelâzen möht unzwîvellich.
die ich mir sunder ûz erwelt
hete und zuo stæter triu gezelt,
die habent ir hilfe mir versagt
und sint ouch al an mir verzagt.
ich halt mirz für ein ungemach,
dô dâ mîn wîser vater sprach:
'sun, ez ist guot, ob dû verstâst,
daz du bewært gesellen hâst.

*

5090 meins. 5091 wont. 5092 wont. 5093 hiet. 5098 do. 5099 Wie. wer. 5101 meiner. 5102 were. 5103 Der der. 5107 trewe. 5112 du daz verstast.

Digitized by Google

des sol man dir sagen danc,
wan ich bin alsô worden blanc,
daz ich niur ein gesellen hân,
an den ich mich wol mac gelân'.
alsô bevant der junge man,
daz man niht den gesellen kan
bewæren und sîn vestikeit
dann in der widerwertikeit.

Von dem ich iesâ hân geseit,
der meister hât uns noch bereit
ein exempel und ein mær,
des diu materje kûm enbær.
er schrîbt von zweier gselleschaft,
die der geselleschefte kraft
der welt zuo bilde brâhten,
und wie sî wankel smâhten.
sî sint mir anders niht genant:
der ein was von Egiptenlant,
der ander was von Baldach.
in het geweben in ein vach bl. 80a
diu edel rein geselleschaft
lîp, herzen, aller sinne kraft,
sô daz ir leben was enein
ân underscheiden ein gemein.
nu hœret wunder, waz geschach.
swenn der geselle von Baldach
in der Egipten lande was,
wolt er dann sîns gesellen haz
verdienen niht, sô muost er sich
des flîzen, daz was minniclich,
daz er in sînem hûse wær;

*

5122–6083 von zwain trewn gesellen die der gesellschaft kraft der werlt zu pilde brachten (fehlt am rande). Cess. 20. Üb. Hecht 287, 3—289, 15. Steph. 3187—3314. Amm. 88a—89d. Exc. 89d—90a.

*

5116 niur] mir. 5118 jung. 5125 materi. 5127 geselleschaft. 5128 werlde. 5139 Wenn. gesell.

Digitized by Google

und daz er wirtlîcher gebær
dar inne wielt, daz was sîn mein.
sîn lîp, sîn guot was im gemein;
swaz er gebôt, daz was getân.
der wirt des wirtes namen hân
niht wolt in dheiner wîs alein,
er müest dem gaste sîn gemein.
sî wâren beide guotes rîch
und an den jâren nâhent glîch.
nu wart der von Egiptenlant
von sîner friunde bet ermant,
wolt er iht wirde vâren,
er wær wol von den jâren,
daz sî des diuht, daz ime gezæm,
daz er zêlîchem leben kæm.
dô er erhôrt der friunde mein
und iren rât, er wart enein,
daz er in volge wolte geben
und gern nâch irem râte leben.
unlang beleip dar nâch gespart,
daz im ein magt gemahelt wart
mit sîner guoten friunde rât bl. 80 b
gesundert aller missetât.
die samnunge zuo beider sît
menniclich dûhte sunder strît:
diu magt was junc, schœn unde klâr;
niht wandels an ir umb ein hâr
kein ouge kund erkennen.
wolt man iht schœners nennen,
sô müest man wîten zirkel nemen.
nu dûht sîn friunde im daz gezemen,
er solt sî wol bejâren lân,
ê er die hôchzît solde hân,

*

5148 Waz. 5151 müste. 5152 warn. 5153 geleich. 5156 farn. 5157 wäre. iarn. 5158 daüchte. 5159 zu. 5160 erhorte der frewnte. 5166 freunte. 5169 daucht wider streit. 5170 vnd. 5172 Was kain aug. 5175 frewnte. 5177 hochzeite.

Digitized by Google

und wart ouch des mit in enein,
daz er sî næm zuo im hin hein
in sîn hûs mit stætem wesen,
ûf daz daz sî möht ûz erlesen
nâch sînem leben kunnen leben;
durch daz sô wart der rât gegeben.
dô daz nu gar alsô geschach,
dô kom geriten von Baldach
des wirtes trût geselle.
wie sich daz mær nu stelle,
daz wil ich iu niht lange sparn.
er solt ouch anderswar niht varn
dann heim in sîns gesellen hûs;
dâ reit er wirtlich în und ûz.
kom er dar aber în geriten,
geloubent, dâ wart niht vermiten
wert frôlîchez enphâhen;
manc friuntlich umbevâhen
der liebe gast dâ muoste doln.
unlang beleip im daz verholn,
wer diu geflôrte schœne was.
jâ kund der wirt gedenken daz,
er sprach: 'ei, trût geselle,
ich hoffe, daz ez welle
gein mir iht dîner liebe kraft. bl. 81 a
unser beider geselleschaft
diu hât biz her alsô gewert,
daz ein ie von dem andern gert
râtes umb al unser geschiht.
daz het ouch ich vermiten niht,
wærstu ze lande hie gewesen.
von mînen friunden ûz erlesen
ist mir diu magt ze wîbe,

*

5187 mere. 5188 euch. 5189 anderswo. 5191 wirtleichen. 5192 Dar kom er aber. 5194 froleichs enpfanhgen. 5195 Manigs. vmbfahen. 5196 gast müszt dolden. 5197 vnlannge. 5198 schon. 5201 hoff. 5204 hate. 5205 ayner. 5207 hiet. 5209 frewnten.

Digitized by Google

die ich dir iezunt schrîbe
ein swester; daz sî dir geseit.'
der zühten rîch und der gemeit
dâ gegen gezogenlîchen sprach:
'geselle, was ich ze Baldach
od anderswâ, sô sprich ich daz:
du hâst verdienet dheinen haz
umb mich mit solichen schulden.
ich mac dich wol ze hulden
an mîner friunde slehte nemen,
wil mich gein dir gelimphes zemen.'
sus griffen sî den fröuden zuo.
ob der wirt iht friuntlich tuo,
frâgt ir mich des, sô sprich ich: jâ.
dô nu alsô der Baldach dâ
beleip ich weiz wie lange tag,
dô kom mîn frou, von der ich klag:
ich meine, diu frou Minne,
diu wol besinter sinne
ze tumpheit vil gewîset hât.
sî gap die lêre und ouch den rât,
daz des von Baldach herze gar
wart minnefiuwerlîch gevar,
glohent als ein zelâzen glas
nâch irer minne, diu dâ was
gemahel sîns gesellen. bl. 81 b
sî kund in alsô hellen,
daz er der sinne nâch ein kint
was worden und der werke blint.
der sorgenrîch betrüebte gast
truoc sô getânen minnelast,
daz er ân offenlîchez klagen
in tougen mohte kûm getragen.
dâ truoc er in ân iren danc,

*

5212 ein] Ir. 5216 Oder anderswo. 5220 deiner frewnte slecht. 5226 lang zeitag. 5228 main die mynne. 5236 geselln. 5238 nahent. 5241 Truege.

sô daz ein einic ougenswanc
von im joch nie geprüevet wart,
von dem sîn minne ie würde enbart.
daz gap im sunderliche pîn.
sô er aleine moht gesîn,
dann brach sich ûz der minne ach
und sînes herzen ungemach.
sô huop sich vingerkrachen,
siuften für frôlîchz lachen
wart dann von ime bescheinet.
'ôwê, ôwê, waz meinet,'
sprach er dann trûriclîchen,
'mit mir unheiles rîchen
diu kreftenrîche Minne,
diu mînes herzen sinne
hât sô gar bitterlîch verwunt.
ei, werde Minne, tuo mir kunt,
hân ich gein dir iht missetân?
wildu mich dir daz büezen lân,
des wil ich dir gehôrsam wesen.
ald hâstu mich dir ûz erlesen
zuo einem tümpelieres spil,
sô hœr, wan sîn ist gar ze vil:
dîn pînen, daz ist mir kein schimpf,
ez rüert ouch nindert den gelimpf,
sît du der mâze niht enkanst.
ob du mir dann des tôdes ganst,
sô tœte mich doch bî der zît.
wann wizze daz, daz mich der bît bl. 82a
betrâgt in solicher aribeit.
mîn langez weren ist mir leit,
sol mir niht baz von dir beschehen.
jâ muoz ich mir des sunder jehen
und ouch ze ungelücke zelen,

*

5248 sundeleichew. 5249 alein. 5251 seins. 5254 beschaint. 5255 maint. 5259 meins. 5265 Also hastu. 5266 tümpelier spil. 5271 danne. 5274 Petraget. 5275 wern.

Digitized by Google

daz du mich doch niht liezest welen
eine, der ich doch mîn arbeit
mit fuoge möhte haben geseit;
sô het ernert mich doch der trôst,
ich hete gedâht: du wirst erlôst
vil lîht, ob dich diu Minne meint;
sô wirt dir liep nâch leid erscheint;
sô hâstu mich gereizet dar,
dâ man mit solchen triuwen war
mîn nimt, daz ez mir missezæm,
ob ez immer ze liehte kæm,
wie swæren kumber ich dâ trag.
sô wizze daz, ê ich ez sag,
sicher daz ich ê sterben wil.
Minn, sî dir daz ein süezez spil,
sô lâz ez kurzlîchen ergân.
zwâr du hâst an mir missetân.
ez wær mînr êren vellen,
solt ich mînem gesellen
werfen umb sîn selbes wîp.
wærlîch ich wil ê, daz mîn lîp
dîn tœten swîgender erkies,
ê daz ich mînen prîs verlies'.
Minn, ob ich bî mir selben bin,
und als mich wîset ouch mîn sin,
ir soltent sîn wol haben enborn.
ez ist mir wærlich an iu zorn,
daz ir sô maniges herzen muot bl. 82 b
sô lêret slîchen ûz der huot
und irt in guotem sinne.
zelt ir iuz ze gewinne,
sô ir den wîsen man betœrt
und sô iur ganze triu zerstœrt,
als ir hie woldet haben getân?

*

5279 lieszt. 5281 möhte fehlt. 5283 hiete. 5289 lieche. 5290 swern. 5293 Minne. 5296 meiner ern. 5298 selbs. 5302 selber. 5303 auch weiset. 5305 wärleichen. 5309 euchs. 5311 ir.

Digitized by Google

ir sult dem wîsen wîsheit lân
unde sult mæzlîchen varn
und iuch dar under des bewarn,
daz ieman von iu würd gelêrt,
daz man iu billîchen verkêrt.
nu wellent ir des haben ruon,
daz man durch iuch muoz missetuon,
und giudent von der krefte,
daz ir mit meisterschefte
daz bringet, daz man iuch muoz wern
und muoz durch iuch aldar begern,
dâ ez die fuoge niht enhât,
durch iuwern tobelîchen rât.
als ich von iu vernomen hân,
sô hât manc man her missetân
an friunden und an gsellen.
ir lêrt die herzen stellen
ouch dicke in die mâgeschaft.
nu hât doch iuwer meisterschaft
gevælt an disem vesten hie.
hœrt, ich wil iu bescheiden, wie
dâ hât erhaben sich ein strît,
und was ouch kraft ze beider sît;
ich prüeve, swer ez rehte wigt,
dâ wart ze beider sît gesigt.
diu Minne nam vor an den sic,
wan sî vienc in an iren stric.
dâ wider het er keinen sturn,
er muoste tief in iren turn;
dar inne lac er âne wer. bl. 83 a
sî was im ein ein michel her.
sî phlac sîn nâch ir arte wol,
als man gevangner phlegen sol;
irs gwaltes wart er oft gewar.

*

5313 sullet. 5314 Vnd solt mezleich. 5315 ew. 5316 yemant. euch wurde. 5319 ew. 5322 gewern. 5325 tobleichen. 5326 euch. 5327 manig. 5329 leret. 5332 Gefelet. 5336 wer. 5341 irn. 5343 michl. 5344 art. 5346 gewaltes.

Digitized by Google

nu bôt si im den heizen brant dar,
denn kom sî mit dem îse.
ze trank und ouch ze spîse
gap sî im siuften achen,
für slâfen strengez wachen,
für schallen blûendez trûren.
ûf in die hœhe mûren
lêrt sî in sorg ûf sorge.
stalt er joch nâch dem borge,
der wart im frevellîch verseit.
swâ er der lande gie od reit,
sô lac er in irm turne doch.
sî het im meisterlîch ir joch
gestrict und an gebunden.
er muoste sich gesunden
für einen blœden kranken zelen.
sî liez in teilen noch enwelen.
ob ez mîn sin ze rehte wigt,
alsô hete diu Minn gesigt.
sô wart ouch ir gesiget an,
als ich iuch wol bescheiden kan.
frou Minn, ez was iu doch ein meil,
ir meinet hân sô wîten teil
kraft und maht ob aller wer,
daz iuwer tobelîcher zer
sich ieman sül ouch wideren.
enblœzen unde nideren
wânt ir mit iuwer meisterschaft
an blœdikeit und ouch an kraft
alliu herzen sunder danc.
nu wart iur kraft alhie ze kranc; bl. 83 b
man liez ez niht durch iuwern traz,
ir fündent vesten widersaz.

*

5347 ime. 5350 ime sewfften vnd. 5352 trawrn. 5354 sorg. 5355 porg. 5357 oder. 5358 irem türn. 5360 Gestriket. 5361 müszt. 5362 ein. 5363 welen. 5365 Also so. minne. 5371 tobleicher. 5372 yemant. widern. 5373 vidern. 5374 Went. 5376 gar sunder. 5377 ewer.

Digitized by Google

ir hetet des gedingen,
ir solt in dar zuo bringen:
dô lêch sîn manheit im ein swert,
daz er unzîtlicher begert,
daz in vor iuwer kraft ernert,
mit dem er sich ouch erwert
vor iuwern argen ræten.
daz iuwern missetæten
doch einest widerstanden wart,
und daz iur spitzic wæhser gart
muost liden dâ des krebzes ganc:
des hab der vest noch immer danc.
ich darf der Minne smeichen nit,
wan, hât sî tugentliche sit,
die sint mir noch unkündic:
flîzic unde fündic
was sî gein mir ie hertikeit;
für liebe gap sî mir ouch leit.
durch daz mac ichz ouch wâgen,
durch kurzwîle bâgen
mit ir nâch mînem willen wol,
sît daz ich ir niht danken sol.
nu merkt, wie jener dort gevar,
der die gevangen minneschar
muost mêren under sînen danc.
gein dem wart ouch diu Minne kranc.
swie sî in hete betwungen
und sô gar überrungen,
daz er ze mâle muost ir leben,
sô kund er doch dem widerstreben,
daz er sîn wê und ouch sîn ach,
sîn minniclîchen ungemach
doch sô verborgenlîchen truoc,
daz nieman mohte sîn sô kluoc,
der daz an im erkande,

5380 het. 5387 ewrn. 5392 mynn smaicken nicht. 5393 tugentleichew. 5395 vnd. 5397 lieb. 5398 ich ez. 5404 da mern. 5406 Wie. 5408 zu. 5413 nyemont mocht. 5414 erkand.

Digitized by Google

daz in diu Minne bande,
noch die haft, von der er dolt, bl. 84 a
noch ieman der sîn waren solt.
alsus der Minne an gesigt
hie der, der ir doch underligt,
und wirt ouch sînes vogtes vogt.
wan dô diu Minn im kom gezogt
ze herzen und ouch ez besaz
und wirtlîchen dar innen was,
wie tet der ân die senften ruo?
dâ slôz der vest sîn herze zuo,
dar în die starken Minne.
er liez ouch sîner sinne
daz herze phlegen, als er solt.
swaz er des kumbers ie gedolt,
daz bleip verborgen alsô gar,
daz des nie nieman wart gewar,
sô im diu Minne ân melden riet;
dâ wider gap er ir die miet,
daz er die schœnen, klâren flôch
und ûz ze velde aleine zôch,
und truoc die Minne mit im dan.
wart ir dâ niht gesiget an,
sît sî nu ouch in banden lac?
als lebt der veste manigen tac.
swie grôz sî wær und ouch swie starc
sîn aribeit, doch er sî barc;
und mohte sî doch niht sô gar
verheln, man würde des gewar,
daz er unsenfticlîchen lebt.
dâ gegen sîn munt doch strenge strebt
und sprach, im wære niht dann wol;
er het ouch keiner slahte dol.

*

5415 pandt. 5416 halt. 5417 yemant. warn. 5420 seins. 5425 veste. 5426 Darynne. 5429 Waz. 5430 belaib. 5431 nyemant. 5432 in. 5434 clarn. 5435 alain. 5437 War. 5439 Also. vest. 5440 Wie. wie. 5441 arbeit. 5446 wer. 5447 slacht.

Digitized by Google

daz treip er soliche lenge, bl. 84 b
unz in der Minne strenge
beroubet aller sîner maht.
swaz sîn gesell dar nâch gevaht,
daz er im sagte, waz im wær,
sô wolt er dheiner hande swær
verjehen in deheiner wîs;
er meint in kumber werden grîs.
ich bin der Minn noch drumb gevêch,
sî schuof, daz er ze lest gedêch
geligeric an ein bette nider.
dennoch sô was er dâ wider,
daz er verjehen nieman wolt
wærlîchen, wie sîn herze dolt.
wie sich sîn liep geselle
zuo disen mæren stelle?
man schrîbet: trûriclîchen gnuoc;
sîn herz daz ouch niht undersluoc,
gar snelliclîch er daz bedâht,
er schuof, daz für in wurden brâht
erzt die besten, die man vant.
den wart sîn kumber schier bekant.
sî nâmen den gesellen dan,
sî sprâchen: 'wizzet, daz der man
niht anders dann von minne dolt.
wær sîn gebiete al reine golt,
daz frumt im niht ze sînem leben,
im werde hilfe dann gegeben
von der, der dâ sîn herze gert.
wirt er der kurzlich niht gewert,
sô wizzet daz von uns für wâr,
ir vindet in schier ûf der bâr.'
daz wart dem triuwelîchen leit.
der wirt daz unlange vermeit, bl. 85 a

*

5448 solichew leng. 5449 streng. 5451 Waz. geselle. 5452 ware. 5453 swere. 5454 dheinerlay. 5456 darumb. 5460 nyemant. 5462 gesell. 5463 märn stell. 5464 genug. 5465 hercze. 5466 snellickleichen. 5473 alle sein g. rein g. 5480 trewleichen.

Digitized by Google

er nam die erzte mit im wider
und sazt sich für den kranken nider
und hiez im sagen, wie er dolt,
und wie klein aller rîcheit solt
dâ gegen möht vervâhen,
er müest dem tôde nâhen,
daz er im saget, wer sî wær,
nâch der minn im wær sô swær.
er bôt im des ouch manigen eit
und manige starke sicherheit,
sî wær ûz swelicher art erbluot,
er wolt sîn lîp und ouch sîn guot
dâ hin sô verre teilen,
sî müest in schaffen heilen.
der sende sieche wunde man
sach ûf und trûriclîchen an
den, der sô grôzer triuwen phlac.
von sînen worten er erschrac,
dô ime die sinne entwichen gar.
er wart sô bleich, sô missevar,
daz man daz eigenlîchen sach,
daz er von minnen ungemach
alein an sînem lîbe dolt.
ûz sînes herzen grunt geholt
wart manigez strengez siuften starc,
daz er doch allez dannoch barc.
ûz jâmers herzen grunde
sô sprach der ungesunde:
'geselle, daz wær ungewant,
ich vind dich, als ich dich ie vant,
gein mir an triuwen stæten.
du muost mit andern ræten
mir helfen, wan ich hân den tôt.
den hân ich ân der minne nôt,

*

5483 saczte. 5487 muste. 5491 manigew. 5492 weliher. 5496 siech. 5497 traurichlich. 5511 ich ye. 5512 Dich gein.

Digitized by Google

mir wont kein minnesache bî. bl. 85b
heiz prüeven, wie mir anders sî.'
die meister sprâchen âne vâr:
'swaz ir gesprechent, daz sî wâr,
wir sîn des ie wol gewis,
iuch hât geheckt der Minne biz
und habt ouch anders dheinen dol;
ir mugent uns verjehen wol.'
aber der Egipte sprach
zuo dem verwunten von Baldach:
'ô friunt, geselle reiner,
nu bistu mir aleiner
gemeint in rehter liebe kraft;
ich mane dich der geselleschaft,
die wir bewæret und durchgraben
manc zît her an einander haben.
daz du dich hie gein mir enbarst,
ob du versagen daz getarst,
sô wildu scherten unser triu
und trîben mich zuo solicher riu,
der nimmer mêr dhein ende wirt,
die wîl ouch mich der tôt verbirt.
wan ich bin sô gein dir gemuot
gewesen her, daz lîp und guot
stuont allez gar nâch dîm gebot.
nu êr mich hiut und dar zuo got
und tœt alsô dich selben nit.
ei sprich, gesell, sît ich dich bit,
wer ist diu dich dâ tœten wil?
wiz, daz ich minnicliche spil
dir füege, solt ez mich gestân
allez, daz ich ûf erde hân'.
swaz er bat, daz half in klein;
sîn vestikeit al êrst erschein.
in twanc diu Triu und ouch diu Scham, bl. 86a

*

5516 minne sachen. 5519 Waz. 5531 Manig. 5540 deinem. 5542 nicht. 5543 geselle. 5544 dew die. 5547 erd. 5548 Waz erpate. 5549 all'.

Digitized by Google

daz er im für den willen nam,
er wolte lîden ê den tôt
od lîden immer mêr die nôt,
ê er ez wolde künden.
er meint sô sêre sünden
an sîns gesellen êren
und vorht ein solichz verkêren,
swâ man sîn immer mêr gewuoc,
daz er der soliche minne truoc,
diu sîns gesellen lîbe
gemahelt wær ze wîbe.
swaz man gebat oder gemant,
sô was er, an dem man niht vant
dann gein dem liegen stæte fluht,
ez wære niht der minne suht.
daz treip er und ouch anders nit.
er sprach: 'geselle mîn, ich bit,
mîn friunt, dich niht gelouben,
hab mich niht alsô touben.
wær im alsô, des du dâ mich
denn bætest, zwâr des bæt ich dich.
ez wart sô grôz nie wunder,
daz ich an dich niht sunder
gewîset hab bî mînen tagen.
solt ich dir ouch dann daz niht sagen,
daz wær ein wunderlîch getât'.
der Egipte der suochet rât
von disen meistern sâ ze stunt,
wie man ervinden möht den funt,
daz sî des würden innen, bl. 86 b
von weliches wîbes minnen
er alsô bitterlîchen lit.
ez wær biz her ir beider sit

*

5552 wolt. 5553 Oder. 5555 ser. 5556 ern. 5557 v'chern. 5558 Wa. 5562 Waz. 5565 war. 5566 nicht. 5573 ich auch an dich vesunder. 5577 rat] vat. 5578 maister. 5581 weibe.

Digitized by Google

gewesen, daz ietweder sich
in dheinen sachen tougenlich
erzeiget het dem andern vor.
sî hetten ie ir herzen tor
entslozzen gein einander beid.
er sprach: 'ich zel mir ez ze leid,
daz er daz tougen vor mir treit,
und er mir doch hât ie geseit
beidiu sîn leit und ouch sîn liep;
der wart er vor mir nie dhein diep.
nu grîfet allen sinnen zuo
und râtet, wie man im nu tuo.'
der wîsen meister einer sprach:
'wizzet, daz der von Baldach
niht lîdet dann von minne;
als ich mich dâ versinne,
sô wæn ich endelîchen daz,
daz er lîht minne etewaz,
daz iuch von mâcschaft angehœr.
nu fürht er lîht, daz ez im stœr
gein iu geselliclîche kraft
und wil ê wesen lîdehaft,
ê er iu daz ze kunde sag,
daz iu vil lihte nit behag'.
dô sprach der triuwenrîche:
'sô râtet snellicliche,
wie wir die selben vinden.
zwâr ich wil in entbinden;
swelchiu ez sî von mîner art,
daz belîbt niht lang gespart,
sicher diu muoz im ligen bî,
in machen minnesühte frî.
und ist ouch daz, daz er der lîp
sô minnet, diu mir nu ze wîp bl. 87a

*

5584 yetwedern. 5597 Wiszt. 5598 Nich. 5600 endleichen. 5601 ettwas. 5604 euch gesellickleichew. 5606 euch. 5607 leicht. 5608 trewnreich. 5609 snellickleich. 5612 Weliche.

Digitized by Google

gemahelt ist zuo rehter ê.
im sol unlange wesen wê;
zwâr der wil ich in ouch ê wern,
ê ich mîns friundes well enbern.'
dô sprach der wîse sâ ze hant:
'sît ir sô hilfelîche hant
dem siechen bieten wellent,
sô gâhent und bestellent
von iuwer art alliu diu kint,
diu dar zuo bejâret sint,
und heizt den sagen, daz sî her
komen, daz sî iuwer ger,
doch ê sich selben machen klâr.
daz iur gemahel ouch des vâr,
des sult ir sî niht erlân.
und sô daz alsô sî getân,
sô sult ir des von in begern,
daz sî iuch einer bet gewern:
dâ lig iur liep geselle
und der sich leider stelle
mêr zuo dem tôd dann zuo dem leben,
daz sî den schouwen und im geben
irn senften tugentlîchen trôst.
ieglîchiu spreche, er werd erlôst,
daz künn sî wol erkennen.
heizt in gesunden nennen
und heizt, daz iegelîchiu sich
hin setze für in sunderlich
und im ir hende biete
und sich des alles niete,
dâ mit man zuht erzeigen müg,
und daz zuo kurzewîle tüg.
heizt mit dem kreftelôsen

*

5619 vnlang. 5620 gewern. 5621 meines freuntes. 5623 hilfleichew. 5624 gepieten. 5628 haissent. 5631 ewer. 5635 ew. 5636 ewer lieb gesell. 5637 stell. 5643 Haisset in gesünten. 5644 iegleichew. 5646 piet. 5647 nyet. 5649 kurczweile. 5650 Haisset. krefftlosen.

Digitized by Google

ieglîche ein kleinez kôsen,
sô wæn ich des unzwîvellich,
er müg sô nicht enthalten sich;
er ist sô vesticlîch besint,
kumt sî für in, die er dâ mint,
ich wæn, er wende sich von ir, bl. 87b
durch daz uns sînes herzen gir
belîb alsô verslozzen.'
der volg was unverdrozzen
der, den man dâ bî triuwen vant.
diz wart geworben sâ ze hant.
dô nu der kinde ein hübschiu schar
kômen wol gezieret dar,
nâch jenes wîsen lêren
bat sî den Baldach êren
der Egipt mit hübschen siten,
und daz sî durch in niht vermiten,
ir ieglîchiu sî gæb im trôst,
er würde unzwîvellîche erlôst.
mit bet er zühticlîchen suoht,
daz ieglîchiu durch in geruoht
im iriu hendel bieten
und ouch sich mit im nieten
schallîcher hübscher kôse:
waz ob der kreftelôse
dâ von vil lîht enphienge kraft
gein sînes kumbers meisterschaft.
als gienc diu minnicliche schar
für jenen kranken siechen dar.
dô wart der ungesunde
von manigem rôtem munde
gegrüezet minniclîchen.
ieglîchiu sunderlîchen

5651 Yegleichew. 5652 vnzweifenleich. 5654 vestickleichen besinnet. 5655 mynnet. 5657 seins. 5659 volge. 5661 warde. 5664 lern. 5665 ern. 5669 unczweifelleichen. 5675 chreftlose. 5677 chümerbs. 5678 Also. mynnickleich. 5683 besunderleichen.

Digitized by Google

gie für in sitzen eine
nâch ires mâges meine.
dô wart der sieche dick getrôst,
er würde kurzlichen erlôst,
gezelt in der gesunden schar.
mit liehten wîzen henden klâr
sîn pulse dâ berüeret wart;
lieplîchen kôsen ungespart
bleip von den minniclîchen.
die meister liezen strîchen
ir ougen dar als durch ein spehen,
ob sî dehein gebærd ersehen
möhten, diu in tæte kunt, bl. 88 a
von welcher er wær ungesunt.
des nam ouch der Egipte war.
als eine nâch der andern dar
gie für den minnewunden,
die meister niht erfunden
an ime weder wîz noch laz;
den doch gelîch in einer mâz
er bôt in allen süezen danc
und sprach, er wære niht sô kranc,
sîn möhte noch wol werden rât.
daz in der strengen Minne grât
sô sêrt, daz was in unbekant.
der meister einer daz bevant,
daz er ie under wîlen lie
ein ouge strîchen hin an die,
diu des wirtes gemahel was.
daz merkt er ie lenger ie baz,
und daz im dann ein siuftent ach
ie dar nâch ûz dem herzen brach.
der meister zuo dem wirte trat
und sprach: 'heizt slîchen ûf den phat
iuwer gemahel ouch aldar

*

5684 ain. 5685 main. 5686 siech. 5688 gesuntten. 5692 Belaib. 5694 Ire. 5695 dhein. 5699 Also gie aine. 5702 weder] noch. 5706 mocht. 5714 saufften. 5717 haiszet.

Digitized by Google

und nemt sîn eigenlîchen war,
wie sîn gebærde gein ir sî.
ich wæn, im won ir minne bî.'
der wirt sprach sînr gemahel zuo:
'mîn trût, nâch mînem willen tuo.
gê ouch zuo unserm gsellen dar
und nim mit allem flîze war,
swaz dich dunk dar zuo gezemen,
daz sînen smerzen müg benemen.
ob du mir keiner fröuden ganst,
sô gib im trôst, ob du in kanst.
wan wiz daz, ob er tôt geligt,
sô ist mîn fröuden an gesigt.'
dô sprach diu minnicliche magt:
'daz sol dir wesen unversagt,
friunt und mîn liep geselle. bl. 88 b
der süeze got daz welle,
daz im sîn ungemach zergê,
sît uns muoz wesen mit im wê.'
als gie diu minniclîch gevar
hin für den kranken siechen dar,
den sî dâ selber het verwunt,
swie gar ez ir doch wær unkunt.
mit süezen worten sî dô sprach:
'gesell, mir ist dîn ungemach
ein leit ob allem smerzen
und gêt mir sô ze herzen,
daz ez mîn fröude krenket.
dîn witze missedenket,
daz du des nieman wilt verjehen,
waz oder wie dir sî geschehen.'
diu dâ der vollen klârheit wielt,
sîn hende in ir hendel vielt
und truckt in, daz er lût erschrê.

*

5720 gepard. 5722 seiner gemahl. 5726 Waz. 5732 minnickleich mag. 5734 gesell. 5735 süss. well. 5738 Also. 5741 Wie. 5746 chrengkt. 5747 missedenckt. 5748 nymont. 5749 waz fehlt. 5751 hend.

Digitized by Google

sî sprach: 'bî got, ich drück dich mê,
wiz daz, daz du mir muost verjehen,
od dir muoz wê von mir geschehen.
ob ieman dir gehelfen mac,
daz wirt gesûmet nimmer tac.
man sol mich dir dienstlichen sehen,
mac dir dhein guot von mir geschehen.'
diu süeze minniclîche hêr
diu druct den siechen aber mêr.
er sprach: 'lâ stên, du tuost mir wê',
und wolt ir dar nâch nimmer mê
sô tiur erteilen ander wort.
in dûht, er hete sich vertôrt,
durch daz er sprach: 'du tuost mir wê'.
als lac er swîgender als ê;
sîn vestikeit in des ermant,
daz er sich von ir umbe want.
ze hant der wîse meister sprach: bl. 89 a
'seht ir nu, daz er ungemach
alein von minne hât erliten,
und durch waz er daz hât vermiten.
er vorhte, daz iu würde smæh,
ob er der wârheit iu verjæh.
ich mac des nu wol wesen wer,
er dolt von nieman dan von der.'
der meister der was unbetôrt;
er ret sô lût, daz er ez hôrt.
dâ gein wart lenger nit verswigen;
der sieche sprach: 'ei, daz lât ligen;
meister, daz wær wol ein spot.
ich het der triuwen êrgebot
ouch wærlîch übergangen,
wær ich alsô gevangen'.

*

Nach 5754 waz oder wie dir sey geschechen cf. 5749. 5755 Oder. 5756 yemant. 5760 suezz. 5761 truckchet. 5764 ander] oder ein. 5765 hiete. 5767 Also. 5769 vmb. 5770 weis. 5774 forcht daz euch. 5775 euch. 5776 mage. 5777 nyemont. 5781 siech. 5783 den trewn.

Digitized by Google

der meister sprach: 'hœrt ir den man?
hœrt, wâ der stumme reden kan.
im ist diu zung noch nit sô lam,
mich dunket des, swes er sich scham,
er müg ez wol versprechen noch,
swie lang er hab geswigen doch.'
der wirt an sîn gemahel sach,
mit ganzen fröuden er dô sprach:
'gemahel, trûren von dir ban,
sît du gehelfen maht dem man.
mîn trût, des soltu fröuwen dich.
wizze, daz er verr für mich
ist aller wirdikeit ervolt.
ez wirt nit lenger hie gedolt;
des hân ich mich berâten.'
gein sîner kemenâten
fuort er die meister alle.
ez wart mit grôzem schalle
entslozzen snellichîch ein vaz, bl. 89 b
dar inn daz golt noch allez was,
daz ime zuo ir zêlîchem leben
ze heimstiure was gegeben.
daz hiez er mit im tragen dan
hin für den minnesiechen man;
ûf einen tebich man daz leit.
er nam die schœnen klâren meit,
er fuort sî sînem gsellen dar.
er sprach: 'geselle, hie ligt gar
daz golt, daz mir zêlîchem leben
zuo diser maget was gegeben.
nu sagent mir mîn sinne,
daz mîner gmaheln minne
dîn herze well ertœten.

*

5787 wo. 5788 zunge. 5789 wez. 5791 Wie. 5794 trawrn. 5797 wiss. 5800 Den 5801 kemnaten. 5804 snellickleichen. 5805 darynne. 5806 ze. 5807 haymstewer. 5808 yme. 5811 chlarn. 5813 gesell. 5814 zu. 5815 magt. 5817 gemaheln. 5818 wellñ.

Digitized by Google

ich wil dir ûz den nœten
helfen, ob ich immer kan.
du solt sîn ir êlîch man
und immer an ir stillen
al dînes herzen willen,
daz nâch ir minne ligt versniten.'
ez wart dâ lenger niht gebiten;
ein offenbâriu hôchgezît
wart durch al die stat beschrît.
waz der Egipte dar nâch tuo?
dâ legt er sînem gsellen zuo
sîner gemaheln schœnen lîp.
alsô wart diu magt ein wîp,
dâ von der sieche man erstuont.
ir minne in mit dem tôde suont.
prüevt: het niht der geselleschaft
starc edel ordenlîche kraft?
der ê des tôdes eigen was,
dar nâch in kurzer frist genas,
daz er wart starc und wol gesunt.
uns tuot diu Aventiure kunt,
daz er dar nâch unlang beleip bl. 90a
und daz an sîn gesellen treip,
daz er im wolte volgen hein;
daz wær sîn gir und ouch sîn mein.
doch vant er sîn die volge nit;
ichn weiz, wie lang er dar nâch bit.
sus fuor der von Baldach hin hein,
er und sîn frouwe niur alein.
dâ vant er rîcheit unde guot
und manigs friunds friuntlîchen muot.
nu nu der jâr ein teil vergie,
daz leidic Ungelück gevie
den einen von Egiptenlant

*

5823 Deins. cf. v. 6733. 5826 hochzeit. 5832 siech. 5833 tod. 5835 ordenleichew. 5839 abentewer. 5844 volige nicht. 5845 Ich enwaiz. 5847 frouwe fehlt. 5848 vnd. 5849 freuntes.

Digitized by Google

an sînen stric und an sîn bant.
der tât ich im noch hiut enban.
ez schuof, daz der getriuwe man
verdarp und kon von aller hab
sô gar, daz er den betelstap
im muost enphelhen für den tôt
und für des bittern hungers nôt.
sîn zadel wolt in niht erlân,
er muost von hûs ze hûse gân.
daz gap sîm herzen smerzenpîn.
dô er sach, daz er solte sîn
ein betlær und ein armer man,
er gevienc in sînem wân
und dâht: du solt dich stellen
durch hilf zuo dînem gsellen.
ist der von sælden unvertriben
und bî gelück bî her beliben,
ob er nâch friundes rehte tuot, bl. 90b
er wendet dir dîn armuot'.
alsô huop der Egipte sich
von sînem lande tougenlich
und fuor für strengez ungemach
zuo sînem gsellen gein Baldach.
er truoc der armüete joch.
ich bin dem Ungelücke noch
dar umb in allen sinnen gram.
des êrsten nahtes dô er kam
gein Baldach, dar er het begert,
als noch der arme selten wert
ist âne guot in dem ellend,
dô gienc er biz der tac ein end
het und diu sunn ze reste gie,
daz er kein herberge nie

*

5854 ich euch noch. 5855 Er. getrew. 5857 petlstab. 5858 Ich. enpfelihen. 5861 ze haws. 5862 seinem. 5864 arm. 5866 gedacht. solte stelen. 5867 hilffe. 5870 freuntes recht. 5873 taugentlich. 5876 armut. 5880 da hin. 5882 an. 5883 stag. 5884 sunne.

Digitized by Google

gehaben moht in gotes êr.
dô het er anders ouch nit mêr
deheinem man ze bieten
dann daz gotlich mieten;
daz gap im truriclichen pîn.
dô ez anders niht moht gesîn
und sich der tac sô lange sparn
niht wolt, daz er ouch möht ervarn,
wâ sîn gesell gesezzen wær,
der ellend arme riuwebær
sach dort ein tempel offen stân.
dâ hin riet im sîn herze gân.
sîn armuot des in übervaht,
daz er beleip dar inn die naht.
ei Ungelücke, daz dîn slac
sô tiefe sorge bringen mac!
nu hœret, wie ein ungemach bl. 91 a
dem armen aber dô geschach.
ich muoz in durch sîn triuwe klagen,
ez wart des nahtes einr erslagen
gar nâhent bî des tempels tür.
des morgens machten sich dâ für
des rihter sarjanden
mit iren werlichen handen.
dô der tac aller êrste an brast,
nu was erwachet ouch der gast.
dô er ouch nu den tac ersach,
dô stuont er ûf gên ungemach.
dô er her ûz dem tempel gie,
die sarjanden wâren hie
und viengen den ellenden man.
er frâgt sî, waz er hete getân.
dô hôrt er sî daz von im klagen,
er solt den menschen hân erslagen.

*

5888 dheinem. 5894 Wo sein geselle. 5895 rewber. 5899 ynne. 5900 vngelukch. 5901 tieff. 5902 hort. 5905 ainer. 5915 sariander. 5917 hiete.

Digitized by Google

alsô die sarjanden dan
fuorten den unschuldigen man
für daz geriht gevangen hin.
dem Ungelücke sîn gewin
sô frühticlîch genuoc erschein.
die rihter und der rât gemein
wurden an daz geriht besant,
und was der Baldach ouch benant
dar zuo, daz er des râtes war
muost nemen; der kom ouch nu dar;
sî sazten sich nâch iren siten.
dâ wart ein ruofen nit vermiten,
ein toblîchez gemeinez klagen, bl. 91 b
der mordær hete den erslagen.
wie well wir in lœsen dan
den armen unschuldigen man?
nu hœret wunder, daz geschach.
dô in der von Baldach ersach,
sîn friunt und sîn gesellen,
er kund im froüde vellen,
daz er wart aller sinne bar
und wart sô bleich, sô missevar,
daz man daz eigenlîchen sach,
daz er im was ein ungemach.
der Baldach sach aber dar
und nam des endelîchen war,
ob er iht hete missesehen.
dâ kund er eigenlîchen spehen,
daz ez sîn liep geselle was,
der triuwen ein erfültez vaz.
swer triuwe kan nu melden,
der merk ein friuntlich gelden,
daz man hie offenlîchen sach
von dem getriuwen von Baldach.
er gie für daz gerihte stân,

5933 hiet. 5934 lossen. 5938 Seinen. 5944 Waldach. 5945 entleichen. 5946 hiete. 5948 liebe. 5950 Wer. 5951 gelten. 5953 Bal. 5954 gericht.

Digitized by Google

er sprach: 'ir rihter, ir sult lân
von banden disen armen hie.
ich bin, der die manslaht begie,
und bin der leider schuldic
und sol ouch billich duldic
sîn des gerihtes strâfen.'
dô wart manc tiurez wâfen
vor dem geriht durch in erhôrt, bl. 92a
sî wundert, waz in het betôrt.
nu hœret mêr, waz dô beschach,
dô nu alsô der von Baldach
für schuldic vor gerihte stuont,
waz in mit dem gerihte suont.
dâ stuont der, der die schulde truoc
und der ouch jenen selben sluoc,
und sach daz wunder, daz geschach,
daz der unschuldic von Baldach
für jenen unschuldigen bôt
sich selbe in unverschulten tôt.
daz wunder gap im smerzen;
er dâht in sînem herzen:
'sich, daz muoz von got ergân,
daz sich der unschuldige lân
wil umb unschulde tœten
und ûz des tôdes nœten
den lœsen, den er nie gesach.
du wirst dem hellischen ach,
der endelôsen pîn gegeben,
lâstu verliesen den sîn leben,
sô wirst ouch du mit im verlorn.'
er vorhte den gotlîchen zorn
und ouch die immer wernden nôt.
er gedâht: 'du solt den tôt
lîden, sît du die schulde hâst.
wan ob du den ertœten lâst,

*

5955 sullet. 5959 dultig. 5961 manig. 5963 hiet. 5964 hort. 5970 daz do. 5973 selben. 4975 gedacht. 5977 unschuldig. 5982 endlosen. 5985 forcht.

Digitized by Google

wirt dann dîn leben nu gespart,
sô muost du doch die selben vart
und weist niht, wenn sich daz ergât;
sô mac dîn nimmer werden rât'. bl. 92 b
als gienc der dâ die schulde truoc
und der dâ jenen selb ersluoc
hin für die rihter alle stân;
er sprach: 'ir rihter, ir sult lân
die beide von den banden.
ich hân mit mînen handen
die manslaht ein begangen.
ich sol sîn der gevangen,
wan ich bin selber schuldic,
und wil ouch wesen duldic,
swaz daz geriht erteilen kan,
wan in ersluoc kein ander man'.
dô daz gerihte daz erhôrt,
ir aller wîsheit ez zerstôrt.
ir keiner kund versinnen sich,
wie ez wær ouch mügelich,
daz einr ie für den andern bôt
sich willichchen in den tôt.
sî nâmen die gevangen dan
besunderliche und huoben an
mit frâge von in allen gern,
daz sî sî wolten des gewern
und sagen in diu wâren mær,
wie diu sach alle ergangen wær,
und wer die manslaht het getân.
daz solten sî sî wizzen lân.
des sî begerten, daz geschach.
der Egipt und der Baldach
die sagten eigenlîch und eben,
wie sî geselliclîchez leben

*

5994 Also gienger der der. 5997 richter sullt. 5998 Dise. 5999 humdñ. 6004 Waz. 6009 mugleich. 6010 ainer. 6013 Besunderleichen. 6016 warn. 6017 sache. 6018 hiet. 6022 aigentleichñ.

Digitized by Google

behalten heten gar iriu jâr,
und wie diu schœn und ouch diu klâr bl. 93 a
dem Baldachen worden was;
und sagten in gar allez daz
genzlîch und eben nâch ir bet,
waz einr dem andern ie getet
ze triu und ze geselleschaft.
die wîsen irer triuwen kraft
dô nâmen wol ze merke
und irer liebe sterke:
der dritte der die tât begie
sagt in ouch eigenlîchen, wie
er selb den tôten hete erslagen.
er wolt ouch ê die schulde tragen,
ê er den sæhe ligen tôt,
der sich dâ sô mit willen bôt
in schulde durch des armen heil,
den er ouch weste ân alle meil.
er sprach: 'dô ich daz wunder sach,
ze hant mîn herze mir verjach,
daz ez von gotes heize wær.
mir wart sô inniclîchen swær,
daz ich vorht, ich wær verlorn,
und daz der goteliche zorn
mich wîste lîht ze buoze dar
an die hellefiurîn schar,
liez ich den reinen tœten.
ich sol den plaz ê rœten,
ob daz gerihte sîn begert,
sît ich verschuldet hân sîn swert.'
die rihter und der rât gemein
die wurden alle des enein
durch solichz wunder, daz beschach,
daz sî ân allez ungemach bl. 93 b

*

6024 hieten. 6028 Genczleichen. 6029 ainer. 6034 dritt. 6036 selbe. hiete. 6039 bôt] not. 6043 hercz. 6046 foricht. 6047 gotleich.

Digitized by Google

liezen ledic und ouch frî
die gevangen alle drî.
der Baldach den Egipten nam,
als im dar nâch vil wol gezam,
und fuort in balde mit im hein.
ir beider fröude was nit klein.
er frâgte den Egipten mær.
der verjach im, daz er wær
verdorben und halt alsô gar,
daz er ouch hete gebetelt dar.
diu schœne des von Baldach wîp
irs gmaheln des Egipten lîp
dick friuntlîchen umbevie.
der Baldach sîne triu begie:
er teilet al sîn habe enzwein;
die wolt er niht mêr haben ein
und gab sî mit frœlicher hant
glich halb dem von Egiptenlant.
als want der tugentlîch gemuot
dem armen dâ sîn armuot,
der er was volliclîch gegeben,
daz er nu moht mit fröuden leben.
ich wæn, daz guote gselleschaft
hab über alle sippe kraft.
swer guoter gselle welle wesen,
der sol daz mær wol überlesen.

Noch wil ich iu ein lêre geben,
den meistern, kiuschiclîchen leben;

*

6083—6103 daz die maister chawsch sullen sein vnd wie Josep ein frawen flouch (durch vnkawsch). Cess. 20. 21. die erzählung von Joseph fehlt BDFK. Üb. Hecht 289, 16—29. Steph. 3315—3330. Amm. 90, a u. b. Exc. 90, b u. c.

*

6058 ledige. 6059 all. 6062 pald. 6064 fragt. 6067 hiete. 6069 gemaheln. 6070 vmbvie. 6072 allew sein. enczway. 6074 gabs. 6075 Geleich. 6076 Also. 6079 mochte. 6080 wäne. 6082 well. 6084 euch ein ler. 6085 kawschleichen.

Digitized by Google

daz füeget wol zirn ampten sich,
wan sî mit aller menniclich
von iren ampten umbe gânt,
die sî ouch wandels niht erlânt,
mit frouwen und mit mannen. bl. 94 a
sô wil ich in verbannen,
daz sî zuo der unkiusch niht
mit worten noch mit der geschiht
kein frouwen niht enreizen.
sî sullen ê erbeizen
in der vil reinen kiuschikeit
als Jôsêph, als man von dem seit,
dô den bî sînem mantel zôch
ein frouwe, daz er von ir flôch
dâ hin, dâ er die kiusche vant,
und lie der frouwen in der hant
des mantels einen guoten teil;
sîn kiusche was im wênic veil.

Tertuliânus hât alsô
geschriben von Dêmotricô,
daz er sich selb erblenden lie
durch daz, daz er die frouwen nie
moht an gesehen ân gelust.
für daz sô dolt er die verlust.

Valerius schrîbt uns daz
von einem, der geheizen was
Spurinâ von sînem namen,
der wolte frömde unkiusche zamen.

*

6104—6109 Demotricus liessz sich plenden fur vnkawsch gelusst. Cess. 21. Üb. Hecht 289, 30—35. Steph. fehlt. Amm. 90 c u. d.

6110—6125 der schon-Spurina liesz sein antlicz zerhawen (mit einem eisen) fur der frawn gedänck. Cess. 21. Üb. Hecht 289, 36—290, 15. Steph. 3331—3366. Amm. 90 d—91 a.

*

6086 czu iren 6090 vnd auch. 6091 in auch. 6094 raiczen. 6096 kawschkait. 6097 vns vō. 6103 kawsch. 6107 frawn. 6113 vnchawsch.

Digitized by Google

er was sô klâr, sô schœn ein man,
daz in kein frou gesehen an
moht ân unkiusch gedenken,
dâ von sîn fröude krenken
sô vil und ouch sô dick enphie,
daz er den funt dâ für begie
(man möht sîn kiusche prîsen),
er hiez mit einem îsen
sîn antlitz ime zerhouwen. bl. 94 b
daz in die frouwen schouwen
niht dorften mêr für schœnen,
hiez er sîn schœn verhœnen.

Ich hân ouch ûf die schœne daz
gelesen, daz ein juncfrou was,
diu mit irn ougen schœne brâht,
daz sich ein künic nâch ir verdâht
senlîchen nâch unkiuschikeit.
dô daz der magde wart geseit,
daz sî dem künige was sô wert,
und daz er ir alsô begert,
und daz in niht gereizet dar
het dann ir liehtiu ougen klâr,
diu dûhten in sô minnevol,
daz ez im gap in herzen dol:
hœrt, waz diu kiusche dar zuo tuo.
sî greif der vesten râche zuo;
sî sprach: 'habent mîn ougen daz
gefrumet, zwâr daz sol mîn haz
an in mit vollen rechen.'
sî hiez ir sî ûz stechen
beidiu ougen für daz houbt.

*

6126—6151 wie ein junckfraw irew augen auz stach durch kawsch (vorn: vnchawsch). Cess. 21. fehlt E. Üb. Hecht 290, 16—29. Steph. 3367—3392. Amm. 91 a u. b.

*

6115 frawe. 6117 Dan von. 6120 kawsch. 6128 iren. 6130 vnckawschkait. 6131 magte. 6138 kawsch. 6140 meinew. 6143 irs aus.

Digitized by Google

sî sprach: 'der künic muoz sîn beroubt
nâch disen ougen valscher ger.'
ir bît was unlanger wer,
sî legt diu tôten ougen
in ein kefsen tougen
und sante sî dem künige hein.
alsô ir kiusch dem künige erschein.

Ich hân gelesen ouch alsus,
daz Platô der philosophus,
der ein rîch man von guote was,
truoc der unkiusche solichen haz,
daz er sîn guot, sîn lant verliez
für der unkiusch widerdriez bl. 95a
und zôch sich in ein wüestez lant,
in ein dorf, ist mir genant
mit namen Acadêmiâ.
ez was niht wüest aleine dâ;
dâ was ouch ungesunder luft,
durch daz er der unkiusche guft
an im dô moht gestillen
und sînen eigen willen.

Sant Augustîn geschriben hât

6152—6165 daz Plato alz sein gut aufgab vnd flouch die vnkawsch. Cess. 21. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt Amm. 91 b—d. Exc. Wackernagel 76.

nach 6165 fehlt die erzählung des Elinandus von Demosthenes. Cess. 21. Üb. Hecht 290, 30—291, 10. Steph. fehlt. Amm. 92 a.

ferner die erzählung vom weinen des Marcus Marcellus cf. v. 3204 u. anmerk. Cess. 21. fehlt E. G. Üb. Hecht 291, 19—26. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner verse des Ovid. Cess. 21. fehlt D, in HIK vor der erzählung von Marcellus. Üb. Hecht 291, 11—18 abweichend. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

6166—6183 Marcus Marcellinus gepot seinen veinten frid fur vnckausch (vorn: veindinn frid durch kawsch). Cess. 21. fehlt E. Üb. Hecht 291, 27—32. Steph. fehlt. Amm. 92 a, Lücke.

6150 sant. 6151 vnkawsche. 6154 reichern. gût. 6155 vnkawsch. 6162 vngesunter.

Digitized by Google

ouch ûf die kiusche sînen rât
von einem Rômær uns alsus,
hiez Marcus Marcellius.
der meit ouch der unkiusche slâ.
ein stat genant Syrâcûsâ
dô er mit here die besaz,
man list von dem kiuschen daz,
ê daz man ze sturme gienc,
daz er vor ein gebot an vienc;
er hiez gebieten bî der wid
allem wîplîchem künne frid
ze halten an ir kiuschikeit.
er erteilt daz ûf den eit,
daz man die kiusche halten sol
reht gein den vînden alse wol
als gein der undertânen schar.
ir meister, nemt der kiusche war.

Welt ir nâch mîner lêre jagen,
ir meister, sô lêr ich iuch tragen
die wârheit zaller stunde
in herzen und in munde;
wan wârheit diu hât soliche kraft,
daz werke wille wort behaft
mit ir an guoten dingen sint. bl. 95 b
er wære wol an witzen blint,
swer durch die wârheit dheinen man
legt unzîtlîchez strâfen an.

Valerius der schrîbt alsô

*

6184—6193 daz die maister warhaft sullen sein (am rande: wesen wann. ez). Cess. 21. Üb. Hecht 291, 33 — 292, 6. Steph. fehlt. Amm. 92 a u. b.

6194—6257 wie ein kawsche junckfraw vnserm herrn pat vmb (vorn: fur den kunig) Dionisio dez wilden (am rande: wilden fehlt)

*

6169 Marcellinus. 6175 gepote. 6178 kawschait. 6179 ertailet. 6181 veinten als. 6183 kawsch. 6185 ew. 6186 ze aller stund. 6187 mund. 6188 diu fehlt. 6189 wercke will. 6191 wär. 6192 Wer. 6193 vnczeittleichs.

Digitized by Google

von dem künc Dionîsiô,
dem ungerehten scharfen man,
daz im sîn volc was alsô gran,
sî wæren dort, hie oder dâ
sunder die von Syrâcûsâ,
daz sî dâ bâten al gelîch,
daz in got næm hin in sîn rîch.
dann niur ein frouwe alters ein,
diu het ir kiusche und ir rein
behalten gar ân alliu meil,
diu bat ein für des küniges heil.
daz wart dem künige kunt getân.
der moht daz niht belîben lân,
er hiez bringen ime die magt,
des manic ir friunt für sî verzagt.
sî vorhten sîn unstætikeit,
und daz er ir lîht tæte leit.
dô nu diu maget für in kan,
der künic sprach: 'juncfrou, sagt an;
mir ist von guoter liute sag
gesagt, du bitest alle tag
umb mîn lange werndez leben,
daz mir daz ruoche got ze geben,
und weiz ich sicherlîch doch daz,
daz al mîn volc mir ist gehaz
und gæben guotez botenbrôt,
swer mich in möht gesagen tôt,
wan du alein. nu sage mir,
wie sich daz füeg; daz ist mîn gir'.
diu magt unvorhticlîchen sprach: bl. 96a
'her künic, ich sag dir, waz geschach.
dô ich bî jungen jâren was,

*

wüetreichs lanck leben. Cess. 21. Üb. Hecht 292, 7—293, 16. Steph. fehlt. Amm. 92 b—93 a.

*

6197 gram. 6198 wärn. 6199 Besunder. 6202 fraw. 6203 kawsch. 6211 er leichte tätt. 6212 magt. 6216 lanng. 6217 gerüch. 6218 sicherleichen. 6219 alles. 6221 Wer. mochte. 6222 Dann. 6223 fuge. 6226 iarn.

Digitized by Google

dô was ein künic hie, den man maz
zuo der wüetenden scharfen diet.
mîn tumbez herze mir dô riet,
daz ich für unser aller nôt
got flêget sêr umb sînen tôt.
dô nu der wüeterîch erstarp,
dîn vorvar nâch dem rîche warp.
dô der nu wart des landes hêrr,
der wart noch bœser dann der êrr.
aber für unser aller nôt
flêgt ich got ouch umb sînen tôt,
dâ mit der tôt den ouch genan.
dô huobstu, künic, ze rîchsen an
und bist unreiner dann die beid.
nu fürht ich, ob dich von uns scheid
der tôt, als maniger doch begert,
wir werden aber lîht gewert
eines, der dô unreiner sî
dann du. diu sorge wonet mir bî.
dâ von bit ich dir got ze geben
gesundez lancwerigez leben'.
die hübschen wârhaften vergiht
torst der künic gestrâfen niht.
swie gar unreinen muot er truoc,
sô vorht er doch, ez wær unfuoc,
ob er dar umb ir frumet leit,
daz sî die wârheit niht vermeit.
ir meister, volgt ir mîner lêr,
ich wæn, sich iuwer sælde mêr.
trîbt zuo der wârheit iuwer wort,
sô volget iu der êren hort.

*

6227 dem. 6228 wuetunden. 6229 hercz. 6232 wuetreich. 6239 Da. 6240 dise. 6241 furicht. 6243 leich. 6244 do aber. 6247 langchwerichs. 6250 Wie. 6255 won. 6256 ewere. 6257 volgt ew ern.

Digitized by Google

KOUFMAN.

Der vierde vende ûf dem spil, bl. 97a
von dem ich hie nu tihten wil,
hât vor dem künige sînen stal
reht vor dem küniclîchen sal.
einn koufman hât er in genant
mîn hêrre, der daz spil ervant,
Xerxes der rein und wîse,
des funt ich immer prîse.
der lêrt den vierden venden eben
nâch menschen bilden als gegeben
form den andern venden ist.
er hiez doch, daz des snitzers list
von sîner lêr des wær ermant
und ime snit in die rehten hant
ein wâg, dar inne daz gewiht.
er hiez in daz vermîden niht,
er snit im in die lenken hant
ein ellenmâz, dar nâch er mant
den snitzer daz bedenken,
an sînen gürtel henken

*

6258—6323 wie der vend der kaufman auf dem spil sten sol vnd wie er sol geformet sein vnd was sein leben an gehort. Cess. 21. Üb. Hecht 293, 17—294, 20. Steph. 3393—3438. Amm. 93a—b. Wackernagel 314.

*

6258 vend. 6262 Einen. 6263 herr. 6264 vnd der. 6266 leret. 6267 pilde als auch. 6270 lere. ermont. 6271 gerehten. 6275 nach mant. 6276 daz auch.

Digitized by Google

einn biutel michel unde grôz,
dem gelîch und dem genôz,
als ob er voller phennig sî;
den snîde er sîner sîten bî.
diu ellenmâz, die er dâ treit,
bediutet mit bezeichenheit
den koufman, der daz tuoch versnît,
und den, der ander sach ouch gît,
der man bedarf nâch koufmans sit,
als ir noch hiute maniger mit
dem rîche wonet nâch sîner nôt. bl. 97 b
sô meint diu wâg und ouch daz lôt
den kawerzîn und den wehslær,
der daz rîch ouch unsanft enbær.
den biutel, den er an im treit,
bediutet mit bezeichenheit
die, den dâ die liut ir guot
enphelhent durch getriuwe huot,
und die, die dâ den ampten zement,
die beide ûz gebent und în nement
des rîches gült nâch amptes wîs.
nu hœret, waz ich an den prîs:
ir fliehen von der gîtikeit.
sî sullent ouch ân gunderfeit
des willen wesen ouch unverirt,
swaz guotes in empholhen wirt,
daz suln sî flîziclîch bewarn
und nimmer stunde daz gesparn,
sô man sîn wider von in begert,
daz man sîn werd von in gewert.
wellen sî halten mînen rât,
sô suln sî ir gelübde stât
hân und leisten, daz rât ich;
wan sicher daz zimt menniclich.

*

6278 Aynen. vnd. 6282 drait. 6287 hewt. 6288 reich. 6290 chafertschin. 6293 Bedawtt. 6296 do. 6303 Was. auch wirt. 6304 sullen si vleissigleichen. 6305 nymmer mer. 6309 sullen.

Digitized by Google

der vende hât von rehte stat,
als in mîn meister setzen bat,
glîch vor des küniges palas.
wer zimt dann für den koufman baz,
daz er des rîches schatzes phleg,
der beide ûz und în ouch weg
des rîches hort an aller stat?
dâ von, als ouch mîn meister bat,
lâz wir in vor dem künige stân. bl. 98 a
er sol daz amt ouch sunder hân,
daz er den rittern iren solt
teil beide silber und ouch golt.

Von êrst hân ich von den bégert:
(ob ich sîn wird von in gewert,
des wil ich durch sî sîn gemeit)
fliehen von der gîtikeit.
der wîse meister Tullius
beschrîbt die gîtikeit alsus:
diu gîtikeit sî ein begird,
diu noch durch smæh noch durch unwird
niht lât, sî stell nâch gwinne,
od ein unmæzic minne
ze halten, daz man solte lân
od verre für die nôtdurft hân.
diu gîtikeit ist ein untugent,
gên der unkreftic und unmugent
ist al der welte tadel.
sî stichet als ein nâdel
durch al des menschen sælikeit.
sî ist ein sunder lasterkleit,

*

6324—6387 das der kaufman nicht geittig sey vnd waz vntugent die geitikait pirt. Cess. 21. Üb. Hecht 294, 21—295, 20. Steph. 3439—3475. Amm. 93 b—d.

*

6312 vendt. recht. 6313 mîn] sein. 6314 Geleich. 6327 vliehent si. 6329 Peschreibet. 6330 sein. 6331 smehe. 6332 let si stelle nach gewinne. 6333 Oder. 6334 behalten. 6335 Oder verr. 6338 aller der werlte dadel.

Digitized by Google

swâ sî die hôhen fürsten tragent,
od die nâch dheinen êren jagent.
du wizze, daz diu gîtikeit
zuo allen bœsen dingen leit:
sî lêret sweren wider swern;
sî lêrt ûf sêle ûf êre zern;
sî lêrt verrâten rouben steln;
dhein bôsheit mac sich sô verheln,
sî vinde diu gîtikeit.
wîp und man wirt sô verleit
hiut von der gîtikeit sô vil, bl. 98 b
daz ich wæn, daz ir krefte zil
dhein sin joch müge besinnen.
man siht sî trûrclich minnen
die alten; des mich sunder
nimt wunder über wunder,
wie daz immer müg ergân;
des kan ich mich nit reht verstân.
ez ist ein alt gesprochen wort
her von den wîsen oft gehôrt,
und wil ouch ich nu heben an;
man sprichet, daz der gîtic man
genuoc hât guotes nimmer niht
denn êrst, sô man in sterben siht.
swer dem nu trage vîntlich haz,
der wünsch im anders niht, dann daz
er hie lange müeze leben.
sô ist im helle hie gegeben.
sîn sterben ist daz êrste guot,
daz er immer hie getuot.
wan sô der selb ie lenger lebt,
ie verrer er von gote strebt.
der unrein bœse gîtic muot
ist hie ûf erden nieman guot.

*

6342 Wo. 6343 Oder. ern. 6346 swern. 6347 leret. 6348 leret. 6354 sein. 6355 traurickleich. 6364 hât fehlt. 6368 müsz. 6373 got. 6374 poz. 6375 nyemont.

Digitized by Google

er selb ist ouch im selbe bœs,
swie wênic ich in dâ von lœs,
er sî dem armen aller bœst.
diu gîtikeite ist diu grœst
untugent, sprich ich âne wân,
die der mensch an im mac gehân.
der gîtic hât niht anders hort,
danne die versagenden wort.
man siht, daz man gîtigem man
nimmer kan gewinnen an, bl. 99 a
man seh in dar an niht verzagen,
er vinde, wie er müge versagen.

Senecâ der schrîbt alsô,
daz von dem künig Antigonô
ein armer eines phundes gert.
der künic vertreip in ungewert.
er vant versagens einen funt,
ez wære ze vil umb ein phunt
einem armen alsô ze geben.
daz wort dem küniclîchem leben
von küniges munde was unzement.
der arme wart ze sinne nement,
wie er dem künige sîner hab
gebræche doch ein wênic ab.
er liez ein stunt hin wîchen.
dar nâch er frömdiclîchen
hin wider ûf des küniges wec
sich füeget, der doch dennoch kec
an versagendem muote was,
der allen gernden ist gehaz.

*

6388—6421 wie der kunig Antiganus einen armen (von der geitickait wegen) versagt daz (vorn: ein) pfunt vnd den (vorn: vnd auch nür ainen) pfennig. Cess. 21. Üb. Hecht 295, 21—296, 2. Steph. 3476—3495. Amm. 93 d—94 a.

*

6377 Wie. 6379 geittickheit. 6383 Dann. 6384 geittigen. 6385 gewennden. 6388 schreibet. 6393 wer. 6396 mund.

Digitized by Google

der arm mit güetiger gedult
gerte durch die gotes hult
und durch des himels frouwen êr
von dem künige nihtes mêr
dann eines phenninges blœzlich.
der künic unlange sûmte sich;
er vant versagens einen fuoc.
er sprach, des wære niht genuoc,
ez zæm ouch niht des küniges leben
einen phenninc blôz ze geben.
nu hœret, wie diu gîtikeit
diu unrein nâch den sünden streit, bl. 99 b
wie mit der fuog des küniges munt
verseit den phenninc und daz phunt.
ich spriche, daz der gîtic man
niht anders dann versagen kan.

Hœrt, ûf die gîtikeit alsus
schrîbt uns meister Jôsêphus.
ein frou ein Rômærinne was,
der man wîplîche wirde maz,
daz einer frouwen solt gezemen.
wolt man ir lop ze rehte nemen,
sô vant man wandels an ir niht,
als von ir diu geschrifte giht.
sî was ûz reiner art erbluot;
ir lîp, ir herze kiuschen muot
truogen gar sunder krenke.
sî het des lebens schenke
geblüemet mit der ganzen tugent
schôn klâr, und was ir blüendiu jugent
an guote mehtic unde rîch.

*

6422—6869 wie der ritter Mundus die rainen frawn Palina trugenleichen in einem (tempel) peslief. Cess. 22. nur der anfang G.K. Üb. Hecht 296, 3—300, 34. Steph. fehlt. Amm. 94 a—96 b.

*

6407 Gert. 6409 vnd auch nicht. 6410 pfening. 6411 saumpt. 6412 ein. 6413 war. 6420 sprich. 6430 aus vil. 6433 leben. 6435 vnd ir. 6436 gut. vnd.

Digitized by Google

ez was glestic und nindert blîch
an ir, swaz wîplich wirde mac,
erliuhtend für den klâren tac.
dhein ouge tadel an ir vant.
sî was Pâlînâ genant;
ir man der hiez Saturnus.
nu wart ein ritter, hiez Mundus,
der schœnen frouwen alsô holt,
daz nâch ir minn sîn herze dolt
streng und unsenfticlîchen dar;
tougen und offenlîchen bar
angstlîchen nâch ir al sîn gir.
ez ist alsô gekündet mir,
daz er mit flîz dar zuo gevienc
und williclîch al daz begienc,
daz noch erweichen solt ein wîp. bl. 100 a
er pînet sînen stolzen lîp
nâch ir gebot in ritters tât.
swaz löufe noch diu Minne hât
mit ernste und mit schimpfe,
mit hübscheit und mit glimpfe,
die suocht er gein der klâren.
dem kunt sî sô gebâren,
daz im sîn herze des verjach,
daz von ir minn sîn ungemach
solt spâter buoz empfinden.
ez liez sich nindert linden
ir mermelhertez herze.
sîn minniclîcher smerze
betwanc in, daz sîn blœder muot
grôze rîcheit unde guot
der frouwen umb ir minne bôt.
dô wart sîn minnicliche nôt

*

6438 waz weipleichew werden. 6439 chlarn. 6442 der fehlt. 6445 mynne. 6451 willicklichen allez. 6455 Waz. 6457 gelimpfe. 6458 klarn. 6459 geparn. 6461 ir' mynne. 6462 spet'. 6464 mermel herczes hercz. 6465 smercz. 6467 Grosz. vnd.

Digitized by Google

gemêret, wan der frouwen munt
ein hüzzelîch versagen kunt
tet mit sô scharfen worten,
daz durch sîns herzen porten
im brach ein sô getânez wê,
daz er niht moht getragen mê.
er muoste sich von krankheit legen.
daz in der frouwen minne regen
sô kunde, daz wart niht verholn.
er sagt sîn liden und sîn doln
einr alten tiuvelinne,
als noch vil leichærinne
sint, und die zouberîe phlegent
und dar ûf al ir sinne wegent,
wie sî der wîbe stætikeit,
ir edel kiusche reinikeit
verwandeln und verkêren.
waz der selben lêren
der guoten wîb verirrent ist! bl. 100b
dhein tiuvel hât sô spæhen list,
der sich den iht genôzen müg
oder iht gein irn fünden tüg.
diu tiuvelinne was genant
Idâ. dô diu nu enphant
sîns herzen krefticlîche nôt,
diu unrein im ir trœsten bôt.
sî sprach: 'hêrr, welt ir genesen,
sô müezt ir mir gevolgic wesen.
stêt ûf und sprecht: 'ich bin gesunt;
mîn herze daz ist nindert wunt'.
wan sît des sicher, daz mîn list
daz füegen kan in kurzer frist,
daz diu, von der ir heizet kranc,
iuch eischet in ir umbevanc.'

*

6470 munt] müt. 6471 häsleich. kunt] tut. 6476 müszt. 6480 Ayner. 6485 edl kewsch. 6486 vnd auch verkern. 6487 lern. 6488 weibe. 6491 iren. 6494 sîns] Irs.

Digitized by Google

Mundus der minnesieche man
von disem trôste widerkan,
daz er ûf von dem bette spranc.
er sprach: 'sô bin ich nimmer kranc,
ob daz dîn kunst gefüegen kan;
sô bin ich wol ein sælic man.'
der bôsheit schuolemeisterin,
Idâ, diu alte tiuvelin,
sprach zuo dem ritter: 'welt ir leben
nâch mîner lêr, sô heizt mir geben
fünf marc, wan die muoz ich haben,
sol ich iur wundez herze laben
mit fröudenrîcher minne.'
der wart diu leichærinne
mit guotem willen schier gewert.
man gap ir allez, des sî gert.
diu alte nam für sich den sin,
daz miete râtschatzt und gewin
noch hiute stiftet manigen mort. bl. 101 a
diu miete mit ir kraft durchbort
dick werder man und wîbe lop
und ist doch an ir selber grop.
nu hœrt, waz nu diu alte tuo.
sî gie mit irem gelte ouch zuo
eim tempel, der hiez Isidis.
sî wolte wesen des gewis,
daz dâ des priesters gîtikeit
daz würbe, daz ir unverseit
belîb ir hilfelîcher rât.
diu alte nu niht lange lât,
sî nam den priesterfürsten dan
besunderlîche und huop im an
ze sagen, waz ir sache was.
sî sprach: 'hêrre, mügt ir daz

*

6508 fugen. 6509 saliger. 6510 schuelmeisterin. 6511 alt. 6513 lere so haisset. 6515 herczen. 6518 guten. 6519 pegert. 6520 alt. 6521 miet. 6522 hewt. 6523 miet. 6528 In einen. 6532 hilfleicher. 6535 Besunderleichen.

Digitized by Google

gefüegen, des ich wil begern,
sô wil ich iuch des sicher wern,
daz iu wol guot dâ von geschiht,
ob iuch mîn hêrr im dienstlich siht.'
sî sprach: 'hêrr, ist iu bekant
ein frouwe, ist Pâlînâ genant?
hêrr, der ist ein ritter holt,
der alsô von ir minne dolt,
daz ez sîn leben krenket.
wirt dem von iu geschenket
rât und lêre, diu dem töht,
daz er ir minne enphinden möht,
ich wil iu setzen des mîn leben,
ich well iu lîhen unde geben,
erwerben von mîns hêrren hant,
daz iu sîn erbe sî bekant.
sô nement iezuo vor hin an
drî marc, die ich bî mir hân'. bl. 101 b
die bôt sî dem unreinen dar.
diu alte tiuvelin gewar
wart, daz ir funt ir wolte kumen
in irem gewerbe wol ze frumen;
wan ir fürsaz und ouch ir mein
besunderlich gienc ûf daz ein,
sî west der priester gîtikeit,
diu ir daz in ir herze seit,
sî solten ir gehœric sîn.
daz wart ouch mit den werken schîn.
der priesterfürst wart sâ ze stunt
sô gar von gîtikeit enzunt,
daz jener minnesieche man
sô sêr von minne nie gebran.
er sprach: 'sî ist mir wol erkant.
mîn triuwe diu sî des dîn phant,

*

6539 ew. 6542 euch. 6548 ler. 6550 euch. 6551 euch. vnd. 6552 meines herrn. 6553 euch. erbe] erfiste. 6557 teufelynne. 6559 gewerbe ir. 6561 Besunderleichen. 6564 gehorige. 6567 von der. 6568 mynnesiech. 6571 trew sey.

Digitized by Google

ich wil dir hilflich bî gestân,
wil man mich sîn geniezen lân'.
diu tiuvelin gelobt im baz
dann ê, peidiu diz und daz.
der priesterfürst ân alle spar
sich fuogte zuo der frouwen dar.
er sprach: 'frou, mich hât her gesant
zuo dir ûz der Egipten lant
der werde got Anûbius
und hiez gein dir mich werben sus,
im sî von dîner schœn geseit,
von maniger dîner sælikeit
sô vil, daz er sich hab bedâht,
du süllest wesen unversmâht
von sînr gotlîchen wirdikeit,
und enbiut dir mit diemüetikeit
(des bis von mîner sag gewis), bl. 102 a
er well bî dir ze Isidis
in mînem tempel über naht
slâfen und daz ouch âne braht,
ân alle melde tougen.
ich sprich ez âne lougen,
ez wil dir sælicliche ergân.
du solt daz niht belîben lân,
du sülst dich selben machen klâr,
beidiu dîn vel und ouch dîn hâr
soltu nach flîze zieren,
du maht wol frœlich smieren'.
Pâlînâ, diu vil reine,
wânt, daz in rehter meine
des tempels phleger ir diu mær
seit, und daz im ouch alsô wær.
des wart ir fröude enbœret,
ir trûren gar zerstœret.

*

6572 hilfleichen. 6574 teufelynne. 6582 schone. 6586 seiner. 6591 one. 6593 one. 6594 selickleichen. 6598 ziern. 6599 smyrn. 6600 rain. 6601 wont. main. 6605 trawrn.

Digitized by Google

sî dankt mit süezem munde,
sô si immer flîzigst kunde,
vor Anûbiô dem got.
sî sprach: 'ir sît der hœhste bot,
der mir noch ist ze hûse komen.
ich hân diu liebsten mær vernomen
von iu, diu ich noch ie vernam.
sol ich dem hôhen werden zam
dem edeln got Anûbiô,
des sol von schulden wesen frô
allez rœmisch künne.
uns nâhent hôhe wünne.'
diu mit reiner kiuschikeit
den priester bat, daz er ir seit,
ûf welche naht er het vernomen,
daz der got dar meint zê komen.
der priester der nant ir ein naht.
er sprach: 'nu kum ouch âne braht.
der wille wirt mir niht benomen,
ich wil dir selbe engegen komen bl. 102 b
und wil dich bringen an die stat,
als der vil werde got mich bat,
der kreftenrîch Anûbius.
Pâlînâ, nu gevar alsus,
als ich dir hân durch triu geseit.
dich meinet alliu sælikeit.'
diu frouwe zühticlîchen sprach:
'alz widermüetic ungemach
sol mir von schulden wîchen,
sît ich dem kreftenrîchen
Anûbiô, dem hôhen got,
bî ligen sol. daz rein gebot
ich billîchen ze herzen schrîb.
hêrr, wizzet, daz ich niht belîb.

*

6606 danchte. münd. 6607 vleissigist kund. 6609 hochst. 6611 mere. 6612 euch. 6616 romisches. 6617 hoch. 6618 kawschait. 6620 hiet. 6621 dar fehlt. 6623 one. 6624 will. 6635 chrefftigen reichen. 6638 schreibe. 6639 Herre. beleibe.

Digitized by Google

in Nœms tempel gein Isidis
kum ich im sicher und gewis
der naht, und ir mir habt gezilt.
sîner genâden mich bevilt.'
als schiet der priesterfürste dan.
diu frouwe gâht zuo irem man.
sî sprach: 'Saturnê, bis frô!
wiz, daz ez uns ergân ist sô,
daz wir von schulden fröuden pflegen.
mir hât enboten sînen segen
der werde got Anûbius
und heizet an mich werben sus,
ich sî vor ime der schœn gezigen,
daz er geruochen welle ligen
bî mir lieplîchen über naht,
und heizt mich komen âne braht
in den tempel ze Isidis.
dar kom er endlich und gewis.'
Saturnus, der vil reine, bl. 103 a
wânt ouch in guoter meine
diu botschaft wær geworben.
er het unvil der sorgen,
daz dhein unkiusche gelust
iht wont in sîner frouwen brust.
er was mit ir der rede gemeit.
diu botschaft frœlich wart geseit
al den von irem künne.
vil fröudenrîcher wünne
sî diser mær enphiengen,
diu doch anders ergiengen.
dô nu diu vor benante naht
was komen, tougen âne braht
diu frouwe huop sich ûf den wec.
diu fröude macht ir herze kec,
daz sî gein Isidis den phat

*

6644 Also. 6647 ergan vns also. 6653 well. 6655 haiszet. 6657 endleichen. 6659 wont. 6664 Es. 6666 Allen. irm geslacht vnd kune. 6667 frawdenreicher lieber. 6673 kec] heckch.

Digitized by Google

alein mit guotem willen trat.
der priesterfürste der unrein,
als wol an disen werken schein,
sînr bôsheit ein exempel,
der het in sînem tempel
Mundum den minnesiechen man,
der nâch des wîbes minne bran,
gar tougenlîch verborgen.
diu frouwe âne sorgen
mit fröuden gein dem tempel trat.
der priesterfürst hin ûf daz phat
der frouwen schôn engegen gie,
mit armen er sî umbevie;
leider ir nâhent ungewin;
er fuort sî in den tempel hin.
dâ het er rîchlîch wol bereit
ein bette, wît und ouch gar breit.
dâ sazte er die frouwen an.
er sprach: 'frou, dîn güete ich man
und dîne hôhe sælikeit, bl. 103 b
diu dir ûf hînte ist bereit,
daz du dînem kreftigen got,
Anûbiô, durch des gebot
mîn lêre dich hât here gewegen,
enphelhst, daz er mîn welle phlegen.'
mit urloup schiet er von ir dan.
swaz lampen in dem tempel bran,
die lescht der vil unreine
al in bœser meine,
durch daz Mundus iht würde erkant,
für den ir dâ der got genant
Anûbius der hôhe wart.
der tempel ûzen wart verspart.

*

6676 priesterfurst. 6678 Seiner. 6679 seinem schonen. 6682 taugentleichen. 6687 vmbvie. 6690 reichleichen. 6691 pett. 6692 saczt. 6694 dein. 6695 heint. 6696 deinen. 6699 Enpfellichst. 6701 Waz. 6702 vnrain. 6703 main. 6704 daz daz. 6706 hoch.

Digitized by Google

dô nu daz lieht ze mâl entweich,
Mundus her tougenlîchen sleich
in aller der gebære,
als er der got wære
Anûbius der rîche.
er sprach hôchvertîclîche:
'Pâlînâ, bis mir got wilkomen!
ich hân sô vil von dir vernomen,
daz ich genâden teilen wil
mit dir und minniclîchiu spil.
des frœuwe dich und bis gemeit'.
diu reine sprach: 'ich bin bereit
ze geben mich in dîn gebot,
mîn werder tugenthafter got.
diu Sælde hât mich an gesehen,
daz mac ich nu von schulden jehen.'
ich mac von mînes herzen klagen
iu von irm leben niht gesagen,
wie sî die langen naht vertriben.
ich vind alsô von ir geschriben:
swie Mundus mit irm lîbe lebt,
daz sî dar wider nindert strebt.
diu frouwe wânt, ez wær ein got.
durch daz sô leist sî sîn gebot
und liez in an ir stillen
al sînes herzen willen.
dô nu diu naht gar hin gesleif, bl. 104 a
und der tac zuo dem liehte greif,
der sich ze gote nante,
ê sî in noch bekante,
sich von der reinen klâren schiet.
hôchvertic danken unde miet
kund er der reinen teilen,
daz doch ir herze geilen

6709 her gar. 6710 geper. 6711 wer. 6719 rain. 6725 Euch von irem. 6728 Wie. irem. 6730 wont. 6833 Allen seins. 6834 geslaich. 6735 tage. 6736 got nant. 6737 bechant. 6738 clarn. 6739 hochferttiges.

Digitized by Google

kund, wan sî wânt, er wær ein got.
der priesterfürst, der valsche bot,
die porten frœlîchen entslôz,
des er doch sider klein genôz.
diu frouwe kêrte wider dan
mit fröuden heim zuo irem man.
sî sagt im lobelîchiu mær,
daz ez alsô ergangen wær,
der got der wær bî ir gelegen
und het der minn mit ir gephlegen;
des ir gesleht solt sîn gemeit.
der man und ouch diu frouwe seit
(des kunt sî niht betrâgen)
beidenthalben irn mâgen
die getât und die geschiht.
etlîche die geloubtens niht,
etlich sîn heten guoten wân.
nu wil ich iuch nit lenger lân
des mæres ende bîten.
dar nâch in kurzen zîten
Mundus, der dâ die minn betrouc
und sî der reinen ab erlouc,
Pâlînê einic widergienc.
hœret wort, diu er an vienc.
er sprach: 'frou mîn amîe,
dû bist diu meiles frîe
und meinst in kiusch ęralten.
hâstu sî wol behalten,
zweinzic marc, die ich dir gelobt,
dô ich nâch dîner minne tobt?
ich weiz daz wol, sî sint dir kumen
ze liebe und zuo lustlîchem frumen. bl. 104 b
du hâst dîn niht geborget,
du hâst dîm schrîn besorget

6742 wont. 6743 valsch. 6748 lobleichew. 6751 hiet. mynne. 6752 solt ir geslechte. 6755 iren. 6758 Ettleiche. 6762 mynne betrog. 6763 erlog. 6764 ainige. 6766 amey. 6767 frey. 6773 lustichleichem. 6774 geporgt. 6775 dein. besorgt.

Digitized by Google

kleinôt maniger hande
ûz manigem frömdem lande.
und bin ich des mit dir gemeit,
sît mich dîn wîplich güetikeit
sô minnicliche enphangen hât,
der süez für alle süeze gât.
bedenke, sældenrîchez wîp,
wie lieplich mich an dînen lîp
ze Isidis dîn umbevanc
friuntlîch mit wîzen armen twanc!
dâ kom ich hin für einen got;
des was der priesterfürste bot.
der got der hiez Anûbius.
wiz daz, frouwe, daz Mundus,
der dâ nâch dîner minne strebt,
die naht lieplîchen mit dir lebt.
für den got kom ich Mundus
und hiez die naht Anûbius.
hetstu die zweinzic marc genomen
und die geleget an dînen fromen,
möht dir daz iht geschadet hân,
sît doch mîn wille wart getân?'
dô nu diu frouwe daz erhôrt,
den grôzen jæmerlîchen mort,
der an ir kiusche was geschehen,
sî lie daz schouwen unde spehen,
daz ez ir wille nie beruort,
und daz sî der geloube fuort,
daz Anûbius der got
zir komen solt, durch des gebot
sî kom in guoter meine.
diu kiusche werde reine
diu kleider von irm lîbe brach,
mit manigem klegelîchem ach

*

6779 weipleichew. 6780 minickchleichen. 6782 Bedenckch. 6784 vmbvanch. 6785 arm. 6786 Do. 6789 fraw. 6794 Hietestu. 6795 frümen. 6800 ir'. 6805 Zu ir. 6806 main. 6807 kawsch. rain. 6808 irem leib. 6809 clegleichen.

Digitized by Google

diu frouwe zuo irm manne lief.
dô sî in vant, hœrt, wie sî rief:
'Saturnê, mîn lieber man,
grîf mit mir strenge lîden an.
ô wê mir êren armen! bl. 105 a
lâ dich den stein erbarmen,
den ich sô kunt ze prîse loben.
mîn edel smaragt ist zerkloben,
den ich für alle gimme wac,
den ich ouch sô manigen tac
mit reiner kiusche hân bewart.
ach mir armen! der ist verschart.
Saturnê, bis des gewis,
daz in dem tempel ze Isidis,
dar ich durch ein gotlîch gebot
und ouch Anûbium den got
willic mit reinem herzen gie,
leider mîn umbevanc enphie
Mundum, der mîner minne gert.
wiz, daz der mîn ist gewert.
der priesterfürst hât mich betrogen
und hât mir von dem got gelogen,
dem ich ez immer klagen wil
mit riu biz an mîns endes zil'.
Saturnus der guote
mit riuwiclîchem muote
dennoch an dem selben tag
dem keiser kom mit grôzer klag,
dem rîchen Tyberiô,
der keiser was zen zîten dô.
Tyberius hiez gâhen
den priesterfürsten vâhen;
daz schier und snelliclîch geschach.
man brâht in für in. der verjach
ze hant, wie ez ergangen was.

*

6810 irem. 6814 ern. 6820 kawsch. 6824 Da. 6834 gut. 6835 mut. 6839 zu den. 6842 snellickleichen.

Digitized by Google

Tyberius niht lenger saz;
diu leichærin wart ouch geholt,
in wart alrêrst ir rehter solt;
der keiser der hiez gâhen,
er hiez sî beide hâhen
gegen einander an zwei kriuz;
diu marter dûht in wesen schiuz.
er hiez ouch an der stunde
den tempel ûf von grunde
zerfüeren und zerbrechen;
er kunt sich alsô rechen;
die liehten sûl alsam ein glas,
ûf die der got gemachet was, bl. 105 b
des tempels got ze Isidis,
des wolt er wesen ouch gewis,
daz diu selbe swaere bürd
in die tief geworfen würd.
Mundum, der dâ die tât begie,
der keiser âne strâf niht lie;
den bien er selb mit sîner hend
êwiclîche in daz ellend.
nu prüevet, wie diu gîtikeit
zuo allen bœsen dingen leit:
durch miet der priesterfürst begie,
des er ouch sît strâfe enphie.

Mêr hœrt ûf die gîtikeit,
die man für alle untugent reit,
als ir hie mügt wol schouwen.
man list von einer frouwen,
diu ouch ein gîtigz herze truoc,

*

6870—6945. wie ein fraw an iren lesten zeiten ir gut vor geitichait nicht zaigen wolt. Cess. 22. Üb. Hecht 300, 35—302, 2. Steph. 3496—3581. Amm. 96, b—d.

*

6846 laicherinne. 6847 aller erst. 6852 stund. 6853 grund. 6855 gerechen. 6863 an. 6864 selber. 6865 ewickleichen. 6866 prueffl. 6871 all. 6873 Mon.

Digitized by Google

irs schatzes dûht sî niht genuoc,
und het sî doch des swæren last.
der milte muot was bî ir gast;
sî hete gehordet manige zît.
nu hœrt, waz râtes ir nu gît
ir meisterin, diu gîtikeit.
diu frouwe tougenlîch bereit
in irem hûs ein graben tief.
ie swenn ir ingesinde slief,
sô riet ir ir gîtiger muot,
daz sî ez allesamt ir guot
heimlîchen in die gruoben barc,
als wol den phenninc als die marc.
dô nu die frouwen mit dem golt
diu zîte, daz sî sterben solt,
ergâht und sî dô nider warf,
noch was sî gein der milte scharf. bl. 106 a
die kraft der gîtikeit man maz,
wan nieman alsô wîse was,
des witze dar zuo töhte,
daz er ervaren möhte,
wâ sî irn schatz behalten het.
dâ half keines friundes bet
noch des, dem sî ir bîhte sprach,
sî zalt irz für ein ungemach.
swer sî dheiner rîcheit zêch,
dem was sî hezlîchen gevêch.
diu bœse gîtikeit daz warp,
daz diu frouwe alsô erstarp.
dar nâch über etlich zît,
als got vil füeget unde gît
(ez was ein guot gerihte),
sich fuogte von geschihte,

*

6876 swern. 6877 milt. 6880 maisterynne. 6881 taugenleichen. 6883 wenn. 6888 fraw. 6889 zeit. 6892 man do. 6893 nyemont als weiz. 6895 erfarn. 6896 iren. 6897 kain. 6900 Wer. 6902 pos. 6905 vnd. 6906 gericht. 6907 fugt von geschicht.

Digitized by Google

daz einr, dem daz gesæze wart,
wolt bûwen. der kom ûf die vart
und vant den rîchen grôzen hort.
dô daz der bischof dâ erhôrt,
er hiez mit île gâhen dar,
daz guot nemen gar und gar.
er wolt sîn niht geniezen,
er hiez daz grap entsliezen.
daz guot hiez er nindert regen,
er hiez ez zuo dem tôten legen
(nu hœrt ein jæmerlîchez laben),
er hiez daz grap wider vergraben.
dar nâch über etlîche zît
hœrt man ein stimme, daz diu schrît
ûz dem grab gar von grôzer nôt,
daz fiur gæb ir den andern tôt.
hœrt, waz der bischof nu tuo.
er greif mit guotem râte zuo,
er hiez daz grab wider ûf
graben. merket, wie ein hûf
silber phenninc unde golt, bl. 106 b
swaz des was in daz grap geholt,
daz was ze mâl zerflozzen
von fiur und în gedozzen
dem tôten wîb in iren munt
und durch den lîp unz ûf den grunt.
der bischof hiez den tôten nemen
(in dûhte daz dar nâch gezemen,
wan sî ez wol verschuldet het);
in ein tiefez unreinz privet
hiez er den schelmen henken
und in noch baz ertrenken.
hœrt aber, wie diu gîtikeit
ouch gein der helle porten reit.
daz sprichwort ist ouch hie beliben,

6908 ainer. 6911 pischolf. 6924 pischolf. 6925 rat. 6927 merkt. 6929 Waz. 6930 alles zum. 6934 pischolf. 6935 daucht. 6937 vnraines. 6938 schelm.

Digitized by Google

man vint alsô dar ûf geschriben:
'dich dürst nâch gold, sô trink ouch golt'.
der frouwen wart der selbe solt.

Den man ie ze den wîsen maz,
Senecâ, der schrîbt uns daz.
er schrîbt alsô: diu gîtikeit,
diu ist ein gruntvest wol bereit
zuo aller bœsen werke bû,
wîset in des tiuvels drû.
diu gîtikeit ist gar unrein,
als ich iu dâ nu beschein.
ez râtet der gîtige muot,
daz man sô verre missetuot,
daz ez wol heizt unbilde.
lâ dir sî wesen wilde,
koufman, daz ist mîn sunder rât.
hœr aber ein getriulich tât,
die ouch diu Gîtikeit geriet
und ouch ir dienerin diu Miet.
Septenulus sô hiez ein man,
ob ich in reht genennen kan.
leider zuo bœsen sachen leit
ein sîn gesell in, sô man seit,
der hiez mit namen Gractus. bl. 107 a
der het mit im gelebet sus,
daz man des von im muoste jehen,
swer ir leben het niur gesehen,
ez hete die reine gselleschaft
und ie die gerehten kraft.
diu grehtikeit gefuor alsus.

*

6946—7041 wie Gractus von seinem gesellen Septenulo ermordet ward. Cess. 22 und 23. Üb. fehlt. Hecht 302, 3—24. 303, 10—16. Steph. fehlt. Amm. 96 d—97 a.

*

6944 turst. 6945 Diser. auch der. 6948 schreibet. 6953 euch. 6955 verr. 6956 haiszet. 6959 getatt. 6965 Ain'. gesell hiez so. 6967 gelebt. 6968 muszt. 6969 Wer. hiete. 6971 ie] in. 6972 gerechtichait.

Digitized by Google

der ein, der dâ hiez Gractus,
der hete vîntschaft von einem man,
des namen ich alsô funden hân,
er hiez Spumirosus.
nu hœret, der gewarp alsus.
Septenulum, der gselle was
Gracti, dem er dâ truoc ê haz,
Spumirosus besante,
wan er an im erkante,
daz er ein gîtic herze truoc.
des fröute sich sîn sin genuoc.
Septenulus, dô der nu kan,
Spumirosus der huop im an
ze sagen, daz er trüege haz
dem der sîn guot geselle was,
Gractô, den ich iu hân genant.
er sprach: 'würd mir dîn hilf erkant,
und daz dîn hant daz würbe,
sô daz Gractus stürbe,
ich wolt dîn sô mit gâbe phlegen,
sîn houpt wolt ich dir widerwegen
mit liehtem îtelm vînem golt.
daz ich daz ouch leisten wolt,
des gib ich dir ein sicherheit,
brieve triuwe oder eit.'
aber kom her diu Gîtikeit,
diu ie den sælden widerstreit.
Septenulô sîn sin geriet,
daz er gelobt, er wolt die miet
in kurzer zît erwerben.
sîn gselle müest ein sterben
kurzlich von sînen handen dolen
oder er müest daz im erholen.
unlange zîte sich dem spart,

*

6977 hort. 6980 besant. 6981 wol erkant. 6982 geittiges. 6983 frawdt. 6984 der da. 6986 trueg. 6988 euch. 6989 vnd wurd. 6990 wurb. 6991 sturb. 6994 veim. 6995 laissten auch. 7003 gesell. 7005 ez daz. 7006 Vnlang. dem nu. cf. v. 2199.

Digitized by Google

daz Gractus ermordet wart bl. 107 b
von sîm geselln Septenulô.
nu hœrt, wie er gefüere dô,
wes er in mêr beroubet.
er sneit im ab daz houbet,
daz man im solte widerwegen.
dar nâch sô lêrt in liste phlegen
sîn meisterin diu Gîtikeit.
Septenulus niht lenger beit;
daz houbet er an einem ort
mit hübschen listen dürkel bort,
daz hirn er dar ûz nu gewan.
waz tet er mêr der veige man,
dô er daz tôte houbet
des hirnes het beroubet?
er füllet ez mit blîe wider,
durch daz ez ûf der wâge nider
des goldes züge dester mêr.
daz was der Gîtikeite lêr.
seht ir noch, daz diu Gîtikeit
gar allen tugenden widerseit,
und wie sî houpthaft sünde birt.
wiz daz, bî swem sî funden wirt,
der vælet aller sælikeit.
dâ von soltu der Gîtikeit
mit allen sinnen widerstreben,
und lern mit dînem guote leben,
sô daz man spreche, ez sî dîn,
und dich niht zîhe, du sîst sîn.
wan brûchestu den phenninc reht,
sô spricht man, er sî dîn kneht.
lâst du in sich dîn alsô wern,
daz du in niht tarst gezern,
sô spricht man, er sî dîn hêrr,

7008 seinem gesellen. 7009 gefurte. 7016 haubt. 7018 hirn] hier. 7020 tott haubt. 7021 beraûbt. 7025 geittickait. 7028 haupthafte. 7029 wem. 7030 Der feler. 7033 gut. 7034 sprech. 7035 zeich.

Digitized by Google

und sîn gewalt der sî der mêrr.

Koufman, ich wil dir geben mêr bl. 108a
in triuwen ein gerihte lêr.
lâ dich durch keines lêr gezemen
borgens ze vil ûf dich ze nemen.
nu merk, waz spricht Ambrosius.
er spricht in sîner lêr alsus:
armuot diu ist laster niht.
ez ist schemlîch, swâ daz geschiht,
daz ein man borgens ûf sich nimt
mêr, dann sîner gült gezimt,
und des er niht vergelten mac.
der trit spotlîchen an den tac.
er sprichet einz, daz ist merclîch:
du siest arm oder rîch,
sô soltu dich vor gelt bewarn.
bistu rîch, du maht ez sparn,
sô ist dir dheines borgens nôt.
ist aber wênic dîner lôt
und bist ouch an dem guot unvarnd,
aber solt du dich wesen sparnd
vor schulden, der dir sî ze vil.
bedenke vor daz swære spil,
wan gelten suln, daz ist ein muo,
der man vergizzet spât noch fruo.
ez ist ein alt gesprochen wort,
lang von den wîsen her gehôrt,

*

nach 7041 fehlt die erzählung von dem könige Ptolemæus. Cess. 23. Üb. Hecht 302, 25—303, 9 abweichend von Cess. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner spruch des Sallust. Cess. 23. Üb. Hecht 303, 17—25. Steph. fehlt. Amm. 97, b.

7042—7071 das der kawffmann nicht ze vil auf sich porgen sol vnd daz armüt dhain laster ist (fehlt am rande). Cess. 23. Üb. Hecht 303, 26—304, 7. Steph. 3582—3587 nur theilweise. Amm. 97, b u. c.

*

7041 gewalt sey. 7044 chains. 7049 wo. 7052 enmag. 7055 seist. 7060 vnfarund. 7061 sparn. 7063 Bedenckch. 7064 sullen.

Digitized by Google

daz lâ dir hiute wesen niu:
ez heize und sî ungetriu
ûz nemen mêre, danne tûg
und denn der man vergelten mûg.

Senecâ spricht aber mêr bl. 108b
in sînem rât, in sîner lêr,
swelich man mêr ze borgen nem,
dem sî ouch wol, daz im gezem,
daz er dâ wider lerne,
daz er ez gelte gerne.
doch ist diu welt gar ungelîch.
manger entlêhent tugentlîch
und schînet aller zühte vol;
swenn er ez dann gelten sol,
sô lernet in daz gelten
unzühticliche schelten.
Demas, ein guot philosophus,
der hât ûf daz gesprochen sus:
lîh ich mînn guoten friunden guot,
swenn ich des von in wider muot,
sô ist guot und friunt verlorn.
vil liute geltent niur mit zorn.
koufman, nu merk aber mêr;
ich wil dir geben noch ein lêr.
ob ieman dir enphelh sîn guot,
swenn er sîn von dir wider muot,
sô gib ez ân verziehen wider,
daz legt dir dînen liumt niht nider.
manic sach wol mit nutze vert,

*

7072—7009 daz man gern gelten sol vnd daz man frewnt mit leichen verlewset. Cess. 23. Üb. Hecht 304, 8—31. Steph. 3588—3622. Amm. 97, d u. 98, a.

*

7068 hewt. 7069 Er haizz. 7070 mer dann. 7074 Welich. ze fehlt. 7076 lern. 7077 gern. 7078 werlt. 7079 Maniger. 7081 Wenn. 7083 vnczuchtickleich. 7086 gut fromden gut. 7087 Wenn. wider gelten. 7089 lawt. 7092 yemont dir enpfelich. 7096 nücz.

Digitized by Google

diu doch dem guoten liunten wert.
wiz, ez ist dir ein sunder hort,
behaltestu dîn guotez wort.

Ûf daz hân ich gelesen, daz
ein koufman dô ze Gerdau was;
der was von art und hiez alsus
Ubertus Gutterius.
der koufman was ein wehselær; bl. 109 a
sîn guoten liunten het er mær,
als wol an sînen werken schein.
er saz eins tages alters ein
an sîner wehselbanke.
nu hœrt, wes ich im danke,
und des er wol sol haben danc.
einer gie zuo im an die banc,
den er mit ougen nie gesach.
der schalc im zuo mit ernste sprach:
'Ubertê, getriuwer man,
mîn gelt wolt ich wider hân,
daz ich nu næhst hie bî dir lie'.
Ubertus sprach: 'sag an, wie
kom daz, guot geselle mîn?
luog baz, ez muoz ein ander sîn.
gedenk dich, du hâst missesehen,
wân sicher ich muoz des verjehen,
du bist mir leider unbekant,
noch weiz ich, wie du bist genant'.
'nein', sprach der schalc, 'red alsô niht;
daz wær ein seltsâmiu geschiht.
sô het ich wunderlîchen muot,

*

7100—7189 wie ein schalkch einen getrewn wechslar laichet vmb fünf hundert gulden. Cess. 23. Üb. Hecht 304, 32—306, 11. Steph. 3623—3704. Amm. 98, a—c. Exc. 98, c—104, b. Wackernagel 315—329.

*

7102 art] ast. 7104 wechslar. 7105 Seinen. 7108 wechsel pangkch. 7109 nu danckch. 7113 ernst. 7118 Wie kom. 7123 ich] nicht. 7126 hiet.

Digitized by Google

solt ich enphelhen eim mîn guot,
der niht enweste, wer ich wær.
ei nein, sag mir ein bezzer mær.
fünf hundert guldîn die gib mir,
die ich emphalch in triuwen dir'.
Ubertus der getriuwe man
sprach: 'triun, ich kan mich nit verstân,
ob dich mîn oug ie mêr gesæh; bl. 109 b
ich lüg, ob ich iht anders jæh.
hâstu geziugnus oder brief?'
der schalc mit lûter stimme rief:
'wâfen! waz mordes wil geschehen!
den man ie stæten hât gesehen,
der wil mir hiute wenken
und gein mir überdenken
sîn triu und ouch sîn stætikeit'.
er schrei: 'ach mînes herzen leit!
wie gar ich nu verdorben bin!'
sô lief er von der banke hin,
im was ze schrîen sêre gâch.
der wehselær der ruoft im nâch,
er bat in wider zuo im komen.
alsô schuof der schalc sîn fromen.
Ubertus zalt sîn guot wort
verr für allen sînen hort.
er vorht ez möht in krenken,
man würd vil lîht gedenken,
er wolt den armen übervarn.
daz wolt er ê mit guot bewarn.
nu prüevet, wie er des engalt.
dem valschen lecker er dô zalt
fünf hundert guldîn ûf die banc.
er wolt niht heizen êren kranc.
der im daz gelt het ab getrogen
und dem getriuwen ab erlogen,

*

7127 enpfelihen ainem. 7128 enwest. 7131 in trewen empfalich. 7137 stim. 7140 heut. 7141 Vnd sich. 7143 ach owe. 7145 panckch. 7147 wechslar. rueffet. 7149 seinen frümen. 7153 würde. 7159 ern.

Digitized by Google

der huop sich mit dem gelte dan.
man list, daz er dâ mit gewan
dar nâch niht in ze langer stunt
mêr dann fünfzehen tûsent phunt.
dô er den hort ze samen brâht,
dâ kom er, der uns allen nâht,
der Tôt. den kunde des gezemen, bl. 110 a
er wolt ouch disen zuo im nemen.
dô er nu kranc alsô gelac
ze bett, ichn weiz wie manigen tac,
in lêrt sîn riu, daz er verjach,
wie Ubertô mit ime geschach,
und sagt, wie er in het betrogen,
und waz er im het ab erlogen.
er gwan von riu halt solichen muot
über al sîn valschez guot:
beidiu houbtguot und gewin
schuof er nâch sînem tôde hin
Ubertô wider bringen.
des kund in überringen
sîn riu, von der ir sagen hœrt,
daz sî ze got von himel bœrt.
ez wart geworben, als er hiez.
sus Ubertô sîn widerdriez
wart manicvalt vergolten.
ir blîbet ungescholten,
her koufman, volgt ir mîner lêr,
ich wæn, sich iuwer sælde mêr.

*

nach 7189 fehlt die erzählung von einem ungetreuen kaufmanne. der durch den rath einer alten frau überlistet wurde. Cess. 23. ABFGIK, fehlt CEDH. Üb. fehlt. Hecht 306, 12—308, 26. Steph. 3705—3808. Amm. fehlt.

ferner ein spruch des Seneca und anderes cf. anmerk. Cess. 24. Üb. zum theil, dazu die erzählung von Judas Ischariot, die sonst fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 101, a.

*

7168 kund. 7171 ich enwaiz. 7172 rewe. 7174. 7175 hiet. 7176 gewan. 7177 Vber all alles sein gut. 7179 tod. 7187 beleibet. 7188 volgent.

Digitized by Google

ARZET.

Ich muoz mich selben aber klagen, bl. 111 a
ich solt von erzenîen sagen;
und irret mich niht dan diu kunst,
ich het wol willen unde gunst.
der fünfte vend ist ein arzât,
den mîn hêrr bestætet hât,
Xerxes, nâch wîsem sinne
glîch vor der küniginne.
nu hœrt, wie er den snîden lêrt;
ich wæn, dhein wîser ez verkêrt.
er lêrt im menschen forme geben,
umb daz er werd gesetzet eben
in einen meisterlîchen stuol,
als ob er lese dâ ze schuol.
daz er ein meister sî bekant,
man sol im in die rehten hant
ein kostelîch buoch snîden.
der snitzer sol niht mîden,
er snîd im in die lenken hant
ein bühs und an daz gürtelbant
henk er im beidiu senft und scharf

*

7190—7241 wie der vend der arczt auf dem spil sten sol vnd wie er sol geformt sein vnd waz sein leben angehort. Cess. 24 ausführlicher cf. anmerk. Üb. Hecht 308, 27—310, 38 ausführlicher. Steph. 3809—3866 abweichend. Amm. 104, b—105, a. Wackernagel 329—30.

*

7191 erczneyen. 7193 hiet. vnd. 7194 arczet. 7195 Den hat mein herre bestâttet. 7197 Geleich. 7198 horet. leret. 7199 vercheret. 7200 im dez. 7201 werde. 7206 chostleich. 7209 puchsen. gurtlpant.

Digitized by Google

diu îsenlîn, der er bedarf.
daz buoch in der rehten hant
tuot uns bezeichenlîch bekant,
daz daz ein arzet wesen sol
von maniger kunst gelêret wol.
diu bühse, die sîn lenkiu treit,
bediutet mit bezeichenheit
den apotêker, des diu kunst
ouch billîchen sol haben gunst. bl. 111 b
diu îsenlîn, diu er dâ treit,
bediutent uns den underscheit
zwivaltiger erznîe.
daz sî zwivaltic sîe,
daz ist uns allen nâhent kunt.
ein arzet macht den lîp gesunt
von inwendiger krenke:
der ander diu gelenke,
diu sêric werdent oder wunt,
mit ander künste macht gesunt.
der phisicus von rehte sol
der buoche sîn gelêret wol.
er sol des sunder sîn gemant,
daz sô gar stêt in sîner hant
der siechen kranken lîp und leben,
und sol sich des bewaren eben,
daz er der künste sî gelêrt,
durch daz sîn nam iht werd verkêrt.
der arzet heizet ein nerær:
zwâr wær er der künste lær,
er würde lîht ein tôr genant,
und würd er und sîn kunst geschant.

Hœrt, wes ich wil von in begern:

*

7242—7275 daz die arczt der siechen wol pflegen vnd vor den

*

7213 pezaichenleichen. 7215 kunste gelert. 7216 hant treit. 7217 Bedawtt. 7223 sey. 7225 arczt machet. 7226 chrengkch. 7227 gelenckch. 7229 ander' künst machent. 7231 puech. 7234 lîp und fehlt. 7235 bewarn. 7237 daz daz. 7239 kunst. 7340 würd.

sî sullen mich sîn billich wern,
sî sullen walten wîser sit.
eins ich sî sunderlîchen bit,
daz sî sich vor unkiusche sparn.
sî suln ouch flîziclîch bewarn,
daz sî dem siechen an dem leben
missetrôst mit nihte geben,
daz haben in ouch ûz erlesen,
sî suln der siechen flîzic wesen.
sol man iht guotes von in jehen, bl. 112 a
sô zimt in emziclîche an sehen
ir buoch und ouch ir meister lêr,
wan sicherlîch daz mêrt ir êr.
ich wil in sunder râten,
daz sî hêrrn Yppocrâten
volgen und Galienô,
sô mac der sieche werden frô;
Avicennê und Rasî,
der lêre sî irn ôren bî.
hœrt, waz ich in verbieten wil,
daz von in wirt gesehen vil:
swenn einem siechen wonet bî
mêr arzete zwên oder drî,
daz sî sich sunder des bewarn,
ir kriege ir disputieren sparn
vor jenem siechen, ist mîn rât.
wan sicherlîche ez missestât,
sô sî mit lêre solten geben
ir ræte zuo des siechen leben,
daz sî dann disputierent
und sich dar ûf parrierent,
welcher der wîser werd gezigen;

siechen nicht disputiern sullen. Cess. 24. Üb. Hecht 310, 39—311, 37. Steph. 3867—3928 abweichend. Amm. 105, a—c. Wackernagel 330—32.

7245 Aines. 7247 sullen. 7251 sullen. 7253 emssigleichen. 7255 sicherleichen. 7259 siech. 7261 ler. orn. 7262 Horet. 7264 Wenn. 7265 ärczt. 7266 sunder sich. 7267 disputiern. 7269 sicherleichen. 7271 rat. 7274 werde.

Digitized by Google

7275 ich wæn, ez wæger wær verswigen.

Der arzet der sol kiusche wesen.
durch daz sô ist im ûz erlesen
sîn sedel für die künigîn.
halte er die lêre mîn
7280 und spreche der unkiusche schâch
und volge den exempeln nâch,
diu ich im hie berihten wil,
sicher, ich wæn, ez frumt im vil.
Valerius der schrîbt uns, daz
7285 der hôhe meister Yppocras
sîn kiusche vesticlîchen hielt,
und daz in niht dâ von geschielt.
er schrîbet von im, als ich lis,
daz eins mâls ze Athenis bl. 112 b
7290 ein überschœnez fröulîn was.
daz man an schœne verre maz
für alle, die man kande
des mâles in dem lande.
nu hœrt, ob iuch sîn iht betrâg.
7295 er schrîbt, daz etelîch sîn mâg,
die jungelinge von der stat,
als sî ir wilde jugent bat,
daz fröuwelîn besanten.
etlîch die ez bekanten,
7300 sî sprâchen der gemeiten zuo:
'tohter, nâch unser lêre tuo,
sô well wir dich berâten.
mahtu uns Yppocrâten

* *

7276—7333 [dass der arzt keusch sein sol]. wie ein schons frawel maister Yppocraten (am rande: Yppocras) versuechet ob er sein vnkawsch prechen wolt (am rande: ob sein chawsch ze prechen wolt). Cess. 24. Üb. nach 7609. Hecht 312, 1—313, 7. Steph. 3929—3982. Amm. 105, c—106, a.

*

7276 arczt. 7279 Helltet. 7281 dem exempel. 7285 hoch. 7286 kawsch. 7287 niht] nye. 7288 schreibt. 7290 frawl. 7292 all frawen. kannt. 7293 mals. lanndt. 7295 ettleich. 7298 frawlein.

mit dîner schœn des überkomen,
daz dîn minne dâ genomen
zuo im von dînem lîbe wirt.
und ist, daz er dich niht verbîrt,
sô geben wir dir sâ ze stunt
der phenning ein bereitez phunt'.
des gâben sî ir sicherheit.
daz fröuwelîn sich dar bereit;
ez nam sich einer siecheit an
und fuogt sich zuo lest, daz ez kan
zuo ime, dô er ze bette lac,
und lac bî ime unz an den tac,
alsô daz ez die ganzen naht
an allem dem in ane vaht,
daz noch von wîben mannes muot
kan senfte machen unde guot.
daz half gein Yppocrâten klein.
merkt, ob dâ kiuscheit wære rein.
des morgens dô der tac an brast,
huop sich der ungeladen gast, bl. 113 a
daz überwunden frouwelîn;
ez kom zuo jenen jungen în.
sî frâgten, wie ez wær gevarn.
ez wolt der wârheit niht ensparn,
ez sprach: 'ich bin niht bî gelegen
deheinem man; ich hân gephlegen
der nahtruo, als ich verstân,
und hân ouch anders dheinen wân,
bî einer sûl; ez was kein man.
niht anders ich gesprechen kan'.

Nu merkt, wie der sîn kiusch behielt,

*

7334—7361 (7334—43) wie Senocrates ein weib zu der vnkawsch versmehet vnd (7344—61) daz die arczt die siechen trosten sullen

*

7305 dâ fehlt. 7309 Diser. 7311 frawlein. 7313 fuget. leste. 7315 lage. 7319 senft. vnd. 7321 wer. 7324 frawlein. 7325 ienem. 7329 Dheinem.

Digitized by Google

der reiner kiuschikeit ouch wielt,
als uns ouch schrîbt Valerius,
Senocrates philosophus.
er schrîbt ouch, daz in ane vaht
ein schœnez wîp ein ganze naht.
des morgens sî ze mære brâht,
Senocrates het sî versmâht.
arzet, noch volget disem nâch.
sî iu zuo guoten lêren gâch,
der arzet sol ze sinnen nemen
und lâz sich sunder des gezemen,
daz er dem siechen fröude ber
und in ouch guotes trôstes wer.
man siht, daz man die siechen nert
und inwendiger krenke wert
ein mit der widerwertikeit.
daz siht man mit bescheidenheit:
man nert den, der die hitze hât,
nâch aller erzenîen rât bl. 113 b
mit kalten kûelen dingen.
sô siht man widerbringen
die kalten mit den sachen,
die hitze kunnen machen.
als swindet ouch von fröuden leit
al durch die widerwertikeit,
durch daz der arzet trœsten sol
den siechen lîp. daz füegt sich wol.

*

(fehlt am rande). Cess. 24. Üb. nach 7609. Hecht 313, 8—15. 313, 28—314, 18. Steph. 3997—4010 abweichend (7334—43 fehlt). Amm. 106, a—d. Exc.

nach 7343 fehlt eine erzählung von Scipio. Cess. 24. Üb. Hecht 313, 16—27. Steph. 3983—3996. Amm. 106, b.

ferner ein spruch vom quell der Sirenen. Cess. 24. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

nach 7361 fehlt die auseinandersetzung über die freude. Cess. 25 (ab-

*

7335 kawscheit. 7337 der philosophus. 7341 hiet. 7343 euch zu gutem lern. 7346 ber] wer. 7353 erczneyen. 7358 Also. 7359 Allez. 7361 leibe daz fuget.

Digitized by Google

Valerius, den man ie maz
zuo den besinten, schrîbet daz
und macht dâ keinen underscheit,
ez müge beidiu fröud und leit
den menschen tœten beide glîch;
und dunket mich daz wunderlîch.
hœrt ein exempel, daz er schrîbt,
daz unz von allem zwîvel trîbt.
ér schrîbt, daz Rômær mit ir kraft,
mit grôzer irer ritterschaft
eins mâls ze velde lâgen
von kriege, des sî phlâgen.
nu fuogt sich, als noch dick geschiht
und man gemeiniclîch ouch siht,
daz ein liutsterb kom in daz her
und az daz her mit grôzer zer.
nu was ein frouwe, hiez Ylâ,
der lieber man was ouch aldâ.
daz mære kom die frouwen an,
daz ir wær tôt ir lieber man,
daz sî ir gar zuo leide wac.
diu frouwe grôzer klage phlac,
als sî lêrt wîplîchiu triu.
ir klage was ir in herzen niu
teglîchen und alle stunt.
alle stunt sî klagen kunt.
dô sî vertreip alsô mit klag,
ich weiz nit, wie vil der tag,
eins tags dô sî alsô gesaz bl. 114a
(ich bin der fröude noch gehaz),

*

weichend K). Üb. fehlt. Hecht 314, 19—30. Steph. 4011—4026. Amm. 107, a.

ferner ein vers des Martial. Cess. 25. Üb. fehlt. Hecht 314, 31—34. Steph. fehlt. Amm. 107, b.

7362—7401 wie fraw Yla von frawden starb (fehlt am rande). Cess. 25. Üb. Hecht 314, 35—315, 16. Steph. fehlt. Amm. 106, d—107, b.

*

7366 geleich. 7373 krieg. 7379 da. 7381 auch wer. 7384 lerte. 7388 mit] ir.

Digitized by Google

dô gienc er în der frouwen man.
êrst dô diu frouwe in sach an,
nu hœret wunder waz geschach,
von fröuden ir daz herze brach
enzwei in irem lîbe.
als von dem reinen wîbe
diu grôze fröude schiet daz leben.
ich wil ir heil mit wunsche geben.
hœrt, die diu klage niht ertôt,
daz die diu fröude tôdes nôt.

Ich hân gelesen ouch alsus,
daz einer, hiez Philomêus,
von fröuden ouch alsô verdarp
und von übrigem lachen starp.
man vindet ouch geschriben, daz
der wîse meister Yppocras
für die geschihte vant ein lêr.
ir arzet, zuo der nemet kêr.
man schrîbet: meister Yppocras,
dô der dannoch ze schuole was,
daz doch sîn liumet was sô breit,
daz menniclîch von ime seit.
dô er nu heim ze lande kêrt,
hœrt, waz in dô sîn witze lêrt;
er west, daz fröude bringen mac
wol an dem lîbe grôzen slac.

*

nach 7401 fehlt die erzählung von einer mutter die vor freuden starb. Cess. 25. Üb. Hecht 315, 17—33. Steph. fehlt. Amm. 107, b. c.

ferner die erzählung von Iuventius Thalna (zu Instalosus etc. entstellt). Cess. 25 fehlt D. Üb. Hecht 315, 34—316, 10. Steph. fehlt. Amm. 107, c.

7402—7443 Philomeus starb von frawden; da fur vand maister Ypocras ein ler (fehlt am rande). Cess. 25. Üb. Hecht 316, 11—317, 2. Steph. fehlt. Amm. 107, d. fehlt zum theil.

*

7393 in die frawe sach. 7394 hort. 7396 leib. 7397 Also. weib. 7398 grosz. 7400 klag. 7401 frawd. 7405 vberigem. 7407 weis. 7408 geschicht. 7410 schreibt. 7411 schuel. 7412 leumpt. 7413 menickleichen.

Digitized by Google

für daz sô vant er disen funt.
er vorht, würd sînen friunden kunt
sîn kunft sô gar urblüpflinglich,
daz etlicher vor fröuden sich
vil lîhte schiede von dem leben.
dem wolt er erzenî dô geben
der wîsheit an der hœhsten kür
und sant in einen boten für bl. 114 b
und liez in allen sagen, daz
dô kom meister Yppocras,
und enbôt in daz untougen,
er wolt an beiden ougen
erblinden leider underwegen.
sî solten trûrn und fröuden phlegen.
merkt daz temperieren:
er wolt underparrieren
die grôzen fröud von sîner künft
und trîben von der sigenünft,
daz sî iht solichen schaden bær.
dar für enbôt er in daz mær,
daz sî wol solten trûric wesen.
sô lêrte sî vor leid genesen
sîn kunft, der sî sich fröuten vil.
als wart in beidenthalp ein zil
vorm tôd wîslich geworben;
sî bliben unverdorben.

Ich hân gelesen ouch alsus,
der edel milte Tytus
von fröuden kom in aribeit,

*

7444—7609 wie der edel Tytus von frawd in kranckhait kom und wie im daz ein herczenlayd widerpracht (fehlt am rande). Cess 25. Üb. Hecht 317, 3—318, 22. Steph. fehlt. Amm. 107, d—108, c.

*

7419 würde. 7423 erczney. 7432 temperirn. 7433 vnder parriern. 7434 frawde. 7435 sigenüfft. 7439 lert er si. layde. 7440 kunfte. 7441 Also. paidenthalben. 7442 vor dem tod weisleichen. 7443 beliben auch do. 7446 arbait.

Digitized by Google

daz widerbrâht ein herzenleit.
ich hân von ime geschriben daz:
dô er mit hûs gesezzen was
in einem kreize, den er het,
dar inne bürge unde stet
dâ bî der verrn Jêrusalæm,
nu hœret, wie ez ime bekæm.
eins tages kômen im diu mær,
Vespasiân sîn vater wær
zuo der rœmischen krôn erwelt
und wær genennet und gezelt
ze gebieter Rôm und aller welt.
nu merkt, wie Tytus des engelt.
Tytus von fröuden seic dâ nider, bl. 115a
im wurden alliu sîniu glider
beroubet irer krefte
und aller meisterschefte,
als man noch hiute ofte siht,
daz manigem man der slac geschiht,
daz im geswîchent sîniu glit,
sô daz er sî gebrûchen nit
ir dheinez nâch sîm rehten mac.
Tytô geschach der selbe slac.
nu merket hie, wie man in ner,
und wie man sîner krenke wer.
daz vinden wir geschriben sus:
ein jude, der hiez Jôsêphus,
ein hôher arzet, wart gesant.
êrst dô dem arzet wart bekant
sîn gebrest, er frâgt in mær,
wie ez im widervaren wær.
Tytus der wârhaft nit enlie,
er huop an und sagt im, wie
in al sîn krenke wær an komen,

*

7450 chraisz. 7454 tags. 7456 In der. 7458 zu gepietar. werlt. 7459 merckchet. 7461 gelider. 7462 ir. 7464 hewt offt. 7466 gesucht in. 7467 ers. nicht. 7468 seinem. 7473 jüd. 7477 wider varn. 7480 alle.

Digitized by Google

fröud het im sîn kraft benomen.
dô nu der arzet daz vernan,
dô gie er tougenlîchen dan.
hœrt nu, waz der besinte tuo.
er sprach dem hofgesinde zuo,
ob sî erkanten keinen man,
dem Tytus ir hêrre gran
von ganzem sinne wære;
der müest im sîn swære
benemen, solt er widerkomen;
und anders würd im niht benomen
sîn wê noch sîn gebreste.
einr sagt im, daz er weste
wol einen, dem er wær sô gran, bl. 115b
daz in getorste nimmer man
sô niur vor im genennen.
er sprach: 'die in bekennen,
die schaffen mir den selben her!'
daz wart mit williclîcher ger
und snelliclîch geworben.
daz bleip im unverdorben.
ez wart mit îl nâch im gegâht,
der gevêht wart ze hove brâht
dem arzt in einer kurzen frist.
nu merket hie des meister list.
er hiez bereiten einen sal,
mit rîchen tebichen über al
beströuwen und behenken,
und swaz er kund erdenken,
daz keiserlîche site hiez,
der deheines er niht liez
dâ sûmen noch belîben.
man muost ez allez trîben,
er hiez bereiten einen tisch
und decken den wîz unde frisch.

7481 hiet. 7487 gram. 7493 Ayn'. 7495 getorst. 7500 snellick-leichen. 7501 belaib im auch. 7503 hof. 7509 waz. 7511 chaines. 7514 hiesz do.

Digitized by Google

der wîse des ouch niht vergaz,
manc edel kostelîch trinevaz
wart dâ hübschlîch getragen für.
des palas stiege und ouch tür
mit portenærn wurden bestalt.
gar hübsche knaben, die niht alt
wârn, die het er ûz erlesen,
daz die truhsæzen solten wesen.
dô nu der tisch sô wart bereit,
der siech begert, daz man im seit,
waz hêrren komen solte,
die man sô êrn dâ wolte.
daz hete der arzet undervarn,
daz ez im nieman solt enbarn.
nieman daz dô niht enliez,
er tet, swaz in der arzet hiez.
dô ez wart allez nu bereit,
der arzet tougenlîchen kleit bl. 116a
disen gast, den gevêhten man,
und legt im rîchiu kleider an
und hiez in füeren in den sal.
manc ritter macht im dô daz wal;
er gie in keiserlîchem schîn.
man fuort in für den hêrren în
und sazt in nider an den tisch.
dar wart der reiger und der visch
von edeln kinden für getragen.
an dem wolt nieman dâ verzagen.
swaz hübscheit was und koste hiez,
der keinez man belîben liez.
nu merket, waz dâ von geschach,
dô Tytus der siech daz gesach
daz der sô hêrlîch dâ saz,
der in sîns herzen hazze was

*

7516 gegas. 7517 Manig. kostleich. 7520 porttuarn. 7521 hübsch. 7523 solt. 7526 herrn. solt. 7527 also. wolt. 7528 arczt. 7529. 7530 nyemont. 7531 waz. arczt. 7533 arczt. 7536 fuern. 7537 Manig. 7539 herrn. 7543 nyemont. 7544 Waz. 7546 merkcht. 7547 sieche. 7549 hazz.

Digitized by Google

sô vesticlîchen und sô strac,
daz menniclîch sich des verwac,
daz er in vor im nante,
der sînen haz erkante.
er schrei den, den er ie getrût,
in zorniger stimme lût:
'stechent in ie den bœsen man!
ir wizzent alle, er hât getân
her wider mich sô manigen tac,
daz ich mich niht errechen mac,
ob man im tûsent tôde tuot.
ich wolt guot geben über guot,
daz ich ein wîle dar zuo töht,
daz ich in selb ertœten möht
und dar nâch würd, als ich nu bin.'
er sach her wider unde hin.
menniclîch er daz gebôt: bl. 116 b
'slahâ, slah mir den ze tôt!'
dâ was dheiner, der erhôrt
mit volleist des hêrren wort.
daz het der arzet ouch bewart,
daz daz beleip und wart gespart.
dô daz der sieche man bevant,
daz sîn gebieten niemans hant
dâ nu wolt ouch volfüeren,
daz kunt sîn herze rüeren,
sô daz er wart unz ûf den grunt
von zorne und von grim enzunt
sô vesticlîchen und sô gar,
daz er wart guoter site bar.
sîn zürnen bitterlîche erschein;
er wart sô tobend und sô unrein,
daz von dem zorne sîniu glider
ir kraft ze stunt enphiengen wider.
nu merket, wie des meisters funt

*

7550 starckch. 7557 all. 7561 wolte. 7562 weil. 7565 vnd. 7569 herrn. 7570 arczt. 7572 siech. 7574 wolte. volfuern. 7577 czorn. 7579 sit gepar. 7580 czorn pitterleichen. 7582 zorn. gelider.

Digitized by Google

den siechen hêrren macht gesunt.
dem fröud sîn kraft het ê benomen,
ist nu von zorne widerkomen.
dô Tytus nu besinnet daz,
daz er von dem genesen was,
dem er ê hezzic herze truoc,
Tytus den haz dô nider sluoc.
sîn friuntschaft er dem gast erbôt,
den er ê meinet haben tôt.
nu merket, wie gar fröud und leit
einander habent widerseit.
ich rât, wir sullen fröuden phlegen
und lâzen trûren under wegen.
der wîs ân fröude nimmer wirt.
nu merket, waz im fröude birt:
niht wan sîn wîsheit und sîn tugent,
diu ist in sîm gemüete hugent. bl. 117 a
diu fröude ouch nimmer ende hât,
noch wirt zerstœret noch zergât.
wan swaz Gelücke niht engît,
des ist ouch daz vor im gefrît,
daz ez daz niht genemen mac.
ir seht in den liehten tac,
ir arzet, kunt ir kêren
mit fuog zuo disen lêren.

Diu bühs in sîner lenken hant
bezeichent und tuot uns bekant
den apotêker, des diu kunst
ouch billîchen sol haben gunst.
dem wil ich geben einen rât,

*

7610—7641 daz der appotecker dez vleissig sey waz in der arczet machen haiszet (fehlt am rande). Cess. 25. Üb. Hecht 318, 23—319, 6. Steph. fehlt cf. anmerk. Amm. 108, c—d. Wackernagel 332—34.

*

7585 machet. 7586 frawde. 7587 zorn. 7590 hessiges. 7594 merckcht. 7595 An einander. 7597 trawrn. 7601 sein. 7604 waz. 7608 chern. 7609 fuege. lern.

Digitized by Google

ich wæn, der im niht missestât.
ob sî vor strâfe weln genesen,
sô sullen sî gar flîzic wesen
und haben sich in guoter phliht,
daz sî daz übermerken niht,
swaz sî der arzet machen heiz,
daz sî daz kalt iht für daz heiz
noch für daz heiz daz kalte nemen,
daz möht dem siechen missezemen.
sî sullen sich des ouch bewarn,
daz sî die guoten würz iht sparn,
swar zuo man sî die heize nemen,
daz in der nam iht dürfe zemen,
daz man sî diebe heize
lîht in ir selbes kreize.
der apotêker umb sîn lôn
mac machen sîn confectiôn
heilsam, und ouch die giftic sint.
doch gib ich in daz underbint:
kom einer sîner krâme bî
nâch gifte, der beliumt niur sî, bl. 117 b
und der sî ein arcwænic man,
daz er den lâze scheiden dan
und im versage, daz ist mîn sin,
und lâze varen den gewin,
daz man in ihts gezîhen müg.
ich wæn, ez sînem ampte tüg.

Diu îsenlîn, diu er dâ treit,
betiutent mit bezeichenheit
den arzet von den wunden.

*

7642—7659 daz der wüntarczt sitig vnd senfte sein sol (fehlt am rande). Cess. 25. Üb. Hecht 319, 7—20. Steph. fehlt. Amm. 108, d. Wackernagel 333 ff. Exc. 109, a—111, d. Wackernagel 334—36.

*

7616 wellen. 7620 Wann. 7622 fur haisz daz kalt. 7626 War. 7628 haisz. 7629 chraisz. 7634 chrome. 7637 lass. 7639 lasz varn. 7640 man] mag. ichtez.

Digitized by Google

wirt der sitic erfunden,
daz ist des wunden menschen heil;
und sol er sîn ouch wesen geil.
der wuntarzât ouch wesen sol
eins senften herzen, füegt sich wol.
ob ez dem wunden kom alsô,
daz er sich niht erzeige frô
und habe dar zuo ringen fuoz,
ob er sîn wunden snîden muoz,
daz er sich iht dürfe schamen
und sunderlîch ouch für den namen,
daz man iht spreche: 'her metzlær.'
ir arzet, hœrent disiu mær.
ich wæne, sît ir volge gebent,
ir sît der welte nützlich lebent.

*

nach 7659 fehlt ein spruch des Boethius. Cess. 25. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. 108, d—109, a.

*

7648 wuntarczt. 7652 hab. 7656 sprech. 7657 ir horent. 7658 wän. 7659 werlte.

Digitized by Google

WIRT.

Der sehste vende ûf dem spil, bl. 118b
von dem ich iu nu tihten wil,
dem hiez Xerxes der wîse geben
forme nâch menschlîchem leben.
der sol bezeichen einen wirt,
der gest enphâhen nit verbirt.
der snitzer, der in snitzen kan,
der sol in snîden einen man
des êrsten mit gestracter hant,
als er dem gaste tuo bekant,
daz er im herberg welle geben,
und daz er halte wirtlich leben.
der snitzer sî ouch des ermant,
er snîd im in die lenken hant
ein wîngeschirr und ouch ein brôt.
mêr snîd er im, des ist ouch nôt,
etwâ vil slüzzel an ein bant:
daz ouch wirtlîchez leben mant.
Xerxes, als in diu Witze bat,
hât disem stein gegeben stat
glîch vor dem lenken alten,

*

7660—7703 wie der vend der wirt auf dem spil sten sol vnd wie er sol geformet sein vnd waz sein leben angehort (als dann her nach geschriben ist). Cess. 26. Üb. Hecht 319, 21—320, 31. Steph. 4027—4082. Amm. 111, d—112, b. Wackernagel 336 ff. Vetter v. 1—77.

*

7660 sechst vend. 7662 weiz. 7663 Form. 7672 ermont. 7677 mont. 7679 disen. 7680 Geleich.

Digitized by Google

der phlegen unde walten
durch wîsheit des gerihtes sol.
dâ stât der stein; daz füegt sich wol.
wan als man ez noch hiute siht,
daz bî dem wirte dick geschiht,
dâ von sich hebt krieg und zorn,
durch daz ist im sîn stat erkorn
vor dem rihtær durch daz geriht, bl. 119a
daz er daz mit gerihte sliht.
merkt, waz den wirt an gehœrt,
daz sînen orden nindert stœrt.
ich bit in, daz er dar nâch streb,
daz er rein sûber koste geb.
er sol ouch dar zuo gâhen,
den gast frœliche enphâhen,
mit lobelîcher wirde gruoz.
sô wirt er, dem man danken muoz.
die slüzzel, die er an im treit,
bediutent mit bezeichenheit,
swaz der gast enphilhet dar
dem wirte, daz er daz bewar,
daz er sîn niht enirre.
sô vert sîn lop die virre.

Sî suln besunder daz bewarn
und sich dâ vor mit huote sparn,
daz sî der frâzheit iht enphlegen
und der unmâze sich verwegen.
sî sullen mæzlîchen leben;
daz kan dem gaste bilde geben,
daz er der koste lîht ouch nimt,

*

7704—7743 daz sich die wirt vor frassikait hüten sullen vnd waz trunkenhait sund pirt (fehlt am rande). Cess. 26. Üb. Hecht 320, 32—321, 18. Steph. 4083—4104. Amm. 112, b—113, a. Exc. Vetter v. 78—183.

*

7695 froleichem. 7696 lobleicher. 7700 Waz. 7701 wirt. 7703 verre. 7704 sullen. 7707 vnmasz. 7710 kost.

Digitized by Google

als ez der mâze wol gezimt.
sî sullen daz bedenken,
wie trunkenheit kan krenken
an lîp, an guot, an êren.
sî kan diu ougen sêren;
diu trunkenheite bringt den zorn,
der tugent dürkelt als ein dorn.
uns ist hie unser mæzlich leben
von gote niht umb daz gegeben, bl. 119 b
daz wir trinken und ezzen.
wir suln ez anders mezzen.
wir suln dem lîb der spîse geben
sô vil, daz er ir müg geleben.
sô heizen wir der Mâze kint.
ir sehent, daz man manic rint
ûf maniger kleinen wisen nert,
ê daz sî werde gar verzert.
man vint ouch manigen kleinen walt,
daz des die helfant ungezalt
sich wol bejagent und begânt.
ir herberger, dâ bî verstânt,
ir sullet mæzlîchen leben.
sît iu ze dienste sî gegeben
diu erde zesamt dem mer,
sô sult ir sîn mæzlîcher zer,
ob iuch mîn lêre rehte wîst.
der lîp wirt lîplîchen gespîst,
daz er sich wol dâ von ernert,
ob sich der mensch gelustes wert.
man vint mangen, sô der ist sat
von guoter kost zuo voller stat,
der durch gelust dannoch begert
einr grober koste sîn gewert.

*

7711 masz. 7714 ern. 7715 sern. 7716 trünckchenhait. 7719 got. 7721 sullen. 7722 sullen. 7728 vindet. 7732 sullt. 7733 euch. 7736 recht weiset. 7737 gespeiset. 7739 mensche. 7740 manigen. 7741 koste. 7743 Ayner. kost dannoch.

Digitized by Google

Dâ von hât meister Kathô
gesprochen wîslîchen alsô:
'du solt der frâzheit niht enphlegen
und solt dich der begird verwegen,
diu dâ die frâzheit lêret'.
daz wirt dir nit verkêret.
diu frâzheit manic sünde birt:
der mensch von überfrâze wirt
gereizet ûf die unkiuschkeit,
diu allen tugenden widerseit. bl. 120 a
unkiuschikeit diu ist ein meil,
daz lîp und sêl die beide teil
gar schedelîchen letzet,
beroubet und entsetzet
den menschen aller sælikeit,
als uns Ovidius ouch seit.
er spricht: 'der wîn daz herze leit
und trîbet zuo der unkiuscheit;
der wîn ouch houbetsünde birt,
swâ er ze sêr geminnet wirt'.

Von Nôê ist uns daz bekant,

*

nach 7743 fehlt ein spruch des Lucanus. Cess. 26. Üb. fehlt. Hecht 321, 19—28. Stephan fehlt. Amm. 113, a. Vetter v. 185—199.

7744—7763 [Sprüche Catos u. Ovids]. Cess. 26. Üb. fehlt. Hecht 321, 29—322, 9. 322, 24—31. Steph. 4105—4122 umgestellt. Amm. 113, a. b. Exc. 113, b. c. Vetter v. 200—267. 291.

nach 7758 fehlt ein spruch des Basilius. Cess. 26. Üb. Hecht 322, 10—17. Steph. 4123—4128 (Basilius name nicht genannt). Amm. 113, c. Vetter v. 268—275.

ferner fehlt ein spruch des Boethius. Cess. 26. Zus. G. Üb. fehlt. Hecht 322, 18—23. Steph. 4129—4145. Amm. 113, c. Vetter v. 276—305.

7764—7772 wie Noe sein scham vor trunckenhait enplosset (fehlt am rande). Cess. 26. Üb. fehlt. Hecht 322, 32—33. Steph. fehlt. Amm. fehlt. cf. Vetter v. 292.

*

7747 begierde. 7748 lert. 7749 verchert. 7755 sele. 7756 schedleichen. 7761 vnkawschehait. 7762 haubtsunde. 7763 Wo.

Digitized by Google

daz der von êrst den wîn ervant,
und daz er sich dô dem niht spart,
er tranc biz daz er trunken wart,
sô trunken, daz sîn sin verdarp
und niht weste, wie er warp.
er lac, als im dô missezam,
und het enblœzet sîne scham.
daz was der trunkenheite werc.

Dô Lôt von Segot ûf den berc
mit sînen tohtern zwein entran,
den reinen guoten kiuschen man
diu trunkenheit ouch dar zuo brâht,
daz er sîn tohter niht versmâht;
er lac in lieplich beiden bî.
prüeft, ob diu trunkenheit iht sî
ein untugent, diu bringen mac
an lîbe und ouch an sêle slac.
diu trunkenheit, der tugent dorn,
bringt ouch dick unzitlîchen zorn.
die nüehter friunde sint gesehen, bl. 120 b
daz ist vom wîne dick geschehen,
daz er den zorn in zuo getruoc,
daz dann der ein den andern sluoc.

Her Hêrodes Antipatas

*

7773—7787 daz Lott von Segot vor trunckenhait seiner tochter zwo peslieff (fehlt am rande). Cess. 26. fehlt K. Üb. Hecht 322, 34—323, 3. 323, 8—17. Steph. 4146—4149. Amm. fehlt.

nach 7787 fehlt die erzählung von Holofernes u. Judith. fehlt Cess. überall ausser in J. Üb. fehlt. Hecht 323, 4—7. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

7788—8793 daz Herodes in trunckenhait sand Johanns enthaupten hiez. Cess. 26. Üb. Hecht 323. 18—21. Steph. 4150—4157. Amm. 113, d. Vetter v. 306—316.

*

7669 weszt. 7771 sein. 7772 trunckenhait. 7778 liepleichen. 7779 pruefet. 7781 slac] klag. 7783 Pringet. 7784 freunte. 7785 wein. 7786 trug.

Digitized by Google

zen selben ziten trunken was,
dô er Jôhannem den toufær
enthoupten hiez. wær er dô lær
gewesen, ez wær unervolt,
noch het er niht alsô gedolt.

Von Babilôn künc Walthasar
wær der gewesen wînes bar,
in het Tytus und Darius
des nahtes niht geslagen sus,
dô sî in funden slâfent.
her wirt, ir sît gestrâfent,
hüet ir iuch niht vor trunkenheit,
sô vælt ir der bescheidenheit.

Ich wil ouch von dem wirte gern,
des er mich sol mit willen wern,
swelch gast zuo sînem hûse kêr,
daz er in sunder dâ mit êr
und in frœlîche enphâhe
und zuo dem allen gâhe,
daz im zuo nutze komen müg
und billich den ellenden tüg.
wan wizt, des wirtes frœlich leben
kan sunder fröud dem gaste geben.
er sol ouch merken aber mê,
sî daz daz lant in werren stê,

*

7794—7901 wie kunigk Walthesar in trunckenhait slaffund erslagen ward. Cess. 26. Üb. Hecht 323, 22—31. Steph. fehlt. Amm. 113, d—114, a. Vetter v. 316—339.

7802—7821 wie der wirt sein geste enpfahen sol vnd si getrewlich von im schiken. Cess. 26. Üb. Hecht 323, 32—324, 10. Steph. 4158—4167. Amm. 114, a. b. Vetter v. 340—363.

nach 7811 fehlt ein sprichwort Cess. 26 anmerk. 36. ABF. fehlt CDEGHJK. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

7789 Zu den. 7793 hiet nicht. 7796 hiet. 7804 Welich. chere. 7805 ere. 7806 vil froleichen enpfach. 7807 gach. 7809 pilleichen. hug. 7810 wisset. froleichs. 7811 gast. 7813 werrn.

Digitized by Google

daz er dann den ellenden man
wîs, wie er sicher wider dan
von ime sîn strâze kêre,
sô daz sîn guot, sîn êre
in triuwen wol besichert sî.
diu sorge sol dem wirte bî bl. 121 a
wonen; daz ist getriuwelich.
er êrt dâ mit ouch selber sich.

Nu merket hie, waz Lôt begie,
der für zwên pilgerîn enphie
zwên engel, daz im unbekant
was, als er ez doch sît bevant.
ez was zuo den zîten,
dô dâ die Sodamîten
und von Gomorrâ diu diet,
als ir unreinikeit dô riet,
an iren sünden wâren starc,
als ouch alhie sich niht verbarc.
dô in die engel wurden kunt,
sî wurden von gelust enzunt;
sî kêrten hin für Lôtes hûs
und gerten, daz er in her ûz
die jungelinge wolte geben,
ob er behalten wolt sîn leben
und ouch irs hazzes blîben frî,
wan sî wolten in slâfen bî.
hœrt, ob der wirt wirtlîchen tuo.
Lôt der brâht sîn tohter zuo,
er sprach: 'ir hêrren, nemt diu kint,
diu dar zuo wol bejâret sint,

*

7822—7851 wie Loth seiner töchter zwo den Sodomitten gab fur zwen seiner geste da mit si vnkawsche pflegen wolten haben. Cess. 26. Üb. Hecht 324, 11—20. Steph. 4168—4181. Amm. 114, b. Vetter v. 364—380.

*

7820 getrewleich. 7823 pilgreim. 7830 warn. 7832 wurden] wunden. 7835 begerten. 7836 jungeling. 7837 wolte. 7838 hasz beleiben. 7842 herrn.

Digitized by Google

lât mir die jungelinge frî
und liget mînen kinden bî'.
nu prüeft, ob Lôt nit triuwen phleg,
ob er sîn wirtlich êre iht weg
hie für die veterlîchen triu.
her wirt, daz lât iu wesen niu
und weget iuwers gastes leit
für iuwer selbes aribeit.

Her wirt, ich wil iu râten mê.
ich wæn, ez ouch wirtlîchen stê,
swaz iu von iuwerm gaste werd bl. 121 b
enpholhen, daz daz ân geværd,
behalten und besorget sî.
durch daz sult ir iu nemen bî
gesinde, daz iu sî bekant,
daz den kein ungetriuwe hant
iht wone bî; des ist in nôt:
sô wert ir selten schamerôt.
ob ich mich kan versinnen reht,
sô wæn ich, swelichs wirtes kneht
dem gast iht sîner habe stel
od in des sînen ihts verhel,
der sî wirser denn dhein diep.
her wirt, der haltent keinen liep.
ich wil des jehen ûf ein ort,
ez sî vor allem mort ein mort,
sô man dem stilt, der dâ getrût.
der steler zuo der helle bût
und wirbt sîn selbes ungemach.

*

7852—7872 daz der wirt den gesten wider antwurten sol waz si (im) ze halten geben (haben). Cess. 26. Üb. Hecht 324, 21—325, 15. Steph. 4182—4199. Amm. 114, b. c. Vetter v. 381—411.

*

7844 junglinge. 7845 ligt. 7849 euch. 7851 selbs arbait. 7853 wirtleich. 7854 Was euch. 7856 besorgen. 7857 euch. 7858 Gesind daz euch. 8761 schamrot. 8763 welichs. 7865 Oder. 7870 getrawet. 7871 pawet. 7872 wirbet.

Digitized by Google

Nu hœret einez, daz geschach
ze Lamparten, des sît ermant,
in einer stat, diu ist genant
Parm, in eines wirtes hûs,
dâ menniclîch reit în und ûz.
dar kom eins nahts ein edelman,
den ich iu niht genennen kan.
er kom hêrlîchen în geriten
mit gsinde nâch hêrlîchen siten.
der wirt den gast frœlîch enphie.
dar nâch er allez daz begie,
des der gast und sîn volc begert;
des wurden sî frœlîchen gwert.
des nahts dô man ze bette gie
und menniclîchen nu zuo vie bl. 122 a
der rast und der slâfenden ruo,
des wirtes kneht, nu hœret zuo,
sich tougenlîch macht in den stal
mit einem sac, dar în er stal
des gastes pherden al ir maz.
swaz fuoters vor in allen was,
daz stal der schalc, der bœse diep.
nu hœrt, war an geschach mir liep.
dâ er hin zuo dem pherde schreit,
daz der hêrre selber reit,
und wolt ouch dâ daz fuoter nemen,
daz phert kunde des gezemen,
ez vie den diep bî sîner hant
und beiz in, daz er sâ ze hant
schrei manic wort lût: 'wâfen!'
sîn schrîen lenger slâfen

*

7873—7944 wie ein pfärde eins wirtes knecht vieng do er im daz fueter stal (vnd in so). Cess. 27. Üb. Hecht 325, 16—326, 15. Steph. 4200—4267. Amm. 114, c—115, a. Vetter v. 412—469.

*

7873 hort. 7874 ermont. 7877 Do. 7878 nachtes. 7879 euch. 7881 gesind. herleichem. 7885 gewert. 7886 nachtes. 7892 alles. 7893 Waz. 7894 pos. 7899 kund.

Digitized by Google

niht lie die geste noch den wirt.
der keiner des nu niht verbirt,
er macht sich ûf und wolt besehen,
waz dem schrîenden wær beschehen.
als daz gesinde über al
gemeiniclîch lief in den stal,
sî funden in des pherdes munt
den diep. den mügelîchen funt
daz phert dâ habte vaste.
die mit dem edeln gaste
dâ wâren, alle griffen an
und ouch er selb der edelman.
in allen wær gewesen liep,
daz sî den gevangen diep
erlôst hân möhten zuo der stund
gesunden ûz des pherdes mund.
daz phert daz habt mit twange bl. 122 b
den bœsen diep sô lange,
unz daz sîn schrîn und ouch sîn ruof
die nâchbûren alle schuof
erwachen und zuo kêren.
sî funden âne lêren
den diep gevangen an der tât.
daz wart gemein ir aller rât,
ez wurde billîch drumb gedolt,
daz man den diep antwürten solt
dem geriht. dô daz geschach,
der diep selb vor dem griht verjach,
wie ez im was ergangen.
an einem stric gehangen
wart dâ der diep, des wirtes kneht.
her wirt, durch daz rât ich, ir speht
und nemet iurs gesindes war,

*

7906 wolte. 7907 were. 7908 Also. 7909 Gemainckleichen. 7912 pferde daz habte vast. 7913 gast. 7914 warn. 7918 mochten haben. 7920 pfarde habt. 7923 nachtpawern. 7924 chern. 7925 lern. 7927 in allem. 7928 darümb. 7931 gericht. 8936 ewers.

Digitized by Google

die ir erkent miswendec gar.
her wirt, welt ir iuch hân in huot,
sô zimet iuch getriuwer muot,
und daz dem gaste sîner hab
von iu iht werd gebrochen ab
mit valsch od mit untriuwen,
od ez mac iuch geriuwen.
daz wirt an disen mæren schîn.

Eines mâls zwên pîlgerîn
zuo sant Jâcob wolten gân.
sî wâren zwên getriuwe man,
gên valscheit und gên untriu blint;
der eine was des andern kint.
ich hân von in gelesen sus:
sî kômen in eins wirtes hûs
dâ ze Tolôs vor der stat.
der wirt in velschlîchen zuo trat;
den lêrt sîn grôziu gîtikeit,
daz er daz wirtlich lop versneit.
in durste nâch der geste hab,
die meint er in ouch brechen ab. bl. 123a
sîn gîtikeit diu lêrt in daz,
daz er nam ein sîn silbrîn vaz,
einn guoten kopf, verborgenlich.
hin fuogt er alters eine sich,
dâ er des einen secklîn vant.
daz seckelîn der wirt enbant

*

7945—8127 wie ein wirt zwain piligreimen einen silberein chopf haimleich in iren sagk stiez do si hincz sand Jacob wolten geen vnd der wirt ward erhangen darumb (fehlt am rande). Cess. 27 fehlt E. Üb. Hecht 326, 16—329, 9. Steph. 4268—4357. Amm. 115, a—d. Vetter v. 470—550. Exc, 115, d—116, b. Vetter v. 551—646.

*

7937 erkennet misswender. 7939 zimpt. 7940 gast. 7941 euch icht werde. 7942 oder. 7943 Oder. 7944 mern. 7945 Ayms. piligrein. 7947 warn. getrew. 7949 ain. 7954 leret. 7959 ains. silberein. 7960 Einen. 7962 Do. 7963 segklein.

Digitized by Google

und schoup den silbrîn kopf dar în,
reht als ob er im solte sîn
verstolen von des gastes hant.
der wirt den sac wider verbant,
dar în den silberînen last.
des morgens dô der tac ûf brast,
die pilgerîne schieden dan.
hœrt, wie der ungetriuwe man,
der bœse wirt, alhie gevar.
er lief zuo dem gerihte dar
und seit vor dem gerihte mær,
daz im ein kopf verstolen wær,
der wæg von silber manic lôt.
sich selbe er dem gerihte bôt,
er wolte dem zegagen komen,
der pilgrîn einr het in genomen,
die er het hînt ze hûs gelesen,
und die sîn geste wârn gewesen.
der rihter sîn sarjande
snell mit dem wirte sande,
daz sî sîn heiz begiengen
und im die geste viengen,
ob sî sî möhten noch ervarn.
daz wolten sî niht lange sparn;
in wart durch die geheize gâch.
hin îlten sî den gesten nâch.
mit den sarjanden ouch der wirt
sîn nâchîlen niht verbirt.
dô nu die armen pilgerîn bl. 123 b
erhôrten daz geschrei nâch in,
sî wânten niht sô leider mær,
noch daz daz îlen nâch in wær.
sî stuonden still durch daz besehen,

*

7964. 7968 silberein. 7965 solt. 7970 pilgrein. 7971 ungetrew. 7972 poz. 7974 gericht. 7976 wege. 7977 selber. gericht. 7978 des. 7979 pilgreim ain' hiet. 7980 hete. 7983 wirte gahes. 7988 auch durch. 7989 pald nach. 7992 pilgrin.

Digitized by Google

waz disem volke wær geschehen.
dô sî nu zuo in kâmen,
die pilgerîn vernâmen,
daz sî gevangen müesten sîn.
als fuorten sî sî wider în.
sî wurden für gerihte brâht,
als im der wirt daz hete erdâht,
des klag niht lenger bleip verholen.
er klagt, sî heten im verstolen
einen silberînen kopf.
daz klagt er in des einen schopf,
bî dem er in dô weste.
die frömden armen geste
ir lougen buten beide.
wie man sî dâ von scheide?
der wirt der sprach: 'für daz verjehen
heizt umb sî suochen und besehen'.
daz wart geboten sâ ze hant.
der wirt vor dem gerihte vant
den kopf, nâch dem er het geklagt.
daz dem unreinen wol behagt;
er wolt sîn wesen ungemeilt.
dem armen pilgerîn erteilt
ein henken vor gerihte wart.
daz wart ervollet ungespart;
und swaz man guotes bî im vant,
daz wart erteilt des wirtes hant.
nu hœrt, wie ein gewunnen guot
jenem solich mort doch tuot. bl. 124 a
der ander pilgerîn der alt
zuo disen grôzen sachen stalt
sich trûriclîchen, ist mîn wân.

*

7997 volkch. 7998 in auch komen. 7999 piligreim vernomen. 8001 Also. mit in hin wider. 8002 gericht. 8003 dez. 8004 belaib. 8005 hieten. 8006 silberein. 8008 wesst. 8009 gest. 8011 schaid. 8013 haisset. 8015 gericht. 8019 pilgreim. 8020 gericht. 8022 waz. 8025 Daz ienen. 8026 piligreim.

Digitized by Google

swie er ân schaden wart gelân,
doch gap im billich ungemach,
daz er sîn kint erhenken sach
und âne schuld ertœten;
daz kund in leides nœten.
doch sîns menlîchen herzen ger
gestat im niht der widerkêr.
er huop sich wider ûf die vart.
dar hin treip in der riuwen gart,
der von den sünden slîchen lêrt.
der pilgerîn von dannen kêrt
ûf sîn vart hin, dar er wolt.
sîn herz unsenfticlîchen dolt.
als fuor er hin ze sant Jâcop.
ob er im gæbe michel lop?
jâ sunderlîchen umbe daz:
swie im sîn sun ertœtet was,
doch lobt er got, durch daz sîn leben
dem tôde was ân schulde geben.
dô nu der guot getriuwe man
von sant Jâcob wider dan
nâch sîner volleiste kêrt,
sîn triu und ouch sîn riu in lêrt,
daz er die strâzen wider gienc
für sînen sun, der dannoch hienc.
nu hœret wunder, daz geschach.
dô er den sun dort hangen sach, bl. 124 b
er schrei ûz hellem munde:
'got hêrre, sît dîn wunde,
die dîn lîp an dem kriuz enphie,
diu dir gein dînem herzen gie,
unschuldiclîch dîn bluot vergôz,
an dem mîn kint dir ist genôz,
der ouch ân schulde hât erliten,
hêrr, dîn barmunge lâz erbiten

*

8029 Wie. 8039 pilgreim. 8042 Also. hincz. 8045 Wie. 8048 getrew. 8050 vollaist. 8054 hort. 8062 schuld.

Digitized by Google

durch dînen unverschulten tôt.
und sî mîn kint in dheiner nôt,
hêrr, dem hilf ûz den banden
mit veterlîchen handen'.
als bald und ouch diu bet geschach,
der sun her ab dem galgen sprach:
'vater, du bis mir willekomen!
fröu dich, mir ist noch unbenomen
mîn leben. ich bin noch gesunt.
îl, tuo ez dem gerihte kunt.
sprich, sant Jâcop hab mich ernert
und hab den tôt von mir gewert,
und sag in aber, daz ich sî
noch als ouch vor der schulden frî
und hab unschuldiclîch geliten'.
dô wart die lenge niht gebiten;
der vater gâhet sâ ze hant
hin, dâ er daz gerihte vant,
und seit im, wie diu sache lac.
daz griht gemeiniclîch erschrac.
der wirt wart snelliclîch besant;
der lacht und sprach, ez wær ein tant.
daz half in doch ein kleine.
die rihter al gemeine
die zugen mit dem wirte dar bl. 125 a
und wolten selben nemen war
des wunders, ob dem alsô wær.
dâ funden sî diu wâren mær,
und daz er lebt und was gesunt.
man hiez in lœsen sâ ze stunt.
er wart her ab gelœset;
daz leben unverœset
von gotelîcher kraft bestuont.
er tet daz menniclîchen kunt,

*

8075 dem tode. 8077 vor fehlt. 8079 warde. 8081 do er. 8082 sach. 8083 gericht gemanickchleichen. 8086 clain. 8087 Der. alle gemain. 8091 warn. 8096 gotleicher. 8097 menckleichn̄.

Digitized by Google

wie er ân schulde wær verteilt,
und sant Jâcop het in geheilt
ân smerzen von des tôdes kraft.
diu gotelîche meisterschaft
von manigem herzen wart gelobt.
von zorne daz geriht ertobt
ûf disen veigen bœsen wirt,
der daz nu lenger niht verbirt,
als er daz grôze zeichen sach,
er huop an selber und verjach
genzlîchen, wie er gevaren het.
er wart ân urteil sâ ze stet
erhangen an daz selbe seil,
von dem er ê dô nam den teil.
die rihter nâmen in den muot
über al des wirtes guot.
daz hiezen sî dem gaste geben
für sîn marterlîchez leben,
daz er sô lange hete geliten.
dô wart niht lenger mit gebiten,
daz guot daz wart dem gaste brâht;
doch ez sîn sælikeit versmâht,
er nam, daz im genomen was.
dar an sô wolt er würken baz.
er huop sich wider ûf sîn vart,
sîn geheiz noch volfüeret wart.
her wirt, ir sullet merken eben,
und wellet ir wirtlîchen leben,
sô fliehet soliche fünde
und sô getâne sünde.

*

8099 hiet. 8101 gotleiche. 8103 zorn. 8106 grosz. 8108 gefarn. 8111 den. 8113 al alles. 8118 gast. 8119 seiner.

Digitized by Google

STATHÜETÆR.

Der sibent vend, von dem ich solt bl. 126 a
nu tihten, ob ir harren wolt,
der ist ein stathüetær genant.
Xerxes in alsô snîden mant,
daz er ouch menschen forme dol.
der snitzær daz niht sûmen sol:
daz er ein hüetær sî bekant,
snîd er im in die rehten hant
einn slüzzel michel unde grôz.
die lenken lâz er ime niht blôz.
die snîd er, daz sî wol behag,
daz sî einn grôzen biutel trag.
der slüzzel tuot uns daz bekant,
daz er ein hüetær sî benant.
der biutel in der lenken hant
uns eines andern ampts ermant,
bediutent die, die dem gezement,
die dâ stiur und zol în nement,
ungelt und solicher hande guot,
daz daz komûn im selber muot.
Xerxes uns disem venden bat

*

8128—8185 wie der vend der stathüeter geformet sey vnd wie er auf dem spil sten sol vnd waz sein leben angehort. Cess. 27. Üb. Hecht 329, 10—331, 8. Steph. 4358—4435. Amm. 116, b—117, b. Wackernagel 338 ff. Vetter v. 647—764.

*

8129 ir] ich. 8135 ime. 8136 Einen. vnd. 8139 einen. 8140 daz fehlt. 8141 bechannt.

Digitized by Google

vor dem ritter geben die stat
und tuot uns daz dâ bî erkant,
daz dem hüetær des ritters hant
sol hęlfen, daz man sîn gebot
fürhte und niht hab für spot.
ich wil dem ritter dingen,
er sol sî dar zuo twingen,
die im dâ meinent widerstân,
daz im die werden undertân. bl. 126 b
von den hüetærn ich des ger,
daz mich ir leben des gewer:
flîzic besihtic und verswigen,
des wil ich werden sî gezigen,
diu stat hab krieg oder nit,
sô sî ir ûz erlesen sit,
daz sî der ruowe niht enphlegen,
sî sullen künden allewegen,
ob ir kein iht ervaren müg,
daz dem gehœr und dar zuo tüg,
daz dem geriht ze künden sî.
diu sorge sol in wonen bî.
noch ger ich eins, des mir ir leben
sol billiclîchen volge geben.
sî sullen daz ûz hân erlesen,
daz sî guoter gwisheit wesen.
daz mac in Sælde füegen.
sî sullen nieman rüegen
vor dem geriht unschuldiclich
und sullen des besorgen sich,
daz daz von in iht werd geseit,
daz von irs hazzes bitterkeit
von dem geriht iht werd gedolt
von dheinem, derz nit hab geholt.
sî sullen haben in ir muot

*

8149 Geben vor dem ritter. 8153 Furiht. 8155 auch twingen. 8156 Daz. 8160 pisichtig. 8162 nicht. 8163 seit ir in aus. 8164 rue. 8166 kainer. erfarn. 8173 gewishait. 8175 niemont. 8178 werde. 8179 pittrichait. 8180 werde. 8181 der ez.

Digitized by Google

den, der dâ phliget der wâren huot,
ân des huot von dem hüetær
diu stat gar unbehüetet wær.

Der ander keiser Friderîch,
der zuo dem rîchsten füeget sich,
der macht in einer stat hie vor
ein kostbær mermelsteinîn tor;
diu stat was Capuâ genant.
hœrt forme, die der keiser vant.
er hiez sich selben houwen dar bl. 127a
mit allem dem genzlîch und gar,
daz zuo der majestât gehœrt:
ein krôn ob sînem houbt enbœrt,
den apfel in die lenken hant
der keiser im ouch houwen mant.
sîn rehte hant bezeichent frî;
diu füeret des gerihtes zwî.
diz wart gemacht ân biten.
zietweder sîner sîten
hiez im der keiser houwen,
die muost man bî im schouwen,
zwên rihter und die dem gelîch,
als ietweder wær witze rîch,
des keisers wîsheit unberoubt.
ob des gerehten rihter houbt
hiez er houwen ein halben reif,
sô lanc, daz er den vers begreif,
den er dar în ouch houwen lie.
der vers der sprach, nu hœret, wie:
'die reiniclîchen wellen leben,

*

8186—8249 ein wie getanes tor kaiser Fridreich in der stat ze Capua machen liesz. Cess. 27. Üb. Hecht 331, 9—332, 12. Steph. 4436—4485. Amm. 117, b—d. Wackernagel 339 ff. Vetter v. 765—824.

*

8183 do. warn. 8186 kaser. 8187 reichten. 8188 in Stats hus ainer. 8191 form. 8193 genczleichen. 8198 gerechtew. 8199 furt. 8200 gemachet ane. 8201 Zu. 8203 schawn. 8205 were. 8206 vnberaubet. 8207 haubet. 8208 er fehlt.

Digitized by Google

die gên her în, wan die gênt eben'.
über den andern rihter hiez
den unrehten ze widerdriez
der hêrre houwen einen reif,
der aber einen vers begreif.
der vers der sprach in tiusch alsô:
'der valsche fürhten sol die drô,
daz er reht für die porten ûz
gestôzen werde od in die mûs,
in ein prisûn gesenket,
sît er den triuwen wenket'.
ouch wart ein vers über daz tor
in einen reif geworht enbor.
der vers sprach: 'von des keisers gwalt
bin ich ze hüeter her gestalt
dem rîche, daz des rehten gert, bl. 127 b
und dem daz unreht ist unwert'.
der keiser dar nâch niht enliez,
über sîn selbes houpt er hiez
im einen vers in einen reif
ouch houwen, der den sin begreif:
'ich wil die krenken unde nidern,
die sich dem rehten wellent widern'.
diu geschrift uns daz bescheint,
als ez der keiser ouch nu meint:
manen daz sî der rihter amt;
als suln vor vorhten sîn gezamt
die stathüeter und diu gemein;
sô ist der keiser alters ein,
der dâ die valschen strâfen sol.
ez zimet ouch in allen wol.
merkt, als ez mîn sin ouch nimt,
diu gotelîche vorht gezimt
den stathüetæren, wan diu lêrt,

8214 er hiez. 8216 herr. 8217 ein. 8219 valsch. 8221 oder. 8222 prifawn. 8225 also enpor. 8226 gewalt. 8231 selbs. 8233 den fehlt. 8239 Also sullen. 8243 zimpt. 8245 gotleich foricht. 8246 stathuettarn.

daz diu gewizzen werd gemêrt.
deheine ander vorht ich mein
wan die gotlîchen vorht alein.

Ûf daz vind ich geschriben sus,
daz der künc Dionîsius,
der dâ ze Sicilî daz rîch
hie vor besaz gewalticlîch,
het einen bruoder, dem er truoc
liep und triu mêr dann genuoc.
der bruoder was alsô gesit,
swâ hin er kêrt oder rit,
sô het er trûriclîch gebær,
als im ein leit geschehen wær.
an einem tage daz geschach,
daz er zwên jungelinge sach
in grôzer armuot im bekomen; bl. 128a
von ir gebærden wart vernomen
niht wan frœlicher frîer muot,
und daz ir sin in fröuden bluot.
dô nu der hêrre daz ersach,
ir fröude erstuont in sînem gmach.
den hêrren stætes muoste tragen
ein kleiner wol gezierter wagen.
ab dem spranc hin ûf die erd
der hêrr; mit frœlicher gebærd
die armen jungling er enphienc.

*

nach 8249 fehlt Tullius erzählung von Diogenes und Dionys Cess. 27. ACJ. fehlt BDEFGHK. Üb. fehlt. Hecht 332, 13—32. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

8250—8437 wie der reich kunyg Dionisius ein valsch zitterundes swert vber sein pruder hieng (fehlt am rande). Cess. 27. u 28. Üb. Hecht 332, 33—335, 13. Steph. 4486—4611. Amm. 117, d—118, d. Vetter v. 825—982.

*

8248 Dhein. 8249 foricht. 8257 Wo. 8258 getrawrickleiche. 8259 laide. 8262 grôzer fehlt. 8267 gemach. 8270 erden. 8271 froleichen geparden. 8272 er fehlt.

Digitized by Google

sîn hilf er ouch an in begienc.
dâ mit sô fuor er sînen wec.
dhein sîn gesinde was sô kec,
der des iht torst beginnen,
daz er im ûz gewinnen
solt, waz er dâ mit het gemeint.
er hete sô frömde sit bescheint,
daz ez die wîsen wunder lêrt;
doch dheiner zuo der frâge kêrt.
ir frâge sich sô lange spart,
biz des hêrren widervart
in wider zuo dem künige brâht.
zuo hant sîn hûsgesinde gâht
zuo dem küng Dionîsiô.
sî wâren irer frâge frô,
diu gar wîslîch doch ergienc.
der künic sî zühticlîch enphienc,
er sprach: 'ich wils niht lange sparn,
mac ich, sô wil ich ez ervarn'.
Dionîsius zem bruoder gie,
sîn frâgen er dô ane vie.
er sprach: 'ei bruoder, dîn gebær
ist zallen zîten alsô swær,
als dich ie rüer ein niuwez leit.
sag an, tuostuz vor heilikeit, bl. 128 b
od rüert dich ander ungemach?'
der bruoder zuo dem bruoder sprach:
'mir wonet dhein herzensêre bî,
ich hoff, daz ich ouch heilic sî'.
der künic zuo sînem bruoder sprach:
'ist ez dir niht ein ungemach,
sô wil ich wîsen dich den list,
daz du enphinst in kurzer frist
wol aller dîner heilikeit'.

*

8275 Dheiner seines gesindes. 8278 hiet. 8286 kunige. 8287 warn irr. 8291 Mag ich ez. 8292 zu dem. 8295 Ist zu. 8297 ez. 8298 Oder beruert dich einander. 8301 heylig auch. 8303 Es ist. 8305 enpfindest.

er antwurt, ez wær im niht leit.
ez wær ein sach, der er doch gert
für alle sache sîn gewert.
hœret, wie der künic gewarp,
ob sîn funt im iht verdarp.
er gebôt allen den sînen
bî sunderlîchen pînen,
daz sî mit flîz ganzlîch und gar
mit dienst sîns bruoder næmen war
und leisten alle sunder spot
fruo und spâte sîn gebot,
als sî daz sîne heten getân.
des wolt er ir keinn erlân,
kneht, ritter unde ambetman.
dar nâch dô ime diu zît bekan,
daz man ze tische solte gân,
dô wart geworben und getân,
als sîn der künic ouch het erdâht.
ieglîcher für den andern gâht
den tisch hêrlich bereiten.
die sach man aribeiten
mit strœuwen die tambêten.
etlîche unmuoze hêten,
die truogen für diu silbervaz.
sus menniclîch in unmuoz was.
dô der tisch nu was bereit
nâch küniclîcher wirdikeit,
der hofmeister der gie ze hant,
dâ er des küniges bruoder vant. bl. 129 a
er sprach: 'hêrr, komet, iuwer bît
der tisch; ouch ist ez ezzens zît'.
der hêrre sprach: 'ist ez dann zît,
sô sol ich haben dheine bît'.
der hovemeister der gie vor,

*

8307 im ez. 8310 Hort. 8311 im fehlt. 8315 dinste. 8317 spat. 8318 sein 8319 kainen erlon. 8320 vnd amptman. 8326 herleichen. 8327 arbaiten. 8329 Ettleich vnmusz. 8331 menickleichen. 8335 Do. 8337 its ez fehlt. 8338 herr. 8339 dhein. 8340 hofmaister.

Digitized by Google

der hêrre volget sînem spor.
dar spranc manic junchêrrlîn,
die vor dem hêrren sprungen în
nâch hêrren sit in den palas,
dâ der tisch gerihtet was.
dem hêrren wart hêrlîch genuoc
gedienet. do er die hende twuoc,
der hofmeister in sitzen bat
an sîns bruoders des künigs stat
noch an allen hübschen siten;
des wart ein stück niht vermiten,
swaz fröude solte bringen.
er muoste seiten klingen
hœrn in maniger wîse,
knaben, die wol ze prîse
mûsicam discantieren
und vor dem tisch flôrieren
mangen süezen lustlîchen dôn,
als ez zimt küniclîcher krôn.
dô sus der hêrr in wirden saz
und allez daz vor im dâ was,
daz trûren solte brechen,
der künic huop an ze sprechen.
er sprach: 'bruoder, nu tuo mir kunt:
hâstu der heilikeite funt
an dir noch funden oder nit?'
der bruoder sprach: 'sî wont mir mit
und hân ir baz enphunden
nu hie zuo disen stunden'.
der künic sweic und sprach niht mêr.
nâch sîner wîsen sinne lêr
hiez er im snelliclîch ein swert
machen, als er sîn begert,
daz ez in swertes forme wær bl. 129 b
von holze ringe ân alle swær

*

8341 herr. 8345 Do. 8346 herrn. 8352 Waz frawd solt. 8353 muszt. 8356 discantiern. 8357 florrien. 8358 Manigen. 8362 trawrn. 8365 heillichkait. 8375 holcz.

Digitized by Google

und nâch swertes gleste schin.
den funt ervant des küniges sin.
daz swert wart snellichen bereit;
daz nam der künic mit tougenheit.
daz kunt sîn sin erdenken:
er hiez ez heimlich henken
über in an eim sîdîn vaden.
ez mohte doch niht mê geschaden,
dann daz er daz besehen wolt,
ob sîn bruoder kein vorht dolt.
dô nu diu zîte komen was,
daz man aber ze tische saz,
und der hêrr gesetzet wart
wætlîch nâch küniclîcher art,
und dô der hêrr daz swert ersach,
er saz, daz er nie wort gesprach,
ân trinken und ân ezzen.
dheim dienær wart gemezzen
von ime sô tiur ein ougenblic.
diu vorhte hete an ime den sic
erworben, daz ersach man wol,
in ruort unrehter vorhte dol.
aber dô sprach der künic alsus,
der gar rîch Dionîsius:
'bruoder, wiltu niht ezzen?
hâstu ihts vergezzen
der heilikeit, die du dir zelest?
ich wæn, du teilest unde welest'.
der bruoder sprach: 'mîn sin geloubt,
ich sî der heilikeit beroubt.
alsô grôzer vorht mich wert
ob mir daz grôze zitrend swert'.
êrst antwurt Dionîsius
der diener frâg, nu hœrt, alsus.

*

8378 snellichleichen. 8381 haimleichen. 8382 einem. 8383 mocht. mê fehlt. 8386 zeit. 8387 aber fehlt. tisch. 8388 herr aber. 8389 Weltleichen. 8393 Dheinem. 8401 ir ichtes. 8407 grosz.

Digitized by Google

er sprach alsô, sîn bruoder wær
durch daz sô trûriger gebær,
und daz in diser vorhte wert bl. 130a
der gotelîchen strâfe swert,
daz sînes herzen ougen
inwendiclîchen tougen
mit stæten vorhten sâhen an.
er sprach, er wolt ouch niht enhân
dheiner fröud zuo dheiner stunt,
die wîl im ist diu vorhte kunt,
die diu gotlîche strâfe birt
dem, der in schulden funden wirt.
er hât die armen dort gegrüezt
und hât irs kumbers den gebüezt,
die er in vollen fröuden sach.
wizzet, daz daz niht beschach
denn durch daz ein, daz in des dûht,
daz ir beider gemüete lûht
in reiner gwizzen unde bluot.
durch daz sô teilt er in sîn guot
und sînen gruoz mit solichen siten,
die sîn sit habent undersniten.
nu prüeft, wie hie der künic erzeigt,
swer zuo den vorhten ist geneigt,
daz den diu sælikeit gebirt;
swer in gotlîcher vorhte wirt
erfunden hie zer welte phleg,
der tritet an der fröuden weg.

Diu gotelîche vorhte bert,

nach 8437 fehlt ein spruch des Quintilian. Cess. 28. Üb. Hecht 335, 14—17. Steph. fehlt Amm. 118, d. Vetter v. 983—990.

8437—8475 daz der hütter got furchten sol (fehlt am rande). Cess. 28. Üb. Hecht 335, 18—31. Steph. 4612—4617. Amm. 118, d—119, b. Exc. Vetter v. 991—1061.

8412 dester foricht. 8413 gotleichen. 8414 seins. 8420 Daw die gotleich. 8422 gegruszet. 8423 gepuszet. 8426 gedächt. 8428 gewissen. 8433 Wer. 8435 Wer. 8436 zu der werlte. 8437 drittet. 8438 gotleich forcht.

Digitized by Google

daz der mensch in den smerzen kêrt
weltlîches lobes unde dol.
der hüeter nieman ahten sol
in sîner gwizzen danne got.
sô gît diu vorht im daz gebot,
daz er hie nieman übervert,
dâ mit sô hât er ouch erwert
sich hie vor der weltlîchen vorht,
sît niht wan reht von im geworht
hie wirt, daz im den hôhen lôn bl. 130 b
sol bringen mit der fröude krôn.
lât er im aber an gesigen
weltlîche vorht und ob geligen,
sô vælet er der sælikeit
und wirt niht wan zuo dem gereit,
den dâ daz valsche zitrend swert
ob sînem houpte vorhte wert.
wil er in rehter vorhte leben,
sô wil ich im die lêre geben,
er flîze sich bescheidenheit;
diu ist ein sunderedel kleit.
bescheidenheit die sol man loben:
diu wendet zürnen unde toben.
sî lâzen sich ouch des gezemen,
daz sî von ieman ihtes nemen,
er verkouf oder gewinne,
denn nâch bescheidem sinne.
sî merken daz bî irem namen,
daz sî sich iht bedürfen schamen.
sî heizent hüetær der gemein,
daz haltent ouch durch daz alein,
sî sîn gemein, daz füeget sich,

*

8440 werltleichs. vnd. 8441 nyemont smachten. 8442 gewissen dann. 8444 nyemont. 8446 werltleichen. 8447 in. 8448 in. 4851 Werltleich. 8452 velt. 8453 wan fehlt. 8454 Dem. valsch. 8455 haubt forichte. 8456 forichte. 8459 sundre edlkait. 8461 vnd. 8463 yemont. 8466 So. 8468 huettar. 8470 Vnd sein gemain daz fugent sich ze semen.

Digitized by Google

und nemen unverscheidenlich
gelîch von manniclîchen,
von armen und von rîchen,
als iedem manne dann gebüre.
sô zogent sî mit êren füre.

Sî haben ouch daz ûz erlesen,
in zimet wol geduldic wesen,
wan sî belîbent des niht frî,
sî müezen dicke wesen bî,
dâ man kouft und verkoufet.
dâ zwischen dicke loufet
üppigiu rede, als vil geschiht.
dar an sol er sich kêren niht.
daz sol er senftlîchen ie tragen
und mit gedulde widerjagen.
swer dem andern unreht tuot
ân schuld durch rehten übermuot,
wiz, der hât ez im selb getân;
des mac mir nieman abgestân.
hüeter, dem sult ir übersehen,
sô muoz man iu des siges jehen. bl. 131 a
dâ von hat meister Kathô
gesprochen wîslîchen alsô:
swer ein gerehtez leben trag,

*

8476—8497 daz der huettar gedultig wesen sol (fehlt am rande) [spruch Kathos]. Cess. 28. Üb. fehlt [Katho] vorhanden. Hecht 335, 32—336, 7. 337, 6—17. Steph. fehlt cf. anmerk. Amm. 119, c. [Katho] fehlt. Vetter v. 1062—1083.

nach 8492 fehlen 2 erzählungen von Socrates. Cess. 28. Üb. Hecht 336, 8—337, 5. Steph. fehlt. Amm. 119, c—120, a. Vetter v. 1084—1147.

nach 8497 fehlt ein vers des Prosper. Cess. 28. Üb. fehlt. Hecht 337, 18—21. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

8475 ern. 8477 czimpt. gedultic. 8479 dick. 8480 Do. verkawfft. 8481 lawfft. 8482 Vppiger. 8483 kern. 8484 senftleich. ie] ze. 8485 gedult. 8486 Wer. 8489 nyemont. 8491 euch. 8493 weislich.

Digitized by Google

der enruoch, swaz der bœse sag;
wan dem gerehten volget daz,
man treit im stæticlîchen haz.

Hœrt von im, der den biutel treit,
der nâch unser bezeichenheit
uns dunket, daz er dem gezem,
daz er diu ungelt în nem.
der sol sich sunder des bewarn
und sich dâ vor mit sorgen sparn,
daz er iht nem, daz er niht sol
în nemen, wan daz füegt sich wol;
swaz der keiser und diu gesetzt
hânt gordent, daz daz ungeletzt
belîb von irer gîtikeit,
daz daz von in iht werd geseit,
daz sî für eischen rouben.
sîn sî niht die touben,
sî sullen reht besinnen daz,
von wem sî nemen unde waz.
alsô stêt mîn geloube,
swer den andern beroube,
der hab sich selb beroubet.
der wîs daz wol geloubet.
ist daz ez einem glücklich gât
mit dem, daz er geroubet hât,
wiz, daz ist sîner sælden slac,
der in sêrt ûf den lesten tac.
sî suln gereht sîn und getriu;
daz wirt ir schilt für wernde riu.

*

8498—8539 daz der huetter icht nem daz er nicht nemen sol (fehlt am rande). Cess. 28. Üb. Hecht 337, 22—338, 6. Steph. 4638—4673. Amm. 120, a. Vetter v. 1148—1185. Exc. 120, c—121, c. Vetter v. 1186—1338.

*

8495 waz. pos. 8498 pawtl. 8505 fuget. 8506 Waz. 8507 Hat geordnet. 8509 werde. 8510 sî fehlt. 8514 gelaub. 8515 Wer. beraub. 8516 selben. 8518 gelukchleich. 8322 sullen. 8523 werdew rew.

Digitized by Google

sî haben sich dâ vor in huot,
daz sî iht der gemeine guot
behalten mêr, dann man nu sol.
daz zimet iren ampten wol.
sî heizent, als ich meine,
schatzmeister der gemeine,
ob sî sîn rehte waltent
und redlîchen behaltent,
swaz guotes in ir ampt gehœrt.
wirt aber daz von in zerstœrt
und wirt von in dâ von genomen,
und daz bewant an iren fromen,
sô werdent sî lîht dieb genant.
ir schatzmeister, des sît gemant
und nemt von solichen tâdeln kêr. bl. 131 b
ich wæn ez iuwer sælde mêr.

*

8525 gemain. 8526 man in sol. 8527 zimpt irn. 8528 main. 8529 gemain. 8530 recht. 8532 Was. 8535 frumen.

Digitized by Google

BUOBE.

Ich wil dem spil sîn ende geben bl. 132 a
und wil des lesten venden leben,
ob ich ez kan, betihten,
iuch von der strâfe rihten,
daz ieman sprech, ich hab verzagt,
wirt iu des venden art gesagt.
Xerxes hiez uns dem steine geben
ouch forme nâch menschlîchem leben.
sî heizent buobenliute;
sît sî daz rîch nu triute,
sô sullen wir ouch von in sagen;
man siht vil wunders mit in jagen.
der snitzer hab in sinnen wol,
wie man einn buoben snîden sol.
er mach in etlich mâze blôz,
sîn har vil reide unde ouch grôz.
daz er ein buobe sî bekant,
mach er im in die grehten hant
drî würfel, daz gehœrt in an.
in die lenken hant ich man
snîden im ein kleinez gelt,

*

8540—8587 wie der vend der püeb geformet sey, vnd wie er auf dem spil sten sol vnd waz sein leben angehoret (am rande: zugehort). Cess. 28. Üb. Hecht 338, 7—34. Steph. 4674—4689. Amm. 121, c—d. Wackernagel 341—43. Vetter v. 1339—1374.

*

8543 Ew. 8544 yemont. 8545 euch. 8546 stain. 8548 Haissent auch puebenlawt. 8549 trawt. 8553 einen. 8555 raid. 8557 ime. gerechten.

Digitized by Google

daz ouch des buoben leben melt.
er snîde dar, daz ez behag,
daz er an sîner gürtel trag,
ein briefvaz als ein guoter bot.
ez dunket mich doch selb ein spot,
daz ich ûf der buoben leben
ieman guote ræt sül geben.
Xerxes nâch wîsem sinne hât
vor dem tenken roche stat
uns disem weidgesellen geben
und hât daz doch besinnet eben,
sît daz roch sol des rîches phlegen,
sô zimt in haben alle wegen
die liut, die im dar zuo tügen, bl. 132 b
die ân arcwân gefrumen mügen
(des ist durft in der vînde schar),
daz sî mit speh doch nemen war
wîslîch die venden stellen,
ob man ir stet gesellen
iht müg, daz sî daz ouch erspehen.
daz mac ein kündic buob besehen
baz verre dann dhein ander man;
an dem kan man sich niht verstân.
diu briefbühse bediutet daz,
(des man bedarf noch michels baz),
daz der phleger gewarnet wol
mit guoten boten wesen sol.

Nu wil ich ûf der buoben leben
iu ouch etlîche lêre geben,

*

8588—8633 wie der tichtar die pueben zwifalt (fehlt am rande). Cess. 28. fehlt theilweise (8588—8609) cf. anmerk. Üb. = Cessolis. Hecht 339, 1—20 = Cessolis. Steph. 4690—4729. = Cessolis. Amm. 121 d—122, a. = Cess. Vetter v. 1375—1415. Exc. 122, a—d. Vetter v. 1416—1521.

*

8562 sneid. 8563 gürtl. 8564 ein pot. 8567 Jemmant gut rate. 8574 im fehlt. 8576 durst. veinte. 8578 Weisleichen. 8582 verr. 8584 priefpüchs. 8589 Euch. ettleich.

Digitized by Google

diu iuch niht kan bemeilen.
ich wil die buoben teilen.
die vint man zweier hande:
die einen habent mêr schande,
die andern lützel êren.
wie mac man dem verkêren
sîn leben, den ez erbet an?
des vater unde lîht sîn an
vor her ie buoben wâren,
ob der des erbes vâren
kan, daz ist ouch niht unmüglîch,
sô mindert ez doch niht sîn rîch.
den andern buoben trag ich nît,
den die dâ bî ir selbes zît
ir guot verwüestent und verzernt
und allen sælden von in wernt;
die buoben sol man hazzen
und bald in secke vazzen
und in den Rîn senken,
im kalten bad ertrenken.
solich die alsô wüestær sint,
die sol man haben als diu kint;
den solt man von rehte geben
phleger für ir wüestez leben,
daz sî dar nâch iht müesten gân, bl. 133 a
sô sî daz ir heten vertân,
griffen an verschamtez leben.
der zweier muoz man in einz geben:
sî müezen beteln oder stelen.
daz sî ir armüete verhelen
möhten, daz wær in allen liep.
als wirt der edel man ein diep,
der schamt sich für einn andern man,
und ê er beteln welle gân,
êr stilt er unde roubet

8592 vindet. hant. 8593 schant. 8594 ern. 8595 verchern. 8597 vnd. 8598 warn. 8599 farn. 8601 sô] Ez. 8605 werent. 8609 In. 8615 daz] dar. hieten. 8621 Also. 8624 vnd.

Digitized by Google

und ist dar an betoubet.
wan als ich ez an manigem spür,
sô sleht der roup gar selten für
an den, die rîcheit sint gewon;
und die gescheident ouch dâ von,
die werdent an den stap gement;
die hânt sich arbeit niht gewent,
ir arbeit was der müezecganc;
die müezen beteln under danc.

Die selben Cassiadenus
in sîner lêre mant alsus.
er spricht: 'man sol daz guot bewarn,
niht giuden noch ze sêre sparn,
ob ez dem man lîht sus ergê,
dô in ein aribeit bestê,
daz er iht müeze sâ ze hant
beteln von eins frömden hant.

Ouch schrîbet Claudiânus
in sînem grôzen buoch alsus:
swer kan behalten gwunnen guot,
daz der an dem lobelicher tuot
dann an dem, daz er ez gewint.
den rât, ir wîsen, reht besint.

Nu hœret, wie ein ungemach

*

8634—8641 [ein spruch des Cassiodor]. Cess. 28. Üb. fehlt. Hecht 339, 21—26. Steph. fehlt. Amm. 122, d—123, a. Vetter v. 1522—1530.

8642—8647 Gewünen gut behalten ist lobleicher den gut gewinnen (fehlt am rande). Cess. 28. 29. Zus. B. Üb. Hecht 339, 27—34. Steph. fehlt. Amm. 123, a. Vetter v. 1531—1567.

8648—9053 wie der reich Johannes von Canacia von vbergawden verdarb (fehlt am rande). Cess. 29. Üb. Hecht 339, 35—343, 34. Steph. 4730—4883. Amm. 123, b—125, d. Wackernagel 343—51. cf. Vetter v. 1568. Exc. 125, d—126, c. Wackernagel 351—53.

*

8628 gewan. 8630 dem. 8636 wewarn. 8637 vergewden. 8639 Daz. arbait. 8640 sâ fehlt. 8642 schreibt. 8644 gewunen. 8646 gewinnet. 8647 besynnet. 8648 hort.

Digitized by Google

einem man, dem von witze gâch, bl. 133 b
von übergiuden ane gie,
daz ich nu wil bescheiden hie.
er hiez Jôhan Cavacîâ
und was an allen siten grâ
wan eins, daz er zuo milte was.
in der stat, da er ze hûse saz,
dâ het er rîcheit manigen hort,
den im sîn giudic sin zerstôrt.
er bet ouch schœner tohter zwuo.
nu merket, waz der rîche tuo,
dô sîniu kint nu wâren,
daz sî der schame vâren
und kunden ûz gescheiden.
der vater gap in beiden
man, die in wol gezâmen.
dô sî die man genâmen
mit schal, als dô der site was,
und in der vater ûz gemaz
ir heimstiur, als dâ wart gereit,
ietweder sîn wîp ze hûse leit.
sîn stiur diu volgt in aber mit;
daz was al vaterlîcher sit.
disiu lieb heizet man blint.
die tohter die gewunnen kint;
daz kunt aber den vater laden
von sîner mild an grôzen schaden.
die tohter beide und ouch ir man,
dô sî den vater pruoften an,
daz er gein in was alsô milt,
daz in nihtes gein in bevilt,
daz er erziugen möhte,
und daz ze geben töhte,
sî griffen weidenlîchen an,

*

8652 Johannes. 8654 Dann. milt. 8655 haws. 8658 zwo. 8659 merckcht. reich. tuo] do. 8660 chinde pey jarn. 8661 varn. 8666 sit. 8669 Jedtwer. 8671 alles. 8677 den.

Digitized by Google

mit hübscheit nutzten sî den man
sô grœzlîchen und alsô vil,
daz er gedêch biz ûf daz zil,
daz er in niht mêr hete ze geben.
daz pruoften ouch die wîsen eben
dar nâch in kurzen stunden, bl. 134 a
wan sî versagen funden,
daz man in willîclîch ê maz,
die wîl ez in dem vazze was.
der vater wac ez niht ze swær,
er wolt doch, daz er hêrre wær
irs guotes, als ouch im solt zemen.
dâ von sô kunden sî sich nemen,
wan swenn er ihts von in begert,
des wart er trœglîchen gewert.
dô nu der wîse daz enphant,
daz sî diu guottât niht ermant,
die er in hete erzeiget,
sîn fröude wart geneiget.
ez tet im inniclîchen wê,
und durch daz sunderlîchen mê,
daz er nie hete vor in gespart,
und im von in verzigen wart.
hœrt, wie der wîs gewürbe.
ob er iht gar verdürbe?
nein, er vant im ein schœnez leben;
daz lêrt er im sîn tohter geben.
von Cavacià Jôhan
gie heimlich ze einem koufman,
den er von alter wol erkant.
den koufman er dô ermant
aller triuwen gselleschaft
und aller irer liebe kraft,
er lih im zehen tûsent phunt,

*

8683 nüczen. 8690 willikleichen pilleichen. 8693 herr. 8696 wenn er ichtes. 8698 weis. 8701 frawd. 8706 gewürb. 8707 verdurb. 8711 zu. 8713 er ermonnt. 8714 vnd gesellschaft. 8715 irr lieb.

Digitized by Google

die wolt er im in kurzer stunt
gelten inwendic siben tagen.
der koufman bôt im kein versagen,
daz gelt lêch er dem wîsen man.
hin sleich Cavaciâ Jôhan
gar tougenlîchen alters ein
und truoc daz gelt alein hin hein.
ir hœret schier, wie er ez nutzt.
in einen schrîn, der wol beslutzt
mit drîn guoten slüzzeln was, bl. 134b
schutt er daz gelt und slôz daz vaz;
die slüzzel er ze sîten hienc.
der hübsch ûf sînen frumen gienc
dar nâch ze sînen tohtern hein.
die tohter und die man gemein
luot er des morgens an den tisch
und sprach, im wær ein schœner visch
gesant; den wolt er niht alein
verzern; er wære ir gemein.
der vater wart des wol gewert,
wan er sîn selbes schaden gert.
der kündic weidenlîch Jôhan
tet, als er oft het ê getân:
er îlte und hiez sunder twâl
bereiten ein kostbærigz mâl.
des morgens, dô man ezzen solt,
die tohter kômen, als er wolt.
der vater sî frœlîche enphienc.
dar nâch er allez daz begienc,
daz vaterlîchen was genant.
ze tische sâzen sî ze hant.
man truoc in maniger leie für
spîs, tranc in hêrlîcher kür.
Jôhan phlac ir schône,
sîn milt im doch ze lône

*

8735 wer. 8737 Wenn. 8739 hette. 8740 eylt. 8744 froleichen. 8747 zu. 8748 lay. 8750 schon. 8751 lon.

Digitized by Google

brâht gein den kinden kranken solt.
die armuot, die er dâ dolt,
legten sî klein ze sinnen.
ir sin stuont ûf gewinnen.
dô man die tische nu gehuop,
Jôhannes herze, daz doch truop
was, ouget gemelîchen schimpf;
sîn schimpfen daz het den gelimpf,
daz menniclîch ze loben was.
dô er ein wîle alsô gesaz,
Jôhan stuont ûf und gie von in
alein in sîne kamer hin.
nu merket ûf, waz er dâ tuo.
er tet die tür niht vollen zuo,
die liez er offen in der mâz, bl. 135 a
daz man wol allez sîn gelâz
dâ durch bescheidenlîchen sach,
und swaz ouch dâ von im beschach.
er breit einn tebich für daz vaz,
dar inn daz guot verborgen was.
ein zalbret hellez unde breit
er dar nâch ûf den tebich leit.
Jôhan daz wol beslagen schrîn
dar nâch entslôz und greif dar în,
daz guot er ûz dem vazze zôch.
sus er von armüete flôch.
ûf disen tebich er daz warf,
als einer, der sîn niht bedarf.
hœrt, waz der kluoge dar nâch tet.
er sazt sich nider zuo dem bret,
er nam im alle die gebær,
als er in grôzen trehten wær,
wie er daz guot bewante,
als in sîn wîsheit mante.

*

8759 hiet. 8760 menichleichen. 8763 sein. 8764 merchcht. 8769 waz. 8770 praittet einen tewich. 8771 Darynne. 8772 vnd. 8777 armüt. 8778 tewich. 8784 pewant. 8785 ermannt.

Digitized by Google

dô er ein wîl alsô gesaz,
dar nâch sô legt er unde maz
mit reitungen, als ob im wær
ze sinnen dehein ander mær.
nu zalt er hin unde dar.
daz treip er, biz sîn gewar
durch die tür sîn gesinde wart,
von den ez schiere wart enbart
den gesten als ein liebez mær.
doch wart in etlich mâze swær.
sî sprâchen heimlich wider sich:
'ez muoz uns dunken mügelich,
ob er gein uns geväht den muot,
daz er uns ouch al sîn guot
enfüeret und er uns entseit.
sîn vaterlîchiu miltikeit
was von uns unbekennet.
nu hât er sich genennet
vor uns in rehter wîsheit arn bl. 135b
und hât uns niur dâ mit ervarn.
er het gein uns vil ander sit,
denn die uns gein im wonten mit.
er kund uns nihts verzîhen
noch geben noch daz lîhen.
dâ wider vant er uns verzagen,
wir kunden gein im niur versagen.
daz mac uns nu wol geben riu.
er hât sîn vaterliche triu
niht wol an uns gewendet.
ob er uns ouch nu pfendet
und sîn hilfe von uns nimt,
sô sul wir sprechen: ez gezimt,
sît wir ez selber haben verworht.'
sî stuonden ûf in diser vorht

*

8789 dhein. 8790 vnd. 8793 ez] er. schier. 8795 masz. 8797 mugleich. 8799 alles. 8807 Die die uns. 8808 nichtes nit. 8811 ime. 8813 väterleichew. 8819 foricht.

Digitized by Google

durch spehen, ob im alsô wær.
dô funden sî diu wâren mær
und sâhen selber ouch den hort
ûf disem tebich ligen dort.
daz was dem vater niht ein leit.
er het die tür in kündikeit
ein kleinez offen lâzen
niht mêr dann in der mâzen,
daz man ez wol dar durch ersach,
swaz innerthalp von im geschach.
dô nu der vater des enphant.
daz die tohter durch die want
gesehen heten disen hort,
der hübsche wîsheit unbetôrt
den hort ze mâle, swaz des was,
hin wider în legt in sîn vaz,
dar inne er vor het ouch sîn ruo.
er slôz daz vaz mit flîze zuo,
er slôz nâch im die kamertür.
dar nâch gie er hin wider für
zuo sînen tohtern in den sal.
ir keiniu sich niht lenger hal,
sî sprach: 'vater, tuo uns bekant, bl. 136a
wir haben gesehen durch die want
dînen rîchtuom und dîn guot.
wes ist dir mit dem guot ze muot?'
Jôhan der sprach: 'ich wil verjehen,
sît daz ir ez habt gesehen,
ich hân noch guots etlîchen teil.
dâ mein ich mîner sêle heil,
ob got wil, mit erwerben,
lât er mir niht verderben
den willen, den ich halte noch.
ich leit mich an sîns dienstes joch'.
dâ mit schieden sî von dan

8821 warn. 8829 Waz ynnderthalben. 8833 hubschñ. 8834 mal was. vers 8839 steht vor vers 8838. 8844 Deinn. 8848 gutes.

Digitized by Google

die tohter beid und ouch ir man.
Jôhan beleip in sîner ruo.
nu merket, waz er dar nâch tuo.
dô der tac nâhent hin geweich,
Jôhan mit sînem guote sleich
gar tougenlîchen und alein.
er truoc ez sînem gsellen hein,
der ez im lêch durch sîne bet
und ouch friuntlîchen an im tet.
dar nâch die tohter und ir man
mit allen sinnen griffen an
irs vaters sin erlinden.
swaz sî kunden ervinden,
daz sî dûht dar zuo gezemen,
daz sach man sî ze handen nemen.
man und wîp dar nâch gewert
den vater alles, des er gert.
hie wart niht mêr vergezzen
mit trinken und mit ezzen.
kleider swelcher hant er muot,
diu mohten wesen niht ze guot,
daz sî im niht würden verzigen.
gein sîm gebote wart genigen
al ûf den trôst und ûf den wân,
sî solten in doch übergân
mit senfte, daz er sînen hort
ze leste doch durch sî zerstôrt;
er hete doch sô milten sin, bl. 136 b
er möht die lenge niht vor in
behalten noch besliezen.
ir sin stuont ûf geniezen.
sî minten niht durch minne:
ir sin stuont niur nâch gwinne.
der von den alten jâren
kund als dar zuo gebâren,

8857 merkt. 8859 gut. 8861 trueg trug. 8862 sein. 8867 Waz. 8871 pegert. 8874 welcher. 8877 seinem gebot. 8878 Alles. 8881 lest. 8882 hiet. 8887 gewinne. 8888 jarn. 8889 also geparn.

Digitized by Google

daz ez in hoffenunge mêrt
und ouch sî guoten willen lêrt.
alsô Cavacîâ Jôhan
mit sîner weidenheit gewan,
daz er an sînem prîs beleip
und etlich sîniu jâr vertreip.
dô nu diu zîte sich verlief,
daz im des tôdes bote rief,
als dem nieman entrinnen mac,
und Jôhan nu kranker lac,
und er des tôdes sich versach,
des im sîn alter ouch verjach,
er sant nâch sînen kinden hein
und nâch irn mannen ouch gemein.
die kômen für in, als er gert,
al sîn gebieten was in wert.
er sprach: 'kint, nu râtent an,
(ir seht, ich bin ein kranker man)
wie ich mit mînem guot gevar,
daz ich mîn sêle ein teil bewar,
und daz ir sîn ouch werdet rîch.
daz dunket mich ouch mügelîch'.
diu kint der rede wâren frô,
sî sprâchen zuo dem vater sô:
'liep vater, swes dîn wille gert,
des soltu sîn von uns gewert.
wir wellen leisten dîn gebot,
doch sullen wir getrûwen got
und in des biten beide,
daz er dich noch niht scheide
von uns, wan ez wær uns ein slac,
daz wir unz an den lesten tac
niht bezzer frœude fünden.
mit swelicher hande bünden bl. 137 a
du sicherheit von uns begerst,

8890 hoffnüngen. 8895 ettleiche. 8898 tode nyemont. vers 8899 steht vor vers 8898. 8903 iren. 8905 Alles. 8911 mügleich. 8912 warn. 8814 Lieber. wez. will. 8923 welicher.

Digitized by Google

ist daz du uns der phlege werst,
diu wirt nâch dîner gird getân,
wildu dich an uns niht enlân'.
der vater sprach: 'ich tuon iu kunt,
ich hân fünfzehen tûsent phunt
noch dâ verslozzen in dem schrîn.
nu wizzet, ich wil sicher sîn
durch mîner sêle fröudenspil.
den slüzzel ich enphelhen wil
zen barfüezen dem gardiân.
alsô niuwan daz werd getân,
daz ich mit iu noch schaffen mein,
als wol daz grôz als ouch daz klein,
und genzlîchen werd ervolt,
dar nâch alrêrst den slüzzel holt;
den gît iu dann der gardiân.
niht baz ich mich versichern kan.'
die tohter sprâchen und ir man:
'swaz dhein dîn witz erdenken kan,
des soltu sîn von uns gewert.
nu schaffe, swes dîn herze gert'.
von Cavaciâ Jôhan
sprach: 'dâ wil ich nu vor an,
daz man den vier orden geb
vor mir iezuo, die wil ich leb,
ieglîchem orden hundert phunt'.
daz wart ervollet sâ ze stunt.
der tohter manne gâhten,
daz guot sî für in brâhten.
nâch den vier orden wart gesant.
ich wæn, sî kâmen sâ ze hant,
barfüezen und die predigær
erhôrten dâ diu guoten mær.
ich wæn ouch, zuo dem luoder

*

8926 pegierd. 8928 euch. 8933 enpfelichen. 8934 Zu den. 8935 newer wann. werde. 8936 euch. 8939 aller 8943 Was. 8945 schaff wez. begert. 8947 nu fehlt. 8955 sâ] so. 8957 si da.

Digitized by Google

gâhten die wîzen bruoder.
die Augustîner ouch dar mit
sûmten sich in den mæren nit. bl. 137 b
ieglîchem orden an der stunt
wurden gezelt wol hundert phunt
dô von der tohter manne guot.
sî heten gar willigen muot;
in was ze volfüeren nôt
allez, daz in der siech gebôt.
des grôzen erbes zuoversiht
diu liez sî verzagen niht.
dâ stuont daz wol beslagen vaz,
daz vesticlîch beslozzen was.
die slüzzel gap dô Jôhan
von den barfüezen dem gardiân.
er sprach, daz er alsô gewürb
und sî behielt, biz daz er stürb,
und allez daz beschæhe,
des man im dô verjæhe
ze leisten sîner sêl ze heil
und für des tiuvels helleseil.
Cavaciâ schuof ouch daz,
swaz klœster in der stete was,
gestift, kappellen, klôsen,
spitâle der helflôsen,
daz man der dheinez niht enliez,
man gæb in ouch, als er gehiez.
sô in der tôt nu hin genæm,
und sô daz allez ze ende kæm,
und er nâch êren würd begraben
mit dem, daz man ouch dar zuo haben
von rehte solt nâch sîner aht,
und sô dann nâch der sehsten naht
sîn sibent ouch begangen wær,

*

8961 märn nicht. 8963 wol fehlt. 8964 Doch. 8966 volfuern. 8971 vestickleichen. 8976 beschech. 8977 veriech. 8978 sele. 8981 Was. stat. 8982 vnde klosen. 8983 Spitalen helflosen. 8987 zu. 8988 ern wurde. 8990 recht.

Digitized by Google

daz man dar zwischen iht verbær,
swaz er sî hieze leisten,
daz minste zuo dem meisten:
êrst solt man in die slüzzel geben.
dô sich verendet het sîn leben,
die tohterman niht sûmten sich:
den sweher sî gar kostbærlich
hiezen mit aller zierd begraben,
die man von rehte solde haben.
daz er in ouch geboten het bl. 138a
ze geben, daz wart an der stet
gezellet ân verziehen;
sî meinten strâfe fliehen.
dô nu diu zîte hin gesleif,
daz sî der sibende begreif,
der wart von in begangen schôn;
sî hoften nâhen in den lôn.
dô allez daz nu wart geleist,
als wol daz minste als daz meist,
als er ez schuof der wîse man,
sî giengen zuo dem gardiân
und bâten in die slüzzel geben.
der solt nu niht dâ wider streben,
wan sî volfüeret allez daz
heten, swaz in geboten was.
der gardiân mit willen gâht,
die slüzzel er den erben brâht.
er wânt mit in der selben mær,
daz grôz guot in dem vazze wær.
sî nâmen sî mit grôzer geil.
ir friunde wart ein michel teil
von in besendet an der stunt;
die solten schouwen ouch den funt,
daz erbe, daz in was bezogen,
sî wânten wesen unbetrogen.

*

8994 Waz. 8995 minst. 8997 het nu. 9000 gezierde. 9007 sibent. 9011 minst. 9012 weis. 9017 waz. 9020 wont. 9022 nomen. 9023 frawde. 9026 eribe. 9027 wonten.

Digitized by Google

dô sî nu zuo dem schrîne komen
und wolten hân daz guot genomen,
hœrt, wie sî sîn genuzzen.
dô sî den schrîn ûf sluzzen,
dô was er al ze mâle lær;
einen îsern slegel swær
den fundens und niht anders mêr.
doch was dar în ein guote lêr
mit künsten in den stil ergraben.
dâ stuont mit schœnen buochstaben:
'von Cavaciâ ich Jôhan
zuo erbe wil der welte lân
den slegel und die guoten lêr,
daz menniclîch sich dar an kêr
und habe sich dâ vor in huot,
daz er iht sô zerteil sîn guot,
daz er selp müez gebresten doln
und hilf von frömder hende holn
noch durch den mâc noch durch daz kint. bl. 138 b
ich wæne, die die wîsen sint,
diez bœser gebent, daz man in
her warten muoz, und sî niht hin'.
nu prüevet, wie der wîse man
von giuden zuo armüete kan:
het er ez niht sô wider brâht,
in het sîn eigniu fruht versmâht.

Ez ist vor her gesprochen vil:
swer zerung niht enahten wil,
der wirt ein beteler und ê,
ê er ez immer reht verstê.
nieman hab sô tumben muot,

*

9054—9077. [Folgen der verschwendung]. Cess. 29. Üb. fehlt. Hecht 339, 32—34. 344, 1—18. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

9032 mal. 9033 Ein eysne'r. 9034 funden si. anders nicht. 9037 schonn. 9039 werlte lon. 9041 menkleich. 9045 holen. 9047 wen. 9048 Die daz. 9051 armut. 9052 Hiet. so her. 9053 hiet. 9055 Wer. 9056 petlar. 9058 Niemont.

Digitized by Google

daz er den nimmer heize guot,
der vil verzert und lützel hât.
an dem mac des niht werden rât,
er wünsch urliugs ze aller zît,
und daz under den hêrren nît
wahs und schedelîcher zorn.
würd alliu jâr ein künic verlorn,
in diuhte des, daz solt im komen
ze nutz und ouch ze vollem fromen.
dâ wider die dâ rehte lebent
und irer koste ein ahte gebent,
die welnt des iren sich begân
und menniclîch daz sîne lân.
der künic sol in der selben hant
enphelhen billîchen diu lant.
die minnent frid und friuntlich leben,
die selben siht man widerstreben
ûflöufen unde werren
gein steten und gein hêrren.

Die würfel, die der buobe treit,
betiutent mit bezeichenheit
die buoben, die zuo spile phliht bl. 139a
habent und anders würkent niht.
daz ist ein volc, des nieman gert;
ez ist gar selten, sint sî wert.
spil ist ein übel bœsiu suht,
spil stœret die menlîchen zuht,
spil schadet lîp, sêl, êr und guot,
in maniger wîs ez missetuot,
das spil enzündet grôzen zorn,

*

9078—9105 daz spil schedleich ist zu sel vnd zu leib. Cess. fehlt. Üb. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

9064 schedleicher. 9065 Wurde. 9066 yme. 9067 frümen. 9068 die dye. recht. 9070 wellent. 9071 menickleichen. lon. 9073 Enpfelichen. 9074 minnet. 9076 vnd. 9081 wurchē nit. 9082 nyemont. 9083 vnd sind. 9086 unde.

Digitized by Google

bî spil ist manic lîp verlorn,
spil trennet guot geselleschaft,
sîn veigiu lesterlîchiu kraft
lêrt allez daz daz missezimt,
spil alle guote sit hin nimt.
man freischet daz noch hiute vil,
daz manic rîcher ob dem spil
umb ein vil klein verloren guot
an gote selb doch missetuot.
sô lêrt in des spiles list
versweren al daz an im ist.
und ist ein klagelîchez mær
und allen guoten liuten swær,
daz kein kristenlîcher munt
sol vinden solichen swæren funt,
als man sî hiute suochet,
dâ mit man got verfluochet.

Nu hœret, waz von spil geschach,
wie sich der offenlîchen rach,
der dâ vertreit unz ûf den ort
und rihtet aller meiste dort.
ein stat ist manigem man bekant,
diu ist Genuâ genant.
von buoben ein unreiniu schar
nâch buoben art blôz unde bar
erhuoben under in ein spil,
daz ich noch hiute hazzen wil.
daz man in solich plätze lât,
sicherlich ez ist missetât.
sî heten ez gezogen für

*

9106—9267 wie ein pueb vnser frawn pild mit einem plossen messer warf daz ez (des) plutes der ran. Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

9090 entrennet. 9093 all gut. 9094 hewt. 9096 verlorn. 9097 got. 9099 Verswern alles. 9100 chlagleiches. 9103 swärn. 9104 hewt. 9109 maist. 9111 Genaw. 9112 vnrain. 9113 vnd. 9115 hewt. 9117 Sicherleichen.

Digitized by Google

glîch eben vor der kirchentür,
dâ durch der kantnusse lêr
und ouch durch die gotlîchen êr
stuont manic bilde vîn und rein, bl. 139 b
daz was gehouwen in den stein,
daz dar nâch was mit pensels strich
entworfen schôn und sûberlich.
dâ was kostlîch gehouwen
diu forme unser frouwen
zuo erkantnuss der kristenheit.
nu hœret, waz iu wirt geseit.
daz phorzich was der buoben plaz;
(ich wolt, man gæb sîn einen traz,
und wær, ich wæn, ein guotez mær,
daz mans in aller welt enbær)
dâ sâzen bœser puoben vil.
zwên sunderlîch huoben ein spil
vor unser frouwen bild gelîch.
ich heiz ez nimmer kristenlîch,
swer sînen tempel sô entêrt.
ich wolt, er würd die buoz gelêrt,
die diser buobe hie geholt
und sî von swæren schulden dolt;
man heizt sî billich kranc die welt.
der eine buob verspilet sîn gelt
vil nâch, daz im ein klein beleip.
hœrt, waz in dô zuo zorne treip.
der ander buobe sprach: 'hœr ûf!
sich hât gemêret sô mîn hûf,
daz ich nu niht mêr spilen wil'.
der ander buobe sprach: 'ei, spil!
gesell, daz wær unweidenlich'.
der gewinner sprach: 'nein ich,

*

9119 Geleich. kirichtür. 9120 chantnusz. 9122 pild. 9124 pemsels. 9126 chostleichen gepawen. 9127 form. 9129 euch. 9130 vor czaichen. 9133 werlt. 9135 sunderleichen. 9139 wurde. 9140 pueb. 9141 swern. 9142 haisset. werlt. 9143 ain. 9144 nahent. 9146 pueb. 9147 also. 9149 pueb.

Digitized by Google

ich wil ê mit gewinne hein'.
der ander buob der sprach: 'ei nein'.
sîn herz mêr zornes durch daz dolt,
daz jener niht mêr spilen enwolt
dann durch sîn klein verlornez guot.
er lie sich selben ûz der huot,
er sprach: 'ei guot geselle, spil; bl. 140a
dis geltes ist noch nit ze vil.
du hâst ez schier gewunnen,
sô stiub ich an die sunnen'.
der buob sach unser frouwen an,
er sprach: 'nu spil, ich wil dir lân
unser frouwen an dîn schar,
daz sî dîn neme mit hilfe war.
diu helfe dir, sô sî best müg,
und alsô verr ir hilfe tüg,
wider mich mit al ir kraft
und teil dir ein ir meisterschaft'.
der ander buob sprach lehterlich:
'sol unser frou berâten mich
und sol dir genzlich abe stân,
zwâr sô wil ich mich an sî lân.
sô vâch aber an und spil;
sô bin ich, der ez wâgen wil'.
der buobe, der dâ vor verlôs
und unser frouwen hilf verkôs,
der ruoft des würfels hêrren an,
den tiuvel, mit frœlicher man.
er west, daz unser frouwen stiur,
diu heilsam und diu gehiur,
zuo solichen sünden niht enzimt.
er vælt ir, swer sî dar zuo nimt.
der tiuvel sînen man niht lie:
ê daz ein kleine wîl vergie,

*

9154 hercze. 9156 verlorns. 9162 frawn. 9167 als. 9168 aller. 9172 genczleichen. 9173 lon. 9176 pueb. do. 9177 frawn. 9183 wer. 9184 sein.

Digitized by Google

des tiuvels buobe wider kan,
daz er daz gelt allez gewan.
swaz ener ouch eigens geltes het,
daz wart verspilet sâ ze stet.
dô nu der buob daz gelt verlôs,
der unser frouwen helf erkôs,
und in diu hete alsô vermiten,
er kom von allen guoten siten;
sîn zorn in in unsælde warf.
er zuct ein mezzer grôz und scharf,
(alrêrst vienc an sich sîn verlust)
er warfz dem bilde in die brust,
daz unser frouwen forme truoc.
im tet daz spil dâ nit genuoe.
nu hœrt, waz zeichens dâ geschach.
sô lange, daz ez menclich sach,
daz bild huop an den stunden
ze bluoten ze der wunden,
daz man ez dâ von rinnen sach. bl. 140 b
von gotes krefte mêr geschach.
als bald der buobe den wurf tet,
sprungen im dô an der stet
diu ougen beidiu für daz houbt.
er wart ir mügelîch beroubt.
dô man diu grôzen zeichen sach,
diu man wol moht ein ungemach
der kristenheite heizen,
diu zeichen kunden reizen
al die, die für sî kâmen,
daz sî den buoben nâmen
und fuorten in für daz geriht
und sagten die grôzen geschiht
dem geriht gemein durch daz,
daz man ez an im ræche baz.

*

9186 pueb. 9188 Was. 9195 grôz und fehlt. 9196 Allererst. 9198 frawn. 9199 spile. 9201 lang. 9205 kraft. 9206 pueb. 9207 dô fehlt. 9212 kristenhait. 9214 Alle. komen. 9218 gerichte. 9219 yme.

Digitized by Google

dô nu die rihter die getât
erhôrten, ieder der gap rât,
wie man in solte strâfen.
manigz toblîchez wâfen
wart ûf den sünder dâ geschrît.
der riet in ân alle bît
ime al die marter bieten,
der man sich ie genieten
gesehen hât deheinen lîp;
'tœtâ! tœtâ'! schrei man und wîp;
der riet sus, der riet alsô;
daz tœten was ir senfte drô.
nu hœret, waz ein wîser riet,
und waz râts er dâ gegen biet.
er sprach alsô der wîse man:
'der sündær der hât missetân,
als wir wol mügen schouwen,
der sô die himelfrouwen
unvorhticlîche entêret hât.
nu hât sî selber die getât
gebüezet mit ræchlîcher hant,
wan sî beroubte in ze hant
der ougen, als wir alle spehen.
het ez diu kreftic übersehen,
sô riet ich wol, man buozt in hie.
sît aber sî die râch begie,
sô wæn ich endelîchen daz,
ez sî daz in irm willen baz,
daz er hie jâmerlîchen leb
und wider nâch irn hulden streb.
tœtet in des gerihtes zorn, bl. 141 a
sô ist lîp und sêl verlorn.
des meint diu edel süeze niht;
ez ist ir leit, swâ daz geschiht.

*

9223 toblichs. 9228 dheinen. 9233 rattes. 9237 also. 9238 vnforchtickleichen. 9241 beraubt. 9243 Hiet. 9244 pueszet. 9246 endleichen. 9247 irem. 9249 iren. 9251 sele. 9552 suezz nit. 9253 wo.

Digitized by Google

mîn rât wær, ob ez iu gezæm,
daz man den sündigen næm
und in vermûret in ein mûr.
sîn leben wær doch immer sûr,
wan ob diu hœhste, diu dâ treit
gnâde und barmherzikeit,
in wider lîht ze hulden nimt,
ob im sô grôziu riu gezimt'.
dem wîsen volge wart gegeben.
man seit von tugentlîchem leben,
daz er dann dar nâch ane vienc
und dar nâch allez daz begienc,
daz sich zuo allen sælden zôch
und fürbaz alle sünde flôch.

Durch die getât ich râten wil,
daz menniclîch sich hüet vor spil,
wan sîn mac nimmer werden rât,
swer sich gar an den würfel lât.
er bringet in ze armüeten:
dar nâch hebt sich ein wüeten,
ein fluht zuo dem unreinen leben,
zuo aller missetât ein streben.
denn suochet der verspilte lîp
ein unrein gemeinez wîp
im selb zuo kompânîe.
nu seht, wie ein amîe
denn ouch von spil gedîhet dar
an der verdorben armen schar.
der muoz dar nâch, (des ist nit rât,
mîn sin ouch anders nit verstât)
diu beide rouben unde ouch steln.

*

9268—9303 waz vntugent daz spil volpringen mag. Cess 29. Üb. Hecht 344, 19—36. Steph. 4912—4935 abweichend. Amm. 126, c—127, a. Vetter v. 2019—2078.

*

9256 mawer. 9257 sawer. 9259 Gnad. 9267 flouch. 9269 hute. 9271 Wer. 9274 vnrain. 9278 selbe. 9280 Der.

Digitized by Google

dar nâch mac sich des niht verheln,
er stift unfuog und briuwe
verrætnuss und untriuwe.
diu trunkenheit gêt ouch dar nâch,
der sælikeit ein schedlich schâch.
den selben êrren wîsen
siht man denn in den rîsen
unmügelîchiu ding begân
durch got noch durch die welte lân.
der wünschet sînes teils gesigen bl. 141 b
und sîner vînde underligen
mêr durch den roup dann durch den sic,
daz er erfülle sînen stric.
ich rât al menniclîch von spil,
der mînem râte volgen wil,
und rât, swelcher ez minne,
daz er sich reht besinne
und ez vîntlîchen fliehe
und sich sîn gar entziehe.

Hœrt, wie einer behalten wart.
der guote hêrre sant Bernhart
eim spilær eins mâls bekan;
der spilær ruoft in frœlich an.
er reit ein wol getânez phert,
des der spilær flîziclich gert.
mit frœlîcher worte man
sprach er alsô: 'du gotes man,
spils wolt ich sîn von dir gewert;
mîn sêle wolt ich an dîn phert

*

9304—9385 wie sannd Bernhart mit einem pueben spilt. Cess. 29 und 30. Üb. Hecht 345, 1—346. 13. Steph. 4936—4999. Amm. 127, a—d. Vetter v. 2079—2189. Exc. 128, a—129, b. Vetter v. 2190—2368.

*

9286 prew. 9287 vnd allew vntrew. 9290 ern. 9292 Unmugleichew dinge. 9293 werlte. 9294 seins. 9295 veinte. 9298 aller menickleichen. 9300 welicher. 9305 gut herr. 9306 Ainem. 9309 Der spilar vleissigkleichen pegert. 9310 froleichen wortten.

Digitized by Google

setzen, woltst du mit mir spilen.
dich sol sîn billîchen bevilen:
ich bin doch niht alsô tœrs,
daz ich sî gæbe umb ein örs.
dhein man wart nie sô gemuot,
der wehsels an mich umb sî muot;
ez kunde mich betrâgen
und wil sî gerne wâgen
an dîn phert, ob dîn wille wil
werfen mit mir hie ein spil'.
der guote hêrre sant Bernhart
sprach: 'swie ich nie dhein spilær wart,
sô wil ich ez doch wâgen,
wildu niht mit mir bâgen'.
ze hant er von dem pherde saz. bl. 142 a
daz wol des spilærs wille was,
er wart sîn inniclîchen frô.
sant Bernhart der sprach alsô:
'gesell, merk, wie ich spilen wil.
ich wil werfen mit dir ein spil,
als du sîn von mir hâst begert.
dîn sêl setztu mir an mîn phert.
gewinnestu daz, daz sî dîn;
gwinn ichz, dîn sêl diu sî ouch mîn.
mêr noch minner danne drî
wil ich, daz der würfel sî,
swer ûf den drîen werf daz meist,
daz ouch dem der verlieser leist'.
der spilær sprach: 'des bin ich frô.
ez dunkt mich guot, im sî alsô'.
der spilær mit frœlîcher hant
begreif die würfel sâ ze hant.
er sprach: 'nu dar, sô vâh ich an'.
'daz sî', sprach der gotes man.

*

9314 du fehlt. 9316 torsch. 9317 orsch. 9318 gemuot] gut. 9321 gern. 9322 pferde. 9323 hie fehlt. 9324 gut sannd. 9325 wie. 9329 spilar will. 9331 der fehlt. 9335 sele seczestu. 9337 Gewinn. sele. 9338 dann. 9340 Wer. drein. 9343 dunket. 9345 würffl.

Digitized by Google

den spilær dûht, daz ez im töht,
wan er niht wol verliesen möht.
er warf frœlîch ân alle riu
und warf diu ses alliu driu.
der spilær zucte sâ ze hant
sant Bernharten ûz der hant
den zoum. er sprach: 'ich hân daz meist;
ez ist ouch reht, daz du ez leist'.
sant Bernhart antwurte dô,
er sprach: 'gesell, var niht alsô.
wer weiz noch, waz alhie geschiht?
ich hân noch guote zuoversiht'.
er nam die würfel alle drî,
er sprach: 'nu luog, wie vil der sî'. bl. 142 b
nu hœrt ein zeichen, daz er tet:
er warf sî wider ûf daz bret,
er warf diu ses ouch alliu driu.
daz brâht dem buoben michel riu
und lêrt in manigen lûten schrei.
ein würfel teilt sich ouch enzwei.
des wart der spilær niht ze geil,
ein ses behuop ein oberteil,
daz underteil ein esse brâht.
des hete der buob dâ niht gedâht.
alsô nâch der rechnungen lêr
sant Bernhart eins ougen mêr
warf dann sîn spilgeselle.
wie sich der spilær stelle?
man list, dô er daz zeichen sach,
daz im ze sælden wol geschach,
daz er sich selbe erkande
und sich zuo gote wande.
sîn riuwe gap im soliche lêr,
daz er im nam von sünden kêr,

*

9348 döcht. 9352 zuckcht. 9356 antwurt. 9357 geselle. 9367 tailet. 9374 gespille geselle. 9375 spilar nu. 9378 selber erchanndte. 9379 got wanndte. 9380 rew. 9381 name.

Digitized by Google

und daz er ze einem münîche wart,
unde daz er sant Bernhart
wert ouch, als er in solte wern.
im beschein der gnâden stern.

Diu bühse, die der buobe treit,
bediut uns mit bezeichenheit
boten, die die brieve tragent,
die billîch ouch wol behagent
des rîches phlegern, die daz rîch
berihten suln gemeiniclîch.
die suln niht træge sîn noch laz,
sît sich doch dicke füeget daz,
daz zwên nâch einer sache jagent.
ist daz die boten dâ verzagent
und vil durch lazheit rastent bl. 143 a
und sich ze ofte mastent,
daz kumt den hêrren niht ze fromen;
ein ander möhte in für komen.
ir rîches phleger, lât iuch gezemen,
ir sult iu resche boten nemen
und sult der wesen alle vart
gewarnet unde wol bewart.

*

9386—9403 das die poten nicht trage sullen sein in potscheften. Cess. 30. Üb. Hecht 346, 14—25. Steph. 5000—5037. Amm. 129, b—c. Vetter v. 2369—2398.

nach 9403 fehlt die verwarnung des boten vor der neugier. Cess. 30. Zus. G. Üb. Hecht 346, 26—33. Steph. 5038—5055. Amm. 129, c. Vetter 2399—2408.

*

9382 zu. 9383 Vnd. 9385 genaden. 9386 puchsen. 9388 ein die fehlt. 9390 pfleger. 9391 sullen gemainckleich. 9392 sullen. 9397 offt. 9398 hern. frümen. 9399 mocht. 9401 euch resch. 9403 vnd.

Digitized by Google

DER STEINE VART.

Ir edeln, ich hân iuch gewert. bl. 143 a
behabent iuwer strâfe swert
nâch mîner sinne krenke.
ob ich mich reht bedenke,
daz sich daz büechel ortet,
wart ein geheiz gewortet
von mir nâch kleiner sinne rât,
daz buoch noch daz gelübde hât:
ich gehiez iu, ich wolt iu geben
ein ordenung weltlîchem leben,
den armen als den rîchen,
wolt mir der sin niht wîchen.
swem der geloub nu wone bî,
daz ich im noch mêr schuldic sî,
der lâz mir daz durch hübscheit varn.
ich bin sô gar an sinnen arn,
daz ich niht baz geweren kan.
doch wæn ich, swelich besinter man
diz buoch nâch vollem sinne les,
in dünk gefüeg, daz ich genes
vor tumber liute strâfen.

*

9404—9485 wie der maister daz vorgeschriben puch geordent hat vnd noch funff sachen berichten wil (vnd darümb so). Cess. 30 abweichend. Üb. fehlt. Hecht 347, 1—26. = Cess. Steph. 5056—5081. Amm. 129, c—d. abweichend.

*

9407 rechte. 9409 warttet. 9412 euch. euch. 9413 ordenünge werltleichem. 9416 Wem der gelaube. 9420 gewern. 9421 welich. 9423 gefuege.

Digitized by Google

nu wil ich noch niht slâfen
noch mich dem müezecganc ergeben.
ich hân getihtet iu der leben, bl. 143b
mit den daz spil bestellet ist,
daz Xerxes durch hübschen list
zuo lêre aller welte erdâht,
und ouch dâ mit zuo strâfe brâht
den künic Evilmerodach,
der strâfen zalt ein ungemach.
dâ mit hân ich iu den genant,
der dâ daz spil von êrst ervant.
bî weliches küniges zît ez wart
erfunden, ist iu ouch enbart.
wâ von daz spil erfunden wart,
der steine aller sunderart,
wâ ez ouch wart erfunden,
hân ich iu ouch enbunden.
wâ von ouch des künigs gestein
ân die künigîn alein
gezweiet sîn ûf disem spil,
ieglîches steines stat, sîn zil
hân ich iu ouch betihtet ê.
wâ ieglîcher daz velt bestê
vor dem stein und niht anderswar,
hân ich iu allz bescheiden gar.
noch wil ich iu bescheiden mêr
nâch mînes wîsen meisters lêr,
des sin ich mein betihten:
ich wil ouch iuch berihten
fünf sach, der man unsanft enbær;
mir wær ir überhaben swær.
ich wil bescheiden iu vor an,
ob ez mîn sin erziugen kan,
ouch durch der edeln werden bet,

*

9427 euch. 9430 werlte. 9434 euch. 9437 euch. 9438 Da von. 9439 stain. 9440 Wo. 9441 euch. 9446 euch. 9449 euch. 9450 euch. 9451 maister. 9456 euch. 9458 werde.

Digitized by Google

wâ von daz schâchzabelbret,
als ir ez alle selber melt
hab eben vier und sehzic velt,
war umbe niht min noch mêr.
ervinden ûz mîns meisters lêr
sult ir ouch daz von mîner sag, bl. 144 b
ob ich der volge niht verzag
noch an dem werc erstumbe,
wâ von daz bret al umbe
erhœhet spangen sîn gemacht,
mit den die örter sîn bedaht.
zem driten ich iu künden wil,
als ir ez seht ûf disem spil,
wâ von die venden, die gezalt
sint zuo dem povel, al gestalt
sîn für die edeln grôzen,
den künic und sîn genôzen.
zem vierden ich iu künden wil,
sô ir bestellet seht daz spil,
wâ von ez halp belîbet lær.
daz wil ich allez mit bewær
iu wîsen unde künden
nâch mînes meisters fünden.
ich wil ouch dar an niht verzagen,
ich well iu daz geverte sagen,
des ieder stein ouch phlegen sol,
dâ mit ouch ich ez ende wol.

Ûf daz êrste schrîbt uns sus

*

9486—9541 daz die stat ze Babilony viervndsechczick meil weit was dar nach ist daz schachzabelpret geformet. Cess. 30. Üb. Hecht 347, 27—349, 19. Steph. 5082—5119. Amm. 129, d. (Lücke der Wolfenb. hdschr.) Heid. 129, b—d. Wack. 354—56.

*

9462 war ümb. 9463 Erfunden aus meines. 9466 werickch erstümme. 9468 gemachet. 9469 bedackchet. 9470 Zu dem. euch. 9475 Dem. 9476 Zu dem. euch. 9478 halbs beleibt. 9480 Euch 9483 euch. 9484 Daz. 9486 schreibet.

Digitized by Google

der heilic sant Jerônimus.
er schrîbt von Babilôni daz,
daz sî ein stat gar grôze was,
diu wîtest verr in al der welt.
von irer forme er daz melt,
sî wær geviert in rehter mâz.
iedaz vierteil het alle strâz
beid in die lenge und in die breit
sehzehen mîle. der daz reit
von iedem vierteil ze samen,
sô vint er der summe namen:
vier und sehzic wirt der zal.
ich wæn, sî diuht noch nieman smal. bl. 145a
ir sult die mîl doch alsô nemen,
daz sî der wârheit wol gezemen;
er schrîbet der walhischen mâz,
menclîch ez ungevelschet lâz.
Xerxes, der guoter witze was,
daz spil nâch der stete maz.
sît ez die stat bezeigen sol,
sô zimt ouch im ir mâze wol,
sô hiez er machen als ir melt
in daz bret vier und sehzic velt
nâch vierundsehzic mîlen.
die spangen und die zîlen,
die umb daz bret erhœhet gânt,
der stete mûr dâ bî verstânt.
Jerônimus der schrîbt ouch daz,
daz diu mûr in der hœhe was,
daz diu kraft dheinen ougen töht,
daz ez ir hœhe erreichen möht.
durch der mûr bezeichenheit
die spang sint umb daz bret geleit.

*

9488 schreibet. 9490 werlt. 9492 gefieret. 9493 het **in.** 9494 Baydew. 9495 meil. 9499 nyemon. 9502 schreibt der **walischen** masze. 9503 Menickchleich. lasse. 9505 stat. 9508 **Also.** 9513 stat. 9515 höch.

Digitized by Google

der mûre hœh er ouch beschrîbt,
(mîn gloub in sîn niht widertrîbt)
sî wær drîer mîle hôch.
ein turn er verr dar über zôch,
des hœhe siben mîle brâht.
daz volc, daz in ze bûwen dâht,
meint in ze himel trîben;
doch liezen sîz belîben.
Gog und Magog sô hiez diu diet;
ich wæn, kein witz ez in geriet.
der turn wart genant Babel.
drîeckeht und niht sinewel
der turn rein gewürket was.
Virgilius der schrîbet daz,
daz Sonramus die mûre worht, bl. 145 b
diu dheines menschen ouge vorht.
ir sult ze merken nemen daz,
daz ez diu Babilôni was,
diu dâ noch in Caldeâ lît.
nieman sol haben ouch den strît,
daz ez die in Egiptî sî,
wan diu ist soliches ruomes frî.

Wâ von die venden haben stal
glîch vor dem küniclîchem sal,
und vor den edeln steinen stat,
Xerxes uns des bedenken bat,
daz in der povelîe hant
stênt beide künic und ouch daz lant.
prüeft, swer des rîches phleger wær,
ob er des bûmannes enbær,

*

9542—9553 warümb die venden vor den grossen stain sten sullen. Cess. 30. Üb. Hecht 349, 20—29. Steph. 5120—5133. Amm. Heid. 129, d—130, a.

*

9520 mawer. 8521 gelaub. 9522 meil. 9523 er fehlt. 9527 liessens. 9531 sinbel. 9534 mawer. 9535 dhains. 9539 Niemont. 9543 Geleich. 9544 staine. 9546 poueley. 9547 Stet. 9548 Pruefet wer.

Digitized by Google

der in der kost besorgen sol,
ir phlægt ân koste nimmer wol.
durch daz sol man den bûman lân
vor dem gerehten roche stân.

Waz wær der ritter ân den smit,
ob im der smit niht volget mit,
der im beslüeg und im bereit
sporn und ander sîn gereit,
harnasch, hûben unde swert?
sît sîn diu ritterschaft sô gert,
sô wæn ich ez füeclîchen sî,
daz er dem ritter wone bî.
sag, waz wær aller welte leben,
würd in ir lîpnarung niht geben
von ires povels handen?
wer solt sî dann gewanden?

Ob man des koufmannes enbær,
ez wær der künigîn ouch swær;
und wær wider al edel sit,
und hete sî des arztes nit.

Ich wæn ân den statschrîbær
der rihter gar verirret wær.

Sît in des povels handen stât

*

9554—9565 daz der ritter des smides nicht enpern mag (oder). Cess. 30. Üb. abweichend. Hecht 349, 30—35. Steph. 5134—5141. Amm. Heid. 130, a.

9566—9569 daz die kunyginn dez kawffmans vnd dez arcztes nit (am rande: noch dez arczt nicht) enpern sol. Cess. 30. Üb. Hecht 349, 36—350, 4. Steph. 5146—5157 abweichend. Amm. fehlt.

9570—9571 das der richter des schreibers nicht enpern mag (oder). Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. 5142—5145. Amm. fehlt.

9572—9579 daz die edelen den pofel nicht versmehen sullen. Cess. 30. Üb. Hecht 350, 5—8. Steph. 5158—5161. Amm. fehlt.

*

9550 in an. 9551 gepflegt. chost. 9552 lon. 9560 fugenleichen. 9562 werlte. 9564 irs. 9566 kawffmans. 9569 hieten. 9570 an der.

Digitized by Google

der edeln leben, sô ist mîn rât, bl. 146a
daz sî den povel bî in lân
vor iren næhsten velden stân,
als ez mîn meister ouch gemeint;
der hât ûf disem spil bescheint,
daz man sî niht versmæhen sol.
ez zimt der edelkeit ouch wol.

Xerxes mîn meister setzen bat
die venden für der edeln stat
und sî niht teilen under sî.
als sullen sî in wonen bî
ouch durch ein sach, die ich iu sag;
ich wæn ouch, daz ez wol behag
mîns meisters wîsheit unbetôrt.
dem povel gap er daz voder ort,
als ir daz wol erfunden hânt,
wan sî alumb die edeln stânt,
went die verr für sich ze gân.
daz ist ûf die meinung getân,
daz daz povel niht anders tuo,
dann daz ez emziclîchen zuo
sînem hantwerk grîfe
mit ernste und mit krîfe,
und sî des nieman irre,
die næhen und die virre
in ir gewerbe strîchen;
und lâzen sî die rîchen
des râtes und des rîches phlegen.
sî sulnt sich ze anders nihte wegen,
dann daz ir hantwerc an gehœrt.

*

9580—9602 daz die pouley (am rande: pouelen) nicht vnder den edln sten sullen vnd sullnt irer hantwerich pflegen (vnd). Cess. 30. Üb. Hecht 350, 9—18. Steph. 5162—5189 abweichend. Amm. fehlt.

*

9583 Alſo. 9584 euch. 9594 greiff. 9595 kreiff. 9596 nyemon. 9597 verre. 9601 sullent sich zu anders nicht. 9602 hanntwerich.

Digitized by Google

Wiz, daz ez lant und stete stœrt,
swâ man ir âne wîsheit phligt.
swer ez in sinnen rehte wigt,
wie sol der geben guoten rât,
der noch die sache niht verstât,
zuo der er sol den rât nu geben?
der wercman sol mich merken eben. bl. 146 b
er sol sîn hantwerc trîben
und lâze daz belîben,
daz er den rât mit ihte suoch.
wie man dô rihte, des enruoch.
daz zimt den edeln wîsen baz;
daz suln sî lâzen âne haz.
ich rât ouch sî sich dâ vor sparn
und sich des sunderlîch bewarn,
daz sî dhein büntnuss under in
iht stiften, wan ir ungewin
und ouch der stat sich dâ von mêrt.
swâ man den wîsen rât verkêrt,
die stete müezen sîgen.
in zimt nit baz dann swîgen,
als ouch der wîse man Platô
geschriben hât. der spricht alsô,
daz diu gemein mit sælden var,
swâ die, die des râtes war
suln nemen, wîser sinne phlegent
und ir gewerb nâch witzen wegent.
ich râte, daz der hantwercman,
ê daz er vâh ze reden an,
von êrsten reden lerne.

*

9603—9641 daz die edel dheinen hantwerchsman an irn rat nemen sullen [ein spruch des Plato]. Cess. 30. Üb. [Plato] fehlt. Hecht 350, 19—351, 7. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

9604 Wo. an. 9605 Wer. recht. 9608 den rate sol. 9610 hantwerich. 9611 lasz. 9615 sullen. 9617 si sich des sunderleichen. 9618 dheinm. 9619 Ich. 9621 Wo. 9622 stet. 9624 weis. 9627 Wo. 9628 Sullen. 9629 gewerbe. 9630 rat. hantwerich man. 9632 lern.

Digitized by Google

waz hilfet diu laterne
den blinden in der vinstern naht?
als ziert den rât des tumben braht.
er sol bedenken alle frist:
swer mêr wil werden, dann er ist,
der wirt dick minner, dann er was.
hantwerceman, lâz ez ân haz;
der edel zimt dem râte wol,
ob ich die wârheit sprechen sol.

Wâ von daz sî, dâ von er melt,
sô ir daz bret und sîn velt
mit dem gestein bestellet seht,
sô vindet ir daz unde speht,
kunt ir der rechnunge list,
daz blœzer veld glîch als vil ist bl. 147 a
als der, die dâ besetzet sint.
diu blœze macht den underbint
zwischen den zwein gesteinen.
ich wil ez iu bescheinen.
Xerxes, der ez nâch sinnen maz,
der wolt alsô und umbe daz:
der künic der sol dâ bî verstân,
well er die rîchsten liute hân,
daz er bedenk und ouch besinn
und im der erd sô vil gewinn,
daz man sich ir bejagen müg,
und diu dem volc ze leben tüg.
waz ist ein künic ân daz lant?
sîn hôher nam der ist geschant.
waz sol diu edel âne guot?
edelkeit und diu armuot

*

9642—9705 wa von der plossen veld alz vil sol sein alz der bestellten. Cess. 30 und 31. Üb. Hecht 351, 8—352, 12. Steph. 5190—5223. Amm. Heid. 130, a—b. Wackernagel 356—57.

*

9633 latern. 9635 Also. 9637 Wer. 9642 er auch. 9644 gestaine. 9647 geleich. 9651 euch. 9653 vmb. 9657 erde. 9662 an.

Digitized by Google

ist ein versmæh, diu niht gezimt;
al menclich sî ze spote nimt.
der arme von der povelî,
ist der ouch grôzes guotes frî,
daz zelt im nieman missetân.
der edel muoz sî beidiu hân
den schaden und dar zuo den spot.
waz sol ein künic, durch des gebot
nieman enlât noch entuot?
als touc der edel âne guot.
Xerxes der wîse daz bedâht,
der dâ daz spil ze sinnen brâht,
und macht dem künige ein wîtez rîch.
swie sich daz spil der stat gelîch,
von der ich iu hân vor geseit,
ez meint ouch mit bezeichenheit
daz künicrîch und al die welt.
swer nâch dem bret ieglîchez velt
von einer mîle zwispilt,
wizze, daz ez überzilt
die welt an breit und ouch an wît.
ez überzilt ouch âne strît
mêr welte, wærn die mügelich, bl. 147 b
der diu natûr doch weret sich.
ouch vint man manigen, der des giht;
der hât vernomen anders niht,
als ich iu hân daz spil beriht
und nâch mîns meisters lêre tiht,
daz sî niur der vierde teil.
der trag sînen zwîvel veil
und kom sîn ab; daz ist mîn rât,
wan er, der ez funden hât,
hât ez zuo vollem sinne brâht.

9664 versmeche des mich gezimpt. 9665 Aller. 9666 arm. 9668 nyemont. 9672 Niemont. 9673 Also daüge. an. 9677 Wie. 9678 euch. 9680 werlt. 9681 Wer. 9682 meil. 9683 wisz. 9684 werlt. 9686 werlt. mügleich. 9690 euch.

Digitized by Google

hât ieman sîn iht mêr erdâht
dem spil ze bezzerunge,
daz velschet niht mîn zunge.
doch wizzet endelîchen daz,
daz sîn niht mêr von êrsten was.
die kurrier siḍer sint erdâht
und in daz spil durch zierde brâht.
wir sîn von reht dannoch gemant
ze danken dem, der ez dâ vant.

Ich wil zem ende grîfen,
doch daz niht lâzen slîfen,
volfüeren unsers spiles art.
ich wil iu des gesteines vart
bescheiden, sô ich beste kan,
und an dem künige vâhen an.
ir hübschen, daz in sinnen speht,
wie ir daz spil geteilet seht
von zweier hant gesteine
nâch mînes meisters meine:
als teilet sich ieglîchz gestein
ouch mit der underscheide enzwein.
ir seht, daz uns daz spil ouch melt,
der wize künic hât ein swarz velt
sîner gerehten sîten bî;
sô stânt edler steine drî,
ein alt, ein ritter und ein roch,
al niht ûf wîzen velden doch;
der ritter alters eine hât
ein stat, als ouch der künic stât.
daz roch aber und ouch der alt bl. 148 a

*

9706—9761 wie der tichtar der stain gefertt berichten wil. Cess. 31. Üb. Hecht 352, 13—353, 33. Steph. 5224—5274 abweichend. Amm. Heid. 130, c und d abweichend.

*

9698 perssünge. 9699 zung. 9700 endleichen. 9705 do. 9706 zu dem. 9708 volfuern. 9709 euch. 9712 ir] Ich. 9716 Also. 9719 swarcz. weiss. 9722 rocht. 9723 Alle.

Digitized by Google

beid sint ûf swarziu velt gestalt.
daz ist ein vierteil, als ir seht.
ob ir ez dar nâch rehte speht,
sô hât sîn frou diu künigîn
ein swarzez velt nâch irem schîn.
der sint zer lenken sîten bî
gestalt ouch edler steine drî,
ein alt, ein ritter und ein roch.
der ritter hât aleine doch
ein velt, als ez sîn frouwe hât.
der alte aber, der bî ir stât,
und ouch daz roch, als ir wol melt,
diu beidiu habent zwei wîziu velt.
sust teilt sich ietwederz gestein.
mîn meister meint niht alters ein
den künic besorgen mit der huot;
in dûhte daz dem rîche guot,
sît daz der künic und sîn wîp
suln sîn ein wesen und ein lîp,
und sî künclîche wirdikeit
gemeine mit dem künige treit,
daz man ir guote huote geb
und ir ouch dienestlîchen leb.
der küniginne volc daz sol
den künic besorgen, daz stêt wol.
sô sol des küniges volc niht lân,
ez sî der künigin undertân
und nem ir endelîchen war.
ich wæn, daz ez den künic spar
und ouch daz rîch vor valle.
ez wær dem rîche ein galle,
wolten sî schaffen iren fromen:
sô möht daz rîch ze leide komen,
verliesen ouch des rîches namen,

9727 Paidew. 9729 recht. 9730 frawe. 9732 ze der. 9733 Gestellet. 9735 allain. 9736 sîn] sey. 9737 alt. 9743 dawcht. 9745 Sullen. 9746 chunickchleichew. 9747 Gemain. 9749 dienstleichē. 9754 endleichen. 9756 dem reiche. 9758 frumen. 9759 layd.

Digitized by Google

wolten die edeln sich niht schamen.

Nu hœret von des küniges vart.
sô sich der êrst der reis enspart
und noch ûf eigem velde stât, bl. 148 b
daz er von êrst besezzen hât,
sô mac er springen in die wît
für den ritter zer tenken sît,
dâ dâ der stete hüetær stât,
der im ein velt gelihen hât.
dâ gât er nâch des ritters art.
der künic hât die selben vart
niht von im selb, ez wær zuo vil
gerennet für des küniges zil.
der künic sol wesen des bewart,
daz er iht neme sîn êrste vart
mit ihte für daz dritte velt.
hie gêt er, als ir selber melt,
ûf daz vierd durch daz alein
er und diu künigin habent gemein.
diu sol ir vart verwandeln niht,
dâ von man den künic siht
von der küniginne wegen
ein teil ze wîter verte phlegen.
ob ir sîn doch mit flîze wart,
ez wær niht dann eins ritters vart
von dem veld, dâ diu künigin
dâ stêt nâch irem swarzen schîn.
der künic in sîner êrsten vart
gezieh wol nâch der phleger art,
der roch, die dem dâ sint gemeint,

*

9762—9979 wie der kunyge sein gefertt haben sol (wann daz). Cess. 31 und 32. Üb. Hecht 353, 34—358, 17. Steph. 5275—5451. Amm. Heid. 130, d und 131, a abweichend. Wackernagel 357—58.

*

9765 erste. 9767 zu der. 9768 Do da. stett. 9774 sol] so. 9776 dritt. 9778 vierde. 9789 Getauch.

Digitized by Google

als uns daz spil ouch wol bescheint,
die riht ze ietweder sîten.
sô mac der künic geschrîten
zuo dem roch an des ritters stat,
ob der ritter ê dann trat.
er mac ouch für sich in die riht
wol springen, aber fürbaz niht
dann an die dritten zîlen,
und daz zen selben wîlen,
sô daz roch, daz gein im dâ stât, bl. 149a
die zîlen niht besezzen hât.
ist daz daz an der zîle stât,
und ez die blœze vor im hât
unz zuo dem selben velde gar,
sô muoz der künic anderswar.
der künic mac ouch ûf sînen wegen
vierlei ritterverte phlegen.
er mac zer rehten sîten
zem êrsten mâle schrîten,
wil er wol nâch des ritters sit
biz ûf daz velt, dâ dâ der smit
stuont, ob ez ist enblôzet.
der künic sich ouch genôzet
dem ritter aber, ob er gât
für den, der vor dem alten stât,
der dâ von wolle würken kan.
als mac der künic ouch vâhen an,
er mac zer lenken sîten
wol für den arzet schrîten.
der künic wirt ouch des niht verirt,
er mac wol schrîten, dâ der wirt
stuont, dô daz velt enblôzet stât,
und ob er ez gerûmet hât.
als mac der künic ûf sînen wegen

*

9792 zu. 9799 zu den. 9800 gegen. 9803 ime. 9808 mage ze der. 9809 Zu dem. mal. 9817 Also. 9818 zu der. 9819 arczt. 9824 Also.

Digitized by Google

vierlei ritterverte phlegen.
der künic mac sîn êrste vart
ouch nemen nâch der alten art
in einer wîs zuo ieder sît.
zer rehten sîten er wol schrît
für den smit an die blôzen stat;
zer lenken sîten er ouch hât
gewalt ze treten für den wirt.
swenn aber daz volfüeret wirt
sîn êrster ganc oder sîn schrit,
dar nâch sô sol er fürbaz nit
schrîten dann ûf daz næhste velt, bl. 149 b
als uns daz spil ouch allen melt.
der künic sol die selben vart
dann halden nâch der venden art.
nu prüeft, als ich iu hân enbart,
wie der künic sîn umbevart
nâch aller stein natûre nimt,
und durch waz daz ouch wol gezimt.
ir wîsen, ouch daz alle gloubt,
daz von dem herzen und dem houbt
diu glit enphâhent al ir kraft
und gebent ouch ir meisterschaft
dem houbt und ouch dem herzen.
ist daz sî sint in smerzen,
sô müezen al des lîbs gelit
ouch smerzenlîchen leben mit.
den gliden wirt ir kraft gegeben
ein von dem herzen, daz daz leben
behaltet und besliuzet,
von schulden des geniuzet.
der künic ist ouch des rîches houbt;
er irt, swer anders iht geloubt.

*

9826 auch sein. 9828 aynar weize. 9829 Zu der. 9831 Zu der. 9833 Wenn. 9835 nicht. 9836 negst. 9838 chunige chunige. 9840 euch. 9841 vmbvard. 9842 staine. 9844 wol gelaubt. 9845 vnd von. 9850 alle. 9852 geliden. 9855 genüsset. 9857 irret.

der künic ist des rîches leben
und kan alsam daz herze geben
allen des rîches glidern kraft.
als von des herzen meisterschaft
der lîp al sîne sinne enphâht,
als menniclîch sî des bedâht
und bî dem herzen des ermant,
daz er sich von des küniges hant
erkenne haben, swaz er hab,
und zieh dem sinne nimmer ab.
alsô ist ez ouch mügelich,
daz ouch daz volc erkenne sich,
sît menclich von dem künige hât
gewalt und swaz ouch an im stât,
und lâze nemen in sîn vart, bl 150a
sît er ir gert, nâch irer art,
und sîn sî des mit im gemeit,
sît ein sô kleiner underscheit
in beidenthalben wonet mit.
er ist daz houbt und sî diu glit.
wil daz nâch ir natûre leben,
des sullen sî im volge geben.
der roch und der phlegær gewalt
des küniges wirde sint gezalt;
der edeln ritter obgeligen,
werdent die ritter rehts gezigen,
der küniginne kiuschikeit
und des povels einmüetikeit:
die zelt man alle haben kraft
ein von des küniges meisterschaft.
nu merk, swer hübscher sinne phleg,
wâ von der künic in alle weg,
in swelhes steines art er gê,

*

9862 sein. enpfahet. 9863 Also menickleichen. 9866 Erkenn. was. 9867 ziehe. 9870 menichleich. 9871 was. 9872 lassen. 9873 irr. 9874 des fehlt. 9881 wirdickait. 9883 rechtens. 9884 kawschait. 9888 wer. 9890 welhes.

Digitized by Google

ûf dem dritten veld bestê,
so er sîner êrsten verte phligt.
Xerxes der wîse ez alsô wigt:
ez ist sîn will und ouch sîn mein,
daz alliu dises spils gestein
mit drîen sullen vâhen an
ân diu roch ein. diu sint hin dan
gesundert durch ir wîte phleg
durch daz lant, wan ir wîte weg
die sullen sîn der andern wart.
und durch waz ez uns ouch enbart,
ich wolt, ez merkt ein ieglîch kint.
prüev, driu an iren stücken sint
bringent ein volkomene zal.
der teiler teil nâch sîner wal,
wil er der rechenunge phlegen,
sô bringent driu im aller wegen
sehse die volkomen zal.
nu teil mir sî nâch dîner wal:
einz und zwei diu machent driu, bl. 150 b
und driu diu machent dir niu
sehse die volkomen zal,
nâch der Xerxes des küniges sal
und ouch daz rîch besetzen meint,
daz er ûf disem spil bescheint.
er meint, daz ein volkomenz rîch
eisch und muot nôtdürftîclîch
sehs persôn, als ir hie seht.
ob ir daz spil ze rehte speht,
sô habt ir sehserlei gestein.
daz ist ouch mîns meisters mein,
die er uns mit dem spil bediut:
daz rîch sol sehserleie liut
haben, sol ez volkomen sîn.

*

9891 veld er. 9895 diszs. 9896 drein. 9900 vart. 9903 irn. 9906 rechnunge. 9907 alles. 9911 trew. 9912 Sechs. 9920 secherlaye. 9923 sechslay.

Digitized by Google

ein künic und ouch ein künigin
wis rihter und ouch ritter;
daz rich daz würd ouch schitter,
het ez der guoten phleger nit;
wonet dem rich kein povel mit,
sô wær ez an im selb enwiht
und het ouch riches namen niht.
als durch der zal volkomenheit
mit tugenden mit gerehtikeit
sî sich volkomen zougent
und sich vor wandel tougent.
der künic mac ouch, ob er wil,
sô sich an venget unser spil,
und er sîn êrst geverte nimt,
und swen ez ouch niht missezimt,
die künigin mit im leiten,
wil er sî nit lân beiten,
unz sich der strît gemenget
und baz in ein gedrenget.
wâ von daz sî und ouch bestê?
ez zimt dem künige von der ê,
wan der man ist des wîbes houbt.
diu ê die frouwen ouch beroubt,
daz kein wîp dhein gemechte kan
mit reht gemachen ân irn man. bl. 151a
daz wîp ist ires mannes glit;
durch daz sol sî im volgen mit.
der künic in sîner êrsten vart
des wesen sol durch daz bewart,
er sol niht fürbaz îlen
dann die dritten zîlen,
wan ez ist wol versehenlich,
die wîl der künic in sînem rîch
wandelt, daz er sicher sî;

*

9925 An k. vnd auch an k. 9927 schittar. 9928 Hiet. 9930 selbs. 9931 hiet. 9932 Also. 9934 sî fehlt. zaugen. 8935 taugen. 9938 erstes. 9939 wen. 9942 gemengt. 9943 gedrengt. 9949 iren. 9954 eyeln.

Digitized by Google

kumt aber er den vînden bî,
sô sol er sich besorgen baz.
ist er ein teil gên strît ze laz,
daz sol nieman unfüegen;
sich sullen für in büegen
die edeln und daz povelî
und sullen im belîben bî.
wan swenn der künic tôt geligt,
sô ist den sînen an gesigt.
man sol in zuo dem strîte welen
den künic und in für tûsent zelen;
sît sô vil an dem künige lît,
sô zimt im niht sô freveler strît.
dâ von nâch sîner êrsten vart
sô sol der künic des sîn bewart,
daz er dann fürbaz iht mê
dann an daz næhste velt engê.
ûf daz mac er wol schrîten,
wil er zuo allen sîten
für sich, hinder sich und neben:
die verte sint im al gegeben.

Nu merket einz ûf disem spil,
des ich iuch ouch bescheiden wil,
ob du mich frâgst, wâ von daz sî,
wâ von ein künic dem andern bî
niht komen mac biz an sîn velt;
als uns daz spil ouch selber melt,
sô man die stein zuo samen trîbt,
daz alle weg ein velt belîbt
zwischen in, swelich wîs man ziuht. bl. 151 b

*

9980—10017 warumb ain kunige zu dem andern nicht mag es müsz ein veld zwischen in beleiben. Cess. 32. Üb. Hecht 358, 18—31. Steph. 5452—5459. Amm. Heid 131a. Wackernagel 358.

*

9959 veinten. 9961 laz] lan. 9962 nyemont. 9966 wenn. 9971 freuelar. 9975 negst. gee. 9976 auch wol. 9978 und neben] neben sich. 9979 alle. 9980 auch ains. 9987 all. 9988 welich. zeuhet.

Digitized by Google

wie ie der ein den andern fliuht,
ein wîs ich daz bescheine
nâch mînes meisters meine;
der meinet, daz der künige her
sül bî in sîn als ze wer
und vor in halten sô den strît,
daz in niht werden müg diu wît,
daz si immer mügen ze samen komen.
die künic sint ouch des ûz genomen,
daz sî niht eine striten:
swen zuo den beiden siten
ietweders volc gevangen wirt,
ze hant ietweder künic verbirt,
daz er fürbaz niht strîtes phligt.
eintweder hât ouch dann gesigt.
der künic den künic ouch schiuhet,
swâ man sî beide ziuhet.
dâ sol der künic erkennen an,
daz er niht sol ân sîn man
und ouch ân sînen wîsen rât
den künic besprechen, der im hât
ûf sînes rîches mark gewant
und in strîtlîchen an gerant.
wan aber lîht der wîser ist
gelêret baz der kriege list,
kumt er im dann in sîn bîht,
er mac in überreden lîht,
daz allem rîch ze schaden kumt
und ime zuo der signüfte frumt.

Wær mir niht zuo dem ende gâch,

*

10018—10063 was der schach bedawttet. Cess. 32 zum theil abweichend, vergl. anmerk. zu 10046. Üb. = Cessolis. Hecht 358, 32—360, 4. = Cess. Steph. 5460—5507. = Cess. Amm. Heid. 131 a. und b. Wolf. 130, a. b. Wackernagel 359.

*

9989 fleuhet. 9990 In ein. beschain. 9991 meins. main. 9993 zu. 9996 same. 9999 wenn. 10005 Wo. 10010 merck gerant. 10011 an gewannt.

Digitized by Google

ich solt bediuten iu den schâch,
wâ von man den dem künige spricht.
diu unkunst ie mîn zunge bricht,
aber hie nâch mîns meisters sag,
dem ich mit willen volge trag,
des alten funt ich umbe riut. bl. 152 a
mîn meister spricht, der schâch bediut
und sî gesprochen alsô vil:
her künic, ich muot unde wil
rehts von dir an mîns hêrren stat,
oder ich wil dir werben mat.
und seht ir daz, daz ist gemein;
in schiuhet ein ieglîcher stein,
sô in die sînen niht bewarnt,
und sî sich in dem strîte sparnt.
ez ist geschehen und noch geschiht,
daz man die trâglich vehten siht,
die dâ der künic ze herte hât
und gwaltes vil an in begât.
für daz unzîtlich lîden
siht man sî strîte mîden,
ob in der künic lîht abe gê,
daz sî ein senfter gwalt bestê.
her künic, dâ von gib ich iu rât,
der doch wol küniclîchen stât:
sît senfte, swâ man reisen sol,
daz zimt den hôhen rîchen wol.
diu sach ein ander wîs ouch meint,
der volge bin ich ouch vereint.
ich wæne, daz der schâch ouch sî
der künig herzeichen und ir krî,
als uns daz spil enbindet.
swelch stein den künic vindet
ûf dem veld, dâ er möhte komen,

*

10019 euch. 10020 den fehlt. 10027 vnd. 10028 Rechtes. meines herrn. 10033 sparent. 10035 tragleichen. 10037 gewaltes. 10041 gewalt. 10042 euch. 10044 senft wo. 10047 volig. 10048 wen. 10049 her vnd zaichen. 10051 Welich. 1052 do. mocht.

Digitized by Google

sô wirt diu krî von im vernomen,
sô hœret man in schrîen: 'schâch',
daz ist in kaldeischer sprâch
ein ruof, des man in strîte phligt.
mîn sin ouch ez nit anders wigt,
sô man dem künige sprichet mat,
so ist er getriben an die stat,
daz er niht anders war mac komen; bl. 152 b
sô ist der sic ab im genomen,
und ist sîn volc gevangen;
sô ist der strît ergangen.

Der von dem mat bediuten wil,
sô meint der mat ûf disem spil
ein sicherheit und anders nit.
als ouch nâch des strîtes sit
sô sprichet man dem künige mat,
sô er sîn volc verloren hât,
sô eischet man sîn sicherheit,
gelübde, triuwe oder eit.
nu hân ich iu des küniges vart
nâch mînes meisters lêre enbart.
den dûht nâch dem gehoften sit:
daz stêt doch wol und kostet nit.

Hœrt ûf der küniginne vart;
diu wirt iu von mir ouch enbart.
diu künigin, als ir wol melt,
hât bî dem künig daz swarze velt.
nu hœret, wâ mîn meister wil

*

10064—10075 was der mat bedawttet. Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

10076—10181 wie die (am rande: die fehlt) kunyginn irr geuert haben sol (da stet do). Cess. 32 und 33. Üb. Hecht 360, 5—362, 24. Steph. 5508—5597. Amm. 130, b und c. abweichend. Wackernagel 360.

*

10060 anders wo. 10066 nicht. 10069 verlorn. 10071 gelubt trew. 10072 euch 10074 Dem. 10077 euch. 10079 swarcz. 10080 wo.

Digitized by Google

ervinden irer verte zil.
diu künigin in ir êrsten vart,
sô sî sich êrst der reis enbart,
mac zweier hant geverte nemen.
ich wæn ouch, sî ir wol gezemen.
diu künigin mac ir êrste vart
wol nemen nâch der alten art.
sî mac zer rehten sîten
in alten wîs wol schrîten
und hin unz für den venden gân,
der dâ von wolle würken kan.
ist daz daz velt enblœzet stât,
zer lenken sî alsam ouch gât
für den stein, des wir haben muot
ûf dem spil zuo der stete huot.
diu künigin in ir êrsten vart bl. 153 a
mac ouch gên nâch der phleger art,
der roch, die dar zuo sint gezelt
und zuo der phlegenüss erwelt.
diu künigin mac in drîen wegen,
wil sî der roch geverte phlegen.
sî mac zer rehten sîten
neben den künic schrîten
an des gerehten alten stat,
ob er daz velt gerûmet hât.
an daz velt, des der ritter phlac,
diu künigin ouch geschrîten mac.
für den arzt nâch des roches art,
ist daz daz velt ist unbewart,
diu küniginne nimt ir vart
billîchen nâch der phleger art.
swaz die phleger gewaltes hânt,
ich wæn, sî den gewalt verstânt
sich haben von dem künige alein.

*

10081 zil] vil. 10088 ze der. 10092 stat] ist. 10093 Zu der. 10095 state. 10098 Die roch. 10099 pflegnüsz. 10100 drîen] ainen. 10102 zu der. 10108 arczet. 10112 Was.

Digitized by Google

nu ist daz wol des rîches mein,
daz der künigin gewalt
sî für der phleger wît gezalt.
durch daz zimt ir in irer vart
billîchen wol der phleger art.
diu künigin nâch der alten art
sol billich nemen ouch ir vart
durch wîsheit, diu in beiden zimt.
der ritter art sî nindert nimt,
wan strîten ist der ritter sit;
der sit gezimet frouwen nit.
diu künigin nâch ir êrsten vart
dar nâch haltet ir sunderart,
sô sol sî solich sprünge lân
und niur von veld zuo velde gân.
nu mac einr frâgen, ob er wil:
waz sol sî dann ûf disem spil, bl. 153 b
sît ez bediutet einen strît,
und sî sol strîtes sîn gefrît?
daz sî der reise sûl gezemen,
sô mugen wir ze bilde nemen
den wilden diet von Tatarî.
dâ varent iren mannen bî
beide iriu wîp und iriu kint,
swenn sî ûf strîtes verte sint.
well wir den rîchen unsre rîch
gelîchen, so ist ez mügelich.
mîn meister hât ez anders brâht.
des sin hât ez durch daz erdâht,
ob sî dem künig dâ wone bî,
daz ez dem volc ein zeichen sî
lieb und triuwen under in.
daz volc zelt ez im nâch gewin,
ob im der künic erben lât.
dâ von nâch wîser sinne rât

10121 pilleichen. 10130 ainer. 10137 Die. irn. 10138 weibe 1039 Wenn. 10141 mügleich.

Xerxes wil, daz dem künige bî
diu künigin ze velde sî.
diu künigin sol ouch daz bewarn
und sol ûf solichen velden varn,
als sî von êrst gesetzet wirt.
diu swarz diu wîzen veld verbirt,
diu wîz der swarzen niht ennimt.
nu merke, durch waz daz gezimt.
swâ sî ist swarz, dâ sol sî sîn
ouch alle wege ûf swarzem schîn.
als sol diu künigin allewegen
scham und rehter kiusche phlegen
und sol ouch dâ von wenken nit
nâch dem unwandelbæren sit.
diu wîz ist allenthalben wîz.
diu künigin sich site flîz
und sî ouch allenthalben kiusch
und mîde wandelbærz getiusch. bl. 154 a
diu künigin in irr êrsten vart
sich billîchen des bewart,
daz sî iht nem ze wîten schrit.
mîn meister der enmeinet nit,
daz sî des êrsten niht enîl
fürbaz dann an die dritten zîl.
daz ist noch wol in irem rîch
und ist ouch wol versehenlîch,
daz sî dannoch wol sicher sî
von manigem, der ir wonet bî.
ez zimt ouch dheiner frouwen wol,
ob man in friuntlich râten sol,
diu lant erkennen und erspehen:
vil übels ist dâ von geschehen.

Ein juncfrou diu nu sêre flôch

*

10182—10199 daz die künyginn in weipleichem gevertt beleiben

*

10151 zu. 10154 erste. 10157 merckch. 10158 Wo. 10160 Also. 10162 nicht. 10163 vnwanndelpärn. 10167 gedawsch. 10170 zu weitem. 10179 frewntleichen.

Digitized by Google

gar al unkiusch, die wîl sî zôch
ir vater der patriarch Jâcop.
ir bruoder ouch bejagten lop
an ir, die wîl sî bî in was;
dô was sî der unkiusch gehaz.
dar nâch dô sî des willen wart
und sî der reise sich enspart
und wolt beschouwen frömdiu lant,
dô wart ir magtuom sâ ze hant
von ziehen ir zebrochen.
ir unzuht wart gerochen,
wan ez den wîben missezimt,
swelhiu sich in daz leben nimt.
die künigin sol in irr vart
belîben bî wîplicher art
und sol der reise sich bewegen,
der frouwen dâ niht süllen phlegen.

Ir habt der houbet vert vernomen;
nu bin ich an diu glider komen.

*

sol (wann). Cess. 33. Üb. Hecht 362, 25—36. Steph. fehlt. Amm. 130, c. Wackernagel 360. Exc. 131, a und b. Wackernagel 360—62.

nach 10199 fehlt ein spruch des Seneca. Cess. 33. Üb. Hecht 363, 1—8. Steph. fehlt. Amm. 130, d.

ferner ein spruch des Plinius. Cess 33. Üb. fehlt. Hecht 363, 9—12. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner verse des Ovid. Cess. 33. Zus. B. Üb. Hecht 363, 13—18. Steph. fehlt. Amm. 130, d und 131, a.

ferner ein spruch des Scalpurius. Cess. BDFHK. fehlt ACEJ. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

ferner verse des Juvenal. Cess. 33. Üb. fehlt. Hecht 363, 19—26. Steph. fehlt. Amm. 131, b.

ferner die warnung vor einem schlechten weibe. Cess. 33. ACEHJ. fehlt BDFK. Üb. fehlt. Hecht 363, 27—364, 2. Steph. fehlt. Amm. 131, c.

10200—10333 wie die alten ir gefert haben sullen (daz selbe). Cess. 33. Üb. fehlt. Hecht 364, 3—366, 32. Steph. 5598—5655. Amm. 131, c—132, a abweichend Wackernagel 362—63.

*

10188 da. 10189 rais. enpart. 10195 welhew. 10200 haubt.

Digitized by Google

der alten vart ûf disem spil
dar nâch ich iu künden wil.
die alten sullen allewegen bl. 154 b
ouch einer lei geverte phlegen.
der wîze sol beliben wîz;
der swarz in sîner swerze flîz
seht daz er alle zît bestê
ûf swarzen velden, swâ er gê.
swarz und wîz der underscheit
ist an die alten niht geleit.
ieglîchs gestein zwên alten hât;
ob der swarz ûf dem wîzen stât,
sô wirt er nâch dem veld genant
wîz, swie er swarz sî gekant.
der wîz ouch swarzen namen hât,
sô er ûf swarzem velde stât.
ietweder alt zwô verte hât.
der dem küng bî der sîten stât,
der gêt wol twerchs in diu velt,
als ir ez in dem spil ouch melt,
für den bûman, der dâ stât,
ob ez nieman besezzen hât.
und ist ouch daz mit fuoge wol,
sît der rihtær besorgen sol
den bûman, daz im kein untriu
ieman widerrehtes briu.
zer lenken sîten er ouch gât
wol für den arzet, der dâ stât;
sît sî beid habent der buoche kunst,
sî habent ouch zesamen gunst.
als der arzt den lîp ernert,
alsô der wîse rihtær wert
unrehten kriegen; des ist nôt,
sît zorn bringet ouch den tôt.

*

10206 weisz. 10208 czeite. 10209 wo. 10212 Wann iegleiches gestaine. 10215 wie. 10222 do. 10223 nyemont. 20227 iemmant. 10228 Zu der. 10230 paide. 10233 weisz.

Digitized by Google

zer küniginne sîten
der alte mac wol schrîten,
der ûf eim wîzen velde stât,
ob ez nieman besezzen hât,
an daz velt für den koufman.
als ich iu daz bescheiden kan,
sô zimt im diu vart ouch wol,
sît er dem koufman râten sol,
der maniger lei ze schaffen hât, bl. 155a
sô zimt wol, ob er ze ime gât.
der selb alt mac ouch schrîten,
wil er zer lenken sîten,
an daz velt für den ribalt.
sît er von ampt und von gewalt
unzuht und kriege rihten sol,
sô gêt er für die buoben wol,
die solich fuore trîbent
und selten ouch belîbent
dhein wîle solicher kriege frî.
durch daz gêt ir der alte bî.
wizzet ouch, daz der alten vart
blîbt alleweg in einer art,
als er zem êrsten sprunge gât.
die selben vart er für sich hât,
swâ hin er kêret in dem spil.
mîn meister anders nit enwil,
dann daz er in die twerich gê
von iedem velde, swâ er stê.
als er uns hât den gane enbart,
sô bediut diu twerichvart
ein sicherheit und ein fürsehen.
dâ von ouch wir die alten spehen,
die wîsen künsterîchen,
die selben verte slîchen.

*

10236 Ze der. 10237 alt. 10238 einem. 10239 nyemont. 10241 euch. 10245 czu. 10247 czu der. 10252 für. 10254 weil. 10255 alt. 10257 Beleibt. 10258 zu dem. 10260 Wo. 10263 wo. 10268 kunstreichen.

Digitized by Google

diu driu velt, diu der alte gât,
mîn meister als besinnet hât
drîn sachen, die in wol gezement,
ob ir die alten sich an nement,
die uns mîn meister halten wil
Xerxes für rihtær ûf dem spil.
von êrst gehœrt den rihtær an,
des ich in sunderlîche ouch man,
daz er die rehten sach ouch ner
vor dem geriht und sich der wer,
die dâ daz unreht haltent.
die rihter sælic altent,
die dâ gerehter ræte wernt bl. 155 b
den, die ir von in dâ begernt.
der rihtær ouch erteilen sol
daz reht: daz zimt sîm ampte wol.
ob er der drîer sich bewart,
sô trit er ûf der sælden vart
driu velt den vollekomen schrit,
als ir seht nâch des spiles sit.
der alt sô der ze velde gât,
der an des küniges siten stât,
und er zer rehten siten vert,
ob im die vart nieman enwert,
sô umbevert der alte grîs
daz bret ze mâl in kreizes wîs
und stêt dann wider an die stat,
von der er dâ des êrsten trat.
daz selp tuot bî der künigin
der wîz zer tenken siten hin.
daz meinet mit bezeichenheit
der alten vollekomenkeit.
volkomenkeit diu zimt in wol,

*

10270 alt. 10271 also. 10272 schachen. 10273 ir fehlt. 10276 erste gehoret. 10277 auch sunderleichen. 10285 seinem ampt. 10288 dem volkomenn. 10289 spils. 10292 ze der. 10293 nyemont wert. 10294 umb vert alt. 10298 der pey. 10299 ze der. 10301 volkomenchait.

Digitized by Google

sît daz der künic niht ensol
dhein hôhe sach verenden,
er sül sî vor besenden
und eischen iren wîsen rât.
der alt daz bret ouch umbegât,
als dem diu sorge wonet bî,
ob in dem rîch iht bruches sî,
od ieman des unrehten leb
und ouch dem rehten widerstreb,
daz er daz widermache
zuo der gerehten sache.
der alt, ob ez im nieman wert,
in sehs verten umbevert
daz bret, als ich iu hân geseit.
diu sehse mit bezeichenheit bl. 156a
meint ouch, daz der alte sî
volkomen alles tadels frî.
sehs sint ein volkomen zal.
man teile sehs nâch aller wal,
sô legt dehein teil daz niht nider,
ez werdent alwec sehse wider.
sehs stunt einz, daz ist ein teil,
dir bringent sehse sunder meil.
drî stunt zwei, driu unde driu
alwec werdent dir sehse niu.
in sehsen der volkomen zal
die alten al des rîches wal
durchvarent mit ir springen.
durch daz wil ich in dingen
volkomenheit nâch sehser zal.
daz bewart dem rîche manigen val.

Nu wil ich iu der ritter art

10334—10391 wie der ritter sein gefert haben sol. Cess. 33 u. 34.

10304 sache. 10307 vmb. 10310 Oder yemont. 10313 grechten. 10314 nyemont. 10316 euch. 10319 dadels. 10320 Sechse. volkomenew. 10321 tail. 10322 dhein. 10324 Sechstund. 10327 sechew. 10333 reich.

Digitized by Google

betihten und ir umbevart.
sô man daz bret besetzet hât,
sô seht ir, daz ein ritter stât
ûf einem velde dem gelîch,
als der künc hât gesetzet sich.
der ander bî der künigin
stêt ûf eim veld nâch irem schîn.
der ritter, der dem rîch gezimt,
sô der sîn êrst geverte nimt,
der ze des küniges sîten stât,
gewalt in sîner verte hât
ze sîner rehten sîten
für den bûman ze schrîten,
ist daz daz velt enblœzet stât.
der ritter für den bûman gât
von reht, sît er sîn hüeten sol.
wan sol der bûman bûwen wol,
den künic und ouch daz rîch bejagen, bl. 156 b
dem ritter sunderlîch zuo tragen
fuoter und des sîn ros bedarf,
durch daz in ûf diz spil entwarf
mîn meister, als ich hân beriht,
dâ ich sîn leben hân getiht,
sô wæn ich diu nôtdurft muot,
daz er bû in des ritters huot.
der ritter mac ouch schrîten
zuo der lenken sîten,
des man im ouch durch huote gan,
für den stein, der dâ würken kan
von wolle, des daz rîch begert,
sît in sol ouch des rîches swert
beschirmen mit werlîcher hant.

*

Üb. fehlt. Hecht 366, 33—368, 8 Steph. 5656—5689. Amm. 132, a abweichend Wackernagel 363.

*

10335 vmbvart. 10338 veld. 10241 einem. 10343 erstes. 10346 gerechten. 10350 rechte. 10355 ich in. 10357 Daz. 10359 ritter. 10361 lenken] gerechten. 10364 woll.

Digitized by Google

daz er der huote blîbe ermant,
sol er zer lenken sîten
unz für den werkman schrîten.
zer selben sîten er ouch gât
glîch für den künic, dâ der stât,
daz dâ der koufman ê besaz
und im ze stal betermet was.
diu vart gezimt dem ritter wol,
sît der ritter den künic sol
und ouch die künigin sîn wîp
besorgen als sîn selbes lîp.
ist daz den ritter des gezimt,
daz er sîn êrst geverte nimt
zer rehten für den ackerman,
dann mac er von dem velde gân,
wil er besitzen in daz spil
under vier velden, swâ er wil.
ist daz er für den künic stât,
sô mac der ritter, sô er gât,
schrîten an sehser hande velt,
daz daz spil den ziehenden melt.
stêt er dâ mitten ûf dem bret,
sô wæn ich, daz der ritter tret
von aht ûf swelhez velt er wil,
als wir ez vinden in dem spil.

Nu merkt, wâ von der ritter hab, bl. 157 a
swen er kumt in den strît hin ab,
mêr velde, denn so er ane vâht
und von êrst zem strîte gâht.

*

10392—10469 wa von der ritter mer veld hat ze gen wan er in den streit kumpt dann wann er an vahet. Cess. 34. Üb. fehlt. Hecht 368, 9—369, 19. Steph. 5690—5731 abweichend. Amm. 132, b. Wackernagel 364.

*

10367 beleibe. 10368 ze der. 10370 Zu der. 10371 Geleich. 10379 ersts. 10380 Ze der gerechten seitten. 10383 wo. 10390 On. veld auf welhes er. 10393 Wenn. 10395 erste zu dem.

Digitized by Google

nu merket mînen meister eben:
er hât dâ mit urkünde geben
den rittern und sîn wîse lêr;
er râtet, daz der ritter kêr
mit guoten siten in den strît.
dâ von lât er in niht ze wît
in sînen êrsten gengen.
er meint, er süll sich mengen
mit wîsheit in der vînde schar
und süll ez vor besinnen gar,
wie er gewerfen welle,
daz er die vînt gevelle.
kumt er mit siten in den strît
verrihticlîch, sô ist ez zît,
daz er in allen orten sî
und hœhe sînes hêrren krî.
ir sehet daz, daz noch geschiht
an manigen vesten, die man siht,
swen er zuo strîten kêret,
ichn weiz, waz ez in lêret,
daz im dann ziternt alliu glit.
ez ist ouch maniges vesten sit,
daz er wirt bleich und missevar,
als er manliches muotes bar
sî zuo der zageheit gedigen,
der er doch unreht wirt gezigen.
die den diu Witze wonet bî,
die heizent glouben, daz ez sî
ein zeichen müelicher geturst,
er well niht wîchen in die hurst.
den man dann siht erbleichen,
sî meinent ez bezeichen,
daz er verrihticlîchen var

10396 mergkt. 10397 gegeben. 10401 ime. 10404 veinte. 10407 veinte gefelle. 10409 verrichtickleichen. 10410 auch sey. 10414 Wenn. chert. 10415 Ich enwaiz. lert. 10416 gelid. 10420 zaghait. 10421 er fehlt. 10423 gelauben.

Digitized by Google

und wel beliben bi der schar,
ob er den tôt doch süll erholen
od schaden an dem lîbe dolen.
swâ sich der man des tôds versiht
und doch die reise mîdet niht,
dâ ist diu manheit vollebrâht.
manc ritter zuo dem strîte gâht
ân sin und ân fürsetzen, bl. 157 b
wie der strît müge geletzen.
dem volgt gesigen selten mit.
ez ist ouch niht der wîsen sit;
ich wæn, ez sî dem strît ein slac,
für setzet er niht, swaz im mac
daz strîten schaden bringen.
an dem mac ich gedingen,
ich wæn, er lâz die sorg ouch ligen,
wie man müg in dem strît gesigen.
sît daz ich sol den ritter biten,
daz er mit wîsheit und mit siten
zuo herten strîten kêre,
sô gib ich im die lêre,
daz er sich niht vergâhe,
unz er den sin gevâhe,
wie man dem strît müg an gesigen
und ouch den vînden ob geligen,
dar nâch sô werb unmüeziclich.
daz heizet dann wol ritterlich:
der geloub hât mich geladen,
swer niht für setze sînen schaden,
dem sî diu wîsheit ouch benomen,
er für setzt ouch nit sînen fromen.
daz spil wil nâch des strîtes art
den ritter wesen des bewart,
daz er von êrst zem strîte

*

10431 Oder. 10432 Wa. todes. 10434 volpracht. 10435 Manigk. 10438 volget. 10441 was. 10443 ich daz. 10445 muge in dem streite. 10448 cher. 10449 ler. 10452 streite. 10453 veinten. 10457 Wer. 10459 seczet. frumen. 10462 erste zu dem streit.

Digitized by Google

mit guoten siten schrîte.
durch daz sô hât er niur driu velt.
dar nâch, als uns daz spil ouch melt,
sô er kumpt mitten in den strît,
sô mac er schrîten in die wît
ûf aht velt, als ir wol spehet,
ob ir daz spil ze rehte sehet.

Nu wil ich iu der phleger vart
berihten nâch des spiles art.
diu roch mit ir bezeichenheit,
als ich iu vor ouch hân geseit,
des rîches phleger kündent,
die gebietent unde schündent
durch daz rîch von des küniges wegen.
— — — — — — — — —
sô ir daz bret bestellet seht.
ob ir des spiles natûre speht,
die wîl diu roch noch sint bedaht, bl. 158 a
und in dhein strâz niht ist gemacht,
sô müezen sî ir reisen lân
und ûf irn velden stille stân.
durch waz, daz tuon ich iu bekant.
diu roch diu sint dar zuo genant,
daz sî des rîches süllen phlegen
und in dem rîch ouch after wegen
varn; und werden sî gesant
ouch von dem künig in frömdiu lant:
und swen sî koment ûf die weg,

*

10470—10532 wie daz roch sein geuert haben sol (vnd was). Cess. 34. Üb. Hecht 369, 20—371, 6. Steph. 5732—5785. Amm. 132. c. d abweichend. Wackernagel 364 ff.

nach 10532 fehlt die erzählung von Cyrus und Darius. Cess. 34. Üb. fehlt. Hecht 371, 7—18. Steph. fehlt. Amm. 132, d.

*

10463 schreit. 10464 driu] die. 10470 euch. 10472 ir'. 10473 euch. 10475 vnd. 10482 iren. still. 10483 euch. 10489 wenn.

Digitized by Google

ze hant sô vâhet an ir phleg.
vor habent sî des gewaltes niht,
swen man sî bî dem künige siht
in sînem palas stille stân.
die wîl sô wil der künic hân
den gewalt selb in sîner hant.
sô sî der künic ze rîten mant
und heizet künden in die weg,
alrêrst an vengt sich iriu phleg.
sô suln sî zogen ûf des spor,
der in die wege kündet vor.
der roch der mac wol schrîten
von êrst ze zweien sîten
von zîlen zuo zîlen
für sich und wider îlen.
kümt er enmitten in daz spil,
sô mac er schrîten, ob er wil
die vier zîl biz an ir ort
und füeren dâ des küniges wort,
ob er die zîlen vindet blôz,
daz an der sî dhein sîn genôz,
der gehœr in daz selbe rîch,
wan der sol im niht geben wîch,
sît er ist ouch ze velde komen
in den strît durch des küniges fromen.
ist ein vînt an der zîlen,
den mac der roch erîlen
und vâhen, ist er unbehuot,
als noch der strîtes gernde tuot.
die roch die sullen ouch alwegen
für sich rihtiger verte phlegen
und nimmer in die twirich gân.
dâ bî sô sol man daz verstân,
daz ir gewalt sol sîn gereht,
und ir geriht ân krümbe sleht.

*

10490 vahent. 10492 Wenn. 10493 seinen. 10498 Aller erst. ir. 10499 sullen. daz spor. 10500 weg. 10502 czwain. 10504 eyln. 10508 fürn. 10510 der zeil dhein.

Digitized by Google

die roch ouch durch ir meisterschaft
habent in dem strît grôze kraft;
sî mugent baz dann ander stein. bl. 158 b
die zwên roch vâhent aliers ein
den künic od slahent in ze tôt.
sît daz mîn meister sî gebôt
ze halten an des küniges stat,
sô mugent sî im sprechen mat.

Nu bin ich an die lesten komen,
ir habt der stein gevert vernomen
allez biz an die venden.
dâ mit sol ouch sich enden
ein werc, daz ich hie trîbe,
wan der, nâch dem ich schrîbe,
hât dâ mit ouch ein ende geben.
wünschet im daz êwic leben.
von Cessalis bruoder Jâcop,
dem helfet geben mir daz lop,
des spor ich volge hân getriben,
der hât uns in latîn geschriben
ein buoch von des schâchzabels art,
durch waz daz buoch erfunden wart.
uns tumben wær noch unbekant,
wie ez Xerxes durch sîn lêre vant,
waz sîn bezeichenunge wær,
het uns der wîse sældenbær
bruoder Jâcop sîn niht beriht
und uns ouch sîn natûr betiht.

Ich wil iu von der venden art

*

10533—10552 daz der tichter mit der venden vart daz puch enden wil (vnd das). Cess fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

10553—10598 wie die venden ir geuert haben sullen (vnd das).

*

10529 oder. in fehlt. 10530 Sider daz si. sî fehlt. 10537 werich. treib. 10538 schreib. 10539 end. 10543 Der. volger. 10549 beczaichüng. 10550 Hiet. weis. 10552 nature. 10553 euch.

Digitized by Google

ouch sagen, und wie sich ir vart
an vâhet unde lendet,
und wie ir end sich endet.
der vend in sîner êrsten vart,
sô er sich êrst der reise enbart,
mac für sich an daz dritte velt
wol schrîten, als daz spil ouch melt.
und ist ouch daz wol mügelîch,
wan er ist dannoch in dem rîch
und mac noch sicherlîchen varn.
dar nâch sol er sich des bewarn,
swann er den vînden nâhe,
daz er iht fürbaz gâhe
dann an daz næhste velt vor im. bl. 159 a
die volge eisch ich im und nim.
er sol ouch fürbaz in die riht
gên und wider wenden niht.
durch daz wil ich iuch wizzen lân,
der vend sol immer für sich gân
und sol der verte niht verzagen,
ob er mit manheit müg bejagen,
daz man in zuo der wirde nem,
diu dâ den edeln iht gezem
von ir natûr und von ir art.
durch daz, als iu daz spil enbart,
swelch vende mac erîlen
die ûzeristen zîlen
in sîner vînde parte,
dem bietet man ze zarte,
daz er dar nâch mac schrîten

*

Cess. 34 und 35. Üb. Hecht 371, 19—372, 21. Steph. 5786—5811. Amm. 132, d—133, c. Wackernagel 365 ff.

nach 10598 fehlen die vorschriften, wie die venden ihre gegner schlagen. Cess. 35. Üb. Hecht 372, 22—373, 21. Steph. 5812—5852 (zum theil abweichend). Amm. 133, b und c.

*

10555 und. 10559 dritt. 10561 mugleich. 10565 Wann. 10567 negst. 10576 iht] ist. 10578 daspil. 10579 Welich vend. 10581 veinte part. 10582 zart.

Digitized by Google

für hinder ze allen sîten
glîch nâch der künigin natûr.
er heizt ouch niht mêr ein gebûr
noch dheiner hande povelman,
ob er die wirde erwerben kan;
und ist einz, ob der ackerman
od der von wolle würken kan
od swelch ûf wîzen velden stânt,
daz selb geverte al wol gânt.
die habent ouch dar nâch ir vart
ein nâch der wîzen künigin art.
aber die ûf swarzen stânt
und ouch die reise vollengânt,
die habent erworben mit ir vart
der swarzen küniginne art.

Nu hœrt, wie diu manheit irn man
in hôhe wirde setzen kan.
ir mugent daz nemen ze bewær,
wer Jûlius der keiser wær.
von dem hân ich gelesen daz,
daz er von art ein becke was,
und daz er mit manheit erwarp,
diu bî der wîsheit nie verdarp,
daz er ze Rôm gewaltes wielt
und dâ daz rîch ze handen hielt.
was er der wird von art unwert,
dô lebt er sô, daz sîn begert
der povel zuo der hôhen krôn.
reht tuon gewert hiut süezen lôn
zer welt hie oder aber dort, bl. 159 b

*

10599—10614 wie (der) kaiser Julius von manheit wegen in hohe wirt geseczt ward (vnd) Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

10585 Geleich. 10586 haisset. 10590 od'. 10591 Oder welich. 10592 al fehlt. 10596 voln. 10597 irr'. 10610 also daz sein darnach. 10612 g'eb. 10613 Zu der werlt.

Digitized by Google

dâ man enphâht den hœhsten hort.

Ich hân gelesen ouch ûf daz,
daz Gyges der künic was
zen wâpen, manheit unde guot
sô manhaft, daz im übermuot
bar, als man noch ofte siht
an manigem, der sich selben niht
erkennet in gelückes zît.
der wart ân aller swerte strît
verstôzen von des rîches krôn.
daz rîch geboten wart ze lôn
eim armen durch sîn rehtez leben.
alsô wil sich diu wirde geben
dem, der sî reht erwerben kan.
Gygurius ein armer man,
beid von geburt und ouch von guot,
durch sînen reht manlîchen muot
wart zuo dem grôzen rîch erwelt.
durch daz man manheit billich zelt
liuhtiger an dem armen sîn
und haben lobes rîchern schîn,
dann an dem von der edeln art,
der sich billîch zuo tugent schart.
bî kleiner burt der edel muot
den menschen loblich leben tuot.

*

10615—10648 (wie sich) der kunig Giges vbernam sich seiner manheit daz er von dem reich verstossen ward (vnd). Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

nach 10648 fehlt die erzählung von Gyges und Apollo. Cess. 35. Üb. Hecht 373, 22—374, 9. Steph. fehlt. Amm. 133, c und d.

ferner die erzählung von Virgil. Cess. 35. Üb. Hecht 374, 10—21. Steph. fehlt. Amm. 134, a.

ferner die recapitulation des inhalts des werks. Cess. 35 u. 36. Üb. fehlt. Hecht 374, 22—380, 36. Steph. fehlt. Amm. 134, a b. Exc. 134, c—136, a.

*

10614 enphahet. 10617 Zu den. vnd. 10618 daz ez. 10619 offt. 10625 Einen. 10636 pilleichen zu tugentn.

Digitized by Google

als ob der vend ûf disem spil,
den ich dar zuo gelîchen wil,
sol endiclîcher verte phlegen
und sich als in die vînde legen,
sô daz er brichet durch ir schar
und ouch werlich kumet dar,
daz er ir lesten zîlen rüert:
sô wirt im sîn unart enfüert.
man sol in dar nâch hôher wegen
und lâzen bezzer wirde phlegen. bl. 160 a

Der venden reisen und ir varn
wil ich ein teil iu baz enbarn.
iu meldent die daz spil verstânt,
daz für sich in die rihte gânt
die venden, wan ein sô sî nement,
sô sehet ir, daz in gezement
die twerchen vart. wâ von daz sî,
der künd sult ir unlange frî
beliben nâch mîns meisters lêr.
mîn meister ræt die venden kêr
nâch wîsheit in dem strîte nemen;
in dünkt diu wîsheit in gezemen,
und sunder ûf des roubes vart.
dâ von sich ouch der alten art
wîslîch die twirich schrîtent,
sô sî nâch roube rîtent,
als ez iu vor ouch ist enbart.
sô bediut diu twirichvart
wîsheit, der wir vor hân begert
sîn von der künigin gewert.
dâ von ouch sî die twirich nimt

10649—10686 [querfahrt der venden]. Cess. fehlt vergl. anmerk. 10598. Üb. fehlt. = Cess. Hecht fehlt. = Cess. Steph. fehlt. = Cess. Amm. fehlt. = Cess.

10639 Also. 10642 also. veinte. 10645 lesten] pessten. 10650 euch. 10651 ir meldet. 10653 wan] denn. 10655 geuertt. 10660 dünckchet. 10661 der. 10663 Weisleichen. 10665 euch.

Digitized by Google

durch wîsheit, wan sî ir gezimt.
die alten, die der wîsheit phlegent,
ir reisen in die twirich wegent.
diu twirich von der widerpart
betiutet in urliuges art
lang und harnscharlîche vâr.
wie nu der vînt dar zuo gebâr?
swen er die lange vor im siht,
dâ mîdet er für sich die riht.
er sol mit wîsheit gâhen,
slahen unde vâhen
die vînt zuo beiden sîten.
sô in die twirich schrîten
der vende durch sîn wîsheit sol.
er bedarf ouch der wîsheit wol,
wil er erwerben hôhen danc,
wan er ist an den kreften kranc.

Ich muoz mich zuo den venden zelen
und mir ouch des natûre welen,
der dâ vor krenk des ruomes zîl
beruorte nie mit frecher îl.
ich bin an spæhen sinnen kranc, bl. 160 b
swach, blœd, dâ von ich immer danc
den wol besinten sagen wil,
die durch ir zuht spotlîche spil
ab mînem werke mîdent.
ein wil ich sîn der lîdent
und wil des flîziclich begern,
daz mich sîn die besinten wern,
ob sî diz buoch mit flîze lesent

*

10687–10716 wie der tichter pittet wo sein geticht pruch hab daz man ez dann pesser. Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

10674 vrlewgs. 10675 herschallige vart. 10677 Wenn. 10681 veinte. 10682 Also. 10683 vend. 10688 des] der. 10689 rumes zell. 10694 sporliche.

Digitized by Google

und die materje reht erlesent,
ob dann iender dhein mîn spruch
hab valschen buoz, unwirdgen bruch,
daz sî den tilgen unde schaben
und haben von mir jungen knaben
gunst und willen für diu werc.
ich heize des getihtes twerc,
genant von Beringen Heinrîch.
ob ich diz buoch unendelîch
mit worten hab besetzet,
des sî mîn prîs geletzet.
sô wil ich iu doch râten daz,
ob ir den worten sît gehaz,
daz ir doch die materje speht
und die mit sinnen reht an seht.
ich weiz, ir vindet manige lêr,
zuo der iu wîse sinne kêr
râten mit aller hantgetât.
ouch gib ich iu den selben rât.

Ich ruof iu, ir besinten, an
mit bet, mit ernestlîcher man
und ger, daz iuch durch zuht gezem,
daz ir mir helfet danken dem,
der daz spil von êrst erdâht.
wan ez im vollîclîchen brâht
die fruht, der er von im begert.
der wart er von im wol gewert.
sîn fürsaz was in aller mein
gereht, lûter, tugentlîch, rein,
als ich iu vor gesaget hân.

*

10719—10746 wie Hainrich (vorn Heinr') von Berngen der tichter dancket Xerxesen der daz spil von erst erdacht. Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

10700 materi. erchiesent. 10702 püz vnd wirdigen. 10703 vertiligen. 10705 werich. 10706 haisz. twerich. 10707 Berngen. 10708 vnendleich. 10711 euch. 10713 materi. 10720 ernstleicher. 10728 tugentlichen. 10729 gesagt.

Digitized by Google

Xerxes sô hiez der wîse man,
der dâ daz spil von êrst ervant,
geborn ûz der Chaldeier lant.
sô hân ich iu vor ouch beschriben,
ist ez in sinnen iu beliben,
durch waz ouch er daz spil ervant.
der künic, den ich iu vor genant,
der wüetrich Evilmerodach,
der manigen frumt in ungemach,
der in bestrâfet umb sîn leben, bl. 161 a
dô er daz spil erkennet eben,
die hübschen strâf und ouch die lêr,
man list, daz er von sünden kêr
ouch flühticlich zuo tugenden nam,
und daz er senft und ouch gezam
dar nâch ân allen wandel wart,
dô er vernam des spiles art.

Dar nâch sô helfet mir ouch loben
den besinten bruoder Jâcoben
von Cessalis und sagt im danc
und machet ouch daz danken lanc;
wan sicher ez ist dankes wert.
wie Xerxes der wîs begert
des spiles lêr, aller menschen art,
het uns der wîse niht enbart,
ez möht uns wesen noch unkunt.
der hübsche het ietwedern munt,
kaldeischen und latînen,
daz liez er nützlich schînen,
do er sæliclîchen sich bedâht

*

10747—10772 wie Heinr' von Berngen danket pruder Jacoben von Cessalis der daz puch von chaldeischer sprach in (am rande: ze) latein gepracht hat. Cess. fehlt. Üb. fehlt. Hecht fehlt. Steph. fehlt. Amm. fehlt.

*

10730 weis. 10743 fluchtickleichen. 10744 gezem. 10754 Hiet. weis. 10756 hubsch hiet.

Digitized by Google

und uns daz spil ze kunde brâht.
nu bitet den grôzen starken,
den fürst von allen marken,
den hôhen künic Êlyôn,
er helf uns an den selben lôn,
der dâ von des spiles art
dem starken künige erworben wart,
daz wir nâch disen lêren
uns ouch zuo tugenden kêren,
von untât zuo der reinikeit.
des helf uns ouch diu süeze meit,
diu für den sünder vesten strît
trîbt von der erbarmunge zît.

Explicit liber Scachorum.

*

10760 kund. 10762 fursten. 10767 disem lern. 10768 chern.
10769 von] Vnd.
Nach 10772: wünschet daz auch im geschech wol
der daz puch nüczen sol
und got den schreibar
Behütt vor aller swär AMEN.

Digitized by Google

ANHANG.

GEDICHTE DES VON BERINGEN.

I.

Triun, ir habent ez wol geschaft. bl. 102 a
nu hânt ir ouch den verklaft,
der mir ê sêr ze herzen lac,
den ich nâch miner dünke wâg
hôhe wând ze prîsen.
von dem künt ir mich wîsen
als der den blinden füeret,
biz erden nagel rüeret.
ir müget sîn ein getriuwer man. bl. 102 b
ich wil iu volgen, ob ich kan,
als ein unbendic vogelhunt.
zwâr, iuwer tugentlîcher munt
solt îtel zucker ezzen.
ich wil sîn vergezzen
alsam daz entel der sê.
ich möht ez hân gemerket ê:
dô was ich wan ein tœrel.
ir sprecht, im smeck ein œrel:
daz hân ich sider wol ervarn.
daz mich iur lêr sô kan bewarn,

*

I. Die handschrift hat die überschrift: Das ist der blinde des von Beringen getiht. M. Haupt hat dem gedichte den passenderen namen 'Abfertigung' gegeben. 4 dvnk. 5 Hoh. brisen. 7 fürt. 8 blinden nagel rûrt. 12 tugentlîcher] tugentloser. 17 wan daz ich bin. 20 iwr'.

Digitized by Google

helt, des habt ir immer danc.
mîn selbes kunst ist alze kranc;
ich wil gên iuwer lêre streben,
die ir durch triu mir künnent geben,
als gên dem stock ein schuldic diep.
daz ist kurz: ir sint mir liep.
ir sint sô wol bescheiden,
ir künt mir in leiden
alsam der wahteln daz wisch.
ich wil in fliehen als diu trisch
alle tîche fliuhet.
zwâr, iuwer lêre ziuhet
mich billich; sî ist ân gebrest,
noch ganzer denn ein wefsennest.
waz hât iu solich witze geben,
daz ir mennicliches leben
sô künnent ûz gescheiden?
zwâr, man sol iuch kleiden
billich in froun Êren wât.
habent ie daz von mir stât,
daz daz mîn volge niht verbirt,
daz er als wênic von mir wirt
gegrüezet als daz bluomental
ze meien von der nahtigal.
ist er alsô? des wând ich nit.
nu tuont nâch der getriuwen sit
und nemt mîn endelîchen war.
ir redent tugentlîchen gar.
frouwen künt ir wol schônen;
man sol iu billich lônen,
ob uns kein tugent ist bekant.
komt fruo: man tuot iu in die hant.

*

22 selbs. alle ze. 23 ler. 24 triwe. 31 alliv tich. 32 ler. 35 witz. 36 mänclichs. 38 iu. 39 wât. 40 Habt. stât. 41 volg.

Digitized by Google

II.

a. Wol ûf die heide! bl. 111 a
der kleide
sint lieht.
flieht,
Winter arc!
des Meien sarc
stât entslozzen.
der ê betüftet,
der güftet
enbor.
vor
Winters pîn
diu vogellîn
hât verdrozzen:
diu hœrt man her gar wünniclichen wisen,
ûf grüenen rîsen
hôch prîsen
daz lê
clê
bluomen blüete.
ir sanc ist früete
ân allez wê.

b. Gên disem Meien
ein zweien
ich mein.
ein
wil mich mê
niht lân als ê
ein frouwelîn.
die hât diu Minne
ze sinne
mir brâht.

*

II. Die handschrift hat die überschrift: des von Beringen lieder. 17 brisen. 20 blût.

Digitized by Google

vâht
mich ir güet
in ir gemüet,
sô wol hin, pîn!
des wær ich frô mê denn der clê der sunnen.
kein bezzer wunnen
erkunnen
ich gert:
wert
mich diu süeze
güetlîcher grüeze;
waz wolt ich mê?

c. Ez ist gezweiet.
sî heiet
mîn sin;
in
mînem muot
wont mir diu guot:
diu sûberlich
prüevet den merze.
mîn herze
sî treit;
reit
ich mich ir:
doch bin ich ir
ein sunderlich. bl. 111 b
sî mac mich wol erblüejen und ergeilen,
wil sî mir teilen
durch heilen
ir gruoz,
buoz
mîner swære.
prüeft mir daz mære
für allen clê.

*

37 denne. 40 begert. 49 mûte. 52 brûvent. 62 grûzze. 63 bûze. 64 schwâr. 65 mâr.

Digitized by Google

III.

a. Höher fröude ich mich begân
gar stæticlîch ûf lieben wân
von der vil reinen zarten,
wan ich mit dienest immer wil
stæt biz an mînes endes zil
ûf ir genâde warten.
des hât ir tugent und ir zuht
betwungen mich sô sêre;
aller fröud het ich genuht,
trôst mich ir wîplich êre.
℔ Mit harren und mit stætikeit
man trôstes vil erwirbet.
swer sich durch leit von liebe scheit,
vil billich der verdirbet.

b. Swie daz sî, daz ir unkunt
mîn dienest sî ze aller stunt:
doch mac ich nihte wenken,
und tuon als einer, der niht mac
ân hilf geleben keinen tac;
dar an sol sî gedenken,
und ner mich mit ir güete vil bl. 111 c
in herzen ze allen zîten,
dâ mite ich sô harren wil,
und solt ich immer bîten.
℔ Mit harren und mit stætikeit
man trôstes vil erwirbet.
swer sich durch leit von liebe scheit,
vil billich der verdirbet.

c. Vil lîht ir triuwe ermanet sî,
daz sî mir alsô stæte bî

*

III. 2 wăne. 3 von] Den. 5 mins. 7 zuhte. 9 frawde hâte ich genvhte. 10 Troste. 15 Wie. sie. vnkvnte. 18 nihte. 23 dam. 27 layde. liebe scheit fehlt. 28 fehlt.

Digitized by Google

wonet mit ir güete
und mich des geniezen lât,
des sî doch keinen schaden hât
und fröut doch mîn gemüete.
ich weiz wol sicherlîchen daz,
west sî mîn stæte triuwe,
sî trôst mich denn einn andern baz;
sô wær mîn fröude niuwe.
R Mit harren und mit stætikeit
man trôstes vil erwirbet.
swer sich durch leit von liebe scheit,
vil billich der verdirbet.

IV.

a. Ich welle oder ich enwelle,
sô gât ez mir ungelîch;
leit ist worden mîn geselle,
dem tuon ich nu wol gelîch.
mich frâget maniger, wie mir sî:
'zîtlich! loufet niht gar drâte!'
dem tuon ich noch wol gelîch.
B Jô swenn got wil, sô gât ez für;
ich hoffe, daz daz Ungelücke
nit immer lig vor mîner tür.

b. Vert dô schein mir liehtiu sunne, bl. 111 d
hiur gât mir der schate vor.
hin ist fröude und al mîn wunne,
dâ von stân ich als ein tôr.
mîn segel gât mir niendert reht,
daz machent die bœsen winde.
ich hoffe ez werd noch allez sleht.

*

31 mit] mir. 35 waisse wol sichl̄. 36 Weste. 37 troste. ainen. 40—42 fehlen. IV. 3 laide. 6 nihte. 8 wenne. 13 alle. 15 nienderte. 16 mir die bôsen wind. 17 werde.

Digitized by Google

℣ Jô swenn got wil, sô gât ez für;
ich hoffe, daz daz Ungelück
nit immer lig vor mîner tür.

c. Friunt die kiust man an den nœten,
der ich leider lützel hân.
ach! der zwîvel wil mich tœten,
des muoz ich ellende stân.
des trœst mich kûm diu keiserîn.
guot spil wil ander gehœre;
daz ist mir wol worden schîn.
℣ Jô swenn got wil, sô gât ez für;
ich hoffe, daz daz Ungelück
nit immer lig vor mîner tür.

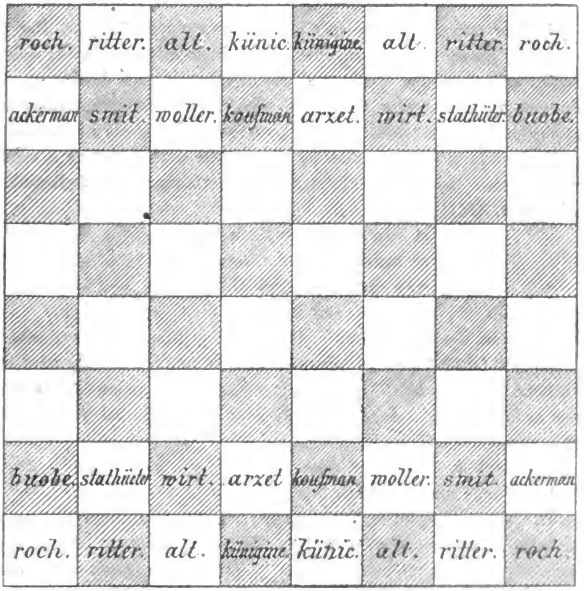
*

19 daz daz Ungelück fehlt. 20 fehlt. 21 Frivnde die kivset. 24 mûsse ellende. 25 trôstet. 26 vil. 27 ist fehlt. 28 wenne. 29 vngelûke. 30 niht.

Digitized by Google

SCHACHBRETT NACH HEINRICH VON BERINGEN.

(vergl. anmerkung s. 396.)



Digitized by Google

ANMERKUNGEN.

1. Der anfang des gedichts ist Beringen eigenthümlich. Der gedanke, die musse als ursprung der sünde hinzustellen, fehlt hier sowohl Cessoles als auch den übrigen deutschen bearbeitern desselben. Bei Beringen kehrt derselbe mehrmals wieder. In übereinstimmung mit Cessoles (s. 2) findet er sich v. 354 ff., wo 'otia evitare' als zweiter grund für die erfindung des schachspiels angegeben wird. Sodann erscheint er auch noch bei der ermahnung des ackermanns zur arbeitsamkeit. Beringen v. 4131:

sî suln den bûwe ligen an
ze meiste für den müezecganc,
wan muoz diu lêret allen ranc,
der dâ ze sünden wîset.

Hier fehlt bei Cessoles wiederum die weitere ausführung des gedankens; er sagt nur (s. 17): labori ita insistent, ut tamen vitent otia; dem entsprechend auch Hecht 271, 11 ff. Dagegen ist der gedanke, 'ut in facinus ardor otiosus erumpat', eingehender behandelt bei Cessoles s. 3, vergl. anmerk. 381.

9. Vergl. v. 358 u. 359.

25. Vergl. anmerk. 2303.

51. Vergl. Cessoles (s. 1 anmerk. 2): Ego frater Jacobus de Cessolis multorum fratrum ordinis nostri et diversorum secularium precibus persuasus dudum munus requisitum negavi, ut transcriberem solatii ludum scachorum videlicet regiminis morum ac belli humani generis documentum (A. B. D. E. F. H. K.; fehlt C. I.).

81. Die verse enthalten eine übersicht des gesammten stoffes, wie sie Cessoles seinem werke in einigen handschriften [A C D E H I K] noch weit ausführlicher vorausschickt. Die verse 82 bis 87 geben den inhalt des ersten theiles an und zwar v. 82 bis 84 den des ersten, v. 85 u. 86 den des zweiten und v. 87 den des dritten capitels; v. 88 umfasst den zweiten und dritten, v. 89 den vierten theil.

Bei Cessoles (s. 1. C bz. A) lautet die inhaltsangabe: Tractatus primus de causa inventionis ludi scacorum.

Digitized by Google

Capitulum primum, sub quo rege ludus inventus fuerit (Beringen v. 91 bis 164).

Capitulum secundum, quis ludum invenerit (165 bis 240).

Capitulum tertium, de triplici causa ludi (241 bis 437).

Tractatus secundus de formis scachorum nobilium.

Capitulum primum, de forma regis et de iis quae ad regem pertinent (438 bis 867).

Capitulum secundum, de forma reginae et de moribus eius (868 bis 1671).

Capitulum tertium, de forma alphilorum, officiis et moribus eorum (1672 bis 2047).

Capitulum quartum, de militibus et officiis et moribus eorum (2048 bis 2696).

Capitulum quintum, de forma rochorum, officiis et moribus eorum (2697 bis 3871).

Tractatus tertius de formis et officiis popularium.

Capitulum primum, de agricola sive agricultura (3872 bis 4351)

Capitulum secundum, de operibus fabrorum (4352 bis 4651).

Capitulum tertium, de lanificis et campsoribus seu notarii (4652 bis 6257).

Capitulum quartum, de mercatoribus et mensuratoribus (6258 bis 7189).

Capitulum quintum, de medicis et pigmentariis (7190 bis 7659).

Capitulum sextum, de tabernariis et hospitia tenentibus sive herbergatoribus (7660 bis 8127).

Capitulum septimum, de custodibus civitatis, officialibus communitatis, pedagiariis (8128 bis 8539).

Capitulum octavum, de prodigis et ribaldis, lusoribus et cursoribus (8540 bis 9403).

Tractatus quartus de motu et progressu eorum.

Capitulum primum, de scacario in genere (9404 bis 9761).

Capitulum secundum, de progressu regis (9762 bis 10075).

Capitulum tertium, de progressu reginae (10076 bis 10199).

Capitulum quartum, de progressu alphilorum (10200 bis 10333).

Capitulum quintum, de progressu militum (10334 bis 10469).

Capitulum sextum, de progressu rochorum (10470 bis 10532).

Capitulum septimum, de progressu popularium (10533 bis 10686).

Capitulum octavum, de epilogatione praedictorum (10687 bis 10772).

Hieran schliesst sich Hecht (163, 3 bis 164, 32) eng an; weniger genau bei anführung der unterabtheilungen ist Ammenhausen (Wacker-

Digitized by Google

nagel s. 159), zumal im dritten theile. Einige handschriften des Cessoles (B F G) geben nur die capitel des ersten theils an, desgleichen Stephan v. 35 ff.

161. Die verse Jacob Mennels (B 4.) lauten hier ähnlich:

Dar nach bei Alexanders zeit
des grossen kam es noch mehr weit
nemlich über Egipten landt.
also ward es gantz wol bekanndt.

Dieselben sind jedoch nicht nach Beringen, sondern nach Ammenhausen (Wackernagel s. 161) gebildet:

Dar nach bi allexanders zitt,
des gewaltigen, do wart es wit
vnd breit über alles egypten land.
dar nach wart es aber erkant.

Diese ähnlichkeit der verse Beringens und Ammenhausens ist zufall. Mennel hat den ersteren offenbar gar nicht gekannt, er folgte nur dem letzteren. Vergl. Massmann geschichte des deutschen schachspiels s. V. v. d. Linde geschichte und litteratur des schachspiels b. I. zweite beilage s. 134. Wo Ammenhausen in der erzählung von Cessoles und Beringen abweicht, ist ihm Mennel öfter gefolgt. Er nennt, um nur ein paar beispiele anzuführen, wie Ammenhausen (6 d.) Josephus als gewährsmann für die erzählung von Evilmerodach, er erzählt des letzteren furcht vor der rückkehr des vaters (Ammenhausen 7, a), er fügt bei angabe der höhe der mauer, die drei meilen betrage, hinzu, jede meile habe 1000 schritt, und jeder schritt fünf fuss (Ammenhausen Heid. 129 c.) u. s. w.; puncte, die Beringen wie Cessoles fehlen.

164. Sehr häufig finden wir in der handschrift also geschrieben, während der vers die einsilbige form sô oder als fordert. Vergl. 164. 182. 361. 470. 571. 2035. 5699. 5738. 5994. 6644. 7358. 7397. 7441. 7527. 7908. 8001. 8042. 8239. 8889. 9147. 9237. 9673. 9817. 9824. 9863. 9932. 10160. 10271. 10610. 10639. 10682.

205. Derselbe vers 'uns schrîbet daz Valerius' findet sich auch noch 1926. 3204 und 3566. Sonst findet sich bei einführung von worten des Valerius eine grosse mannigfaltigkeit. Man vergleiche die verse: dâ von schrîbt uns Valerius 3320; dâ von schrîbt Valerius 3658; dâ von spricht ouch Valerius 508; sô schrîbet das Valerius 4464; ûf daz schrîbet Valerius 4036; ûf daz schrîbt uns Valerius 4868; als uns ouch schrîbt Valerius 7336; Valerius schrîbt uns daz 3119. 6110; Valerius schrîbet uns daz 4328; Valerius der schrîbt uns daz 7284; Valerius sprichet ûf daz 1850; vergl. ferner 307. 618. 840. 1826. 2760. 2928. 3263. 3588. 6194 und 7362. Die verschiedenheit zumal der auf 'Valerius'

Digitized by Google

und auf 'daz' auslautenden verse beweist, dass Beringen durchaus nicht stehende verse für bestimmte gedanken verwendet, sondern den ausdruck mannigfach wechselt.

217. Wie rât hier und 1528. 2265 werden auch andere collectivbezeichnungen mit dem plural verbunden: geriht 8076; geselleschaft 1322; gesinde 8792; povel 3884; schar 1009. 1362. 5662. 9112; senât 4492; volc 2647. 3432. 6219.

247. Zweimal sagt Beringen, das schachspiel sei erfunden 'durch die frömdikeit der fündigen bescheidenheit' v. 247 und 382, vergl. ferner v. 432. frömdikeit in einem derartigen sinne fehlt Lexer. Es muss hier so viel wie mannigfaltigkeit bedeuten. Das spiel ist erfunden wegen der mannigfaltigkeit der erfinderischen klugheit: es soll dem geiste anlass geben, sich in mannigfaltigster weise zu zeigen. Cessoles (s. 2) nennt die 'rationum subtilium multiplex inventio' als grund für die erfindung des spiels; 'quia unusquisque naturaliter appetit scire et audire novitates' (s. 3). Das spiel wird genannt 'ludus variorum et innumerabilium rationum plenus'; es soll den geist in grösster mannigfaltigkeit beschäftigen.

265. Hier fehlt folgende Stelle des Cessoles (s. 2): Quod cum philosophus respondisset, regem hoc non posse facere nisi prius formam discentis assumeret, respondit rex hoc esse congruum et discere cupiens formam discipuli omnimode in se suscepit (B). Der gedanke findet sich auch bei Hecht 170, 22 bis 33, während er bei Stephan und Ammenhausen 9, c fehlt.

288. Wie hier sowie 560 und 2012 bei gern, finden wir auch sonst häufig die bildung des sg. accusativ cum infinitiv; vergl. bei biten 2242. 5567; dingen 925; erkennen 9865; heizen 114; hoffen 9009; hœren 1672. 1923; lêren 3484. 8709; sagen 3659; sehen 4917; spürn 2799; verstân 10113; fürhten 1673; wænen 420. 2546; wellen 1517. 1523.

340. Hinter diesem verse ist ein vers ausgefallen, dessen sinn gewesen sein muss: wenn du aber nichts bist (vielleicht: sô du joch nihtes niht enbist). Vergl. Cessoles (s. 2): Quemadmodum de Alexandro dicit Valerius. Quidam enim miles Alexandri nobilis et opinione maximus, volens eum increpare quod nimia desideraret maxime circa honores, dicit ei: Si dii nostri corpus tuum, quod est parvum, aviditati et desiderio animi tui fecissent parem, orbis totus te capere non posset, quia manu dextra tangeres orientem et sinistra occidentem. Cum ergo corpus tuum non respondeat animo, aut tu es deus aut homo aut nihil. Si tu es deus, certe te deum debes imitari, ut hominibus beneficia tribuas, non sua eis eripias. Si vero homo es, mortalem te considera, ut desistas. Si vero nihil es, hoc memento, ut tu tui ipsius obliviscaris.

Digitized by Google

Nihil tam firmum est, cui non sit periculum ab invalido, et leo rex bestiarum quoque minimarum avium pabulum fit.

381. Es fehlt hier folgende stelle des Cessoles (s. 3): Consueverunt enim multi prae nimia abundante fortuna otio se dare, unde Quintilianus dicit, quod ad omne votum fluente fortuna lascivit otium. Et ideo saepe necesse est, ut in facinus ardor otiosus erumpat (vergl. anmerkung 1). Ex tali etiam otio creatur amaritudo animi nimia, quo iucunditas spiritualis extinguitur, et quasi desperationis praecipitio mens in se ipsa subvertitur. Et quia per hoc solatium otium et tristitia evitantur, ideo propter haec evitanda ludum hunc Hyerses seu Philometor invenit. Die stelle findet sich auch bei Hecht 173, 35 ff., Stephan 319 ff. und Ammenhausen 11 d.

410. Bei lateinischen namen werden die endungen ius, ia, ium, ion u. s. w. wie auch die bei diesen namen angewandte deutsche endung ien meist zweisilbig gebraucht, zuweilen aber auch zu einer silbe zusammengezogen. Vergl. Valerius 618. Lucrêcien 1155. 1164. Agosiperius 2180. Macidonia 2776. Fabricium 3038. Fabricius 4489. Tyberius 3412. Vespasiânus 3424. Pêpius 4051. Panapiôn 4062.

437. Am Schlusse dieses abschnittes hat der schreiber mit rother schrift ein: 'fiat voluntas tua' hinzugefügt.

595. Hinter diesem verse ist eine lücke, oder es ist die erzählung des Cessoles unvollkommen wiedergegeben. Denn 'der schulde wârhafte vergiht', die entschuldigung der trunkenheit, wie sie sich bei Cessoles findet, wird hier vermisst. Cessoles schreibt (s. 4): Et quam mitis fuit animus Pyrrhi regis, qui cum audisset quosdam Tarentinos in convivio multa et diffamatoria de se dixisse, et accersitis omnibus qui in convivio interfuerant, quaerere coepit, an de se talia protulissent inhonorabilia. Tunc unus ex eis respondit: Nisi, inquit, nobis vinum defecisset, haec quae tibi relata sunt prae iis quae de te locuturi eramus ludus fuissent et iocus. Tam urbana crapulae excusatio, tam simplex veritatis confessio regis iram vertit in risum. Et ideo hac clementia et moderatione assecutus est, ut et sobrii Tarentini regi gratias agerent et ebrii bona interpretarentur. Dem entsprechend lauten die verse bei Hecht 181, 27 ff. und Ammenhausen 16 a.

637. Gote ist hier offenbar nicht wörtlich zu nehmen, sondern in einem weiteren sinne gebraucht als in dem sonst üblichen von pathe; es soll nur eine ehrenvolle bezeichnung für den alten lehrer sein.

865. Cessoles (s. 5) fügt noch einiges hinzu, das bei Beringen nicht wiedergegeben ist: qua continentia et munificentia dictus Indibilis, sponsus virginis, animos omnium nobilium gentis suae Romanis appli-

Digitized by Google

cavit. Die stelle findet sich bei Hecht 189, 31 bis 190, 1, fehlt dagegen bei Stephan v. 660 und Ammenhausen 20 b.

925. Cessoles (s. 5) schreibt: Reginam vero castam, morigeratam, sapientem, honestis parentibus natam, in nutritura filiorum esse sollicitam necesse est. Deshalb ist v. 927 'weiphait' der handschrift in 'wisheit' zu ändern, vergl. auch v. 932 ff.

928. Vergl. v. 1454.

1111. Hier fehlen mindestens zwei verse, deren sinn etwa gewesen ist: obwohl ich so hohe gäste nie gesehen habe und daher nicht aus erfahrung sprechen kann, so will ich ihren empfang doch von hörensagen schildern. Da der dichter hier von sich selbst spricht, so fehlen natürlich parallelstellen bei Cessoles und den anderen dichtern.

1140. 'ich weiz' mit ausgefallener negation für 'ich enweiz' (Lexer II, 44) desgl. v. 5226, vergl. v. 5845. 7171. 10405 und 7389.

1147. Vergl. v. 5949 der triuwen ein erfültez vaz. v. 435 ein vollez vaz des sinnes.

1194. In der handschrift ist das wörtchen ouch häufig überflüssiger weise eingeschoben; an 20 stellen habe ich es aus dem texte entfernen zu müssen geglaubt, vergl. 1195. 1472. 2057. 2296. 3748. 5573. 6090. 6091. 6267. 6303. 6486. 7381. 7443. 7501. 7988. 7998. 9642. 9826. 9976. 10410.

1448. Vergl. Cessoles (s. 6): desiderans magis pauperem invenisse quam accepisse.

1624. Cessoles (s. 7) schreibt: Quorum (sc. filiorum) minimus Grimoaldus nomine postmodum Beneventanus dux, deinde Longobardorum rex extitit. Ihm folgen Hecht 207, 29 bis 36, Stephan 1049 bis 54 und Ammenhausen 28 a. Beringen sagt nichts von dem herzogthume des Grimoald zu Benevent.

1703. Cessoles schreibt (s. 7): ideo duos iudices necesse fuit in regno esse, unum alphilem in nigro, quo ad primas [sc. causas criminales], alterum in albo, quo ad secundas [sc. causas possessionis]. Die letztere Bestimmung fehlt Beringen, findet sich aber in der deutschen übersetzung von 1483, bei Hecht 209, 14 bis 16, Stephan 1122 bis 30 und Ammenhausen 30 b.

1737. Der ausdruck ist bei Beringen etwas verschroben; bei Cessoles lautet die stelle (s. 7): Seneca in libro de beneficiis, quod potentior erat Diogenes Alexandro omnia possidente; plus enim erat, quod ille nollet accipere quam quod iste posset dare.

1849. Es fehlt hier folgendes aus Cessoles (s. 8): Et ideo legimus, quod, dum Romani amaverunt paupertatem, ubique dominium habuerunt, sed quum super propria cogitaverunt et super divinas tunc perierunt [B]. Legimus multos Romanorum maxime profuisse [B] reipublicae,

Digitized by Google

et ita eos pauperes in privatis rebus, ut in morte de publico sumptu eis exequias celebrasse necesse fuerit, filias quoque eorum senatus mandato de sumptu publico tradidisse nuptui. Ac postquam spreta paupertate divitiis inhiarunt, bella suborta sunt intestina et crimina varia pullularunt. Unde Augustinus dicit [A B D F G I K unde Julius dicit H]: nullum crimen abest ex quo Romana paupertas periit, nunquam maior est animus, quam ubi aliena a se posuit et fecit sibi pacem nihil timendo, fecit sibi divitias nihil concupiscendo. Hecht 212, 11 bis 34. Stephan 1189 bis 1206. Ammenhausen 31 c.

1880. Derartige auslassung der relation findet sich noch in den versen 101. 2657. 2762. 3567. 3719. 4037. 4465. 4869. 6169. 6443. 7378. 7403. vergl. Weinhold alem. gramm. § 319.

1905. Bei Beringen wird der sohn selbst mit des vaters fell bekleidet, bei Cessoles sein richterstuhl, vergl. s. 8: et supra sedem iudiciariam cute carnis eius coopertam filium iudicis fecerat sedere. Ebenso Hecht 214, 14 ff. und Ammenhausen 37 a, während Stephan mit Beringen übereinstimmt.

1931. Die 'missetât' war nach Cessoles (s. 8) der ehebruch: refert Valerius, quod Zaleucus consul quum filius eius adulterio esset damnatus u. s. w. Dasselbe vergehen nennen auch die deutsche übersetzung von 1483, Hecht 215, 1, Stephan 1258 und Ammenhausen 37 b.

2012. Beringen fasst sich am schlusse dieses theils sehr kurz; mehrere sprüche lässt er aus. Cessoles schreibt (s. 8): Contemplationi et lectioni scripturarum debent intendere. Nam etsi fabrorum artifices lignorumque caesores multa opera se glorientur educere et agricolae se utiles mundo praedicent, hi tamen iudices contemplantes plura his omnibus operantur et faciunt, unde dicit Seneca: Crede mihi, qui nihil agere videntur maiora agunt, humana divinaque simul tractant. Ideo inter artifices nulla est placida quies, nisi quam ratio iudicum ipsa composuit. Erst hierauf kommt die erzählung des A. Gellius vom Socrates, die bei Beringen dem Spruche des Seneca vorausgeht. Mit Cessoles stimmen überein die übersetzung und Ammenhausen; bei Hecht fehlt Senecas spruch, bei Stephan die erzählung von Socrates.

2021. Der name Agellius ist aus dem missverstandenen A[ulus] Gellius des Cessoles entstanden.

2060. Die schilderung der erscheinung des ritters ist bei Beringen sehr unvollständig, wohl ein zeichen dafür, dass der verfasser dem ritterlichen stande nicht angehörte. Bei seinem jugendlichen alter würde er sonst, zumal er ja wiederholt auf seine persönlichen verhältnisse eingeht, dergleichen gewiss nicht ausgelassen, vielmehr mit stolz seinen waffenschmuck u. s. w. geschildert haben. Folgende worte des Cessoles

Digitized by Google

finden bei Beringen gar keine wiedergabe (s. 9): Habuit enim galeam in capite, hastam in manu dextra. Clipeo protectus fuit, in laeva ensis et clava in eadem; gladium habuit in dextra, loricam in corpore, platas in pectore, ocreas ferreas in tibia, calcaria in pede, in manibus ferreas chirothecas. Dieselbe lücke findet sich auch in der übersetzung. Vorhanden ist die stelle bei Hecht 218, 11 bis 30, Stephan 1377 bis 90 und Ammenhausen 40 d.

2064. Vergl. v. 9316 und 9317. Weinhold alem. gramm. § 190. Man könnte wohl auch örsch: tœrsch schreiben vergl. a. a. o. § 193.

2065. untœrs, ein sonst nicht belegtes wort, mit dem Beringen Cessoles' worte (s. 9) wiedergiebt: in manibus (sc. habuit) ferreas chirothecas, equum doctum ad bellum et aptum, phaleris coopertum.

2093. Die handschrift schreibt durchgehends oder. Doch glaube ich an folgenden stellen od lesen zu müssen: 2093. 2517. 3504. 3833. 3834. 4508. 4886. 4991. 5216. 5357. 5553. 5755. 6333. 7942. 7943. 8221. 8298. 10310. 10431. 10590. 10591. 10613. Die form ald habe ich 5265 einsetzen zu müssen geglaubt statt des unverständlichen also der handschrift.

2104. Vergl. anm. 2640.

2123. Es fehlt hier die wiedergabe folgender sätze des Cessoles (s. 9): necesse est enim populum in captionis praecipitium ruere, cum princeps militiae non prudentia sed audacia sola super hostes nititur triumphare. Idcirco [A C D E F H K . . Idcirco dicit philosophus tercio tapicorum I, ähnlich B] nemo iuvenes seu tirones eligit duces, eo quod non constat eos esse prudentes. Den letzten satz legt die übersetzung in etwas veränderter gestalt dem Aristoteles bei: wann es spricht der weysz Aristoteles: niemant welet iung leut zu weiser rat wann man weisz nit ob sie weisz seind. Hecht schreibt in übereinstimmung mit der handschrift I (220, 24): Philosophus der spricht darum in dem dritten topicorum. Bei Ammenhausen fehlt die stelle.

2124. Vergl. v. 2469.

2178. Der sinn der hier befindlichen lücke ist aus Cessoles zu entnehmen (s. 9): Caprariam insulam adiit, inde secum sanctos viros exilio damnatos ibidem adducens, cum quibus orationibus tribus diebus continuavit et noctibus. Ante triduum quoque quam hosti contiguus fieret, cernit noctu beatum Ambrosium paullo ante defunctum, quandoque victoriam caperet diem sibi indicantem et locum. Expletis vero tribus diebus ac noctibus in orationibus et hymnis, de victoria factus [B E] securus, cum quinque milibus solummodo adversus octoginta milia pergens dei nutu sine bello in deditionem accepit. Quo viso auxiliari Gildoni barbari destiterunt illico terga vertentes, ac Gildo fugam arripiens,

Digitized by Google

ascensa navi cum in Africam rediisset post aliquot dies transjugulatus interiit. Hi duo praedicti Romani milites germanique fratres in Africam pro tuenda republica missi fuerant. Hierauf folgt in den handschriften A B F G K die erzählung von Jonathan und Symon Machabaeus, welche jedoch in den handschriften C D E H I wie auch in der übersetzung, bei Hecht, Stephan und Ammenhausen fehlt. Beringens gedicht scheint diese erzählung auch nicht enthalten zu haben, denn sie fehlt in der inhaltsangabe am schlusse des gedichts, wo der folgende abschnitt: 'daz die ritter irer herrschaft sullen getrew sein' aufgeführt ist. Bei Cessoles lautet dieser wie der anfang der nächsten erzählung bis zu der stelle, wo Beringens gedicht wieder einsetzt, folgendermassen(s.10): Fideles debent esse milites principibus. Militis nomen amittit qui servare fidem non novit principi. Pretiosus lapis et margarita praefulgida est fidei et firmitati admixta militia. Refert Paulus historicus Longobardorum Enulphum nomine militem Ticineum [Turinensem B] seu Papiensem domino suo Pertharith tanta fidelitatis signa monstrasse, ut se morti pro salute domini sui exposuerit. Nam cum Grimoaldus Beneventanus dux, de quo in fine capituli de regina fecimus mentionem, per Garibaldum ducem Taurinensium primum proditorem interfecto Egodiperto rege Longobardorum ad regni gubernationem per violentiam ascendisset, fugatus etiam dicti Egodeberti frater germanus nomine Pertharith usque ad Hungaros fuisset, Enulphus dictum Pertharith reconciliari regi Grimoaldo curavit u. s. w.

2199. Vergl. v. 2815 und 7006.

2303. 'maniger handen' wohl nur aus dichterischem ungeschick auf 'von banden' gereimt. Vergl. maniger hande 6776; drîer hande 244; zweier hande 1688; ander hande 2419; aller hande 3518; dheiner hande 5453; einer handen ist wohl fälschlich in der handschrift geschrieben v. 25. Vergl. ferner zuo sînen handen: in den selben banden 2345; ze handen: in irn banden 2837; mit meinen handen: von banden 2913; in sîn bant: ze hant 3129. Vergl. das mhd. wtb. I, 630 schanden: maniger handen M. S. 2, 239 b.

2307. Hier fehlen folgende worte des Cessoles (s. 10): Garibaldus vero proditor et Taurinensium dux per manum armigeri Godeberti quondam regis, quem pro sua proditione vita et regno privaverat, in festo solemni in ecclesia sancti Johannis Baptistae apud Taurinum iuste ac miserabiliter interfectus est. Die worte finden sich auch in der übersetznng, bei Hecht 226, 24 bis 36 und Ammenhausen 44 c in entsprechender gestalt wieder, bei Stephan aber fehlen sie.

2327. Die verse 2327 bis 2410, die erste deutsche dichtung von der bürgschaft, sind abgedruckt bei Vetter neue mittheilungen aus

Digitized by Google

Konrads von Ammenhausen schachzabelbuche s. 5, wo auch die entsprechenden verse aus den anderen deutschen gedichten, der text ihrer vorlage, des Cessoles, sowie dessen quelle und verwandtes mitgetheilt werden. Die verse Stephans 1573 bis 1642 hatte bereits früher K. Schiller veröffentlicht in der Germania XII, 323, darauf Österley in der niederdeutschen dichtung im mittelalter als zwölftem buche der deutschen dichtung im mittelalter von Karl Goedeke Dresden 1871 s. 57.

2465. Nach der rede Davids (Cessoles s. 11): Aequa erit portio descendentis ad proelium et remanentis ad sarcinam, fehlt bei Beringen die wiedergabe folgender worte: propter quod remanentium voluntas extunc extitit ut non solum eum militiae haberent principem sed et regis postmodum coronam haberet. Die übersetzung von 1483 lautet: Also thet her David do er vechten solt mit den vienden do gehiesz er den teil gemeyn den die do heim pflagen als den die da fochten vñ er behûb das das in alle fursten zû eim ritter welten vñ darnach behabet er auch das reich. Die stelle findet sich auch bei Hecht 230, 13 bis 18, fehlt aber bei Stephan 1668 und Ammenhausen 49 a. Letzterer enthält dafür eine bemerkung über den unterschied der deutschen und welschen soldtruppen:

an welhen venre man enpfint,
daz er nûwan stelt dar nach,
wie er allain nûtz enpfach
vnd er es wolt gern allain hân,
der mag under wilen gelân
werden als vns dis bûch sait,
wañ im schaft sin gitikait,
daz im lützel lût ist holt.
dis beschicht gern, da man vm̃ solt
dient als manger lat.
tútsche lant die gewonhait hat
nit so vil so wâlsches lant.
daz ist den vil wol erkant,
die an dem solt sint gewesen.
in welschem land . . . .

2469. Vergl. zu dieser erzählung diejenige bei P. J. Bruns Romantische gedichte s. 351.

2597. Vergl. Cessoles (s. 11): Fortis vero est, qui patitur et non deducitur.

2627 und 28. Diese verse sind wohl die älteste übersetzung des bekannHorazischen verses (Oden III, 2, 13): Dulce et decorum est pro patria mori. Die nachfolgenden worte des Cessoles (s. 11): Nemo sine spe

Digitized by Google

magnae felicitatis pro patria se offert ad mortem, vermissen wir bei Beringen; ebenso bei Hecht, der das wort des Horaz folgendermassen übersetzt 234, 15:

jo ist iz gut und wol bewant
sterbin vor des vatir lant.

Ammenhausen (51 a) sagt an der betreffenden stelle:

an disem schachzabelbûch stat,
daz es sy gar adelich,
wer vmb daz sin setzet sich
vf die wag vnd sin leben;
in sol got lân dar vmb leben.

Stephan giebt den Horazischen vers nicht wieder.

2640. Hier fehlt folgender abschnitt des Cessoles (s. 12): Custodes popularium debent esse milites. Cum enim multitudo populi in castris moratur, militum acies semper invigilet. Nam ob id legiones militum a Romanis de diversis nationibus Romam vocatae sunt, ut quieti et propriis artificiis populares vacare possent. Non enim potest artifex commode artificio intendere et bello insistere. Et ideo milites populum custodiant, ipsi vero populares militia saepti artificiis sollicite insistant. Quomodo securus erit tempore belli agricola, nisi militis fuerit vigilantia et diuturna custodia? Sicut enim gloria regis sunt milites, sic et militibus necessaria congregant populares artifices. Sicut enim nemo sibi militat, sic et artificum nemo sibi laborat. Custodiant ergo milites populum, ut populus pace gaudens militibus sumptus accumulet et impensas. Legimus enim u. s. w. Es folgt Achis' rede zu David. Angekündigt hat Beringen die bearbeitung dieses abschnittes durch die verse 2104 und 2105:

er sol ouch haben alle weg
die povelî in sîner phleg.

Dort wo die tugenden des ritters aufgeführt werden, übersetzte er durch diese verse die 'custodia populi' des Cessoles. Trotzdem liess er diesen abschnitt aus, ein beweis für die flüchtigkeit der arbeit Beringens. Die anderen deutschen übersetzungen haben diesen abschnitt sämmtlich.

2642. Beringen hat fälschlich den erzähler der geschichte für den helden derselben, Trogus Pompejus für Lycurgus genommen. Bei Cessoles (s. 12) wird richtig Trogus Pompejus als gewährsmann der erzählung von Lycurgus genannt.

2697. Roch wird von Beringen als neutrum, daneben aber auch als masculinum gebraucht, vergl. für jenes v. 3909. 8572. 9726. 9738. 9800, für dieses v. 10501. 10516 und 10528. Die roch sind die phleger des rîches; vereinzelt wird es auch ambtmann (v. 2714) genannt. Ces-

Digitized by Google

soles sagt: vicarii seu legati regis sunt rochi. Die deutsche übersetzung nennt sie verweser, Hecht anewalt; Stephan deutet das roch als des koninges bode unde legaet; Ammenhausen als einen landvogt.

2724. Hier fehlt die wiedergabe des folgenden satzes des Cessoles (s. 12): quia vero regnum quandoque locorum distantia diffunditur, ne novitates in una regni parte oriantur altera ignorante, necesse fuit duos esse regni baiulos seu vicarios, unum in dextra alterum in laeva. Den satz hat auch die übersetzung, desgleichen Hecht 241, 21 bis 30, Stephan 1925 bis 30 und Ammenhausen 55 a.

2878. Beringen macht aus dem namen des Hannibal eine stadt Ambalis. Er spricht von den von Ambalis, der stete rât ze Ambalis, v. 2919. Cessoles (s. 13) hat richtig: legitur, quod quidam ex Romanis, qui erant in captivitate Hannibalis u. s. w. Dasselbe missverständniss in der erzählung von Fabricius 4464 ff.: die von Ambalis 4469; gein Ambalis 4474. Cessoles (s. 18) hat auch hier richtig Hannibal. Die übersetzung hat die erste erzählung nicht. Hecht hat Anibalis als name eines mannes 245, 20. 275, 12. Aus dieser form Anibalis kann Ambalis durch einen lesefehler leicht entstanden sein. Bei Stephan fehlt die erzählung; Ammenhausen schreibt Hanibal 56 c. 78 d.

3078. Cessoles schreibt (s. 13): Sed heu, hodie Lombardos ubique bella premunt, ad quae non arma seu missilia ac iacula ferunt, sed proditiones, dolositates, fraudulentiae quotidie succrescunt, hostes proterunt. Statt Lombardos, das C D F H I haben, lesen wir in A Italicos, in B Lumbardos, in E Theutonicos. Beringen wie die handschrift K des Cessoles haben hier keinen namen einer völkerschaft, ebenso wenig die übersetzung. Bei Hecht und Stephan fehlt die ganze stelle; Ammenhausen hat sie 58 a (Wackernagel s. 55): Aber in Lamparten sunderlich u. s. w.

3204. Die erzählung des Valerius von Marcus Marcellus, der bei dem siege seiner ritter geweint habe, weicht bei Beringen von der des Cessoles ab. Wir lesen dort (s. 14): Refert Valerius lib. V, quod Marcus Marcellus, captis ab eo Syracusanis, cum esset constitutus in arce, ut opulentissimae urbis et afflictorum fortunam ex alto cerneret, fletum (carmen lugubre) cohibere non potuit. Auch die übersetzung und Hecht 250, 23 ff. weichen hiervon ab. Ammenhausen schreibt 60 a:

uns set noch me Valerius
von ainem, hies Marcus Marcellus,
das er von Seracusone gevie
vil lút, sin milt in do nit lie,
er můst bewainen ir ungemach,
do er si also kestigen sach.

Stephan fehlt die erzählung. Später, in dem abschnítte über den dritten

Digitized by Google

venden, berichtet Cessoles nochmals vom weinen des Marcus Marcellus (s. 21): Augustinus de civ. dei libr. 1 dicit, quod egregius Romanus nomine Marcus Marcellus, qui Syracusanam urbem ornatissimam cepit, fertur eam flevisse interituram et ante eius sanguinem suas illi lacrimas effudisse. Beringen wie Stephan haben an dieser stelle (vor v. 6166) nichts entsprechendes, wohl aber giebt Hecht 291, 19 ff. die worte des Cessoles wieder.

3255. Vergl. 5396: was sî (diu Minne) gein mir ie hertikeit.

3320. Beringen weicht hier von Cessoles darin ab, dass er den Publius (Valerius Publicola) alle hohen gebäude niederreissen lässt. Cessoles (s. 14) sagt nur: idem aedes suas in medio fori existentes diminui fecit, quod nimis excelsae super ceteras apparebant. Quantumcunque domus inferior, tantum gloria superior extitit. Der folgende satz: adeo pauper mortuus est, ut sumptu publico sepeliretur, fehlt bei Beringen. Die anderen übersetzungen stimmen sämmtlich mit Cessoles überein.

3469. Cessoles ist hier weit anschaulicher. Er schreibt (s. 15): Cum esset calvus et hoc gravissime ferret et capillos defluentes a vertice ad frontem revocaret, milite quodam ei dicente, facilius est te, Caesar, calvum non esse quam me in romano exercitu timide quidquam egisse vel acturum esse, nihil omnino respondit.

3505. Hierauf folgt noch bei Cessoles (s. 15): Cumque eidem alius diceret: O tyranne, patienter respondit dicens: Si essem, non diceres. Wir finden entsprechendes in der übersetzung, bei Hecht 259, 34 bis 260, 3 und Ammenhausen 64 c. Die stelle fehlt gleichfalls bei Stephan.

3746. Cessoles schreibt (s. 16): legi de Julio Caesare, quod nunquam militibus suis dixit: Ite, sed venite, dicens, quia labor cum duce participatus videtur militibus minor.

3821. Vergl. 3220 ff.

3872. Der erste vende wird von Beringen ackermann, bûman (bûliute) und gebûr genannt. Cessoles nennt ihn agricola, die übersetzung baumann, Hecht ackirman und buman, Stephan ackerman, Ammenhausen buman.

3928. Ich habe trîben statt snîden geschrieben entsprechend den worten des Cessoles (s. 16): in sinistra habuit virgam, qua armenta et animalia diriguntur. snîden ist, da es dicht vorausgieng, hier irrthümlich nochmals in den text gerathen. Der etwas auffallende ausdruck 'sant' ist durch den auf 'hant' erforderlichen reim zu erklären.

4093. Beringen sagt nur, der ackermann solle den tod nicht suchen, Cessoles schreibt, er solle den tod weder fürchten noch suchen (s. 17): Mortem timere non debent. Unde Valerius: ratio vitam diligere, mor-

Digitized by Google

tem non timere praecipit. Ridiculum est, tendere ad mortem taedio vitae; vir fortis non debet de vita fugere sed exire. Ammenhausen folgt dem Cessoles genau 73 d; bei Hecht und Stephan fehlt die stelle ganz.

4211. Statt trehtic ist wohl besser kreftic zu lesen.

4213. Hier schreibt Cessoles ausführlicher (s. 17): cumque de vino eius bibisset, inebriatus esset nudatus in tabernaculo, ob hoc a Cham filio iuniore derisus est. At cum sobrius factus esset, congregatis filiis vini naturam ostendit dicens u. s. w. Hecht 272, 24 ff. und Ammenhausen 76 b folgen hier Cessoles.

4352. Beringen behandelt in diesem abschnitte verschiedene gewerbe, denen er nachfolgende namen beilegt: smit, goltsmit, mûrer, mortrer, münzer, zimmerman, marner, nôklier und schiffer. Bei Cessoles werden aufgeführt: fabri, ferrarii, artifices monetam componentes, naucleri caesoresque lignorum, cementarii et domos et muros aedificantesque turres. Die übersetzung will in dem abschnitte zusammenfassen, 'was man mit hemern schmydet mit axten vnd mit zimerparten'; sie nennt den schmit, goltschmit, musierer, müntzer und schiffleut. Hecht führt ausser dem smit den munzcer, schifman, zcimmirman und murer auf, Stephan neben dem smet den iserberner, munter, stenwerten, tymmerman und schipman, Ammenhausen den smit, (goldsmit), mûrer, zimberman.

4372. ein barten statt des handschriftlichen ein portten vergl. v. 4385. Cessoles sagt (s. 18): habuit malleum in manu dextra, dolabrum in laeva et cementarii trullam in corrigia sive cingulo. Vergl. Hecht 274, 5 und Stephan 2647.

4458. Wie Beringen weist ein theil der handschriften des Cessoles (A B C D E G H) diesen spruch (s. 18): qui fidem perdit, nihil ultra perdere potest; non autem habet causam loquendi, cui credi non potest, keinem gewährsmanne zu. Die handschriften F I K nennen als solchen Socrates, Hecht (275, 3) den Seneca:

Darum Seneca di rede entsluzt
wer sine truwe virlust
der mag nicht wol virlisin me,
daz en also groz ange;

Stephan sagt 2689:

Socrates secht: de myt vneren
sine truwe vorlust u. s. w.

Ammenhausen 78 c nennt keinen gewährsmann.

4469. Über Ambalis vergl. anmerkung 2878.

Digitized by Google

4532. Cessoles nennt hier neben der sapientia auch noch die religio, die Beringen gar nicht erwähnt. s. 18: Nam naturam hominis deus hanc esse voluit, ut duarum rerum cupidus et appetens esset, scilicet religionis et sapientiae. Sed homines ideo falluntur, quia religionem suscipiunt dimissa sapientia, cum alterum sine altero esse non possit. Sapientis enim est proprium nihil facere quod poenitere possit u. s. w. Hecht spricht weder von der sapientia noch von der religio, sondern beginnt sogleich (276, 9):

di wisin sullin midin
sich undir enandir nidin u. s. w.

Ammenhausen 79 c nennt auch nur kurz die weisheit:

es (das buch, seine vorlage) spricht si sullen wis sin
und gen ain ander an has.

4532. Stephan weicht hier ganz von Cessoles und den dichtern, welche diesem folgen, ab; nur in einigen gedanken berühren sie sich. Stephan hat zwei abschnitte gemacht: 'van den ammetluden' und 'van der ammetlude vruntschop'. Den ersteren beginnt er (v. 2716):

de werckman yummer sik dar to kere,
dat he sin ammet yo to rechte lere.
en meyster an schine vnde nicht an der daet
dat is en bose to vorlaet u. s. w.

Er führt ferner aus, der werkmann solle sein amt ordentlich versehen; die natur liefere zwar den stoff, aber die kunst müsse mit ihrem rathe hinzukommen u. s. w. Hiervon finden wir bei Cessoles und den andern dichtern nichts.

4652. Der ausdruck woller ist nur in der überschrift gebraucht; im texte wird der vende v. 4704 wollenwürke genannt, weil in diesem abschnitte alle die gewerbe behandelt werden, welche die bearbeitung der wolle, der häute u. s. w. betreiben, nemlich schrîber, (statschrîber 9570), tuochgeber, snîder, tuochscherer, (scherer 4717), verwer, weber, schuoster, lederer, kürsner und metziger. Cessoles (s. 19) nennt notarios, pelliparios, coriarios, pannos incidentes, consuentes, colorantes, texentes, barbarios et tonsores pannorum, macellarios et animalium occisores. Von diesen fehlt bei Beringen der bartscherer, da scherer v. 4717 jedenfalls als tuchscherer, der schon vorher genannt ist, aufgefasst werden muss. Die übersetzung nennt schneider, wolwurcker, wôber, fleischhacker, ledrer, schûhmacher, ircher, kurszner und schreiber (statschreiber). Hecht spricht von den wollenern, zu denen er den schriber, statschriber, pelzcer, gerwer, vleischhouwer und die, welche 'gewant snidin nehin wirkin verbin schern', rechnet. Stephan führt ausser dem scriver 'de wullenweuer, scroder, scherer, wantsnyder, bar-

Digitized by Google

berere, gherwere, pelsere, leddermekere, knokenhauwere unde swinstekere' auf. Ammenhausen erwähnt den, welcher 'tuoch weben, verwen oder scheren kan, schroten und ouch machen gewant', den bartscherer, metziger, ledergerwer, den 'der beltz machen kan' (nater), den huoter, satteler, suter und jeger. Von einigen dieser gewerbe sagt er ausdrücklich, dass er sie selbst hinzugefügt habe.

4731. Ich habe kiuscheclîchen aus dem handschriftlichen chunstleichon verändert entsprechend den worten des Cessoles (s. 19): in iis debet esse socialis amicitia, honestas, continentia et verborum veritas. Vergl. ferner v. 6084:

noch wil ich iu ein lêre geben,
den meistern, kiuschiclîchen leben.

Vergl. Hecht 280, 13:

si sullin zcusampne sin gehaft
mit gesellichir vruntschaft
und sullin han ersamikeit,
dar zcu der worte worheit.

4754. Vergl. 10703.

4793. Hier fehlen des Cessoles klagen über die verderbliche thätigkeit der notare, besonders der in der Lombardei, vergl. s. 19: Sed heu hodie qui plura de republica noverunt bona agere, praetermisso dei timore, infirmiores et inscios populares seducunt, ad coniurationes et inepta collegia attrahunt et venientes [B] in unum seditiones in civitate potius quam cordium federa nutriunt. Nullum enim hodie Lombardis [A C D H I, Lumbardis B, Longobardis F, Australibus E, fehlt K] est tam nocivum collegium quam notariorum, in quibus invenitur voluntatum discidium. Ut autem civitas pace gaudeat, ad concordiam voluntatis sincerae et ad amicitiam se hortentur u. s. w. Die stelle fehlt auch in der übersetzung. Hecht theilt die klagen im allgemeinen 281, 16 bis 29 mit, aber die Lombardei nennt er ebenso wenig, wie Stephan, der die stelle in seiner weise umarbeitet. Nur Ammenhausen 86 a nennt hier die Lamparten:

daz hôrt man von Lamparten wol u. s. w.

4811. Der unterschied, welchen Beringen hier zwischen friunt und geselle macht, ist ihm eigenthümlich; Cessoles redet nur von amicis. Auch die übersetzung kennt den unterschied nicht, ebenso wenig Hecht, Stephan und Ammenhausen. Sie reden alle nur von friuntschaft bez. vruntschop, nicht von geselleschaft. Auch in der erzählung von den beiden freunden aus Baldach und Ègiptenland tritt jener unterschied deutlich hervor. Die freunde beredeten den Egipten zur vermählung (5154); er bedauert, dass er den rath seines gesellen nicht zuvor hat

Digitized by Google

einholen können (5200 ff.). vergl. Hildebrand in der Germania b. X. s. 130 ff.

4951. Vergl. 5115 ff.

5083. Beringen sagt nicht, dass der freund das schwein zum geschenke erhalten habe, wie dies Cessoles (s. 20) und ihm folgend Hecht (286, 30) und Stephan (3134) berichten. Bei Ammenhausen wird ein bock statt des schweines getödtet; dass der freund ihn geschenkt bekommen habe, wird nicht gesagt.

5954. Vergl. als gienc der dâ die schulde truoc

— — — — — — — —

5996 hin für die rihter alle stân.

6126. Bei Cessoles wird, wenigstens nach Köpkes angabe (s. 21), diese erzählung von der heiligen Amalia mitgetheilt. Ich habe in keiner handschrift diesen namen finden können. In A lesen wir de quadam sancta momale (so nach Köpke, wohl besser moniale), in C: Sciomalem (wohl sanctimonialem), in B: sanctimonialem virginem anglicanam, in D G H K: sanctimonialem virginem, in I: sanctimonialem quandam virginem Dueliam nomine; bei E fehlt die erzählung. Die übersetzung nennt keinen namen; Hecht sagt in übereinstimmung mit der handschrift I (290, 17): Duelia eine selige klostirnunne, Stephan 3367: vanener klosternunnen, Ammenhausen 91 a: ain hailig gaistlich wib.

6258. Der vierte vende ist der koufman, welcher bei Beringen auch wehselære und kawerzîn heisst. Cessoles nennt mercatores pannorum, telarum et quaruncunque rerum, campsores, pecuniarum commutatores, depositorum receptores et pecuniarum. Die übersetzung führt die wechszler vnd liher, tuchmacher und herrenpfenigeinnemer und trager auf. Hecht spricht von kouflutin (gewantsnideren) unde wechselern, Stephan von dem wesselere, von denen 'de dar want kopen', den schafferen. Ammenhausen von denen 'die ains kúngs schatz enpfant und mit dem wechsel vmbgant, die zû halten gût enpfant, die wullin und linin tûch verkouffent'.

6528. Beringen schreibt stets Isidis und versteht darunter den ort des tempels, nicht die gottheit, welcher derselbe geweiht ist. Er hat offenbar Cessoles missverstanden. Dieser führt den namen stets im genitiv an (s. 22): avaritiam sacerdotum Isidis — ad Isidis templum — in templo Isidis — statuam Isidis. Daher nimmt Beringen den namen Isidis, vergl. v. 6589. 6640. 6656. 6674. 6784. 6823. 6858. Hecht nennt Isidis den gott, vergl. 297, 12. 38; 300, 25. Ammenhausen spricht von einer göttin Ysis.

94 c zû dem tempel dar in waz
ain sul, da Ysis vf sas;

Digitized by Google

das waz ain abgot her.
96 b vnde die sul, dar vf sas
Ysis, die ain gôttin waz,
er in die Tyfer werfen hies.

6587. Vgl. 7428.

6776. Die bitterkeit der ironie in der rede des ritters Mundus wird noch verschärft durch die obscöne bedeutung, die das wort kleinôt in der älteren sprache gehabt haben muss, die sich aber bei Lexer und in Grimms wtb. nicht belegt findet. Es heisst in einem arzneibuche der Wolfenbüttler bibliothek aus dem 15. jh. (39. 12. Aug. fol. bl. 179a), von etwas jüngerer hand nachgetragen: welche frau des cleinatz nit gehaben mag, die nem rauten und peypas saft vnd temperirs mit geriben hirshorn vnd behalt sie fleissigklich und mach ein rauch daraus vnd setz in vnter die pein: in der weill gewinnen sie ir weiblichkeit.

6865. Zur begründung des verhältnissmässig geringen strafmasses für ritter Mundus führt Cessoles als entschuldigung die gewalt der liebe an. s. 22: Mundum vero exsilio perpetuo damnavit dignum eum maiori poena non iudicans eo quod amoris vehementia deliquisset. Beringen sagt hiervon nichts. Die übersetzung lautet: vnd den ritter Mundum den dy lieb dar zů bracht het hiesz er vertrieben in das ellend. Dem entsprechend auch Hecht 300, 27 bis 34 und Ammenhausen 96 b.

7034. Als quelle der folgenden verse führt Cessoles die proverbia sapientum an (s. 23): Ex Proverbiis Sapientum: pecuniae oportet imperare, non servire; pecunia si uti scias, ancilla est; si nescias, domina; pecunia non satiat avarum, sed irritat. Hecht sagt 303, 10: der wisin lere ritin u. s. w.

7100. Beringen lässt Ubertus Gutterius ze Gerdaw wohnen. Cessoles sagt (s. 23): Erat apud Januam mercator et campsor quidam Obertus Guterinus nomine, Astensis natione. Die übersetzung nennt keinen ort. Hecht sagt 304, 32:

ein groze stat hiz Yenua
— — — — — —
35 Albertus Cautherinus
Abstensis was he von geburt.

Stephan sagt 3623:

was en stat de het ianna.

Ammenhausen schreibt 98a:

sin zůnam was Gunferius,
der sas zů Genow unde waz burtig von Ast.

Digitized by Google

7189. Es fehlt hier die wiedergabe folgender sätze des Cessoles (s. 23): qui dat beneficia, deum (s. 24) imitatur, qui recipit fenerator est. Seneca docet philosophum præcipue debere beneficia bene solvere. Interdum autem solutio est ipsa confessio. Viro sapienti notum est quanti res quæque taxanda est. Et omnia secum examinabit, quam accepit, a quo, quando, ubi et quem ad modum. Quæris, quid nobis faciat oblivionem acceptorum? Cupiditas accipiendorum.

7190. Der abschnitt über den fünften venden umfasst die thätigkeit des arztes, der auch phisicus und wuntarzât genannt wird, und des apotêkers. Bei Cessoles werden medici et pigmentarii genannt; erstere werden in physici, zu welchen auch grammatici, logici, rhetorici, geometrici, musici et astrologi gezählt werden, und chirurgici unterschieden. In der übersetzung werden buchartzat vnd all lerer der freyen kunst, appotecker und salbenmacher, sowie wundartzet erwähnt. Hecht redet 'von erczt in und aptekern', Stephan 'von eneme arsten (wundenarsten) efte enem apotekere', Ammenhausen 'vom arzat, wundarzat und appoteker'.

7212. Hier ist Cessoles weit ausführlicher (s. 24): Per hos intelliguntur physici et hæc per librum, per quem etiam accipiuntur grammatici, logici, rhetorici, geometrici, musici et astrologi; nam perfectum medicum physicum litteraturam grammaticæ, propositiones, assumptiones et conclusiones dialecticæ, prolocutiones et facetias ac urbanitates rhetoricæ, situationes et dimensiones geometricæ, horarum dierumque criticorum numerum arithmeticæ, harmoniam corporis physici et maxime pulsatilium venarum quandam harmoniam musicæ, in dandis vero medicinis et minutionibus faciendis lunationes astrologiæ scire necesse est. Von diesem allem finden wir bei Beringen so gut wie nichts. Die übersetzung enthält hier eine weitere ausführung als die Beringens, aber doch viel kürzer als die des Cessoles. Genauer folgt diesem Hecht 309, 12 bis 310, 14. Stephan nennt zwar einige von diesen wissenschaften, lässt aber das meiste aus 3831 bis 42. Ammenhausen folgt Cessoles, legt besonderen nachdruck auf die theologie 104 c u. d.

7218. Vergl. 7612.

7220. Vergl. 7642.

7275. Cessoles schreibt hier ausführlicher (s. 24): Miror, cur inter eos, cum maior infirmo incumbit necessitas sanitatis, fiat contrarietatum obiectio, cum tantum de corpore hominis et vita ipsius causa ventiletur. Et ille sapientiorem se reputat, qui subtiliores et plures contrarietates adducit; e contra inter iuris doctores, ubi non de vita hominis sed de rebus temporalibus extra hominem causa tractatur, ille prudentior reputatur qui per suum consilium discordes scit concordare.

Digitized by Google

Tollant igitur medici controversiam animorum, ne magis apparere studeant, quam curare. Die übersetzung wie auch Hecht 311, 14 bis 37 haben hier stark gekürzt. Stephan verarbeitet die worte 3911 ff. zum theil in eigener weise. Nur Ammenhausen 105 c folgt hier Cessoles ziemlich getreu.

7344. Auch hier ist Beringen im vergleiche zu Cessoles sehr unvollständig. Er weiss nichts von dem gegensatze der mittel der chirurgia und physica; er sagt nur, dass 'inwendige krenke' geheilt werde 'ein mit der widerwertikeit' (7350); auch verschweigt er die definition der freude u. s. w. Cessoles schreibt (s. 24): Curas ægritudinum attendant. Quæ cum fiant aut per simile ut in chirurgia, cum rotundo vulneri linteolum rotundum adhibetur et longo longum, aut per contrarium ut in physica ut calidum frigido, aut gaudium tristitia (s. 25) aut tristitia lætitia est curanda. Multi enim gaudio perierunt aut præ nimio gaudio membrorum usu destituti contracti sunt. Dicamus ergo hic primo, quid sit gaudium et quo gaudio nimio aliquis mori potest. Gaudium est diffusio animi in apprehensione convenientis seu delectabilis. Omnes enim tendunt ad gaudium, sed unde stabile magnumque consequantur, ignorant. Et sapiens nunquam sine gaudio est. Gaudium enim homini non nascitur nisi ex virtutum conscientia nec interrumpitur nec desinit. Quod enim non dedit fortuna, non eripit. Auch die übersetzung hat hier sehr stark gekürzt. Hecht (313, 28 bis 314, 30) und Ammenhausen (107 a) folgen Cessoles ziemlich genau. Theilweise finden wir diese sätze auch bei Stephan 3997 bis 4026 wiedergegeben, doch in eigener weise verarbeitet.

7610. Stephan hat keinen besonderen abschnitt über den apotheker wie Cessoles und dessen andere bearbeiter; er behandelt ihn schon in dem vorhergehenden theile mit dem arzte zusammen, vergl. 3843 bis 60.

7660. Der sechste vende ist der wirt, auch herberger und schenk genannt. Cessoles nennt: tabernarios, hospitalarios (hospites) rerumque custodes, die übersetzung: wiert und gastgeben, Hecht: gastgebin, krezchemere (wirt, bewerer der dinge), Stephan: taberner und herbergher (krogher, wert), Ammenhausen: tabernier und wirt.

7725. Als gewährsmann für diese sätze (v. 7725 bis 30) nennt die übersetzung den heiligen Gregorius. Die sämmtlichen handschriften des Cessoles, wie auch Beringen, Hecht 321, 3, Stephan 4095 und Ammenhausen 112 d, kennen für diese worte keinen gewährsmann.

7740. Diese verse, für welche Beringen keinen gewährsmann anführt, werden von Cessoles dem Quintilian beigelegt (s. 26): unde dicit Quintilianus: in grandibus cenis hoc sæpe nobis accidit, ut cum optimis satiati sumus, varietas tamen ex vilioribus grata sit. Auch Hecht 321,

Digitized by Google

11 und Ammenhausen 113a legen die verse dem Quintilian bei. Der übersetzung und Stephan fehlt die stelle.

7872. Es fehlt bei Beringen die wiedergabe des nachfolgenden satzes des Cessoles (s. 26): Teneas tales ergo famulos, qui non ducti avaritia bona advenientium quærant, equorum annonas (s. 27) seu papulum equis oblatum non subtrahant, ne equis fame lassatis ascensores eorum occasione tali quandoque in inimicorum manus incidentes pereant et sic tanti mali famuli causa fiant [B]. Die stelle findet sich auch in der übersetzung, bei Hecht 325, 1 bis 15, Stephan 4188 bis 93 und Ammenhausen 114 c.

8061. kint wird nach dem sinne als masculinum genommen, wie gleich darauf 8065.

8112. Von hier ab bis v. 8127 finden wir bei Cessoles nichts entsprechendes. Auch die übersetzung, Hecht, Stephan und Ammenhausen haben das nachfolgende nicht.

8128. Der siebente vende wird von Beringen stathüeter, hüeter, schatzmeister und (3900) portier genannt. Bei Cessoles heissen sie custodes civitatis, officiales communitatis, pedagiarii seu clavarii (thesaurarii), in der übersetzung amptleut vnd pleger der stet, zöller vnd kramer (mautner, schetzer), bei Hecht bewerer der stat (der gemein amtlute, phenninctregere, wechselere, der stete tresilere), bei Stephan hodere der stat und tolner, bei Ammenhausen torwarten und amptliute der stat.

In der schilderung des stadthüters weicht Beringen von Cessoles ab. Jener legt ihm in die rechte einen schlüssel, in die linke einen beutel; dieser dagegen giebt ihm in die linke einen stab und hängt ihm den beutel an den gürtel. vergl. Cessoles s. 27: scachus iste formatus fuit in humana specie, habens in manu dextra claves magnas, in sinistra ulnam, in corrigia bursam apertam. Per hos intelliguntur custodes civitatis, et hoc in clavibus, officiales communitatis, et hoc in ulna [sicut sunt aliqui super mensuras et super pondera B E], pedagiarii seu clavarii, qui repræsentantur in bursa aperta, parati ad recipiendum, quæ communi debentur. Dem Cessoles schliessen sich in der schilderung des stadthüters an die übersetzung, Hecht 329, 20 und Ammenhausen 116b (Wackernagel 338). Nur schlüssel und beutel giebt ebenfalls Stephan dem stadthüter 4358 ff.

8169. Hier fehlt die wiedergabe folgendes satzes des Cessoles (s. 27): nulli homini (belli seu) guerræ tempore nocturno debent aperire. Der satz fehlt auch Hecht, er findet sich aber bei Stephan 4402 ff. und Ammenhausen 116 d.

8186. Eine abbildung der bildsäule des kaisers Friedrich, die sich

Digitized by Google

bis vor einigen jahrzehnten am römischen thore von Capua befand und jetzt verstümmelt im museum zu Capua aufbewahrt wird, findet sich in Stackes deutscher geschichte b. I s. 503.

8250. In der wiedergabe dieser erzählung weicht Beringen sehr zum nachtheile derselben stark von Cessoles ab. Diese entstellung ist dadurch veranlasst, dass Beringen die ernste sinnesart, welche Cessoles dem Dionys selbst zuschreibt, dessen bruder beilegt. Bei Cessoles lautet die erzählung s. 27 folgendermassen: Dionysius rex Siciliæ habens fratrem, quem intime diligebat, semper quocunque pergeret vultu se agebat tristis. Cumque ei in curru deambulanti occurrissent duo pauperes (s. 28) facie læti habituque despecti, ille [B] statim de curru prosiliens cum omni honore et reverentia eos suscepit. At ex hoc barones non solum mirati sunt, sed etiam animo conturbati. Causam tam inusitati negotii, timore retracti minime requisierunt; per fratrem tamen regis rogaverunt certiorari de causa. Cumque Dionysius a fratre suo audisset, se fore beatum, maxime quia tot divitiis et honoribus et delectationibus esset refertus, rex fratrem quæsivit, si suam beatitudinem experiri vellet. Ac frater regis ait: desidero et requiro. Tunc rex mandavit omnibus suis subditis, fratri suo ut sibi in omnibus obedirent, et cum refectionis hora venisset et mensa esset referta epulis ac in mensa regis frater sederet, nobilissimos vero ante oculos pincernas conspiceret et sonos musicos cum sua delectatione audiret, rex cœpit fratrem quærere, utrum se beatum putaret. Cui frater respondit: Et beatum me sentio, puto et experior. Tunc rex Dionysius limatum [B] gladium fecit portari cumque equina seta super caput fratris discumbentis fecit appendi. Cumque nec regis frater manum ad mensam porrigeret nec oculos ad servitores converteret, rex dixit ei: Cur, frater, non comedis, cum beatum te dicas et sentias? Respondit ille: beatum me non sentio, cum gladium tremulum super caput meum consentio Tunc rex aperuit, quod vultu tristi idcirco quocunque se verteret, eo quod gladium divinæ ultionis in corde conspiceret, semper esset nec ullam materiam haberet lætitiæ, ubi tantus sibi timor inesset. Pauperes vero lætos facie ideo honoraverat ex eo, quod eorum serenam et lætam conscientiam cernebat. Satis enim hic rex ostendit, non fore beatum hominem, cui timor inesset. Hier ist alles im besten zusammenhange; die moral der geschichte tritt klar und deutlich aus derselben hervor. Bei Beringen ist dadurch, dass, dem Cessoles gerade entgegen, dem ernstgesinnten das schwert über das haupt gehängt wird, der ganze sinn verdorben. beatus giebt Beringen mit 'heilic' wieder, während es hier so viel wie 'glückselig' bedeutet, wie denn auch der dichter v. 8434 richtig sælikeit sagt. Auch dieses missverständniss

Digitized by Google

trug wohl nicht unwesentlich zur entstellung der erzählung bei. Die schlussfolgerungen Beringens sind denen des Cessoles gleich, dort aber weitaus nicht so passend wie hier. Beringen steht mit der unglücklichen umänderung ganz allein; sämmtliche andere dichtungen folgen in dieser erzählung dem Cessoles.

8374. Dass das schwert von holz gemacht sei — offenbar nur, um wahrscheinlich zu machen, dass es an einem seidenen faden hangen konnte —, finden wir allein bei Beringen. Es zeigt eine rationalistisch verständige denkart. Cessoles schreibt s. 28: limatum gladium (nach der lesart von B, lunatum bei Köpke ist daraus wohl nur durch schreib- oder lesefehler entstanden), Hecht 334, 16: ein swert, Stephan 4568: en bare swert, Ammenhausen 118 b: ain scharpfes schwert. Beringen lässt das schwert v. 8382 an einem seidenen faden befestigen, Cessoles an einem rosshar (equina seta), Hecht 334, 19 an ein vil kleiniz har, Stephan 4589 in eneme hare, Ammenhausen 118 b an ain krankes roshar.

8476. Statt dieses abschnittes über die geduld stehen bei Stephan 4618 bis 4637 in einem capitel 'van der hodere konheyt' ermahnungen, des nachts gute aufsicht zu führen, ruhestörer beizuschliessen u. s. w., die sonst überall fehlen.

8515. Einige handschriften des Cessoles (A. G. K.) schreiben diesen spruch (s. 28): væ qui prædaris, nonne et ipse praedaberis? dem propheten Jesaias zu, während bei den anderen (B. C. D. E. F. H. J.) ein gewährsmann nicht angegeben ist. Bei Hecht, Stephan und Ammenhausen fehlt der spruch ganz.

8540. Der abschnitt über den achten venden, den buoben (die buobenliute) oder den ribalt, behandelt auch den boten und den spiler. Cessoles nennt ribaldos et lusores, die er in drei theile theilt: prodigos et dilapidatores rerum suarum, dilusores et meretricatores, cursores et portitores litterarum, die übersetzung spiler, schelter, ribalden und briefftrager; Hecht spricht von luderern, louferin, ribaldin (spilerin, brieftregerin), Stephan von dobeleren, loperen (ribalden); Ammenhausen hat für diesen venden keine besondere bezeichnung.

8564. Cessoles giebt im anfange hinter der schilderung des buben die drei hauptthätigkeiten desselben an: als verschwender, spieler und briefbote. Vergl. s. 28: In primo (d. i. habens in manu dextra modicam pecuniam) repræsentantur prodigi et dilapidatores rerum suarum, in secundo (d. i. in sinistra vero tres taxillos) dilusores et meretricatores, in tertio (d. i. in corda quam habet pro cingulo, pyxidem plenam litteris) cursores et portitores litterarum. So auch die übersetzung, Hecht 339, 1 ff. und ähnlich Ammenhausen 121 d. Beringen giebt umgekehrt dem buben die würfel in die rechte, das geld in die

Digitized by Google

linke hand; eine klare übersicht über die beschäftigung des buben giebt er im anfange nicht.

8588. Die verse 8588 bis 8609 sind Beringen eigenthümlich. Seine vorlage, Cessoles, macht keinen unterschied zwischen solchen, die unverschuldet, und solchen, die durch eigene schuld dem bubenstande angehören. Auch die übersetzung, Hecht, Ammenhausen und Stephan haben diese unterscheidung nicht. Sogleich nach den in anmerk. 8564 angeführten worten fährt Cessoles fort (s. 28): Prodigis et dilapidatoribus debent dari curatores, ne bonis dissipatis furari cogantur. Beringen giebt diese worte 8610 ff. wieder.

8606. Dass das ertränken in säcken in Beringens heimath am Oberrheine eine gebräuchliche strafe war, bemerkt Vetter in seinen neuen mittheilungen aus Konrads von Ammenhausen schachzabelbuch s. XIII anm. 2.

8947. Beringen lässt an vier orden ein vermächtniss von je 100 pfund geben. Er nennt die barfüsser, prediger, weissen brüder und Augustiner. Cessoles nennt nur drei geistliche gesellschaften, denen zuwendungen gemacht werden (s. 29): Antequam moriar non intendens facere aliud testamentum nisi quod in scrinio reliqui, statim coram me prædicatoribus et minoribus C et eremitis L librarum consignificare curetis, a quibus cum sepultus fuero claves scrinii et mei depositi repetatis. Die übersetzung nennt nur die prediger und barfüsser; jenen werden 100, diesen 80 mark vermacht. Hecht (342, 22 ff.) lässt wie Cessoles den predigerin und barvuzin je 100, den einsediln 50 pfund geben. Stephan (4830 ff.) lässt den karmeliten, den barveden und predekern je 100 pfund geben. Ammenhausen (125 a u. b. Wackernagel 349) lässt den predigern, barfüssern und Augustinern je 100 pfund, der liutkirchen des Cavacia 50 pfund geben. Bei Beringen entsprechen die barfüezen den minoribus (Franziskanern) des Cessoles, die prediger den prædicatoribus (Dominikanern), die Augustiner den eremitis, welche Stephan als karmeliter nimmt. Die wîzen bruoder (Prämonstratenser) sind von Beringen selbständig hinzugefügt worden.

9033. Dieser schlägel mit ähnlichem spruche findet sich öfter. So die keule an einem thorflügel zu Jüterbogk mit folgender lehre:

Wer seinen kindern giebt das brot
und leidet nachher selber noth,
den schlag man mit dieser keule todt.

Vergl. Kuhn und Schwarz norddeutsche sagen, mährchen und gebräuche s. 88. Eine besprechung der zu grunde liegenden sage gab Jacob Grimm in Haupts ztschr. f. deutsches alterth. V. b. s. 72 ff.

9038. Die inschrift der keule lautet in einigen handschriften des

Digitized by Google

Cessoles (A. C. E. H.) italienisch; derselben ist eine lateinische übersetzung beigefügt. Die anderen handschriften dagegen (B. D. F. G. J. K.) haben den spruch nur im lateinischen wortlaut. Die übersetzung und Stephan (4865) haben den spruch nur deutsch. Hecht hat die inschrift der keule sowohl in italienischer (er selbst sagt: in kriechischir zcunge 343, 23. 24) wie in deutscher sprache (343, 27 ff.). Bei Ammenhausen (125 c) liegt neben dem kolben ein brief, in dem ziemlich der nemliche spruch steht.

9054. Dieser spruch steht bei Cessoles (s. 29) vor der erzählung von Johann Cavacia: et ideo proverbio vulgari dicitur: Qui non cavet expensam, ante mendicat quam sentiat. Ihm folgen die übersetzung und Hecht (339, 32—34). Der spruch fehlt Stephan und Ammenhausen.

9268. Hier schaltet Stephan noch einen abschnitt (4884—4911) ein, der Cessoles wie den anderen deutschen, dichterischen behandlungen fehlt: de dobbeler scal wesen houesch. Er handelt davon, dass man ehrlich spielen müsse, dass die herren wohl spielen dürfen, um sich zeit und sorgen zu vertreiben, dass man aber den thoren das spielen verbieten müsse.

9403. Hier folgen bei Cessoles (s. 30) noch folgende worte: Cum autem transeundo ad civitates quaslibet pervenerunt, ne curiosi sint cetera conspicere aut explorent, nisi forte super hoc mandatum habeant speciale. Nam ille stultus viator est, qui per amœna prata prospiciens obliviscitur quo tendat. Nur kurz angedeutet ist diese stelle in der übersetzung; sie findet sich bei Hecht 346, 26—33, Stephan 5038—55 und Ammenhausen 129 c.

9404. Die überschrift: 'der steine vart' findet sich hier in der handschrift nicht; sie giebt die überschrift des Cessoles: 'de motu et progressu scachorum' wieder nach massgabe der inhaltsangabe v. 9706 und des verses 9709.

Für die verse 9404—49, die eine übersichtliche wiederholung der vorhergehenden theile enthalten, fehlt bei Cessoles entsprechendes, desgleichen in der übersetzung, bei Hecht, Stephan und Ammenhausen.

9454. Bei Cessoles werden hier nur vier abschnitte angegeben, der fünfte 'der steine geverte' wird fortgelassen; von ihm handeln die folgenden capitel des vierten theils. Hecht folgt Cessoles genauer; er macht hier wie Cessoles vier unterabtheilungen (347, 11—26); ebenso auch Stephan 5066—81. Ammenhausen 129 c ff. folgt im ganzen dem Cessoles, ohne dass er eine eintheilung ausdrücklich angäbe. Cessoles schreibt s. 30: Circa quod quatuor sunt videnda, primo quare sunt LXIIII puncta quadrata, secundo quare circumquaque labia tabularii sunt alta, tertio quare populares sunt situati ante nobiles cum tabu-

Digitized by Google

larium est plenum, quarto quare tabulario pleno cautum est de vacuo, sicut de pleno.

9502. Cessoles (s. 30) sagt genauer: quæ mensura erat ut dicitur LXIIII miliaria more Lombardico vel leucæ more Gallico. Die übersetzung lautet: also wirt die leng in der stat vier vnd sechtzig lampartischer meyl. Hecht 348, 10 sagt: nach lampartischir lenge; Stephan 5093: na lumbarderscher manere; Ammenhausen 129 d: nach wälschen milen.

9514. Von der höhe der mauer handelt Cessoles noch ausführlicher s. 30: Dicit enim Hieronymus super illo verbo Jesaiæ prophetæ: Onus super montem caliginosum, quod dictum est de Babylonia, quæ sita fuit in Chaldæa, non autem de illa, quæ fuit in Aegypto. Illa autem, quæ fuit in Chaldæa, licet esset [esse Köpke] in maxima planitie, erat tamen in altitudine murorum sic alta, quod prae nimia altitudine caligine continua tegebatur in tantum quod præ caligine humanus visus ad murorum terminum altitudinis se nullatenus extendebat, et ideo mons caliginosus a Jesaia dicitur. So auch Hecht 348, 29 bis 349, 7 und Ammenhausen Heid. 129 c. Stephan fasst sich auch hier bedeutend kürzer 5102 bis 11.

9522. Auch hier ist bei Cessoles (s. 30. E. u. B.) Lombardisches mass angegeben: passuum tria milia quæ faciunt tria miliaria Lombardica. Die übersetzung sagt: als sant Jheronimus spricht dz die maur vmb die stat dreu wer lampartischer meil hoch; Hecht 349, 11: driir welschir milen; Stephan nennt hier überhaupt keine meilenzahl. Ammenhausen sagt (Heid. 129 c) anfangs nur:

die muren werent driger milen ho,
der milen iegeliche tusent schritte det,
ein schrit fünf fûsse het,

nachher aber bei der angabe der höhe des thurmes fügt er die wälsche masse hinzu:

süben tusent schritte do gang nüt abe
das würt süben welscher mile.

9688. Die verse 9688 bis 9705 sind Beringen eigenthümlich.

9702. Beringen kannte also das sog. kurrierspiel, eine weiterbildung des schachs, die zu seiner zeit in dortiger gegend sehr in übung gewesen zu sein scheint. Vergl. Wackernagel s. 33 u. 169; v. d. Linde I. s. 112 bis 114 und 313.

9719. Wenn man das handschriftlich überlieferte:

der swarze künic hât ein wîz velt
sîner gerehten sîten bî

beibehalten will, so kann man die bezeichnung schwarz nur von der

Digitized by Google

farbe des steins verstehen; das feld, auf dem er steht, muss ein weisses sein; denn nur so ist in die ganze schilderung von den zügen der figuren einheit und zusammenhang zu bringen. Da jene auffassung für Beringen auffällig erscheint (vgl. anmerk. s. 396), so habe ich die bezeichnung von weiss und schwarz vertauscht und geschrieben:

der wîze künic hât ein swarz velt
sîner gerehten sîten bî.

Die bemerkung bezieht sich dann nur auf das dem könige zunächst liegende feld, während ja im ganzen zwei schwarze felder zur rechten seite des königs liegen. Schon bei Cessoles finden wir an dieser stelle in manchen handschriften unklarheiten, die jedenfalls auf entstellung des überlieferten textes zurückzuführen sind. In den meisten handschriften des Cessoles (A. B. C. E. H.) lesen wir s. 31: Huic regno mundi rex ipse dominando præsidet, et hæc eius motionis seu progressionis natura est. Cum enim resideat in quarto quadro cum sit ipse niger, habet a dextris in albo militem; alphilem vero et rochum in nigro. Das ist schon an und für sich, wenn man die bezeichnung niger auf das feld bezieht, ein widerspruch, da gleich darauf ausdrücklich gesagt wird, dass der könig und der rechte ritter auf gleichem felde stehen. Denn Cessoles fährt fort: In sinistra vero hi tres tenent loca opposita. Cuius ratio esse potest, quia cum gloria et corona regis sint milites, eum sequuntur in sua simili residentia, quæ faciunt dum dexter regi, sinister reginæ sede simili sociantur. Wohl das richtige finden wir in den handschriften F und K: cum enim resideat in quarto quadro et sit ipse in albo, habet a dextris in albo militem. Vielleicht ist jene lesart aus der fassung entstanden, die wir in J finden: cum sit ipse albus vel niger, habet a dextro in albo militem, alphilem vero et rochum in nigro. Durch dieses 'albus vel niger' könnte bezeichnet werden, dass man das spiel so aufstellen kann, dass der könig auf ein weisses oder auf ein schwarzes feld zu stehen kommt. In diesem sinne fasst wenigstens Hecht die stelle auf 352, 17:

wen he (der kung) siczt mit heile
an einem vierteile
uf velde swarcz adir wiz,
der rittir hat alsulchin pris,
daz he stet dem kunge rich
uf velde kungis velde glich.
so stet der alde und daz roch
uf andirleie velt dar noch.

Desgleichen Stephan 5232:

Jo ok de sulve stede wyt,

Digitized by Google

dar de koning uppe sit,
also schal sin rydder sitten.

Vergl. Beringen v. 10336. Man könnte aber jenes 'albus vel niger' auch auf die farbe der steine deuten und damit die stelle in der handschrift D vergleichen: cum enim resideat in quarto quadro et albo et tamen ipse sit niger. Auch die handschriftlich überlieferten verse Beringens liessen sich aus dieser fassung erklären.

9724. Hiervon weicht Stephan ab, der v. 5234 ff. ritter und roch zur rechten auf weisse, v. 5245 ff. ritter und roch zur linken auf schwarze felder setzt. Offenbar ein irrthum, der in zusammenhang mit anderem es als zweifelhaft erscheinen lässt, ob Stephan selbst das schachspiel genauer bekannt gewesen sei. Er giebt nemlich auch nicht an, auf welche felder der könig, die königin und die alten gelangen können; wohl aber berichtet er dies bei dem ritter 5665 ff. Ammenhausen sagt nichts von den einzelnen zügen der schachfiguren, nur die moralische auslegung derselben berichtet er (Heid. 130 d):

wenn es würde vil zů lang
und lege doch wenig nutzes daran.
wan wer dis spil vil wol nüt kan,
der merkete es ze nihte.
do von ich an disem gedihte
von iegeliches vart geswigen wil,
wenne es nützete nieman vil;
doch wil ich alles nüt verdagen,
ich wil von etlichem gemeinlich sagen,
was ir gang betüten kan.

9738. Vergl. v. 9777. 10078. 10221. 886. 9138. 9837. 9985. 10387. 10465. 10560.

9813. Die rittersprünge des königs sind bei Hecht falsch angegeben, offenbar aber nur durch versehen des schreibers. Das richtige wird hergestellt, wenn wir 355, 6 statt schriber kreczchemer und 355, 8 umgekehrt statt kreczchemer schriber lesen. Dann sind die verse in übereinstimmung mit Cessoles, Beringen und den anderen deutschen gedichten.

9892. Für v. 9892 bis 9900 fehlt bei Cessoles entsprechendes, wie auch bei den anderen dichtungen.

9925. Vergl. Cessoles s. 31: Nam ternarius numerus habet unum et duo, et tria, quæ simul iuncta in senarium surgunt, qui est primus numerus perfectus et significat in hoc loco sex personas nominatas, quæ regni perfectionem constituunt: regem, reginam, iudices, milites, vicarios et populares. A tribus igitur numeris in suo primo motu rex in-

Digitized by Google

cipere debuit, ut perfectionem vitæ tam in se quam in aliis se habere ostenderet.

9926. Das doppelte t in der handschrift in ritter und schitter habe ich beibehalten, weil nach dem verse beide worte 2 hebungen tragen müssen, ritter aber in der handschrift wie in den urkunden der zeit durchgehends mit zwei t geschrieben, auch im verse niemals als verschleifte hebung gebraucht wird.

9943. Hier fehlt nach den worten des Cessoles s. 31: '[rex] ducere potest secum reginam' die wiedergabe des nachfolgenden: secundum modum, qui dicitur in capitulo de progressu ipsius. Nam regina sequitur regem ad duo loca angularia nigra ad modum alphilis et ad locum indirectum ad modum rochi (s. 32) in quadro nigro ante medicum. Die übersetzung folgt hier Cessoles; Hecht 356, 20 verweist nur auf das spätere capitel; Stephan und Ammenhausen haben nichts entsprechendes.

9945. Hier ist Cessoles weit ausführlicher s. 32: In hoc significatur, quod mulieres non possunt promittere aliqua viagia [magna B] sine voluntate viri. Et si viagium [magnum B] aliquod mulier promiserit vivente viro, viroque contradicente, non potest votum reddere. Si vero vir aliquo loco ire voluerit sine ea, ire potest, et si eam vir secum ducere voluit, eum sequi uxor tenetur. Cuius est ratio quia caput mulieris est vir, et non contrario. Cum ergo quantum ad ea, quæ matrimonii sunt, pares sint, quia vir potestatem non habet corporis sui sed mulier, et mulier potestatem corporis sui non habet, sed vir, si contingat hominem velle proficisci ad loca longinqua, propter matrimoniale debitum ad eadem loca potest a viro requirere se velle conduci et ille mulieri tenetur in tali voto servire. Et ideo cum moveri rex incipit, regina moveri potest; non autem cum ipsa movetur, semper et se ipsum moveri necesse est. Die übersetzung folgt hier Cessoles. Hecht ist hier ebenso ausführlich wie Cessoles 356, 17—357, 20; er behält auch das viagium desselben bei 356, 23:

daz di vrouwin nicht enmogin
gelobin keinen wec zcu zcogin.

Beringen dagegen macht daraus v. 9948:

daz kein wîp dhein gemehte kan
mit reht gemachen ân ir man.

Stephan behandelt die stelle auch weit ausführlicher als Beringen v. 5386 bis 5417, aber in ganz eigenthümlicher weise. Nach ihm darf die frau ohne den mann

— — — nerghende varen
dantzen meyen efte houen

Digitized by Google

noch nene louede louen u. s. w.

Bei Ammenhausen fehlt diese ganze stelle.

10046. Für die verse 10046 bis 75 fehlt in den von mir eingesehenen handschriften des Cessoles jede vorlage. Auch die übersetzung, Hecht, Stephan und Ammenhausen haben diese stelle nicht. Dafür fehlt hier bei Beringen folgende stelle des Cessoles (s. 32): Cum vero per militem vel alium scachum in tali loco dicitur Schah roch [A. C. H. J. Schachmat B. D. E. F. K.], tunc rex suum vicarium perdit. Fatuus enim rex est, qui ad tantum devenit, ut perdat eum, cui delegata auctoritas pertinebat. Qui enim negotia regni poterit peragere, si eo privetur, qui regni totius erat provisor? Sacculum portat in capite, qui captivatis civibus includitur civitate. Hecht folgt Cessoles 359, 27 bis 360, 4 (scharroch 359, 28). Der übersetzung fehlt die stelle zum grössten theile, Stephan und Ammenhausen ganz.

10106. Der ausdruck ist hier etwas undeutlich; natürlich ist der ritter zur linken gemeint. Cessoles sagt s. 32: secundo a sinistris, ubi collocatur miles sinister.

10210. Deutlicher bei Cessoles (s. 33): dicuntur albi et nigri non ex colore substantiæ, sed ex situatione.

10290. Beringen ist hier sehr ungenau; was er sagen will, wird erst klar durch die worte des Cessoles s. 33: et est sciendum, quod dexter, qui est niger, a proprio quadro, ubi iuxta regem residet, versus dextram partem procedendo, et ulterius versus sinistram declinando, sex stationibus et processibus totum tabularium circulariter peragit et tunc in loco, ubi primo situatus fuerit, se invenit collocatum [B]. Vergl. Hecht 365, 33 ff.

10334. Die verse 10334—41, deren inhalt aus den versen 9724 und 9735 ff. genommen ist, hat Beringen unabhängig von Cessoles. Dieser hat statt dessen s. 33 folgendes, das Beringen fehlt: Tunc autem ad militum progressum accedentes, dicamus, quod miles sive sit dexter sive sinister; cum dexter, est albus, et sinister est niger. Motus autem eorum talis est, quia quilibet eorum hanc naturam habet, ut albus progrediatur ad nigrum quadrum, quod declinat in alphilorum quadrum, sicut patet de milite dextro, qui albus est. Hecht folgt Cessoles 366, 33—367, 7. Stephan beginnt 5656 sogleich mit den rittersprüngen; die worte des Cessoles fehlen ihm. Ammenhausen hat jene stelle gar nicht wiedergegeben.

10361. Ich habe 'gerechten' in 'lenken' verändert, da stellung und gang der figuren dies erfordern, vergl. s. 363 die abbildung des schachbretts. Cessoles (s. 33) schreibt: Secundum processum tenet movendo se et ponendo ante lanificem in spatio nigro ac vacuo.

Digitized by Google

10391. Hier fehlt die wiedergabe des satzes des Cessoles s. 34: Eodem modo est de sinistro, qui secundum situm proprium niger est et semper albus fit. Vergl. anmerk. 10334. Den satz hat auch Hecht 368, 5—8, während er bei Stephan und Ammenhausen gleichfalls fehlt.

10398. Bei Beringen wird hier folgende stelle des Cessoles vermisst (s. 34): Cum enim niger versus regem et albus versus eundem perambulant, unus ante reginam ut sinister, alius ante regem ut dexter se locat, quasi regem et reginam ad modum coronæ cingunt. Hecht (368, 11—14) und Stephan (5696—5703) haben diese worte wiedergegeben, bei Ammenhausen jedoch fehlen sie.

10469. Hierauf fehlt die wiedergabe folgender worte des Cessoles (s. 34): Sic est de omni homine, qui de se humilia sentit; dum expositus fuerit, virtute clarius elucescit; qui enim se humiliat, exaltabitur et qui se exaltat, humiliabitur. Die stelle fehlt auch bei Hecht, Stephan und Ammenhausen.

10476. Hinter diesem verse ist eine kleine lücke. Es ist hierdurch wohl die bearbeitung folgender worte des Cessoles (s. 34) verloren gegangen: dexter enim est niger et sinister albus. Cum omnes scachi fuerint in locis suis propriis situati [vergl. v. 10477: sô ir daz bret bestellet seht], tam nobiles quam populares, hoc attendendum est, quod tam rex quam alii nobiles, quam etiam populares habent virtualiter ut ad certos terminos possint progredi. Hecht hat diese stelle 369, 20 bis 28, während sie bei Stephan und Ammenhausen fehlt.

10598. Hier fehlt die wiedergabe folgender worte des Cessoles s. 35: Est autem sciendum, quod populares ascendentes in rectum, si quem nobilem vel popularem invenerint adversarium, et hunc in angulis, ipsum a dextris et sinistris capere et occidere possunt. Cum enim tales habeantur suspecti, ne personam popularis in directum ascendentis vel regem ipsius velint diripere vel personam eius capere, et lex omnis velit ut vim vi repellere liceat cum moderamine inculpatæ tutelæ, alterum adversarium in angulo dextro tanquam personæ insidiatorem, alterum in sinistro tanquam suarum rerum invasorem capere potest. Ad album vero vel nigrum quadrum ascendendo in recta linea vel in angulis popularis progreditur, nunquam autem rectam lineam dextram et sinistram seu retrocedendo progreditur, [das folgende fehlt in einigen handschriften C. D. E. H. J.] nisi quando reginæ dignitatem obtinuerit. Tunc ergo dextram lineam vel sinistram in directum semel tantum, cum primo moveri cœpit, progredi potest ut patet [B] in capitulo de progressu reginæ. Et est sciendum, quod popularis, qui bellando propriam lineam reliquit et dextram vel sinistram ingreditur cum ad lineam adversariorum nobilium pervenerit, secundum quod quadrum illud ubi

Digitized by Google

nobilis situatus fuerat ab ipso nobili albo vel nigro denominationem habet, sic et ipse [B] albæ vel nigræ reginæ dignitatem et progressus obtinebit. Hæc omnia patent illis qui hunc ludum ludere inspiciunt. Die übersetzung wie auch Hecht 372, 22—373, 15 und in etwas abweichender form Stephan 5812—52 geben die stelle nur so weit wieder wie die handschriften C. D. E. H. J. Ammenhausen 133a ff. giebt auch das nachfolgende wieder; vergl. die v. 10648—86, in denen Beringen die querfahrt der venden, jedoch in zum theil sehr abweichender weise, behandelt.

10649. Das hier erzählte steht bei Cessoles zum theil in anderer form nach 10598, vergl. die anmerk. daselbst. Dass die querfahrt, die fahrt der alten, weisheit bedeute, fehlt bei Cessoles; vergl. ferner 10265 ff., wo die querfahrt der alten als 'ein sicherheit und ein fürsehen' erklärt wird.

10649. Cessoles schliesst hier mit einer kurzen zusammenfassung des wesentlichen inhalts seines werkes. Beringen hat davon hier gar nichts. Auch fehlt ihm die bei Cessoles nachfolgende ermahnung, sich zu Christus zu wenden. Hecht giebt beides (374, 22 bis 380, 2) wieder und lässt darauf noch einige worte über Jacob von Cessoles und über seine eigene dichtung, die im jahre 1355 verfasst sei, folgen 380, 3—36. Die übersetzung und Stephan (5853 bis 86) haben ohne Cessoles zu folgen beide nur ein kurzes schlusswort. Ammenhausen giebt auch eine recapitulation des inhalts wie Cessoles (134 a und b), dann erzählt er von dem müller, den Cessoles übergangen (134 c—135 c. Vetter a. a. o. s. 38 ff.), und schliesst mit einer anrufung Gottes und Christi (135 c und d). Das darauf folgende akrostichon, 'rætersche' genannt, in welchem der dichter seinen sonst nicht genannten namen kund thut, fehlt in der Wolfenbüttler handschrift, obwohl es dort (136 a) angekündigt wird; vgl. Wackernagel a. a. o. s. 48 ff.

ANHANG.

I. Dieses gedicht ist von Moriz Haupt in der ztschr. f. deutsches alterth. b. X s. 270 ff. unter dem titel 'abfertigung' veröffentlicht worden. Die überschrift ist für die verse gut gewählt: 'denn ein weib fertigt in ihnen einen verleumder spottend ab, der ihr den geliebten hatte verleiden wollen'.

I, 4. Zu der bei Lexer nicht belegten femininalform dünke vergl. das schachgedicht v. 1573.

I, 40. Die form stât findet sich im schachgedichte gleichfalls, und zwar 6309 im reime auf rât.

Digitized by Google

I, 47. Der ausdruck: endelichen war nemen findet sich im schachgedichte mehrere male, vergl. v. 1478. 4204. 5945 und 9754, sodann v. 4167 endelichen goum nemen.

II. Die gedichte unter II, III und IV hat Franz Pfeiffer im vierten jahrgange von H. Schreibers taschenbuche für geschichte und alterth. in Süddeutschland (Freiburg im Br. 1844) s. 312 ff. abdrucken lassen.

III, 17. Zu dem instrumentalis nihte vergl. im schachgedichte v. 3761. 4784 und 2295.

III, 29. Zu dem reime sî: bî vergl. das schachgedicht v. 9582.

IV, 9. Zu der personification des Ungelücks vergl. im schachgedichte v. 5851. 5877 und 5900, sowie das in meiner dissertation s. 46 ff. gesagte.

IV, 2. Vergl. zu diesen versen die weite ausführung der erzählung von Peter Anulfus, die von der seltenheit beständiger freundschaft und ihrer bewährung in der noth handelt v. 4943 bis 5121.

Zu der auf s. 363 befindlichen darstellung des schachbretts, die manchen schachspieler auf den ersten blick überraschen wird, muss ich einige worte hinzufügen. Ich habe in die rechte untere ecke ein schwarzes feld gebracht wegen der verse 9719 bis 39. 10236 ff. 10298 ff. 10589 ff., vergl. auch Cessoles in anmerk. 10334. Ferner habe ich dem könige auf der feindlichen seite die königin, der königin den könig gegenübergestellt, weil v. 886 ff. ausdrücklich und ohne angabe einer ausnahme gesagt wird, dass die königin zur linken des königs stehe, weil nach v. 6258 ff. vor dem könige als vierter vende der kaufmann, nach v. 7194 ff. vor der königin als fünfter der arzt seinen platz haben soll, weil der v. 9763 ff. erwähnte sprung des königs vor den stadthüter in der angegebenen weise sonst unmöglich wäre, weil v. 10078 ohne weiteren zusatz gesagt wird, dass die königin das schwarze feld neben dem könige einnehme, und weil sonst der ritter zur rechten des königs nicht, wie 9719 angegeben, auf demselben felde stehen könnte wie der könig, wozu man die worte des Cessoles (J) vergleiche: cum [rex] sit ipse albus vel niger labet a dextro in albo militem, alphilem vero et rochum in nigro. Dagegen scheinen die verse 10155 ff. und 10594 ff. zu sprechen, wo von schwarzen und weissen königinnen die rede ist. Will man aus dieser benennung folgern, dass die eine königin auf schwarzem, die andere auf weissem felde stehen soll, so ist jene aufstellung der figuren natürlich unmöglich, und es würde ein widerspruch entstehen, der nur durch die annahme lösbar wäre, dass alles von Beringen gesagte sich nur auf die eine seite der figuren beziehen soll. Das ist aber doch, da kein wort darüber verlautet, sehr unwahrschein-

Digitized by Google

lich. Auch ist man, glaube ich, zu jener folgerung keineswegs genöthigt. An der ersten stelle sagt Cessoles (s. 33): Qualem vero sedem habet ipsa regina iuxta regis sinistram in regno, talem et continuat in bello, quia ubi nigra est, et ubiqne est nigra. Hiernach hat sie immer ihre stelle zur linken des königs; der ausdruck 'ubi nigra' aber giebt der möglichkeit raum, dass sie auch auf weissem felde stehen könne; jedoch zur linken des königs kann dies nur dann geschehen, wenn dieser selbst ein schwarzes feld einnimmt. Man wird also das ganze spiel so haben aufstellen können, dass dieses der fall war, dass die könige auf schwarzen, die königinnen auf weissen feldern platz nahmen. So würden sich auch Beringens weisse und schwarze königinnen erklären lassen. Es scheint mir dies wenigstens die einzige möglichkeit zu sein, in des letzteren auffassung vom schachspiel einheit hineinzubringen.

Zum schluss mögen hier noch einige berichtigungen platz finden. Im ersten bogen ist die unterscheidung von f und v, die in den anderen bogen durchgeführt ist, durch ein versehen bei der correctur unterlassen worden, das sich später leider nicht mehr gut machen liess. Ferner lese man v. 183. 1030. 1657 het; v. 318 gelichet; v. 600 alsolicher güetikeit; v. 1043 senât enkæm; v. 1566. 1792. 2525 selber; v. 1938 grihte; v. 3611 da; v. 3850 lies 3850 statt 5350; v. 4176 brach; v. 4388 mortrer; v. 4693 tuochscherær; v. 5653 niht; v. 7503 gevêhte; v. 8555 hâr; v. 8672 dise; v. 9134 buoben; v. 9956 versehenlich; bl. 41 b beginnt erst mit vers 2620.

Digitized by Google

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Das schachgedicht Heinrichs von Beringen, welches hier zum ersten male der öffentlichkeit übergeben wird, ist uns nur in einer einzigen handschrift der königl. öffentlichen bibliothek zu Stuttgart überliefert, welche die bezeichnung 'Poet. et Phil. 4° Nro 25' trägt. Eine genaue beschreibung derselben habe ich in meiner dissertation 'das schachgedicht Heinrichs von Beringen'. Wolfenbüttel 1875 (Berlin Calvary 1876) s. 8 ff. gegeben, auf welche ich mich wohl hier, wie auch später in mancher anderen hinsicht, um wiederholungen zu vermeiden, beziehen darf. Die handschrift, etwa 21,5 cm. hoch und 15 cm. breit, stammt aus der bibliothek des klosters Comburg im würtembergischen Jaxtkreise und ist nach einer schlussbemerkung am 7. october 1438 vollendet worden. Græter erwähnt sie in seinen merkwürdigkeiten der Comburger bibliothek (Programm. Hall 1806) s. 24. Dass sie, wie ich anfangs annahm, in Comburg selbst geschrieben, scheint mir nach einer näheren betrachtung des dialects des schreibers irrig zu sein. Ich möchte diesen jetzt vielmehr mit H. Lambel[1] dem baierisch-österreichischen sprachgebiete zuweisen. Dafür sprechen die starke verbreiterung der vocale ì zu ei, ei zu ai, u und ou zu au, das anlautende p für b[2], ch für k, formen wie dawchte statt diuhte (Weinhold mhd. gr. § 369), dawge statt tüge, hiet statt het (Weinhold 377), die form pischolf (Weinhold 193) u. s. w.

Die handschrift ist sehr nachlässig geschrieben. Dass sich

*

1 ztschr. für die österr. gymnasien 1876. 27. jahrg. s. 778. 2 v. 10645 steht in der hdschr. statt des durch den sinn geforderten 'lesten zîlen' 'pessten zeilen.' Der schreiber hat offenbar b für l gelesen und hat es, seiner gewohnheit gemäss, in p übertragen.

Digitized by Google

mehrere lücken im texte finden, könnte freilich auch schon einem früheren schreiber zur last fallen. So fehlt ein grösseres stück v. 2178, kleinere an verschiedenen stellen v. 340. 595. 1111. 10476. Sicher auf schuld des schreibers fällt aber, wenn einige verse wiederholt werden und an beiden orten die orthographie, ja sogar die reime nicht unwesentlich von einander abweichen. Es sind die verse 989 bis 994, welche sich nach 1032 nochmals finden, jedoch hier durch am rande angebrachte puncte und klammern schon als ungehörig bezeichnet sind; das beiden versen vorhergehende gleiche reimwort 'drô' wird zu der wiederholung anlass gegeben haben. Bl. 16,b lesen wir: entrynnen, greiff, mit, synnen, ervind, lüg, mug; bl. 17,b dagegen: entrinnen, greif, mitt, sinnen, erfund, luge, müge.

Auch dort, wo unten auf der seite der erste vers der folgenden seite angegeben ist, finden sich zwischen beiden verhältnissmässig oft sprachliche abweichungen. So 12,b kunigin; 13,a kunigein. — 35,b vnlangs; 36,a vnlanges. — 71,b vnforchticklich; 72,a vnforchtickleich. — 95,b unuorchtickleich; 96,a vnforchtickchleichen. Mit den reimen sprang der schreiber sehr frei um, wie zahlreiche in den lesarten verzeichnete beispiele beweisen. Die schreibung der vocale wie der consonanten ist sehr ungleichmässig; neben den breiten ai, ei, au finden sich auch noch ei, i, u und ähnliches. Unberechtigte consonantenverdopplungen und -verstärkungen sind sehr häufig. Statt der durch mehrere reime belegten form welt (: welt (volvet) 4762, : engelt 7458 : gelt 9142, : melt 9490 : velt 9680) findet sich durchgehends werlt geschrieben. Ferner steht in der handschrift stets enndleichen, endlichen oder dergl. (1478. 4167. 4204. 5600. 5945, 9246. 9700. 9754. vergl. auch 10708), obwohl eine vergleichung der verse fast überall die lesart endelichen fordert. Derartige beispiele liessen sich leicht noch vermehren.

Doch es wird gewiss genügen, um die flüchtigkeit der handschrift, die dem letzten schreiber zur last fällt, die mangelhafte überlieferung des originals, die auch schon früheren schreibern zugerechnet werden kann, zu kennzeichnen. Wir brauchen hiernach das ansehen der handschrift wohl nicht übermässig hoch anzuschlagen und sind wohl berechtigt änderungen vorzunehmen, wie sie sprache und vers erfordern.

Doch habe ich mich in der behandlung des textes möglichst

Digitized by Google

eng an die vorlage angeschlossen; was sich in derselben durch die reime oder in der sprache der oberrheinischen lande, für die ich besonders die um 1300 ausgestellten südwestdeutschen urkunden zu rathe zog, nachweisen liess, habe ich beibehalten; nur dem sprachgebrauche des dichters wie seiner heimath offenbar fremdes habe ich entfernt. Manche unebenheiten des ausdrucks habe ich absichtlich bestehen lassen, da ich sie dem dichter, wie ich später zeigen werde, mit grund zuschreiben zu müssen glaube. Wollte man sie ganz zu beseitigen trachten, so wäre der willkür thür und thor geöffnet, Auch vor zu grosser gleichmacherei muss man sich bei der kritischen herstellung des textes hüten. Denn Beringen gebraucht keineswegs stehende formeln für denselben gedanken; er wechselt vielmehr den ausdruck, wenn auch oft nur in ganz unwesentlichen zügen; vergl anmerk. 205, wo die verse zusammengestellt sind, mit denen Beringen die worte des Valerius einführt.

Dass die sprache des dichters die alemannische, dass seine heimath am Oberrheine zu suchen (vergl. v. 8608), dass sein werk in die zeit um 1300 zu setzen ist, glaube ich in meiner dissertation s. 10 ff. gezeigt zu haben. Einzelnes hat sich zwar bei näherer wiederholter betrachtung anders herausgestellt, als ich dort angenommen habe. Doch sind das nur unwesentliche abweichungen, welche mein damaliges ergebniss, die reime stellten den alemannischen lautbestand um 1300 dar, nicht im geringsten beeinträchtigen können.

Die durch die reime sicher gestellten sprachlichen eigenthümlichkeiten sind kurz folgende:

a : â ist sehr häufig, vor n 39mal, vor r klâr : schar. 1116. 1326. 5688,: dar 6134; vor t stat: hât 5mal, : tât 2639, phat : hât 1340, mat: hât 10068; vor d tadel : nâdel 6338; vor z laz : mâz 5702; vor ch ungemach: gâch 8648; vor ht smaht: gâht 1632, smahten: nâhten 1636, verswacht: erdâht 3700.

ë : ê nur vor r, rr und rt 8mal.

e : ê geverten : gehêrten 1164.

e : ë ausser 732 in snël: hel nur bei dem fremdworte phert : gërt 9308,: begërt 9334,: gewërt 9312.

e : æ nur vor rd 4mal, werde: gbærde 1426, erd: gebærd 8269,: geværd 4414, werd: geværd 7853 und Alexander: wær 1733,: mær 2493.

Digitized by Google

i : ī vor n 3mal hin: mīn 964, sin: sīn 1038 und in: pilgerīn 7992; in der endung rīch 2mal, in līch 37mal.

o : ô nur vor rt 14mal.

ö : œ örs : tœrs 2064. 9316.

u : û hûs: sus 7950, : Antonius 412, : Sextus 1334, : Antigonus 2491. 2563; ûz: Fabricius 3031.

u : uo bestuont: kunt 8096.

û : uo hûs: buoz 1100.

u ist in o übergegangen in fromen: genomen 3mal, : daneben aber auch frum: Antigonum 2495 : kum 4524. frumt: kumt 10016, frumen und fromen sind gereimt: kumen und komen 11mal.

a ist nicht zu e ungelautet in scharten (laedere): warten 2665, harter (comp. adj.): marter 682. Statt æ finden wir â in stât (firmus) durch den reim: rât 6308 gesichert, desgleichen getâten (dat. pl.): râten 2044. Apocope des e begegnet sehr oft, nicht minder syncope desselben, die oft starke kürzungen veranlasst. Zusammenziehung von ibe, ige und ide zu ī, age, ege und ede zu ei ist ebenfalls nicht selten. Antritt eines unorganischen e im nominativ sg. beweist der reim missetâte: râte (dat.) 217 [1].

Von den consonantisch ungenauen reimen ist am häufigsten die verbindung s : z, nach a 99mal, nach e 2mal, nach i 1mal, nach ī 3mal, nach ô 3mal, nach u 2mal, nach û 6mal, nach uo: û und nach û: u je ein mal.

ss: zz nur einmal in missen: wizzen 2853.

m: n nach a 17mal, nach ei 12mal, nach uo 4mal und nach r 8mal.

ht: cht bedaht: gemacht 3470. 9468. 10480, erdâht: verswacht 3699, kneht: lecht 3609.

c : ch phlac : Evilmerodach 109. 285.

h fällt aus in nibt, nit: mit 6mal, : bit 5mal, : sit 13mal, : smit 2mal, : glit 1mal, : schrit 2mal, im ganzen also 28mal, während uns die form nibt, durch die reime: geschibt, : sibt, : geribt etc. bewiesen, 34mal entgegen tritt.

r fällt aus in dem worte werlt, welt: engelt 7458, : gelt 9142, : welt (volvit) 4762, : velt 9680, : melt 9490.

*

1 Im innern des verses findet sich der antritt eines unorganischen e häufiger.

Digitized by Google

rb: rg geworben: sorgen 6660.

d wird eingeschoben in minder: linder 760.

t tritt an alsus: lust 175.

sch geht im auslaute nach r in s über örs (equus): tœrs (stultus) 2064. 9316.

Von flexionsendungen ist die endung ent für die 2. person plur. bemerkenswerth. verstânt (2 pl.): gânt (3 pl.) 9512, hânt (2 pl.): stânt (3 pl.) 9588. Von sîn ist die 3 sg. cj. praes. sîe durch den reîm erzîe belegt 7222, von haben die 3 sg. praes. het durch: bet 558, heit: treit 4578, die 3 cj. prt. heit: seit 4938, die 3 pl. præt. hêten: tambêten 8328. Neben zwô (: dô 1630) findet sich die form zwuo: zuo 1016, : tuo 8658, neben enzwei (: schrei 9366) auch enzwein: ein 6072, : gestein 9716.

Bemerkenswerth sind schliesslich noch die reime 3147 tohter: enmohter (aus enmohte ir), 5684 eine (una): meine, 4152 beide (neutr.): weide.

Was die verskunst des dichters betrifft, so findet sich das princip der silbenzählung schon stark ausgebildet. Hebung und senkung wechseln im ganzen regelmässig ab. Doch können zwei kurze verschleifbare silben auf der hebung noch immer als eine silbe gezählt werden. Einen ausfall der senkung wird man nur in verhältnissmässig wenigen fällen annehmen dürfen[1]. Wortbetonung und versbetonung fallen im wesentlichen noch zusammen, wenn sich auch schon zahlreiche ausnahmen davon finden. Der auftact ist in der regel nur einsilbig[2] und fehlt nicht selten ganz, zumal da wo auf dem ersten worte ein besonderer nachdruck liegt oder wo dasselbe in engem zusammenhange mit dem vorhergehenden

*

1 Er findet sich am schlusse des verses zwischen der dritten und vierten hebung, zumal bei eigennamen: Sextus 1335, Codrus 2603, Gractus 6966, Tytus 7445 und wohl auch 3719, dann bei palas 3277, vielleicht auch 6314 und bei armuot 1844 wohl auch 1848. 5871 und 6077; ferner zwischen der zweiten und dritten hebung in den eigennamen Lamparten 1550 und Spumirosus 6976 sowie in barmherzikeit 3117. 3229 u. 3240, wenn man sich nicht entschliessen will gegen die handschrift barmeherzikeit und vorhin aremuot zu lesen. 2 vergl. v. 90. 179. 187. 739. 855. 1555. 2503. 3604. 3959. 4122. 4587. 4646. 4713. 4867. 4916. 6587. 7428. 7458. 7743. 8292. 8312. 8973. 9892. 10059 10333. 10475.

Digitized by Google

steht. Der unterschied zwischen klingendem und stumpfem reime wird noch ganz nach alter weise fest gehalten. Nur der schon angeführte reim tadel: nâdel 6338 macht davon eine ausnahme. Über rührende und gleiche reime vergl. das diss. s. 24 ff. gesagte.

Einen urkundlichen nachweis für die persönlichkeit des dichters zu erbringen, bin ich leider auch jetzt noch nicht im stande. Wir sind vielmehr im wesentlichen noch immer auf die spärlichen nachrichten angewiesen, welche wir aus dem gedichte selbst gewinnen können.

Den in der handschrift überlieferten namen des dichters 'Berngen' habe ich früher in meiner dissertation beibehalten, jetzt aber in Beringen verändern zu müssen geglaubt. Dazu hat mich zunächst die geringe gewähr der handschriftlichen überlieferung bewogen. Der schreiber unseres codex ist über den namen jedenfalls im ungewissen, denn er schreibt Berngen, Bergen und Bertigen. Stand in seiner vorlage Bergen, so ist die lesung 'Berngen wohl berechtigt, aber Beringen keineswegs ausgeschlossen. Im reime kommt der name leider gar nicht vor und auch nur einmal im verse. Aber auch hier scheint mir die natürliche betonung, welche die regelmässige abwechslung von hebung und senkung fordert, die form Beringen zu verlangen.

v. 10707 genánt von Béringén Heinrích.

Was ich diss. s. 41 für die form Berngen gesagt habe, beruht auf metrischen annahmen, die sich nach dem vorhergesagten bei wiederholter prüfung als falsch herausgestellt haben. Denn wenn der dichter es irgend vermeiden konnte, so wird er das wort Heinrich nicht zwei hebungen haben tragen lassen.

Dazu kommt, dass die Beringen im gebiete des Bodensees und des Oberrheins, wohin uns die sprache des dichters ja schon ohnehin weist, ein, wie es scheint, weit verbreitetes geschlecht waren, und dass die unter dem namen des von Beringen uns überlieferten kleineren gedichte wahrscheinlich (vergl. diss. s. 44 ff. und das in den anmerkungen und weiter unten s. 404 ff. gesagte) ebenfalls von dem verfasser unseres schachgedichtes herrühren.

Die zahl der diss. s. 41 angeführten von Beringen lässt sich leicht noch vermehren. So erscheint im Fürstenberger urkundenbuche b. I nr. 553* in einer urkunde der herren Heinrich und

Digitized by Google

Konrad von Wartenberg v. j. 1281 ein 'Bertold von Beringen', nr. 653 in dem sühnebriefe des grafen Gebhard von Fürstenberg gegen die stadt Villingen v. j. 1299 ein 'Wernher von Beringen, burger von Vilingen', desgleichen im zweiten bande des gen. werks nr. 174 und 215 v. j. 1332 und 1338 eine 'Else von Beringen' als tochter Ulrichs von Eitlingen und nr. 330 in einer urkunde Heinrichs von Eitlingen v. j. 1357 ein 'Chünrat der Beringer', dessen siegel die umschrift '† ..... de Beringen' enthält. Übrigens ist es von dem dissert. s. 42 geschilderten wappen ganz verschieden, da es '2 tannenzweige (?) auf einem berg' aufweist. Von beiden weicht wiederum das wappen im schildbuche von Gallus Oheims chronik von Reichenau [ed. Barack s. 173 nr. 221] ab, welches in der Freiburger handschrift ein nach rechts gewandtes geschöpf, halb löwe halb fisch, darstellt. Die von Beringen (in der Donaueschinger handschrift 'vögt von Beringen' genannt) werden hier unter den 'edlen von der ritterschafft und den geschlechtern in den städten' aufgeführt.

Ob wir hiernach verschiedene, vielleicht adliche und bürgerliche familien anzunehmen haben, die sich nach den orten Beringen oder Böhringen benannten, müssen wir vorläufig dahin gestellt sein lassen. Für unmöglich halte ich es keineswegs, dass es dereinst noch gelingen werde, mit hülfe des reichen meist ungedruckten urkundenmaterials jener gegend die persönlichkeit unseres dichters sicher fest zu stellen. Vor der hand war mir dieses leider nicht möglich.

Dann würden wir wohl auch zugleich über seinen stand, seine lebensstellung u. s. w. sichere aufschlüsse gewinnen können, während wir jetzt hierfür immer noch allein auf sein gedicht angewiesen sind. Dass H. v. Beringen, wie ich diss. s. 31 ff. behauptet habe, dem ritterstande nicht angehörte, glaube ich festhalten zu müssen [1]. Er würde sonst nach dem ganzen charakter seines gedichtes in dem theile, in welchem er von dem ritterstande handelt, die rede darauf gebracht haben. Flicht er doch sonst seine persönlichen ansichten und verhältnisse nicht selten in seine dichtung ein. So spricht er bei gelegenheit von liebesgeschichten sein eigenes unglück in der minne unverholen aus. Er bedauert ferner, als er

*

1 vergl. dagegen Lambel a. a. o. s. 780.

Digitized by Google

den empfang des königsohns Sextus Tarquinius im hause des Collatinus schildert, von solchen festlichkeiten aus eigener erfahrung nicht reden zu können vergl. anmerk. 1111. Eine ähnliche beziehung auf den ritter suchen wir jedoch in dem diesem gewidmeten abschnitte vergeblich. Ja, er kürzt sogar gegen seine vorlage bei der schilderung des ritters nicht unbeträchtlich vergl. anmerk. zu 2060. Dass nun ein junger ritter gerade diese stelle ausgelassen habe, in welcher der vertreter seines standes im schmucke seiner waffen ausführlich geschildert wird, ist doch im höchsten grade unwahrscheinlich. Da Beringen aber auch keinem der andern im schachgedichte erwähnten stände anzugehören scheint, so ist es mir nach den diss. s. 33 ff. entwickelten gründen noch immer sehr wahrscheinlich, dass wir einen jungen geistlichen in ihm zu erblicken haben. Einen unbestreitbaren beweis vermag ich allerdings für diese behauptung auch jetzt noch nicht zu liefern. Nur eine neue vermuthung kann ich vorbringen. An einer stelle seines gedichts führt der dichter, ganz frei von seiner vorlage, Præmonstratenser in dasselbe ein. Cessoles nemlich erzählt von Johann Cavacia, dass er den Dominicanern, Minoriten und Eremiten 100 bez. 50 pfund vermacht habe vergl. anmerk. zu 8947. Beringen fügt hier ein vermächtniss für die 'wîzen bruoder', die Præmonstratenser, hinzu. Sollte man vielleicht darin eine persönliche beziehung des dichters vermuthen dürfen? Stand er, etwa als laienbruder, zu einem præmonstratenserkloster in beziehung?

In der nähe des Bodensees gab es deren eine grössere anzahl, so allein auf jetzt wirtembergischem boden im Constanzer sprengel die klöster Roth, Weissenau, Marchthal, Adelberg, Schussenried. An manchen orten waren mönchs- und nonnenklöster neben einander. Das trug nicht unwesentlich dazu bei, dass das leben in denselben sich freier, als gut war, gestaltete [1]. So wäre auch der dissert. s. 36 ff. bereits erwähnte weltliche sinn unseres dichters gewiss zur genüge erklärt. Möchte doch bald einmal ein glücklicher fund durch sichere urkundliche nachricht stand und stellung unseres dichters in klares licht setzen und uns endgültig über blosse vermuthungen hinausheben!

Die unter dem namen des von Beringen in einer Münchner

*

1 Stälin wirtembergische geschichte II s. 726 ff. III s. 743.

Digitized by Google

handschrift [1] überlieferten und von Fr. Pfeiffer und M. Haupt veröffentlichten 4 kleineren lyrischen gedichte habe ich als anhang nochmals abdrucken lassen, da ich es nach den diss. s. 44 ff. angegebenen gründen für höchst wahrscheinlich halte, dass der verfasser dieser gedichte mit dem unseres schachgedichtes identisch sei. Hinter dem scharfen tone, in welchem das erste der gedichte, 'abfertigung'. von Haupt benannt, geschriben ist, bleiben manche stellen des schachgedichts nicht zurück. Und dabei ist wohl zu berücksichtigen: dort tritt uns der unmittelbare ausdruck eigener gefühle entgegen, hier dagegen sind nur fremde erlebnisse in verse gekleidet. So zeichnet sich zumal die rede des Mundus an Palina (v. 6766 ff.) durch bittere ironie aus, welche durch das in der anmerkung zu 6776 gesagte wohl noch gesteigert wird. Wer diese verse schrieb, der konnte recht wohl auch in einem gedichte wie der 'abfertigung' seinem tiefen grolle über erlittene unbill luft machen. Ferner ist der dichter des schachgedichts, wie er an mehreren stellen klagt, ein unglücklicher liebhaber [2]. Ebenso erscheint uns nun der verfasser jener kleineren gedichte. Mag er sich darüber beklagen, dass verleumderische zungen ihn der geliebten entfremden wollen (I), mag er derselben zurückhaltung vorwerfen (II), mag er voll trauer darüber sich zu treuem ausharren mannhaft entschliessen (III), oder mag er sein unglück bejammern, über das ihn kaum die kaiserin trösten könne (IV): überall klingt durch seine verse der klageton unglücklicher liebe hindurch.

Das verhältniss Beringens zu seiner quelle, dem schachbuche Jacobs von Cessoles [3], sowie zu den andern deutschen bearbeitungen

*

1 Es ist eine papierhandschrift der kgl. hof- und staatsbibliothek zu München cod. Germ. 717, im jahre 1348 geschrieben. vergl. über dieselbe die deutschen handschr. der k. hof- u. staatsbibliothek zu München I Th. München 1866 s. 119 und Fr. Zarncke der deutsche Cato Leipzig 1852 s. 13, sowie die am letztern orte angeführten schriften. Die handschrift bezeichnet das erste gedicht als 'des von Beringen getiht' (bl. 102 a), die andern drei als 'des von Beringen lieder' (bl. 111a). Bei jenem bilden immer 2 zusammen gehörige verse je eine reihe, die lieder (II—IV) dagegen sind wie prosa geschrieben, in je zwei spalten auf einer seite. 2 vergl. dissertation s. 36 ff., sodann v. 1131 ff. 3 vergl. über ihn besonders Antonius van der Linde in der zweiten beilage des

Digitized by Google

desselben, den dichtungen Konrads von Ammenhausen[1], des pfarrers zu dem Hechte[2] und meisters Stephan[3], die sämmtlich ganz unabhängig von einander dichteten, wird durch die unter dem texte gemachten verweise und durch die anmerkungen klar. In letzteren habe ich alle wesentlichen abweichungen Beringens von Cessoles angegeben. Ich hielt dies für zweckentsprechender als unter dem texte des gedichts eine handschrift des Cessoles vollständig zum abdrucke zu bringen. Einestheils ist ja durch Köpkes schon erwähnte ausgabe das werk des Cessoles jetzt allgemein zugänglich gemacht und dadurch einem jeden ohne grosse schwierigkeit eine vergleichung unseres gedichts mit seiner quelle ermöglicht worden; andererseits wäre dann die frage entstanden, welche handschrift man hierbei hätte zu grunde legen sollen. Diese aber wäre kaum zu entscheiden gewesen, ehe nicht sämmtliche handschriften des Cessoles durchgearbeitet sind. Bei der grossen verbreitung und hohen bedeutung, die Cessoles in der litteratur des mittelalters gehabt hat, würde die veranstaltung einer kritischen ausgabe seines schachbuchs gewiss im höchsten grade erwünscht sein, aber bei der grossen anzahl der vorhandenen handschriften auch keine geringe mühe erfordern. Da nun bislang eine kritische ausgabe noch fehlt, so habe ich mir durch die zusammenstellung von 9 unten näher bezeichneten handschriften und einem drucke zu helfen gesucht. Wenn man nach analogie dieser manuscripte auch auf die anderen schlies-

*

I. bandes seiner geschichte und litteratur des schachspiels. Berlin 1874. T. von Heydebrand und der Lasa schachantiquitäten, aufsätze aus der schachzeitung Leipzig 1869 u. 70. s. 40 ff. Der ansicht v. d. Linde's, dass Jacobs v. Cessoles heimath in der Lombardei zu suchen sei, für welche ich diss. s. 5 weitere belege beigebracht habe, schliesst sich auch E. Köpke an. Mittheilungen aus den handschriften der ritter-akademie zu Brandenburg a. H. II. Jacobus de Cessolis von dr Ernst Köpke Brandenburg a/d. Havel (1879) s. III. 1 vgl. Wackernagel in den beiträgen z. gesch. u. literatur des kantons Aargau hg. von Heinr. Kurz u. Pl. Weissenbach b. I. Aarau 1846. Ferd. Vetter Neue mittheilungen aus Konrads v. Ammenhausen schachzabelbuch. Aarau 1877. 2 hg. von E. Sievers in der zeitschr. f. deutsches alterthum 17 b. s. 161 bis 389. 3 Ein neudruck seines gedichtes ist kürzlich in den verhandlungen der gelehrten estnischen gesellschaft b. XI erschienen Dorpat 1883 (in commission von K. F. Köhler in Leipzig). Der nächste band der verhandlungen wird näheres über den dichter und sein gedicht bringen.

Digitized by Google

sen darf, so ist der text des Cessoles im grossen und ganzen doch ziemlich gut erhalten geblieben. Das beweisen auch die deutschen gedichte, die mehr oder weniger sämmtlich mit ihnen übereinstimmen. Dass der text des Cessoles nicht so durchgreifende veränderungen erlitt wie z. b. der der Gesta Romanorum u. a. hat zumeist wohl darin seinen grund, dass ein bestimmter faden durch das ganze werk hindurchläuft, der die zahlreichen erzählungen und sprüche unter feste gesichtspuncte ordnet [1]. Da konnte wohl das eine oder das andere fortgelassen oder zugesetzt werden; das ganze musste doch in seiner festen gliederung bestehen bleiben. So finden wir denn fast in allen 9 handschriften so ziemlich denselben in-

*

1 Mit der gestaltung seines textes verfuhr Cessoles seinen quellen gegenüber mitunter sehr eigenmächtig. Man muss sich daher hüten den wortlaut des Cessoles ohne die handschriftliche überlieferung zu beachten nach seinen vorlagen zu verändern, wie dies Köpke zuweilen thut. In dieser beziehung können natürlich auch die deutschen bearbeitungen, die alte handschriften des Cessoles repräsentieren, für die kritik von werth sein. Köpke schreibt s. 6: 'Arcesilaus quidam' mit berufung auf Seneca de benef. II, 10. Aber wenn hier auch ein männlicher name steht, so ist in den text des Cessoles doch wohl ein weiblicher zu setzen. Er änderte den namen, da er lehren für die königin giebt, um. Denn die hdschr AD haben: Arcesilla; BEGJ: Archesilla; C: Archer illa; F: Archezilla; K: Arcezilla; H: Arcessilla. Beringen 1420: Archesilla; Ammenh. 26,d: Arcessila; Hecht 204,3: Archechilla; übers. v. 1483: Anthesula; bei Stephan fehlt die erzählung. — S. 14 ändert Köpke 'de pietate Pompeji erga regem Germaniæ' in 'erga regem Armeniae' mit berufung auf Valerius Maximus 3, 1,9. Aber Germaniæ haben die hdschr. ABCDEFGHJ, nur in K lesen wir Armenye. Beringen schreibt 3233: 'ein diutscher künic von hôher art.' Hecht 251 13: 'dem kunge von Germania.' Übers. v. 1483: 'einen künig von teutschen landen.' Bei Stephan fehlt diese erzählung. Demnach werden wir wohl in dem 'Armenye' von K die gelehrsamkeit eines schreibers zu erblicken und mit den andern handschriften Germaniæ zu lesen haben. — Cessoles nennt auch mitunter namen, die seinen quellen gänzlich fehlen. So nennt er (s.4) den seeräuber, der von Alexander gefangen genommen wird, Diomedes oder Dionides. Ihm folgen die deutschen bearbeitungen. In der vorlage, Augustinus de civitate dei lib. IV. cap. IV., findet sich nur: quidam comprehensus pirata. — Ferner nennt Cessoles (s. 25) eine gattin, die durch unverhoffte freude stirbt, Lina oder Liva, Beringen 7362 Yla. Valerius Maximus VI, 12, 2 spricht von einer mutter, deren namen er nicht angiebt.

Digitized by Google

halt; bald ist jedoch hier etwas zugesetzt, bald dort etwas ausgelassen. Was sämmtliche handschriften und zugleich die deutschen bearbeitungen, welche sämmtlich zum mindesten handschriften des 14. jahrhunderts repräsentieren, enthalten, dürfen wir wohl getrost als dem echten texte des Cessoles zugehörig bezeichnen. Wenn die eine oder die andere handschrift zuweilen eine lücke hat, so verschlägt das hierbei natürlich noch nichts. Wo aber eine gruppe von handschriften einer anderen gegenüber steht und auch die deutschen bearbeitungen auseinandergehen oder gemeinsam einer gruppe folgen, da ist es fraglich, ob wir auf der einen seite zusätze oder auf der anderen seite auslassungen anzunehmen haben. Diese frage habe ich natürlich mit meinem mangelhaften materiale nicht entscheiden können. Aber auch schon nach diesem lässt sich nicht verkennen, dass gewisse handschriften in einem näheren verhältnisse zu einander stehen. So die hdschr. A B F G K und andererseits C E D H [1]. Wo eine einzelne handschrift einen zusatz hat, der bei keinem deutschen gedichte eine parallelstelle findet, habe ich dies nur durch ein 'Zus.' angedeutet, um durch eine zu grosse ausführlichkeit die übersichtlichkeit nicht leiden zu lassen. An mehreren stellen [2] steht die handschrift J sämmtlichen anderen hdschr. des Cessoles gegenüber; und auffällig ist, dass auch Hecht an diesen stellen wie auch sonst [3] mit ihr zusammen geht. Es ist darnach nicht zu bezweifeln, dass Hecht zur vorlage eine handschrift hatte, mit der J in enger verwandtschaft steht.

Von dem inhalte des Cessoles fehlt Beringen eine ganz beträchtliche menge. Es sind etwa 30 erzählungen und 30 sprüche, die sämmtliche handschriften des Cessoles sowie Hecht und Ammenhausen enthalten, bei Beringen aber fehlen. Er hat also offenbar absichtlich aus seiner vorlage mancherlei fortgelassen, um seinem stoffe eine bessere abrundung zu geben. Unmöglich können wir für die zeit um 1300 eine derartig gekürzte recension des Cessoles annehmen. Vielmehr glaube ich, dass Beringen von diesem eine vollständigere handschrift besass, als alle die anderen deutschen dich-

*

1 vergl. die verweise bei den versen 2178. 2326. 2640. 3445. 7189. 2 vergl. v. 2135. 6126 anmerk. 7787. J mit C gemeinsam 573. mit B 2123 anmerk. 3 vergl. v. 1867. 2123 anmerk. 2178. 2326. 2640. 3445. 6083. 7189. 7811. 8249. 9719 anmerk. 10046 anmerk. 10199.

Digitized by Google

ter; sie war auch vielleicht vollständiger als die von mir verglichenen handschriften. Man kann nemlich in den mir jetzt vorliegenden texte des Cessoles in dem abschnitte über den letzten venden, den buben (ribaldus), eine lücke fest stellen, die bei Beringen ausgefüllt ist. Sie findet sich in Köpkes ausgabe auf seite 29 hinter den worten: 'prodigum autem nec bonum civem nec utilem rei publicæ existimamus.' Es wird hier fortgefahren: 'post hæc lusores, scortorum turpitudines insequentes, omnino peiores dicimus,' als ob von dem spieler schon vorher die rede gewesen wäre. Es wurde bislang aber nur vom verschwender gesprochen. Anders gestaltet sich die sache, wenn wir das bei Beringen v. 9078 bis 9267 enthaltene dazwischen einschieben, die abschnitte, 'daz spil schedleich ist zu sel vnd zu leib' und die erzählung von den beiden spielern zu Genua, deren einer in frevelhafter spielwuth ein marienbild schändet. Gerade auch die localisation dieser erzählung in Genua spricht für ihre echtheit, da man, wie ich glaube, mit recht die heimath Jacobs v. Cessoles in der Lombardei sucht [1]. Sonst finden wir sämmtliche erzählungen Beringens, wenn wir absehen wollen von zweien am schlusse (von kaiser Julius und könig Gyges 10599 bis 10648), die wir sonst ebenfalls nirgends treffen, auch bei Cessoles wieder. Keine einzige hat er sonst selbständig zugesetzt. Auch das spricht dafür, dass er diesen abschnitt, obwohl er jenen handschriften fehlt, in seiner vorlage fand. Es ist sehr wohl möglich, dass eine handschrift des Cessoles dieses jetzt vermisste stück noch enthält. Aber selbst wenn dieses nicht der fall sein sollte, könnte man doch an der existenz jener lücke festhalten. In das dreizehnte jahrhundert geht keine der uns bekannten handschriften zurück; in das ende desselben müssten wir aber doch die vorlage Beringens setzen. Wenn dann dieser sein gedicht, wie wir ohnedem anzunehmen genöthigt sind, bald nach dem werke des Cessoles schrieb, jene lücke aber früh in die handschriften gerieth, so ist es wohl möglich, dass Beringen uns auf einen text des Cessoles zurückweist, der älter ist, als sämmtliche erhaltene handschriften.

Eine nicht unwesentliche verschiedenheit findet sich auch in der abhandlung über den gang des königs bei der erklärung des schach und mat. Auch hier steht Beringen allen von mir vergli-

*

1 vergl. s. 405 anmerk. 3.

Digitized by Google

chenen handschriften und den anderen deutschen bearbeitungen allein gegenüber. Die erklärung des mat fehlt letzteren gänzlich.

v. 10068 sô sprichet man dem künige mat,
sô er sîn volc verloren hât,
sô eischet man sîn sicherheit,
gelübde, triuwe oder eit.

d. h. man spricht dem könige 'mat', wenn kein stein mehr zu seiner vertheidigung herbeigezogen werden kann, und er sich deshalb ergeben muss[1]. Bei Beringen andererseits fehlt das schach roch d. h. rex vicarium perdit vergl. anmerk. zu 10046. Nicht erst der druck von 1505 hat, wie v. d. Linde und v. Heydebrand[2] meinen, statt des schachroch ein schachmat gesetzt; wir lesen es schon in den hdschr. B D F K. Aber ich glaube, es ist erst spätere entstellung. Man kannte das 'mat' im spiele und fügte es hier, da man es vermisste an unpassender stelle ein. Ich vermuthe, dass sowohl das 'mat', welches Beringen uns bewahrt hat, als das 'schachroch', das uns sonst entgegen tritt, ursprünglich im texte des Cessoles standen. Hier fiel das eine, dort das andere aus.

Einige kleinere zusätze glaube ich Beringen selbst zuschreiben zu können: so den unterschied, den er zwischen 'friunt' und 'geselle' macht[3], sowie den zwischen den verschuldet und unverschuldet dem bubenstande verfallenen[4]. Noch sicherer kann man ihm wohl kleinere auslassungen zuschreiben, wie die bei der schilderung des stadthüters (vergl. anmerk. 8128). Viele geschichten und sentenzen liess Beringen, wie schon gesagt, absichtlich fort. Der stoff hat hiermit unstreitig sehr gewonnen, weil eine bessere abrundung dadurch erreicht ward.

Aber mitunter tritt bei solchen auslassungen auch eine gewisse flüchtigkeit der arbeit Beringens deutlich zu tage. So lässt er die custodia populi aus, obwohl er sie ausdrücklich ankündigt vergl. anmerk. 2640. Auch der überleitende text fehlt wohl vor den ge-

*

1 vergl. v. 1609: dô wart ein schedelicher mat gesprochen der bescheidenheit. v. 1085 sî sprichet der unkiusche mat v. 7280 und spreche der unkiusche schâch v. 10532 sô mugent sî im sprechen mat. 2 v. d. Linde a. a. o. s. 29. v. Heydebrand u. der Lasa schachantiquitäten (aufsätze aus der schachzeitung. Leipzig 1869 u. 1870) s. 63. 3 anmerk. zu v. 4811. 4 anmerk. zu v. 8588.

Digitized by Google

schichten vergl. anmerk. 7872. Umstellungen finden sich nach den anmerk. 9054 und 10598.

Sehr zum nachtheile hat er die geschichte von Dionys und seinem bruder umgestaltet; er verfehlt hier vollständig die pointe vergl. anmerk. zu 8250. Auch manche namen entstellt er in ganz sinnloser weise. Aus dem namen des Hannibal bildet er eine stadt Ambalis vergl. anmerk. 2878. Aus dem namen der göttin Isis macht er die bezeichnung für eine örtlichkeit vergl. anmerk. 6528; aus A[ulus] Gellius macht er Agellius vergl. anmerk. 2021. Er macht statt des Lycurgus den von ihm erzählenden Trogus Pompejus selbst zu dem helden dieser erzählung vergl. anmerk. zu 2642.

Man sieht also, dass es um Beringens bildung, wenn er auch lateinisch verstand (dissert. s. 35), doch keineswegs glänzend bestellt war. In den philosophischen schulbegriffen seiner zeit ist er offenbar schlecht bewandert. Stellen, die sich philosophischer ausdrucksweise nähern, entwicklungen abstracterer vorstellungen, definitionen von logischen und ethischen begriffen und derartigem geht er ganz aus dem wege, oder er gibt die worte des Cessoles nur sehr unvollkommen wieder vergl. anmerk. 381. 4532. 7212. 7275. 7344. 9945.

Zum grossen theile mag auch hierbei die schwierigkeit des deutschen ausdrucks bei ihm mitgewirkt haben. Denn es lässt sich nicht verkennen, dass es ihm öfter mühe macht die richtigen worte für das, was er sagen will, zu finden vergl. anmerk. zu 247. Ganz besonders häufig ist dies bei der wahl des zweiten reimworts zu bemerken. Hier nöthigt ihn oft die reimnoth zu recht unglücklichen bezeichnungen. Bald sind es nichts sagende worte; bald sind sie in einem anderen sinne gebraucht wie sonst üblich oder wenigstens für uns nachweisbar; bald geben sie einen geradezu schiefen sinn; bald sind es für uns unbekannte, wohl aus dem gewöhnlichen leben gegriffene oder selbst gebildete ausdrücke, so 497 [1]. 625. 1209. 2303 anmerk, 3343. 3927. 7799. 8239. 8549. 9291. 9409.

*

1 z. b. 495: sô sullen an dem künige schôn
der tugende krefte erschînen,
mit wer sîn herze pînen.

pinen ist ein unpassender ausdruck; die stelle soll bedeuten, die tugenden (wahrheit und barmherzigkeit) sollen ihn vertheidigen, schützen, entsprechend dem Cessoles: misericordia et veritas regem custodiunt.

Digitized by Google

9595. Sehr häufig wird in einer im präteritum vorgetragenen erzählung plötzlich ein präsens eingeschoben, weil nur dieses an der betreffenden stelle in den reim passt. 1209. 2611. 3615. 4217. 5223. 5828. 6533. 6924. 7484. 7905. 7972. 7991. 8105. 8659. 8764. 8857. 9233.

Am besten sind offenbar dem dichter die theile gelungen, in denen er sich in breiter erzählung ergehen kann. Hier weiss er den von Cessoles trocken vorgetragenen erzählungen eine recht anmuthige darstellung zu geben. Solche weitere ausführung finden wir besonders in den geschichten, in welchen die liebe hervortritt; so in der von dem tode der Lucrecia (1086 bis 1405), von der treuen freundschaft des Baldachs und Ägypters (v. 5122 bis 6083) u. a. Hier zeigt er sich sowohl dem pfarrer zu dem Hechte, der im grunde nur lateinische worte in deutsche verse überträgt, als auch Ammenhausen unstreitig überlegen. Es ist ein frischer, freier ton, den er hier anschlägt. Die erzählung hat einen munteren gang, dem wir mit vergnügen folgen.

Der dichter erscheint uns hier als ein junger mann[1] von frischer, keineswegs weltentsagender gesinnung (diss. s. 39). Den freuden der liebe ist er nicht abhold (diss. s. 36). Einige sprüche, die den frauen ungünstig lauten, lässt er aus v. 10199. Dürfen wir auch hierin vielleicht absicht erblicken? Auffällig ist dann aber, dass er nicht wie Cessoles für das vergehen des ritters Mundus die liebe als entschuldigung anführt vergl. anmerk. zu 6865. Nicht minder weiss er auch den wein zu schätzen. Das bezeugen die beredten worte, mit denen er frei von seiner vorlage das verdienst Noahs preist v. 4343:

Nôê, ich wolt zuo dînem grab,
möht ich dich niur erreichen!
ich lobe für alliu zeichen
dîn vil sælige hantgetât.

Eine gewisse verständig rationalistische denkweise zeigt sich 8374. Er lässt hier den könig Dionys nicht wie Cessoles und die anderen deutschen dichter ein gewöhnliches schwert an einem faden

*

1 dass er als junger mann das gedicht schrieb, beweisen die diss. s. 28 ff. angeführten stellen.

Digitized by Google

über seines bruders haupt hängen, sondern ein künstlich aus holz gefertigtes.

Beringens stil hat nicht selten etwas jugendlich unfertiges. Das zeigt sich besonders da, wo er in eifer geräth; da folgen die gedanken oft hastig auf einander; ehe der nachsatz dem vordersatze gefolgt ist, schiebt er schon wieder etwas neues ein; das lässt ihn mitunter vollständig aus der construction fallen. Ungeschickt ist auch die trennung von substantiv und adjectiv, substantiv und artikel, præposition und substantiv, adverbium und adjectiv, vergl. dissert. s. 25 [1]. In manchem möchte ich lateinischen einfluss erblicken; so in dem häufigen accusativ cum infinitiv (anmerk. 288), in der verwendung von participien u. a. [2].

Der dichter ist offenbar nicht ohne anlage; manche theile seines gedichts lesen sich sehr glatt und gut. Aber er ist noch in der ausbildung begriffen, an der er mit ehrlichem eifer arbeitet. Seine sprache ist nicht ohne pointen; manch treffendes wortspiel (vergl. v. 3008. 4739 u. 44. 6124. 6392. 8184), manche rhetorische wendung (wie v. 7386) geben davon zeugniss.

Da Heinrich von Beringen der älteste ist von allen den dichtern, die das werk Jacobs von Cessoles behandelt haben, da sein werk die folgenden an dichterischem werthe unzweifelhaft überragt, so ist es gewiss ein nicht ungerechtfertigtes unternehmen, sein gedicht in vollständigem abdruck der öffentlichkeit zu übergeben.

Zu der erklärung der unter dem texte gegebenen verweise muss ich noch einiges hinzufügen. Die hinter den verszahlen befindlichen inhaltsangaben stehen in der handschrift Beringens am rande des textes, und sind dann nochmals am schlusse des gedichts zusammen gestellt vergl. dissert. s. 9. Da sie am letzteren orte weit vollständiger stehen als neben dem texte, so habe ich jene fassung zu grunde gelegt, jedoch die abweichungen der anderen von einiger bedeutung, deren zusätze u. s. w. in runden klammern zugefügt. Fehlen in der handschrift für einzelne abschnitte inhaltsangaben, so habe ich diese in eckige klammern gesetzt, da sonst die vergleichung

*

1 vergl. v. 2202. 813. 1029. 1881. 3356. 1017. 4771. 6527. 9593. 3032. 4510. 2 vergl. 343. 376. 423. 1497. 1627. 2056. 2428. 3174. 3385. 4866. 5300. 7061. 9904. 10663.

Digitized by Google

mit Cessoles und den anderen gedichten nicht eingehend genug hätte gemacht werden können.

Von Cessoles habe ich 9 handschriften und den druck von 1505 verglichen. Die handschriften:

A cod. lat. 538. 4 min. der kgl. bibliothek zu München und C papiercodex der ritterakademie zu Brandenburg vergl. Köpke a. a. o. VI. habe ich nicht selbst eingesehen, sondern nur nach Köpkes[1] ausgabe benutzt. Von dem drucke von 1505 (v. d. Linde das erste jartausend der schachliteratur 1881 nr. 477) habe ich das vollständige Wolfenbüttler exemplar verglichen. Köpkes bezeichnung:

E habe ich für die ausgabe beibehalten.

Die anderen von mir gebrauchten handschriften gehören sämmtlich der herzogl. bibliothek zu Wolfenbüttel an, vergl. über dieselben v. d. Linde geschichte u. litter. des schachsp. a. a. o. s. 108 ff. Es sind dies:

B. Gud. 90. 91.

D. 75. 3 Aug. fol.

F. Gud. 218.

G. 76,21 Aug. fol. Der letzte theil des werks ist in dieser handschrift ganz abweichend.

H. Weissenb. 89.

J. 50 Aug. fol.

K. 42,3 Aug. fol.

Wo nur 'Cess.' steht, stimmen sämmtliche handschriften und der druck v. 1505 überein; weicht eine handschrift ab, so habe ich einen zusatz derselben durch 'Zus.', eine lücke durch 'fehlt' mit angabe der betr. handschrift bezeichnet. Sind die handschriften in gruppen getheilt, so habe ich sie vollständig angegeben. Die zahlen hinter 'Cess.' beziehen sich auf die seiten von Köpkes ausgabe.

Mit 'Üb.' habe ich den Strassburger druck von 1483, der eine deutsche übersetzung des Jacob v. Cessoles enthält, bezeichnet. Ich habe diesen besonders aus dem grunde zu der vergleichung mit zugezogen, weil Köpke s. VI u. VII in ihm den reinen text des

*

1 Mittheilungen aus den handschriften der ritterakademie zu Brandenburg a. H. II. Jacobus de Cessolis von dr. Ernst Köpke. Brandenburg a. d. Havel [1879].

Digitized by Google

Cessoles ('sinceram et integram scriptionem') erblicken will, welchem gegenüber die handschriften A C und der druck E eine sehr interpolierte fassung böten. Ich muss das letztere nach der von mir gelieferten zusammenstellnng aus den schon früher entwickelten gründen auf das entschiedenste in abrede stellen. Die übersetzung ist übrigens ein sehr mässiges machwerk, das ganz offenkundig aus seiner vorlage fortlässt. So wird in dem abschnitte über die königin gesagt: 'es sol die künigin mit fünff tugenden bekleidet sein', entsprechend dem inhalte des Cessoles. Nachher aber werden nur vier tugenden behandelt. Die abschnitte über den gang der alten und der ritter fehlen ganz. Zahlreich sind sonstige flüchtigkeiten, die hier anzuführen zu weit führen würde.

'Hecht' bezeichnet das mitteldeutsehe gedicht des pfarrers zu dem Hechte, das Sievers im 17. bande der ztschr. f. deutsches alterth. s. 161 ff. herausgegeben hat.

Vom gedichte Stephans habe ich eine abschrift benutzt, die ich nach der in der Rostocker universitätsbibliothek befindlichen (vormals Wiechmann-Kadowschen) copie des Lübecker druckes genommen habe. Das gedicht ist kürzlich herausgegeben in den verhandlungen der gelehrten estnischen gesellschaft b. XI. Dorpat 1883. [Leipzig, K. F. Köhler].

Für Ammenhausen benutzte ich die Wolfenbüttler handschrift 81, 25 Aug. fol. (vergl. v. d. Linde a. a. o. s. 132) Es ist eine papierhandschrift des 15 jahrhunderts. Der schluss derselben lautet:

qui me schribebat Vlricus Berner de Rapreschwila nomen habebat
qui schripsit scripta manus eius sit benedicta.

Sie enthält 136 blätter; auf jeder seite stehen 2 spalten, deren jede ungefähr 35 verse enthält. Nach bl. 129 ist eine lücke. Ich habe für diese die Heidelberger hdschr. cod. Pal. Germ. 398 benutzt bl. 129,b bis 131,b und dieses durch den zusatz 'Heid' bezeichnet. Die seitenzahlen der handschrift habe ich stets beigefügt, da dies, wie ich glaube, das auffinden der betr. stücke auch in anderen handschriften erleichtert und einen ungefähren begriff von dem umfange der einzelnen erzählungen giebt. Wo Ammenhausen von seiner vorlage abschweift, habe ich dies durch ein 'Exc.' kund gethan. 'Wackernagel' steht bei den versen, die Wackernagel in den beiträgen zur geschichte und literatur des kantons Aargau hg. von H. Kurz und Pl. Weissenbach (Aarau 1846) hat abdrucken lassen,

Digitized by Google

'Vetter' bei denjenigen, welche Vetter in seinen neuen mitteilungen aus Konrads von Ammenhausen schachzabelbuche (Aarau 1877) veröffentlicht hat.

Es erübrigt mir noch die angenehme pflicht, den vorständen der königlichen öffentlichen bibliothek zu Stuttgart, der herzoglichen bibliothek zu Wolfenbüttel, der königlichen hof- und staatsbibliothek zu München und der universitätsbibliotheken zu Heidelberg und Rostock für die liebenswürdige bereitwilligkeit, mit welcher sie mir die benutzung von handschriften und druckwerken aufs thunlichste erleichterten, den verbindlichsten dank abzustatten. Niemandem aber schulde ich grösseren dank als meinem verehrten lehrer, herrn professor Karl Bartsch in Heidelberg, der mich im beginn des jahres 1875 zuerst zu dieser arbeit ermunterte und mich bei derselben seitdem unablässig, selbst noch bei der correctur, in zuvorkommendster weise mit rath und that unterstützt hat.

Digitized by Google

WORTVERZEICHNISS*.

abgestân 8489.
ablæzic 3457.
achen 5350.
ackerman (schachfigur, erste vende) 3891. 3904. 4024. 4160. 4195. 10380. 10589.
aine 4901. 4918.
âkustic 2306.
alte (schachfigur, auch rihter genannt) 1676. 1680. 1682. 1704. 1708. 2012. 4655. 4659. 7680. 9722. 9726. 9734. 9737. 9815. 9827. 10087. 10089. 10104. 10202. 10204. 10211. 10212. 10218. 10237. 10246. 10270. 10273. 10290. 10294. 10301. 10307. 10314. 10318. 10662. 10671.
ambtman (schachfigur, sonst roch und phleger genannt) 2714.
*an geheben 4316.
*an heben 1469. 1523.
apotêker (schachfigur, fünfte vende) 7218. 7612. 7630.
*arcwænic (argwöhnisch) 4576. 4579.
art 5626.
arzât arzet arzt (schachfigur, fünfte vende) 7194. 7214. 7225. 7238. 7265. 7276. 7342. 7344. 7409. 7474. 7475. 7482. 7504. 7528. 7531. 7533. 7570. 7608. 7620. 7644. 7657. 9569. 9819. 10108. 10229. 10232.
Aventiure 5839.
banc (wehselbanc) 7111. 7145.
barbarî 4598.
barfüeze (Cess. fratres minores) 8934. 8956. 8973.
beheimen 4445.
behêren 3897.
beie 3179.
bejâren 5176. 5627. 7843.
beklammen 1985.
belîben (unterlassen) 6639.
beliumt 7635.
bemeilen 8590.
bereden (vertheidigen) 3808.
*beschellen 3343.
beschônen 129.
besihtic 8160.
besihticlîchen 480.
beslützen 8725.
*besnôuwen 3935.
betelstap 5857.
betermen 10373.

*

* Dasselbe ist auf diejenigen wörter beschränkt, die bei Lexer wenig oder gar nicht belegt sind. Letztere sowie diejenigen wörter, die hier in einem neuen sinne oder einer neuen verbindung erscheinen, sind mit einem sternchen bezeichnet. Diesen sind noch die personificationen, sowie alle auf das schachspiel bezüglichen ausdrücke, die benennungen für die schachfiguren u. s. w. hinzugefügt.

Digitized by Google

betüften II, 8.
*bevellen (mit fell besetzen) 2709.
bewære 3817. 9479.
*billiclîchen 8171.
bîzeichen 2080.
*blanc (beraubt, baar) 4951. 5115.
blîch 6437.
bliugen 526.
Blœde (personification) 2870.
blœzlich 6410.
bluomental I, 43.
bœren 7183.
bote, bot (schachfigur, achte vende) 8564. 8587. 9388. 9395. 9401.
bret (schachbrett) 440. 3888. 9467. 9512. 9519. 9643. 9681. 10295. 10307. 10316. 10336. 10388. 10477.
briefbühse 8584.
briefvaz 8564.
bruchlîche 2016.
büechel 9408.
bûliute (schachfigur, erste vende) 4129.
bûman (schachfigur, erste vende) 3929. 3950. 4034. 4092. 4149. 4150. 4347. 9549. 9552. 10222. 10226. 10347. 10349. 10351.
büntnuss 9618.
buobe (schachfigur, achte vende) 8553. 8556. 8561. 8566. 8581. 8588. 8591. 8598. 8602. 8606. 9078. 9080. 9112. 9113. 9130. 9134. 9140. 9143. 9146. 9149. 9153. 9162. 9170. 9176. 9186. 9190. 9206. 9215. 9365. 9371. 9386. 10251.
buobenliute (schachfigur, achte vende) 8548.
buozlich 605.
c s. k.
Diemüetikeit (personification) 3435.
diepstâl (gestohlene sache) 2523.
discantieren 8356.
drengen 9943.
*drîvalten 4832.
duldic 1347. d. sîn c. acc. 1347. 5960. d. wesen 6003.
*dünke 1573. I, 4.
durchgraben 5530.
*durchspehen 4749.
durchvarn (von den schachfiguren gesagt) 10330.
edel (wird von den grossen schachfiguren, dem könige, der königin, dem alt, ritter und roch gesagt) 3872. 3885. 9474. 9544. 9614. 9640. 9669. 9673. 9721. 9733. 9964. 10576.
eingehtic 781. 830.
einmüeticlich 4792.
einmüetikeit 9885.
*ellenmâz fem. 6275. 6282.
endestac 90.
enphinden 9493.
enphlihten 1526.
entel I, 15.
*entklüegen 4273.
entsûbern 4273.
enzwein 6072. 9717.
erblüejen II, 59.
*êrgebot 5783.
Êre, frou E. I, 39.
erîlen (von den schachfiguren gesagt) 10516. 10579.
*erkennen c. gen. (des lebens, zum tode verurtheilen) 960.
erlinden 8866.
ermilden 2404.
*ernüehtern 603.
*erschîn 1023.
*erflammen 1135.
erfreischen 650. 1036. 2277.
*eselliche 1507.
exempel 1402. 2761. 5124. 6678. 7281. 7368.
ezzen (ätzen) 2517.
f s. v.
gâhen (von den schachfiguren gesagt) 10395. 10435. 10566. 10680.
gân, gên (von den schachfiguren

Digitized by Google

gesagt) 9770. 9814. 9890. 9975. 10090. 10093. 10097. 10209. 10220. 10228. 10251. 10255. 10258. 10262. 10270. 10349. 10370. 10381. 10385. 10521. 10570. 10572. 10592. 10652.
ganc (von den schachfiguren gesagt) 9834. 10264. 10402.
gardiân 8934. 8940. 8973. 9013. 9018.
gearbeiten 1191.
gebieten an daz joch 3337.
gebûr (schachfigur, erste vende) 28. 3913. 3924. 10586.
*gebürde (geschöpf) 1385.
*geduldiclich adj. 3586.
*gehœre IV, 26.
*geligeric 5458.
Gelücke (personification) 4003. 4808. 4913. 7604.
gemeiniclich 7375.
Gerehtikeit (personification) 2871.
gerihte (adj.) 7043.
geschalten 7287.
geschrîten (von den schachfiguren gesagt) 9793. 10107.
gesigen (sw. v.) 10445. 10452.
gesigen (st. n.) 10438.
geslifen 6734.
gestein (schachfiguren) 9442. 9644. 9650. 9709. 9714. 9716. 9895. 9920. 10212.
gevehten 5451.
geverte (von den schachfiguren gesagt) 9483. 9938. 10084. 10101. 10205. 10343. 10379. 10534. 10592.
gewanden 9565.
gezamen 8239.
geziehen (von den schachfiguren gesagt) 9789.
Gîtikeit (personification) 6960. 6998. 7014. 7025. 7026. 7031.
giudic 8657.
gleſtic 6437.
glit (so werden alle schachfiguren im gegensatze zu den 'houbet', dem könige und der königin genannt) 10201.
glohen 5234.
goltsmit (schachfigur, zweite vende) 4379. 4434.
gote 637 vergl. anmerk.
grôze steine s. stein.
gürtelbant 7209.
habehaft 4518.
*hagelschrât 3985.
hantwercman 9630. 9639.
*harnscharlich 737. 10675.
Haz (personification) 3086.
hebelich 3683.
*heimlich (n. geheimniss) 976.
hel 733.
helfebære 1451.
hellen (hellegen) 5237.
*helleseil 8979.
*hellefiurîn 6049.
herberger (schachfigur, sechste vende) 7731.
herjen 73.
hezzîclîchen 2319.
hirtenphat 2249.
Hôchvart (personification) 3086.
houbet (könig und königin so genannt, im gegensatze zu den anderen schachfiguren, den gliedern) 10200.
houpthaft 7028.
hüetære, hüeter (schachfigur, siebente vende) 8134. 8141. 8151. 8158. 8184. 8441. 8468. 8490.
îlen (von den schachfiguren gesagt) 9954. 10172. 10504.
innerlîchen 3839.
inwendic 7226. 7349.
inwendiclîchen 8415.
*îsenlîn 7211. 7220. 7642.
jâmerclîche 1364.
*jâmerlîp 1372.
junchêrrlîn 8342.
kamertür 8838.
kantnusse 9120.

Digitized by Google

kawerzîn (schachfigur, vierte vende) 6290.
kêr nemen (von den schachfiguren gesagt) 10658.
kêren (von den schachfiguren gesagt) 10260. 10400.
Kiusch (personification) 865.
kleinôt 6776 vergl. anmerk.
komen (von den schachfiguren gesagt) 10393. 10408. 10489. 10505. 10513. 10644.
*komît (comitatus) 1141.
*confectiôn 7631.
*kostbæric 8741.
koufman (schachfigur, vierte vende) 3895. 6262. 6284. 6286. 6315. 6958. 7042. 7090. 7101. 7188. 9566. 10240. 10243. 10372.
kreftenrîche 5258. 6628. 6635.
krî 1995. 2608. 10049. 10053. 10411.
*krîf (?) 9595.
künic (schachfigur) 28. 271. 287. 438—867 sehr oft. 881. 883. 888. 897. 898. 904. 920. 1053 und sonst sehr oft.
küniginne, künigîn, künigin(schachfigur) 781. 794. 868—1671 und auch sonst sehr häufig.
kürsnære (schachfigur, dritte vende) 4701.
kurrier (schachfigur) 9702 vergl. anmerk.
lancweric 6247.
lasterkleit 6341.
*lasterfuore 203.
lechen 3611.
lechterlich 595. 9170.
lederære (schachfigur, dritte vende) 4700. 4710.
legen (begraben) 1388.
leichærinne, leichærin 6481. 6517. 6846.
leo 350. 4244.
*leste (sc. zît, ende) 2416.
lîdebær 2718.
*lîdehaft 5605.
lidunge 3114.
liuhtic 10633.
liutsterb 7376.
losieren 1568.
Lüge (personification) 3086.
luoderî 578.
man (alle schachfiguren ausser dem könige) 439. (die venden) 3884.
Manheit (personification) 2620.2870.
marner (schachfigur, zweite vende) 4403. 4415. 4637.
*marterkestigunge 694.
mast 3407. 4145.
*masten (trans. mästen) 9397.
mat 10064. 10065. m. sprechen 1085. 1609. 10058. 10068. 10532. m. werben 10029.
materje 74. 5125. 10700. 10713.
Mâze (personification) 7724.
Meie (personification) II, 6, 23.
*mermelherte 6464.
mermelsteinîn 8189.
*merzelî 4923.
metziger (schachfigur, dritte vende) 4701.
metzlær 7656.
mezzen 3513.
Miet (personification) 6961.
*miltmüetic 570.
Minne (personification) 517. 520—22. 524—28. 537. 546. 1130. 1161. 1166. 1184. 1576. 1580. 1586. 5258. 5261. 5283. 5293. 5302. 5338. 5365. 5392. 5405. 5415. 5418. 5421. 5426. 5432. 5436. 5449. 5456. 5521. 5707. II, 30. frou Minne 553. 1581. 5228. 5368.
minnelast 5241.
*minnesache 5516.
*minneschar 5403.
*minnesuht 5615.
*minnefiuwerlich 5233.
*minnevol 1147. 6136.
minnewunt 5700.

Digitized by Google

*misch m. 4262. 4279.
*missage 154.
missedenken 5747.
missetrûwic 4593. 4603. 4609.
mishellic 904.
miswendic 7937.
*mortrær (hdschr. mortär) 4388.
müezecganc 4132. 8632. 9426.
münzære, münzer (schachfigur, zweite vende) 4382. 4434.
mûrer (schachfigur, zweite vende) 4438.
*mûs (eine art fessel oder gefängniss) 8221.
mûsica 8356.
nâchîlen 7991.
nahtruo 7330.
nerær 7238.
*nider machen 3330.
Nît (personification) 3086.
nôklier (schachfigur, zweite vende) 4384. 4407.
nôtdürfticlich 1698. 4534. 4688. 9917.
oberteil 9369.
œrel I, 18.
orten 9408.
*ougenswanc 5245.
*parrieren refl. ûf etwaz 7273.
*phælen 1656.
*phisicus (schachfigur, fünfte vende) 7230.
phlâge 3355.
phleger (schachfigur, auch roch genannt) 36. 2702. 2722. 2731. 2755 2795. 2872. 3091. 3095. 3309. 3414. 3443. 3562. 3646. 3648 3704. 3710. 3916. 3918. 8586. 9390. 9400. 9548. 9789. 9880. 9928. 10097. 10111. 10112. 10117. 10119. 10120. 10470. 10474.
phorzich 9130.
*portier (schachfigur, siebente vende) 3900.
povel 458. 3324. 3420. 3884. 9473. 9564. 9572. 9574. 9587. 9592. 9885. 9929. 10611.
*povelî 1994. 2105. 3878. 9546. 9666. 9964.
*povelman 10587.
predigære (Cess. prædicatores) 8956.
priesterfürste 6534. 6566. 6576. 6644. 6676. 6685. 6743. 6787. 6830. 6841. 6868.
prisûner 3129. 3132. 3148. 3168.
*purper fem. 447. 466.
*ræchlich 9240.
*rætliche 1496.
ranc 4133.
*râtschatzen 6521.
Reinikeit (personification) 1089.
reisen (von den schachfiguren gesagt) 10482. 10649. 10672.
ribalt (schachfigur, achte vende) 3901. 10248.
rihter (schachfigur, auch alte genannt) 1702. 1804. 1842. 1859. 1868. 1877. 1884. 1887. 1901. 1911. 1927. 1968. 2044. 4660. 7688. 8204. 8207. 8214. 9571. 9926. 10225. 10233. 10275. 10276. 10281. 10284.
ritter (schachfigur) 2048—2696 und auch sonst sehr häufig.
*rittervart (von den schachfiguren gesagt) 9807. 9825.
riuwebære 5895.
roch (schachfigur, auch phleger genannt) 2698. 2704. 2724. 3909. 8569. 8572. 9553. 9722. 9726. 9734. 9738. 9790. 9794. 9800. 9880. 9897. 10098. 10101. 10108. 10472. 10479. 10484. 10501. 10516. 10519. 10525. 10528; über das geschlecht vergl. anmerk. 2697.
Sælde (personification) 4983. 6722. 8174.
*sældenarm 4988.
schâch 9289. 10019. 10025. 10048. 10054 s. sprechen c. dat. 7280.

Digitized by Google

schâcherî 723. 724.
schâchzabel 74. 10545.
schâchzabelbret 9459.
schâchzabelspil 55.
Schade (personification) 4526.
schaft 2061.
schallich 5674.
Scham (personification) 1434. 5550.
scharten 2666.
schatzmeister (schachfigur, siebente vende) 8529. 8537.
schenke (schachfigur, sechste vende) 3898.
*schenke (donator) 6433.
*scherære (s. v. a. tuochscherer, schachfigur, dritte vende) 4717.
schiffer (schachfigur, zweite vende) 4635.
schifmenge 756.
schopf, in eines s. klagen 8007.
schrîbære, schrîber (schachfigur, dritte vende) 4680. 4690. 4709. 4736 4760. 4768. 4770. 4786.
schrîbvaz 4672. 4678.
schrit (von den schachfiguren gesagt) 9834.
schrîten (von den schachfiguren gesagt) 9809. 9819. 9821. 9829. 9976. 10089. 10103. 10237. 10246. 10347. 10360. 10369. 10386. 10463. 10467. 10501. 10506. 10560. 10583. 10663. 10682.
schuolemeisterin 6510.
schuoster (schachfigur, dritte vende) 4700. 4710.
sedeln tr. 1900.
senât (senator) 2848.
senâtûr 1037. 2905. 3175.
senftlich 3983. 8484.
silbervaz 8330.
slahen (von den schachfiguren gesagt) 10680.
*slehte 5220.
slîchen (von den schachfiguren gesagt) 10269.
smaragt 6817 vergl. anmerk. 6776.
smerzenlîchen 9851.
*smerzenpîn 5862.
smit (schachfigur, zweite vende) 3892. 4352. 4365. 4370. 4426. 9554. 9555. 9811. 9830.
snîdære (schachfigur, dritte vende) 4693. 4716.
snitzer 6269. 6276. 7207. 7666. 7672. 8552.
soldenier 1565.
sorgenhaft 4071.
sorgenrîche 5240.
spange (rand des schachbretts) 9468. 9511. 9519.
*spar 142. 6576.
spil (schachspil) 79. 86. 87. 149. 156. 168. 237. 241. 251. 253. 282. 380. 382. 782. 1680. 2058. 2060. 2099. 3887. 3906. 3907. 3920. 4653. 4662. 6258. 6263. 7660. 8540. 9428. 9435. 9438. 9444. 9471. 9477. 9505. 9675. 9677. 9690. 9698. 9703. 9708. 9713. 9718. 9792. 9837. 9895. 9915. 9919. 9922. 9937. 9980. 9985. 10050. 10065. 10095. 10131. 10202. 10221. 10260. 10275. 10289. 10355. 10382. 10387. 10391. 10460. 10465. 10469. 10471. 10478. 10505. 10560. 10578. 10639. 10651. 10723. 10731. 10735. 10740. 10746. 10753. 10760. 10765.
spiler (schachfigur, achte vende) 9306. 9307. 9309. 9325. 9329. 9342. 9344. 9348. 9352. 9368. 9375.
springen (von den schachfiguren gesagt) 9766. 9797. 10330.
sprunc (von den schachfiguren gesagt) 10128. 10258.
stal (von den schachfiguren gesagt) 260. 6260. 9542. 10373.
*starcgemuot 2615.
stat (von den schachfiguren gesagt) 7679. 7687. 8569. 9445. 9544.

Digitized by Google

9725. 9794. 9830. 10059. 10104. 10296.
stathüetær (schachfigur, siebente vende) 8130. 8240. 8246.
statschribær (schachfigur, dritte vende) 9570.
stein (schachfiguren) 88. 260. 268. 783. 4664. 7679. 7683. 8546. 9439. 9445. 9448. 9484. 9544. 9721. 9733. 9842. 9890. 9986. 10031. 10051. 10094. 10527. 10534.
grôze steine (so werden künig, königin, alt, ritter und roch genannt) 2698. 9474.
Sterke (personification) 2620.
sündeclîchen 3539.
*sündenbilde 1350.
*sünderambt 7.
sunderart 88. 9439. 10127.
*sunderedel 8459.
swenzen (intr.) 16.
tambête 8328.
teiler 9905.
*tiubel (neutr.) 814.
tiuvelinne, tiuvelin 6480. 6492. 6511. 6557. 6574.
tœrel I, 17.
Tôt (personification) 7168. 8897.
tôten 695.
trâglich, trægliche 10035. 8697.
*trehtic (?) 4211.
treten dann, für, ûf (von den schachfiguren gesagt) 9795. 9832. 10297. 10389.
trisch I, 30.
Triu (personification) 5550.
*trôstehaft 415.
*tümpelier 5266.
*tuochgebære (schachfigur, dritte vende) 4693. 4716.
tuochscherære (schachfigur, dritte vende) 4693.
*twerichvart, twirichvart (von den schachfiguren gesagt) 10265. 10666.
übergiuden 8650.
*übermerken 7619.
überringen 5407.
überschœne 7290.
überfrâz 7751.
umbegân (von den schachfiguren gesagt) 10307.
umbeheben (st. v.) 2964.
umbevarn (von den schachfiguren gesagt) 10294. 10315.
umbevart (von den schachfiguren gesagt) 9841. 10335.
unbendic I, 11.
unbetôrt 1517. 3188. 5778. 9586.
undancnæme 3784.
underparrieren 7433.
underscheiden 5137.
underteil 9370.
ungeil 1369.
*ungeladen (nicht eingeladen) 7323
Ungelücke, Ungelück (personification) 5851. 5877. 5900. 5923. IV, 9. 19. 29.
ungewant 5510.
*ungezwîvellich 1414.
*ungram 1143.
*ungüetic 582. 670. 718.
ungünstic 4540.
Unkiusche (personification) 865.
*unküene 3512.
*unküniclich 3729.
unlîdebære 277.
unmilticlich 611.
unmüeziclich, unmüeziclîchen 3. 1632. 2966. 10454.
Unreht (personification) 2871.
*unselten 4203.
*untœrs 2065.
untougen 1251. 1936. 7428.
unvarnd 7060.
*unverœset 8095.
unvil 6661.
unvorhticlich, unvorhticlîchen 3306. 6224. 9238.
unvorhtlich 4245. 4247.

Digitized by Google

unfrüeticlich 3131.
unfüegen 9962.
unfuoc 6251.
unweidenlich 9150.
unwizzen 1325.
unzitlich 5383. 7783. 10038.
unzühticlîche 7083.
*urblüpflinglich 7420.
urliuge, des urliugs spil (vom schachspiel gesagt) 83.
vâhen (von den schachfiguren gesagt) 10680.
var (von den schachfiguren gesagt) 260.
varn (von den schachfiguren gesagt) 10292. 10428. 10487. 10563. 10649.
vart (von den schachfiguren gesagt) 89. 9709. 9762. 9771. 9775. 9783. 9785. 9826. 9838. 9872. 9892. 9952. 9972. 9979. 10072. 10076. 10081. 10082. 10084. 10096. 10110. 10118. 10121. 10126. 10168. 10196. 10200. 10202. 10218. 10242. 10256. 10259. 10269. 10287. 10293. 10315. 10345. 10374. 10470. 10520. 10554. 10557. 10573. 10593. 10597. 10641. 10655. 10661.
vederkil 4678.
velt (von dem schachbrette gesagt) 887. 4654. 9447. 9461. 9509. 9643. 9647. 9681. 9719. 9723. 9727. 9731. 9736. 9739. 9764. 9769. 9776. 9786. 9804. 9811. 9836. 9891. 9975. 9984. 9987. 10052. 10079. 10092. 10105. 10106. 10109. 10129. 10153. 10155. 10209. 10214. 10217. 10220. 10238. 10240. 10248. 10263. 10270. 10288. 10338. 10341. 10348. 10383. 10386. 10390. 10394. 10464. 10468. 10482. 10559. 10567. 10591.
vende (schachfiguren der vorderen reihe) 3892. 3922. 4352. 4364. 4652. 6258. 6266. 6268. 6312. 7194. 7660. 8128. 8148. 8541. 8545. 8578. 9472. 9542. 9581. 9839. 10090. 10535. 10553. 10557. 10572. 10579. 10639. 10649. 10653. 10658. 10683. 10687.
verchvînt 1584.
vermorden 3357.
verrihticlîche 10409. 10428.
*verstendic sîn c. acc. 4376.
verwære (schachfigur, dritte vende) 4694. 4717.
vierlei 9807. 9825. vergl. 4183.
*vihewart 4154.
*vingerkrachen 5252.
volc (von den schachfiguren ausser dem könige gesagt) 10000. 10062. 10069. 10147.
*vollerîfen 4205.
*vorhtehaft 2316.
*freisener 745.
frömdiclîchen 6401.
frömdikeit 247. 382. 432.
früete II, 21.
frühticlich 5924.
*fuoz, ringen fuoz haben zuo 7652.
fürvarn 636.
wal 7537.
webære (schachfigur, dritte vende) 4715.
wefsennest I, 34.
wehselære, wehslære (schachfigur, vierte vende) 6290. 7104. 7147.
wehselbanc 7108.
weidenheit 46. 8893.
weidgeselle 8570.
*widerjagen 8485.
widermüetic 6633.
wider muoten 7087. 7093.
*widerrehtes 10227.
widersaz 5379.
widerfüegen 581.
widerspannen 3992.
*widerwerticlîche 4807.
wilde 1351.
willic 12. 319. 462. 2729. 3705.

Digitized by Google

*wîngeschirr 7674.
Winter (personification) II, 5. 12.
wirt (schachfigur, sechste vende) 3898. 7664. 7685. 7802. 7810. 7819. 7840. 7849. 7852. 7863. 7867. 7876. 7882. 7889. 7904. 7934. 7935. 7938. 7951. 7953. 7967. 7972. 7983. 7990. 8003. 8012. 8023. 8084. 8088. 8104. 8113. 8124. 9821. 9833.
Witze (personification) 919. 7678. 10422.
wîze bruoder (Præmonstratenser) 8959.
*wollenwürke (schachfigur, dritte vende) 4704.
woller 4652 überschrift.
worten 1209. 9409.
*wüestære 8610.
*wulfîn 3529.
wuntarzât (schachfigur, fünfte vende) 7648.
zalbret 8772.
zechen 4296.
zern ûf 2819. 2924.
zic 588. 3959.
ziehen (von den schachfiguren gesagt) 9988. 10005. 10387.
zile (vom schachbrette gesagt) 9511. 9798. 9801. 9802. 9955. 10503. 10507. 10509. 10515. 10580. 10647. 10649.
zimmerman (schachfigur, zweite vende) 4384. 4418.
*zitlich IV, 6.

Digitized by Google

NAMENVERZEICHNISS.

Abel 4158.
Acadêmiâ 6160.
Adâm 3939.
Affricâ 2128. 2148. 3665. 3673.
Affricânus s. Sipio.
Agellius (Aulus Gellius) 2021.
Agregentîn, die von A. (einwohner von Agrigentum) 679.
Agosiperius (Aripert) 2180.
Alexander (könig) 161. 308. 620. 742. 744. 764. 772. 1735. 1740. 2124. 2469. 2489. 2493. 2503. 2522. 2533. 2545. 2548. 2553. 2565. 2569. 2573. 2577. 3262. 3276. 3285.
Alexander (Alexandria) 407.
Aliandius (Helinandus) 1809 vergl. Elynandus.
Ambalis (aus dem namen Hannibals entstellt, vergl. anm. 2878), die von A. 2878. 4469. ze A. 2919. gein A. 4474.
Ambrosius 1410. 7046.
Aminâ 1060.
Anajarthus (Anaxarchus) 3567. 3576.
Anatharius (Anacharsis) 1972.
Anaximanes (Anaximenes) 627. 634. 642.
Antigonus (könig) 3542. 6389.
Antigonus (ritter des königs Alexander) 2487. 2492. 2495. 2497. 2527. 2563.
Antipatas (Antipas) s. Hêrodes.
Antônius (heiliger) 412. 422.
Antônius (M. Antonius) 4037. 4045.
Anûbius (gott Anubis) 6580. 6608. 6614. 6628. 6636. 6650. 6697. 6706. 6712. 6788. 6792. 6804. 6825.
Anulfus s. Peter (Petrus Alfonsus).
Apollines (ein Telphîn = Apollo Delphicus) 2657.
Archaglogâ (Agathocles) 3676.
Archesillâ (vergl. anmerk. s. 407) 1420.
Archîta (Archytas) 3590. 3602.
Aristides 2772. 2779.
Aristodius (schauspieler Aristodemus) 1808. 1816.
Asiârî (Asia) 3770.
Athênæ, ze Athênîs 179. 513. 2602. 2763. 7289. von Athênîs 388. 2775.
Augustus 3224. 3823. 3826.
Augustîn 727. 1081. 6166.
Augustîner 8960.
Avênâ (Annæus) s. Flôrus.
Avicennâ (Abuhali Elhusein Ibn Abdalla Ibnusina) 7260.
Babel 9530.
Babilôn, ze Babilôn 139. von Babilôn 189. 7794. ze Babilôni 109. von Babilôni 9488. diu (mûre) Babilôni 9537.

Digitized by Google

Baldach [1] (Bagdad) 5132. 5139. 5185. 5214. 5232. 5525. 5597. 5846. 5875. 5880. 5937. 5953. 5965. 5971. 6068.
Baldach [1] (einwohner von Bagdad) 5525. 5665. 5927. 5944. 6021. 6026. 6060. 6071.
Berhtariht (Pertari) 2184. 2200. 2211. 2243. 2258.
Beringen, Heinrîch von B. 10707.
Bernhart (heiliger) 9305. 9324. 9331. 9353. 9356. 9373. 9383.
Brutus 1313.
C s. K.
Damôn 2327.
Daniêl 146.
Darius 7796.
Davît 2463. 3998.
Demas 7084.
Dêmostenes 1812. 1820.
Dêmotricus (Democritus) 400. 6105.
Diogenes 1732.
Dionides 729. 741. 748. 773.
Dionîsius 2333. 4587. 6195. 8286. 8292. 8399. 8408.
diutsch 3243.
Dominicus, sant Dominicken lêre 39.
Dydimus (Didymus) 406. 418.
Diomedes 158.
Egipte 5140. 5524. 5577. 5666. 5698. 5828. 5872. 6021. 6060. 6064. 6069.
Egiptenlant 163. 5131. 5140. 5154. 5852. 6075. 6579.
Egiptî 9540.
Elynandus (Helinandus) 1484. 1878 vergl. Aliandius.
Êlyôn 10763.
Evilmerodach [2] 110. 286. 9432. 10737.
F s. V.
Galienus (Galenus) 7258.
Genuâ 9111.
Gerdau (Genua, 'apud civitatem Januam' Cess.) 7101.
Gildo 2145. 2158.
Gog 9528.
Gomorrâ 7828.
Gractus (C. Gracchus) 6966. 6973. 6979. 6988. 6991. 7007.
Gregorius, Nanzazenus Gr. (Gregorius von Nazianz) 410.
Grimoaldus 1624. 2179.
Gutterius, Ubertus G. 7103. 7114. 7117. 7132. 7150. 7173. 7178. 7185.
Gyges 10616.
Gygurius 10628.
Haste (stadt Asti) 2250.
Heinrîch s. Beringen.
Hêrodes Antipatas (Antipas) 7788.
Idâ 6493. 6511.
Jerônimus (heiliger Hieronymus) 9486. 9513. (kardinal) 411.
Indîâ 2129. 2473. 2584.
Infibilis (Indibilis) 861.
Isidis (Isis vergl. anmerk. 6528) 6528. 6589. 6640. 6656. 6674. 6784. 6823. 6858.
Jâcop (patriarch) 10184.
Jâcop (der wallfahrtsort St, Jacob von Compostella) 7946. 8042. 8049. 8074. 8099.
Jâcop von Cessolis s. Cessoles.
Jêrusalæm 7452.
Jessê 21.
Jôhannes (der täufer) 7790.
Jôhannes Cavaciâ s. Cavaciâ.
Jôsêph (sohn Jacobs) 6097.
Jôsêphus (Flavius Josephus) 3368. 4172. 6423. 7473.
Judêa 2128.

*

1 Baldach reimt auf: sprach 5214. 5524. 5596. : vach 5132. : geschach 5139. 5184. 5970. : ungemach 5874. : sach 5952. : beschach 5964.
2 Evilmerodach reimt auf: phlac 110. 286. : ungemach 9432. 10737.

Digitized by Google

jüdisch 4004.
Jûlius 2408. 3466. 3498. 3742. 10603.
Kain 3939. 3976.
Caldêâ 2129. 9538.
Chaldeier 10732.
Kaldeigen 156.
chaldeisch, kaldeisch 173. 10757. 10055.
Cambises 1880. 1892.
Canolus (Camillus) 2933. 2980.
Capâreâ (insel Caprara) 2173.
Capuâ 8190.
Karthâgo, Karthâginem 843. von Karthâginê 2805. 2811. 2835. 2851.
Cassiadenus (Cassiodorus) 8634.
Kathamus (Catanus) 1564. 1650.
Kathô 1920. 7744. 8492.
Cavaciâ, Jôhann od. Jôhannes (von) Cavaciâ 8652. 8710. 8721. 8736. 8750. 8757. 8762. 8774. 8846. 8856. 8859. 8892. 8898. 8946. 8971. 8980. 9038.
Cessoles, Jâcop von C., Cessoles 49. Cessalis 10541. 10749. Jâcop 10551. 10748.
Cirenêus s. Theodôrus.
Claudiânus 4114. 8642.
Codrus 2603. 2615.
Collâtînus 1092. 1100. 1109. 1338.
Kriechen 151. 157. 179.
Crist (Christus) 3075.
Lamparten 1550. 1626. 2181. 7874.
Lapsatus (Lampsacus) 623. 648.
latîn 10544. 10757.
Lisimatus (Lysimachus) 213.
Lôt 7773. 7822. 7834. 7841. 7846.
Lucrêciâ 1091. 1114. 1124. 1136. 1143. 1155. 1164. 1167. 1215. 1226. 1275. 1294. 1306.
Macedô 2124. 2469.
Macedonia 2776.
Magog 9528.
Malteta 2139. 2150. 2156. 2159. 2164.
Marcellius, Marcus M. (Marcus Marcellus) 3205. 6169.
Marcus s. Marcellius.
Marcus s. Rêgulus.
Marîâ 20.
Mundus 6443. 6504. 6680. 6704. 6709. 6728. 6762. 6789. 6792. 6828. 6862.
Nabuchodonosor 113. 131.
Nanzazenus s. Gregorius.
Narzobius (Macrobius Ambrosius Theodosius) 944.
Nerô 101. 500. 3426.
Nôê 4168. 4173. 4176. 4182. 4201. 4203. 4206. 4210. 4217. 4228. 4248. 4260. 4278. 4343. 7764.
Noem (?) 6640.
Occident 324.
Octâviânus 1508.
Onulphus (Unulf) 2188. 2207. 2217. 2259. 2272.
Orient 169. 323. 2126.
Orosius 672.
Ovidius 712. 4334. 7759.
Pâlînâ (Paulina) 6441. 6543. 6600. 6629. 6714. 6764.
Panapiôn (Urbinius Panapio) 4062. 4066. 4071.
Papîrius 952. 964. 1024. 1038.
Parm (Parma) 7876.
Paulus (P. Diaconus) 1548.
Pêpius 4044. 4051.
Perillus 673. 684. 706.
Persîâ 1879. 3299.
Peter Anulfus (Petrus Alfonsus) 4935.
Pfalarides 676.
Pfîsistarcus (Pisistratus) 512. 562.
Philomêus 7403.
Phycias (Phintias bei Valerius Max. IV, 7, 1) 2327.
Phyrus (Pyrrhus) 574. 604.
Pirrus (Pyrrhus) 3029. 3044. 3059.
Platô 3594. 3608. 3615. 3627. 4619. 6153. 9624.

Digitized by Google

Polyponî (Peloponnesus) 2607.
Pompejus (Gnæus Pompejus) 3221. 3231. 3244. 3254. 3820. 3827.
Pompejus s. Trogus Pompejus.
Pôrus 2475.
Publius (Publius Valerius Poplicola) 3321.
Quintiliânus 656.
Rasî (Abu Bekr Muhammed Ben Sacharia al Rasi) 7260.
Rêgulus, Marcus Rêgulus 2802. 2806. 2847. Marcus 2817. 2828. 2830. 2842.
Rîn 5473. 8607.
Rôme 1381. 1388. 1492. 1828. 2644. 2687. 2823. 2831. 2906. 2929. 3121. 3429. 4329. 7458. 10607.
Rômære 847. 950. 951. 955. 1743. 1927. 1943. 1954. 2147. 2641. 2673. 2753. 2802. 2817. 2837. 2845. 2875. 2931. 3026. 3030. 3321. 3424. 4465. 6168. 7370.
Rômærinne 1008. 1086. 6424.
rœmisch 2136. 2804. 2898. 3236. 3514. 4470. 4471. 6616. 7456.
Rosmildâ (Romilda) 1554. 1655.
Rufillus (P. Rutilius Rufus) 4869. 4878.
Samîten 1747. 1752. 1782. 1791.
Saturnus 6442. 6646. 6658. 6812. 6822. 6834.
Saul 4002.
Segot 7773.
Senecâ 105. 361. 501. 1421. 1730. 2035. 3192. 3543. 3638. 4578. 6388. 6947. 7072.
Senocrates (Xenocrates) 7337. 7341.
Septenulus (L. Septimuleius) 6962. 6978. 6984. 7000. 7008. 7015.
Sextus 1096. 1108. 1123. 1145. 1150. 1157. 1184. 1218. 1272. 1335. 1396.
Sicilîe, Sicilî 2334. 3690. 4588. 8252.
Sipiô (Scipio) Affricânus 841. 2411. 3506. 3659. nur Sipiô 853. 947. 1837. 3517. 3670. 3673.
Sôcrates 227. 1872. 2018.
Sodamiten 7827.
Sonramus (Semiramis) 9534.
Spumirosus (L. Opimius) 6976. 6980. 6985.
Spurinâ 6112.
Swêtônius 2407.
Syrâcûsâ 6171. 6199.
Tarentîn 577. 602. 3592.
Tatarî 10136.
Telphîn (Delphicus) 2657. 2667.
Temestides (Themistocles) 2762. 2773. 2783.
Tenuus 4064. 4073.
Tertuliânus 6104.
Theodôrus Cirenêus 206. 215.
Theodosius 2143.
Tolôs 7952.
Tranquinus (Tarquinius Superbus) 1152. 1381. 1394.
Trogus Pompejus (irrthümlich statt Lycurgus vergl. anmerk. 2642) 2642. 2653. 2669.
Troie 150.
Tullius (Marcus Tullius Cicero) 2801. 4797. 4851. 6328.
Tullius, Marcus Tullius (Manius Curius) 1745. 1787.
Tyberius 3370. 3380. 3412. 6838. 6840. 6845.
Tybulius (Tibullus) 4140.
Tytus 3719. 3728. 7445. 7459. 7460. 7469. 7478. 7487. 7547. 7588. 7591. 7796.
Ubertus s. Gutterius.
Unger 1563.
Fabricius 3031. 3038. 3051. 3060. 4465. 4473. 4482. 4489. 4495.
Valerius (Valerius Maximus) 205. 307. 508. 618. 840. 1826. 1850. 1926. 2760. 2928. 3119. 3204. 3263. 3320. 3566. 3588. 3658. 4036. 4328. 4464. 4868. 6110. 6194. 7284. 7336. 7362.

Digitized by Google

Valsche (stadt Falerii) 2932.
Valschen (Falisci, einwohner von Falerii) 2977. 3008. 3013. 3023.
Varô (Terentius Varro) 366. 4899.
Vespasiân, Vespasiânus 3424. 3434. 3522. 3718. 7455.
Virgilius 9533.
Vitellius 3428.
Flôrus, Avênâ Fl. (L. Annæus Florus) 3027. 3050.
Frankrîch 1648. 2253.
Franzois, der Franzoiser lant 1494.
Friderîch II. (kaiser) 8186.
Walthasar (Balthasar) 7794.
Xantips (Xanthippe) 229.
Xerxes 171. 173. 181. 198. 201. 256. 264. 285. 355. 377. 437. 444. 876. 1679. 1702. 2058. 2703. 3920. 6264. 7196. 7662. 7678. 8131. 8148. 8546. 8568. 9429. 9504. 9545. 9580. 9652. 9674. 9893. 9913. 10150. 10275. 10548. 10730. 10752.
Ylâ (Lina) 7378.
Yppocrâs, dat. acc. Yppocrâten 7257. 7285. 7303. 7320. 7407. 7410. 7427.
Yspônî (Hispania) 1834.
Zaleugus (Zaleucus) 1927. 1963.

Digitized by Google

INHALT.

	seite
Text des gedichtes	1—355
Einleitung (v. 1—90)	1—4
I. warumb daz spil erfunden wart (v. 91—437)	4—15
II. von den edeln steinen (v. 438—3871)	16—131
1. künic (v. 438—867)	16—30
2. küniginne (v. 868—1671)	31—56
3. alt (v. 1672—2047)	57—70
4. ritter (v. 2048—2696)	71—92
5. roch (v. 2697—3871)	93—131
III. von den venden (v. 3872—9403)	132—310
1. ackerman (v. 3872—4351)	132—148
2. smit (v. 4352—4651)	149—158
3. woller (v. 4652—6257)	159—208
4. koufman (v. 6258—7189)	209—237
5. arzet (v. 7190—7659)	238—253
6. wirt (v. 7660—8127)	254—269
7. stathüeter (v. 8128—8539)	270—283
8. buobe (v. 8540—9403)	284—310
IV. der steine vart (v. 9404—10686)	311—352
Schluss (v. 10687—10772)	352—355
Anhang. Gedichte des von Beringen	356—362
Schachbrett nach Heinrich von Beringen	363
Anmerkungen	364—397
Schlusswort des herausgebers	398—417
Wortverzeichniss	418—426
Namenverzeichniss	427—431

Digitized by Google

Digitized by Google

Stanford University Libraries
STA Y
3 6105 011 943 763
To avoid fine, this book should be returned on or before the date last stamped below.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) 723-9201
salcirc@sulmail.stanford.edu
All books are subject to recall.
DATE DUE

JAN 09 2001
FEB 2001

Digitized by Google